



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

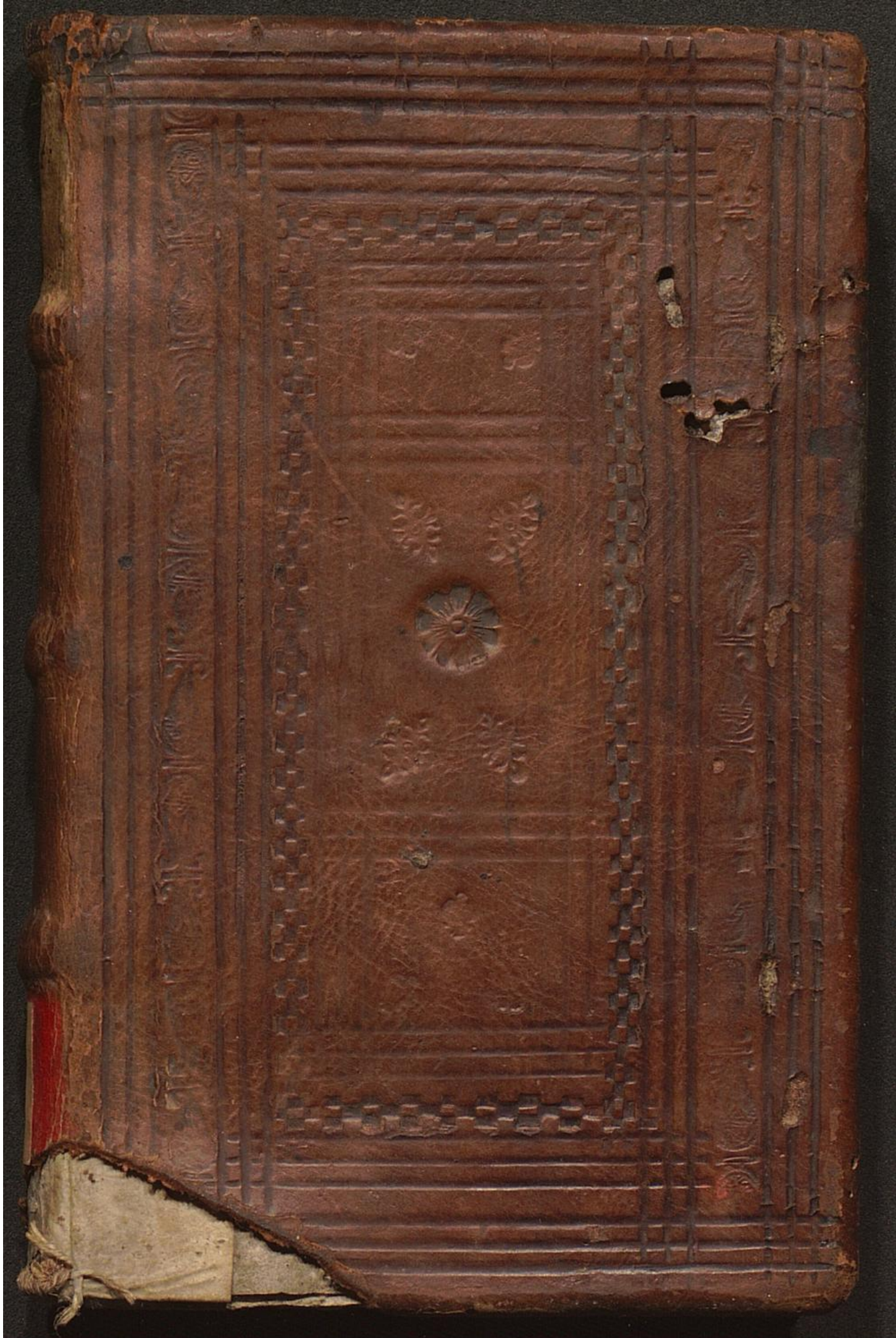
Universitätsbibliothek Paderborn

**Titvli Calvinistarvm. Das ist: Die Titel vnd Namen der
Caluinisten**

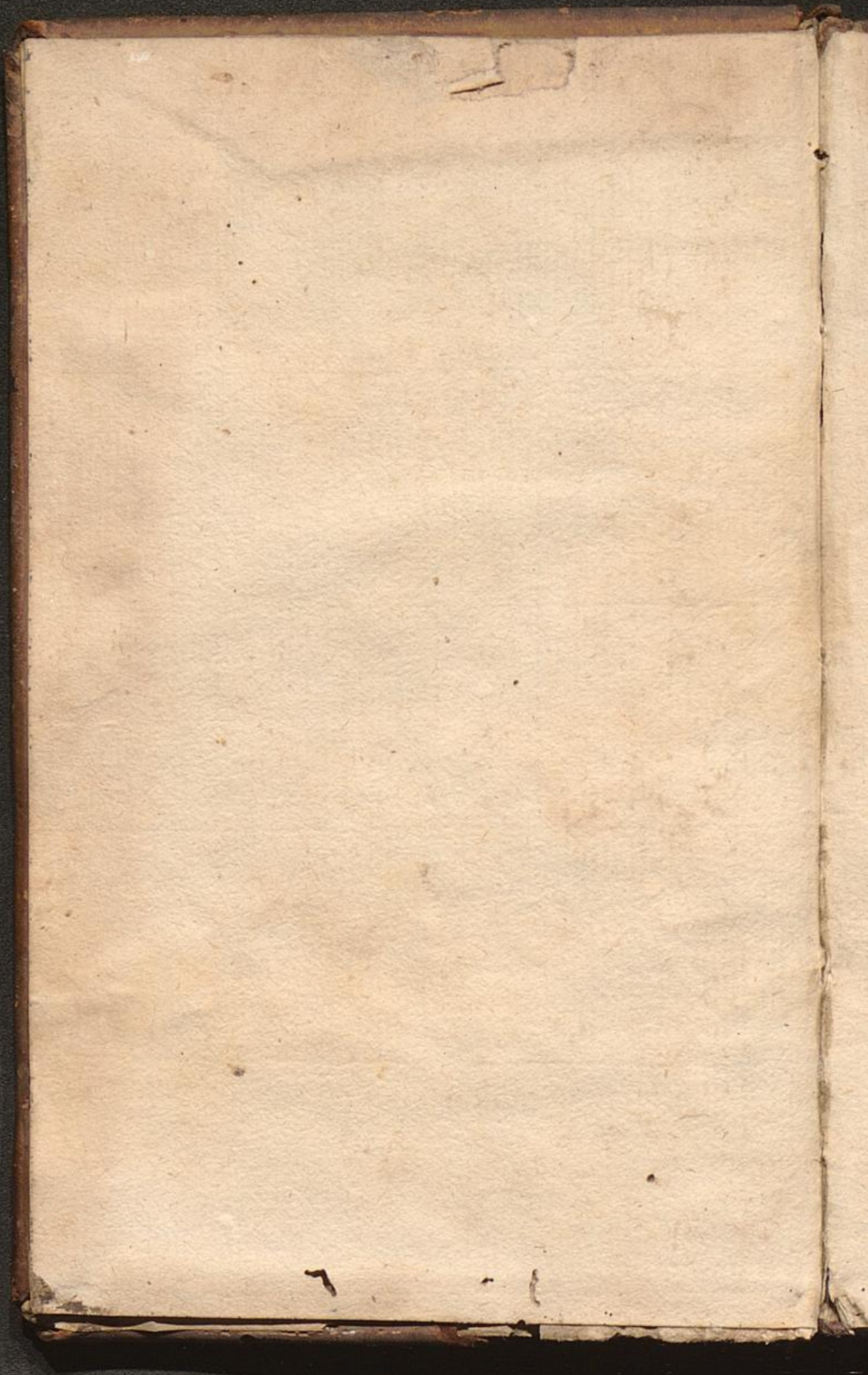
Becanus, Martinus

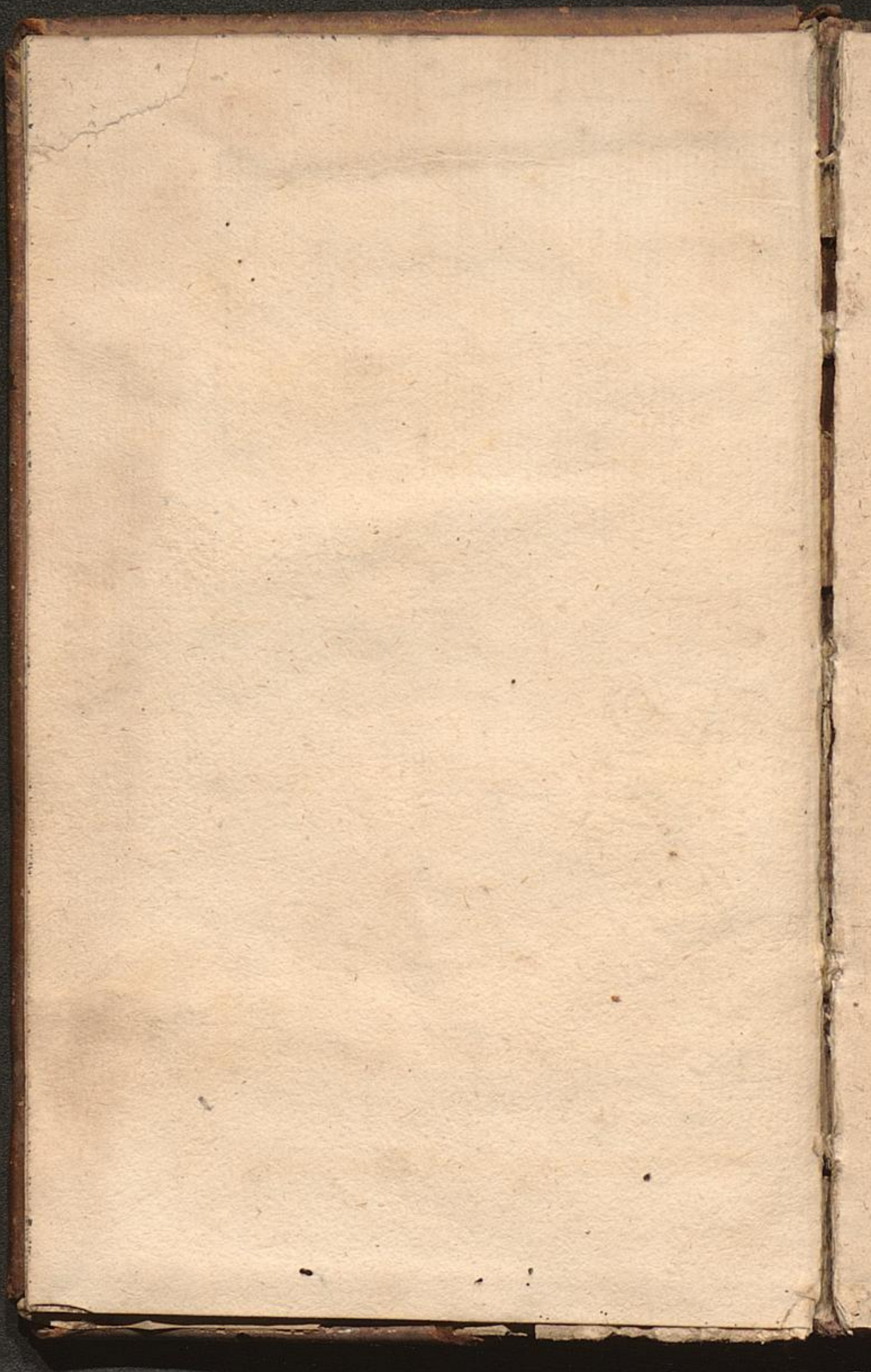
Cölln, 1614

urn:nbn:de:hbz:466:1-35356



Th. 1423.





TITVLI CALVINISTARVM.

Das ist:

Die Titul vnd

Namen der Calvinisten/

so zusammen gezogen/ in orde-
nung bracht/ vnd erkläret worden:

Iber Collegio so Durch V. S. Paderborn

Den Ehrwürdigen vnd Hochgeo-

lehren Herrn Martinum Becanum

Priestern der Societät Jesu/ der H.

Schrifft Doctoren vnd

Professoren.

Denen/ so der Lateinischen sprach nicht

kündig/ zum besten verdeutschet.

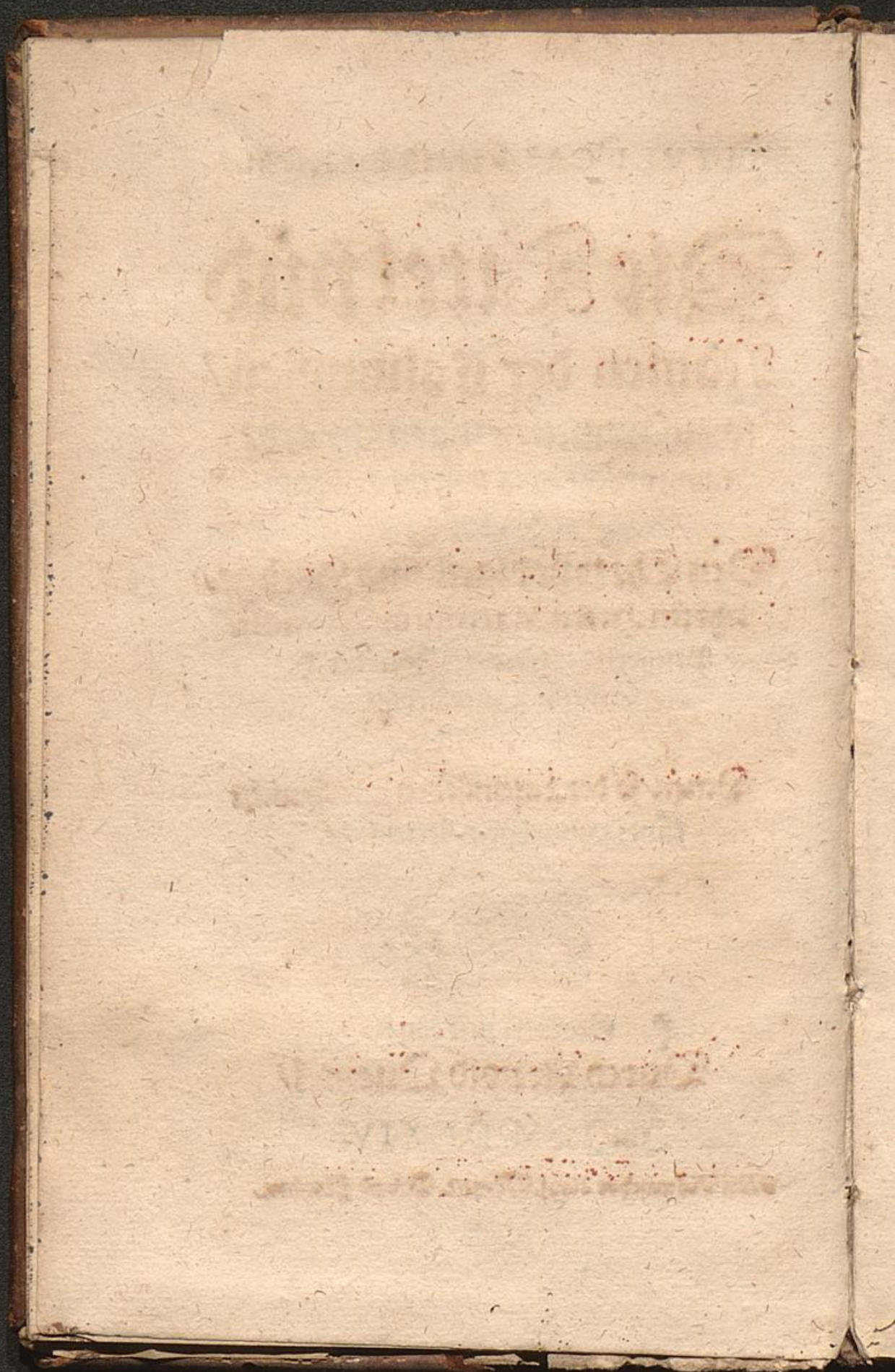


Gedruckt zu Cölln/

Durch Arnold Quentel/

Im Jar M. D C X I V.

Mit Römischen Kayf. Mayest. G. vnd Freyhede.



Dem WolEhrwürdigen
Herrn Bernardo Fabricio Cano-
nichen vnd Scholastern des Stiffts zu
Aßchaffenburg/meinem günstigen
Herrn vnd Freunde.

WolEhrwürdiger
Herr/ Ew. Ehrwur:
pflegt sich mit vleiß
bey andern zuerkün-
digen/ was ich schaffe/ oder für
werck vnternhendē habe? Gefelts
Ew. Ehrw. das ichs selbs sage?
Ich fare fort/vmb die Galuinisten
mich woluerdient zumachen: Vnd
gleich wie ich für diesem ihre Pri-
uilegia oder Freyheiten außgebē/
also gebe ich jetzt an tag ihre Titel
vnd namē/ damit sie gezieret sind.
Ist zwar weniger nicht/ sie selbs
erkeñen diese wolthat. Sehen viel
lieber/ das es von mir geschicht/
* ij weil

weil ich mit dem werck ohn falsch
vnd auffrichtig ombgehe/den von
andern leuten / die sie / weiß nicht
auß was vrsachē / verdecktig hal-
ten. Daher sich zuträgt / daß sie
auch nicht zömen/wen ich bißweis-
len ihre mengel nebenhin antaste/
vnd den schweren rüre: Wen ichs
nur nach meinem brauch thue/das
ist mit bescheidenheit/ ohn außfa-
ren vnd lesterung.

Was ich aber mit dieser art
Schriften suche / ob wol solches
Ew. Ehrw. leichtlich bey ihr selbst
ermessen kan/achte ichs gleichwol
für eine nottursft / mit wenigem
zuerklaren. Drey dinge suche ich:
Das erste ist/ damit meniglichem
kund werde / daß offtmahl eine
Eect mit vielen namen vñ Titeln
bedeutet wirt. Dadurch ihrer viel
vnterm

unter dem gemeinen volck betrogen
werden. Den sie vermeinen/das
die Calvinisten/ Puritaner/ Pi-
ckarditen/ vnd Hugonoten unter-
schiedliche völker seyen: Darin sie
irre. Unterschiedliche namē sind/
aber es ist eine Secte. Wie vor-
mahls die Montanisten vnd Cas-
taphryges nicht unterschiedliche
völker waren/ sonder ein volck/
nach dē zeugniß des H. Augusti-
ni im büchlin/de Herelibus. Wür-
den Montanistē genāt von Mon-
tano, dem erste Stifter vnd An-
fenger der Secten: Aber Casta-
phryges/vom land Phrygiē/dar-
in sie woneten.

Das ander ist/ das man den
ursprung wisse aller vnd jeglicher
Titel oder namen/ damit die Cal-
vinisten benant werden. Hierin

* 3

folge

folge ich den fußstapffen des H.
Augustini / der am vorangezo-
gen ort außdrücklich erkläret / wo-
her die Gnostici / Nazareer / Ophi-
ten / Encratiten / Peputianer / Al-
logianer / vnd Cathari ihre name
bekommen. Hette er das nicht ge-
than / so wüßte es fürwar die nach-
kommen nicht wissen. Gleicher ge-
stalt erkläre ich zum augenschein /
woher die Galuinisten ihre Titel
genom̃en / damit solches den nach-
kommen auch kündig sey.

Das dritte ist / damit mā leicht-
lich vnterscheiden könne / was vn-
ter einem jeglichen Titel verborge
sey. Den etliche vnter denselbigen
haben einen ansehnlichen schein /
wen man das wort allein ansihet /
wen man aber das werck selbs in
acht nimpt / sind sie abschewlich
vnd

vnd vngewor / daß sie sich ihrer
billich schemen solten. Hatz nicht
ein fein ansehē / daß sie sich Euan-
gelisch / Reformiert / Rechtgleu-
big / von Gott gelert nennene Vnd
gleichwol wen man ein auffmer-
cken hat / so ist es eitel vnflat / was
mit diesen farben vberzogen vnd
bedeckt wirt. Muß derwegē men-
iglich gewarnet sein sich fürzuse-
hen vnd zuhüten. Es ist aber diß
vngewor wesen nicht new: Man
hatz auch vormahls an den alten
kern funden. Warlich die haben
auch einen feinen zierlichen Titel
geführt / welche Cathari / die Ket-
ten / Apostolici, Angelici, Paulia-
ni, Gnostici genant worden. Aber
welch ein schendlicher vnflat ist
mit denselbigen Titeln bedeckt ge-
wesen.

Also sihet Ew. Ehrw: auff was
ziel diese meine Schrift gerichtet
sey. Warumb ich aber diß Büch-
lin vnter Ew. Ehrw. namen auß-
gehen lassen wollen/ wirt mennig-
lich/ der mich kennet/ leichtlich er-
messen können. Ich pflege mich ge-
gen denen danckbar zuerzeigen/
welche vnser Societet guts thun:
Vnter welche ich Ew. Ehrw. auch
rechne. Das werck selbs gibt das
von zeugniß/ wen ich schweigen
wölte. Aber ich wil auch davon re-
den/ vnd der ganken welt offen-
bar machē/ daß die Fabricij billich
vnter vnser Patronen vnd gut-
thäter gerechnet werden. Daben
lasse ichs betwenden. Was mehr
ist/ wölle Ew. Ehrw. diese meine
geringe arbeit für lieb nemen/
vnd für mich bitten. Geben zu
Mein

Meinß in dem Erzbischofflichen
Collegio der Societet Jesu / den
1 Januarij im jar 1614. Wündsche
Ew. Ehrw. von herzen / daß sie
dasselbig jar in glück vnd heil zu
bringe.

Ew. Ehrw. bereits
williger

Martinus Becanus.



* 5

Dem

Dem Leser.



Ins muß ich dir anzeigen/
freundlicher Leser. Ich hab in die-
sem Büchlin eilff Titel oder na-
men der Calvinisten begriffen/
welche nacheinander erzelet vnd
erklär et werden in dieser ordnung. Erstlich nen-
nen sie sich die Euangelischen: Zum andern die
Reformierten: Zum dritten die von Gott gele-
ten: Zum vierten die Orthodoxen oder recht-
glaubigen: Zum fünfften nennet man sie auch
Zwinglianer: Zum sechsten Sacramentierer:
Zum siebenden Calvinisten: Zum achten Gen-
sen: Zum neundren Hugonoten: Zum zehenden
Puritaner: Zum eilfften Pickarditen.

Neben diesen Titeln sind noch zwene andere
die ich nicht angerürt habe: Der erste ist New-
ling: den ich derwegen außgelassen/ weil mir be-
wußt/ daß er ihnen vnangenehm ist. Sie wollen
für New'ina nicht gehalten sein/ wiewol sie der
newerung sich bekleiffen. Vnd damit der ge-
mein man solches nicht verstehe/ so nemen sie sich
an/ als wen sie dem alten gar zugethan weren:
Dergestalt/ daß sie sich allein auff die Aposteln
vnd Propheten beruffen/ so oft man vom glau-
ben/ vnd von der Religion zu disputieren hat:
Sie nemen auch keines menschen auctoritet an/
er nach der Aposteln zeit gelebt. Immittelst ist
schier alles new bey ihnen/ außershalb der Alte
Calender.

Der

Dem Leser.

Der ander außgelassene Titel ist/das sie Propheten genant werden. Den die Caluinisten sehen auch an newe Prophecyeen zuschreibē/ vnd wunder ding zuweissagen von künfftigen sachen: Darin einer, Friderich Braunboim genant/ fürtrefflich ist: Der vnlängs einen Tractat außgehen lassen vnter diesem Titel: *Florum Flaminiorum, Romanensium Bapalium siue Papa'ium, Decas vna.* In diesem Tractat/ den er dem Könige in groß Britanien Jacobo zugeschrieben/ weißsagt er neben andern zwey dinge. Erstlich/ daß der Turck vngarn nimmer vnter sich bringen werde: Vnd sollen sich derwegen die Fürsten des Reichs nicht zum Türckischen/ sonder zum Römischen/ oder Papstische krieg rüsten/ (pag. 16.) Zum andern/ daß das Römisch Papstthumb/ der gemeinen Rechnung nach/ im jar 1641 sein end nemen/ vnd darauff der jüngste tag kommē werde. Vnd ob wol solches Christus vnd seine Apostel nicht gewüßte/ so halte ers dennoch für ungezweiuelt (pag. 27.)

Sölchen anfang macht dieser Prophet: Darauf leichtlich zuermessen/ was von dem man zu erwarten sey. Den er in demselben Tractat/ (pag. 49.) Zwar wider den sin vnd einhellige meinung der Christlichen welt außdrücklich schreibt/ das Christus nicht geboren sey im dreßsigsten jar des Kensors Auaußti/ (dafür mans gemeinlich helt/ sagt er) sonder im zwenzigsten. Daß sey biß
daher

Dem Leser.

daher unbewußt gewesen: So habe er diß jar nun
erstlich funden / derwegen er von freunden ruft:
Erfreuet euch mit mir / vnd lobet Gott / ihr Chri-
sten was ewer sind: Ich hab das jar der geburt
Christi funden / daß verloren war.

Diesen Propheten gönne ich den Salutissen
wol. Wen sie demselben folgen wollen / wirts vn-
langß dahin geratē / das ganze hauffen der Pro-
pheten in innächtigen lendern herumß lauffen:
vnd alles öffentlich an tag geben / was im gehei-
men rath Gottes verborgen ist. Geschicht das / so
wird dieser Titel / der noch nicht gemein ist / dem
ganzen Caluinischē volck gemein werden: Vnd
wird man ihn alsdan bey die andere eilff Titel
sehen können. Aber davon vielleicht auff ein an-
dermahl weiter. In mitte ist gehabt dich wol /
freundlicher Leser / vnd versthe diß /
was ich geredt / zum
besten.



APPRO-

APPROBATIO

REVERENDISSI-
MI IN CHRISTO PATRIS AC
DOMINI. D. STEPHANI VVEBE-
RI, Episcopi Myſienſis, SS. Theologiæ Do-
ctoris, R^{mi} & Illust^{mi} Archiepiscopi
Moguntini in Pontificalibus
Vicarij Generalis.

HOC Opusculum, quod inscribi-
tur, Tituli Calvinistarum,
Authore R. P. Martino Be-
cano, Societatis Iesu, SS. Theolo-
giæ Doctore, & Professore ordi-
nario, diligenter legi: & dignum cen-
seo, quod typis excudatur, Moguntiae,
Anno 1614. in Ianuario.

Idem, qui supra, in fidem
propria manu sub-
scripsi.

APPRO-

APPROBATIO R.P.
PROVINCIALIS IN
Prouincia Rhenana.



Ratiatum hunc P. Martini
Becani, *de Titulis Calvinista-*
rum à deputatis ad id Theo-
logis lectum & approbatū,
Ego quoque Henricus Scherenus, So-
cietatis Iesu apud Rhenum Prouincia-
lis approbo, & concessa mihi potesta-
te ab Admodum R. P. N. Claudio
Aquauiua, Societatis nostræ Præposi-
to Generali, typis mandari permitto.
Moguntia, Anno 1614. in Ianuario.

Henricus Scherenus.

Register

Register

Der Ortern der Heiligen Schrift so in diesem Buch aufgelegt werden.

- Gen. 1. 28. Wachset vnd mehret euch fol. 147
 Gen. 2. 23. Das ist kein von meinen beinē/te 149
 Num. 16. 22. Gott der geister alles fleischs/ ob ein
 man gesündigt hat / wilt du darumb deinen
 zorn vber die ganze gemein lassen ergrin-
 men. 141
 Num. 27. 16. Der Herr der Gott vber die geister
 alles fleischs wolle ein man versehen vber die
 gemein/te. 138
 Deuter. 4. 2. Ihr sollet nichts zu dem wort thun/
 daß ich mit euch rede. 98. 99
 Deuter. 12. 32. Was ich dir gebiete / das soltu al-
 lein halten vñ thun: Du solt nichts dazu thun/
 noch dauon thun. 98. 99
 Can. 1. 6 Sage mir an/du/ den meine seele liebet/
 wo du weidest/wo du ruhest im mittag. 127
 Isaia 41. 23. Thut doch etwas guts oder arges/ver-
 möget ihrs anders. 113
 Dan. 9. 27. Es wirt das Schlachtopffer vnd
 Speisopffer auffhören. 126. 127. 131
 Matth. 4. 10. Du solt Gott deinen Herren anbet-
 ten/vnd ihm allein dienen. 119. 121
 Matth. 15. 11. Was in den mund gehet / besleckt
 den menschen nicht. 144
 Matth. 19. 17. Wiltu zum leben eingehen / so halt
 die

Register.

die gebott.	87
Matth. 26. 27. Drincket alle darauß.	115
Luc. 1. 44. Das kind sprang mit freuden in meinem leib.	143
Luc. 7. 50. Dein glaub hat dir geholffen.	110
Luc. 8. 50. Gleube allein so wirt ihr geholffen.	112
Luc. 22. 20. Dieser Kelch ist das newe Testamente in meinem blut.	90
Ioan. 3. 5. Es sey den/ daß jemand widerumb geboren werde ic.	90
Ioan. 6. 53. Wo ihr nicht esset das fleisch des menschen Sohns/ic.	118
Ioan. 20. 26. Es sey dan daß jemand widerumb geboren werde/ic.	90
Akt. 7. 27. Du wirst meine seele nicht in der helle lassen.	92
Rom. 3. 28. Wir haltens dafür / das der mensch gerecht werde allein durch den glauben.	108
Galat. 4. 22. Abraham hat zwen Söne gehabt/ic.	83
1 Corinth. 10. 1. Unsere Väter sind alle vnter der wolcken gewesen.	79
Coloss. 2. 9. Den in ihm wohnet die ganze fülle der Gottheit leiblich.	378
Ephes. 5. 32. Das ist ein groß Sacrament.	150
2 Thessal. 2. 4. Der da widerstrebt/ vnd vberhebt sich vber alles / daß Gott genent oder geehret wirt.	123
2. Thes. 2. 14. So stehet nun/ lieben brüder / vnd haltet	

Register.

- halter die Sakungen. 108
1 Timoth. 2. 5. Den es ist ein Gott / vnd ein Mit-
ter zwischen Gott vnd den menschen/nemlich
der Mensch Jesus Christus.
1 Timoth. 4. 4. Den alle Creaturen Gottes sind
gut. 146
2 Timoth. 3. 16. Alle Schriffe von Gott eingeben
ist nützlich zur lere/ ic. 103
Hebr. 13. 4. Eine ehrliche vermählung sey in al-
len. 93
Apocal. 1. 3. Vnd ich wil meinen zweyen zügen ge-
ben. 93
Apocal. 13. 13. Vnd das thier het grosse zeichen/ ic.
95.



**

Inhalt

Inhalt dieses Buchs/das in Elff Titeln abgetheilt.

Der Erste Titel.

Euangelisch. fol. 4.

Die I Frag. Warumb sich die Caluinis-
sten Euangelisch nennen. 5

Die II Frag. Ob die Calvinisten allein
Euangelisch seyen. 14

Die III Frag. Woher die Euangelischen
das Euangelium bekommen haben. 18

Die IV Frag. Ob die Euangelischen das
Euangelium ganz haben. 22

Die V Frag. Ob die Euangelischen das
Euangelium rechtmessig verdolmetscht
haben. 43

IX Mängel der neuen dolmetschungen.

Der I Mangel. Weil sie von irrigen bösen
Leuten herkommen. 59

Der II Mangel. Weil sie dahin gerichte
dass sie die alte gemine Edition vnd dol-
metschung zumahl abschaffen. 62

Der III Mangel. Weil sie verfälscht vnd
mangelhaftig sind. 63

Der

Register.

Der IV Mangel. Weil sie das Judenthumb infüren. 66

Der V Mangel. Weil sie lecherlich vnd kindlich sind. 67

Der VI Mangel. Weil sie mehr nach der Grammatica schmecken als noch der Theologia. 69

Der VII Mangel. Weil sie dorre / safftlos / ohn geschmack vñ ohn geist sind. 73

Der VIII Mangel. Weil sie mißhellig sind / vnd wider einander streiten. 74

Der IX Mangel. Weil sie wanckelbar vnd vnbestendig sind. 77

Die VI Frag. Ob die Euangelischen den waren verstand des Euangelij habē. 79

Die VII Frag. Wie die Euangelische auß dem Euangelio ihren beweiß füren. 97

Von den Traditionibus. 98

Von dem Gerechtmachenden Glauben 108

Vom Freyen willen. 113

Von der Communion vnter beidergestalt 114

Von Anruffung der Heiligen. 119

Vom Antichrist. 123

Von der Kirchen. 126

Vom Heubt der Kirchen. 133

Von

Register.

Von dem Königlichen Primat der Kir-	138
chen.	
Vom Glauben der junger Kinder.	143
Vom Fleis� essen.	144
Vom Ehestand.	147
Die VIII Frag. Ob die Euangelischen auß	
dem Euangelio allein ihre Lehr bewei-	
sen können.	150
Die IX Frag. Ob die Euangelischen ihre	
Religionsstreite allein auß dem Euans-	
gelio entscheiden können.	161
Die X Frag. Ob sich die Euangelischen	
im leben vnd sitten dem Euangelio ge-	
meß verhalten.	165

Der Ander Titel.

Reformiert.	181
Die I Frag. Ob die Caluinisten die Kir-	
che Reformiert haben.	182
Die II Frag. Auß was gewalt vnd aucto-	
ritet die Caluinisten die Kirche refor-	
miert haben.	187
Die III Frag. Was für ein Regel die Cal-	
uinisten in der Kirchen reformation hals-	
ten.	195
Die IV Frag. Welcher gestalt die Calui-	
nisten die H. Schrift reformiert has-	
ben.	

Register.

- ben. 200
Die V Frag. Wie die Calvinisten den Apostolischen Glauben reformiert haben: 202
Die VI Frag. Wie die Calvinisten die lehr der H. Peter reformiert haben. 206
Die VII Frag. Wie die Calvinisten die Sacramenta reformiert haben. 215
Die VIII Frag. Wie die Calvinisten die Ceremonien reformiert haben / ~~haben~~ ben den Sacramenten gebraucht werden. 227
Die IX Frag. Wie die Calvinisten die diener der Kirchen reformiert haben. 240
Die X Frag. Wie die Calvinisten die Kirchen und Klöster reformiert haben. 261
Die XI Frag. Wie die Calvinisten die Fastage reformiert haben. 280
Die XII Frag. Wie die Calvinisten die Fastage reformiert haben. 287

Der Dritte Titel.

- Die von Gott gelerte. 293
Die I Frag. Was der Calvinisten geist für ein geist seye. 296
Die II Frag. Ob die Calvinisten durch ihren besondern geist des gewiß seyen daß
** 3 sie

Register.

ſie gerecht vnd zur ſeligkeit predeſtinirt
ſeyen. 299

Die III Frag. Ob die Caluiſten durch
ihren ſondern geiſt / den vnterſcheid zu
erkennen wiſſen zwiſchen den Canon-
iſchen vnd nicht Canoniſchen büchern
der H. Schrift. 310

Die IV Frag. Ob die Caluiſten durch ih-
rer ſondern geiſt alle glaubens vnd Re-
ligionsſtreite entſcheiden können. 317

Der Vierte Titel.

Orthodoxi, das iſt / die Rechtgleubi-
gen. 320.

Paradoxa oder vngewöhre Lehrſtuck Cal-
ui. 320. 321

Das I Gott hat das mehrerteil der men-
ſchen von ewigkeit zum ewigen tod vnd
verdammis predeſtinirt vnd verord-
net / ohn einige ihre ſchuld oder verur-
theilung / allein darum / weil es ihm alſo
gefellig geweſen. 323

Das II Gott bewegt treibt vnd nötigt die
menſchen durch eine verborgene krafft /
allerhand laſter zu begehen. 326

Das III Gott beſücht dē Sathan / zwingt
vnd reißt ihn / daß er die elende menſche
zu

zu sünden bewege.

330

Das IV Gott ist schlechentlich für den Zorn / vnd für die vrsach aller sünde zuhalten / so von den menschen begangen werden.

333

Das V Gott verordnet nicht allein die menschen zu der ewigen verdammniß / vnd treibt sie zu sündigen / sündet betreugt sie auch wunderbarlich / nimpt sich an / als wenn er ihnen helfen wölle / da er doch nichts weniger wil / den das.

335

Das VI Christus ist nicht für alle / sonder nur für wenig menschen gestorben.

337

Das VII Das bild des gecreuzigten Christi sol man keins wegs dulden / alle Catholischen vnd Lutheraner die es dulden / sind abgöttisch / wie die Heiden / welche die bildnißen der vnuernünftigen thier für Gott ehren.

338

Das VIII Die Heiligen / davon man sagt / daß sie mit Christo regierē / sind Nachtegespenst / Bestien / Hencker.

340

Das IX Die Erbsünd wird durch die Tauff nicht hinweg genommen / sonder bleibt so lang wir leben.

342

Das X Andere sünde werden durch die Rechtfertigung nicht hinweg genommen.

men

** 4

Register.

men/sonder nur bedeckt vnd verborgen.
Sie werden aber bedeckt durch die Ge-
rechtigkeit Christi/wen wir die mit dem
glauben ergreifen. 343

Das XI Alle wercke der Gerechten sind
vnflut/vnreinigkeit/vnd todsünde: Sie
verdienen auch nicht das leben / sonder
die ewige verdammis. 346

Das XII Die Gnad Gottes ist nicht ge-
nug dazu / das wir dadurch sollen guts
thun/vñ die Gebott Gottes halten könn-
en. 348

Das XIII Gottes Gesetz zuhalten ist vn-
möglich: Es ist auch von keinem / wie
heilig er auch gewesen / bisher gehalten
wordē / wirt auch hinförder von keinem
gehalten werden. 350

Das XIV Alle Kinder der Gleubigen/
werden von mutter leib heilig / vnd Er-
ben des ewigen lebens geboren: können
derwegen ohn die Tauff selig werden.

351.

Das XV Die aber auß vnEhlichem be-
leger geborn werden / sind der Ewigen
verdammis verpflichtet / vnd sollen zur
Tauff nicht zugelassen werden. 361

Das XVI Die sünde der Auserwehleten/
wie

Register.

- wie groß sie auch sind / werden ihnen
nimmer zugerechnet: aber die sünde der
verworfenen werden nimmer verges-
sen. 364
- Atheismi oder gottlose lehrstück der Cal-
winisten. 322
- Der I Gott nach seinem wesen / oder wes-
sentlicher vollkommenheit ist nicht aller-
ding infinitus, vnendlich / sonder ends-
lich. 366
- Der II Gott noch seinem wesen ist nicht als
lenthalten zugegen in dieser Welt / son-
der allein im Himmel. 374
- Der III In Gott sind ware Accidentia,
so warhafftig vom wesen Gottes unter-
terscheiden sind. 383
- Der IV Die Decreta od' Schlüsse Got-
tes / deren eins ist / der Schluß von der
Versehung oder Verwerffung / sind
nicht von ewigkeit / oder / daß eins ist /
sind nicht ewig / wie Gott. 390
- Der V Die Ewigkeit Gottes ist nicht un-
teilbar / vnd auffeinander folgend. 397

Der Fünffte Titel.

Zwinglianer.

401

Die I Frag. Was Zwinglius für ein man
gewes

** 5

Register.

gewesenseny.	403
Die I Frag. Was Zwinglius für einen Lehrmeister gehabt.	407
Die III Frag. Wie Zwinglius gestorben sey.	414

Der Sechste Titel.

Sacramentierer.	428
Die I Frag. Woher die erste Sacramen- tierer ihren vrsprung haben.	429
Die II Frag. Was für leut die erste Sa- cramentierer gewesen.	431
Die III Frag. Von wem die Sacramen- tierer ihre lehr bekommen haben.	440
Die IV Frag. Wie sich die Sacramen- tierer vnterstanden ihre Secte fortzusz- setzen.	443

Der Siebende Titel.

Caluinisten.	452
--------------	-----

Der Achte Titel.

Geusen.	468
---------	-----

Der Neundte Titel.

Hugonoten.	471
------------	-----

Der Zehende Titel.

Puritaner.	477
------------	-----

Der Elffte Titel.

Pickarditen.	487
--------------	-----

Tituli oder
Namen der Gal-
uiniten.



Alle Sectarien/
wie viel derselbis
gen bißher gewes-
sen / haben einen
sondern Titel o-
der Namen ge-
fürt / damit sie von den Catholi-
schen vnterscheiden werden. Vnd
haben etliche von den anfangern
ihrer Secten; andere von der lehr
vnd bekentniß; andere anderwo-
her ihren Titel genommen. Von
den anfangern werden genant/
die Simonianer / die Menandria-
ner / die Nicolaiten / die Cheriethi-
aner / die Martionisten / die Tacia-
ner /

ner/die Noetianer/die Sabellianer/die Arrianer/die Donatistē/die Pelagianer/die Manicheer. Von der lehr haben ihren namen/die Gnostici/die Nazareer/die Eucratiten/die Allogianer/die Ophiten/die Cathari. (Daher wir Teutschen die Sectarien Käßer nennen) die Apostolischen/die Asciten/die Antropomorphiten. Anderswoher haben den namen/bekommen die Cataphryges/die Pepuzianer/vnd andere dergleichen. Von diesen allen handelt der H. Augustinus/im buch von den ketzereyen/vnd andere/so von den Ketzern geschrieben; als Irenæus, Philastrius, Epiphanius, Theodoretus, Euthimius, Damascenus, Isidorus, Rabanus, Honorius, Gratianus.

Aber

Über keine Ketzer haben jemahl so viel Titeln gebraucht/als bey vnsern zeiten die Calvinisten. Sie nennē sich ins gemein Evangelisch/Reformiert/von Gott gelehrt/Rechtgleubig: Vnd insonderheit im Schweizerland/Zwinglianer vnd Sacramentierer; in Teutschland/Calvinisten; im Niderland Geusen; in Franckreich/Hugonotten; in Engelland Puritaner/ in Bohemen Pickarditer. Ist von einem jedwedern Titel etwas berichte zuthun / damit die Nachkommen wissen / daß vormahls leut gewesen sein / welche auß einem sondern priuilegio so manchen schönen Titel bekommen haben.

Der Erste Titel. Euangelisch.

S Egen dieses Titels kan man von vielen puncten disputieren. Erstlich: Warumb sich die Calvinisten Euangelisch nennen. Zum andern / Ob sie allein Euangelisch sein / oder ob die Lutheraner auch also zunennen. Zum dritten / Woher sie das Euangelium bekommen haben. Zum vierten / Ob sie auch das Euangelium ganz haben. Zum fünfften / Ob sie das Euangelium recht verdolmetsche haben. Zum sechsten / Ob sie den rechten verstand des Euangelij haben. Zum siebenden / Wie sie auß dem Euangelio disputieren. Zum achten / Ob sie ihre lehr allein auß dem Euangelio beweisen können. Zum neundten / Ob sie ihre streite allein auß dem Euangelio entscheiden können. Zum zehenden / Ob sie sich im leben vnd sitten dem Euangelio gemess halten.

Die

Die I. Frage.

Warumb sich die Calvinisten
Euangelisch nennen?

Duon wil ich anziehen / was sie
selbs fürgeben. Sie nennen sich
Euangelisch vmb zweyerley vr-
sachen willen. Erstlich weil sie die Tradit-
tion / oder das vngeschriebene wort Got-
tes verwerffen / vnd mit dem Euangelio
allein zufrieden sind. Zum andern / Weil
sie die verheissungen des Euangelij starck
ergreifen. Sagen / daß in diesen beiden
stücken zwischen ihnen vnd den Catholi-
schen der vnderscheid sey. Den die Catholi-
schen nemen auch neben dem Euangelio
die Tradition an / daß ist die lehr / so nicht
schriftlich / sonder mündlich der Kirchen
vertrauet worden: Sie ergreifen auch die
verheissungen des Euangelij nicht festig-
lich / wie die Calvinisten / sonder mit einem
zweifel. Beids stehet etwas zubedencken /
vnd an die prufe zufüren.

Erstlich / nennen sie sich darumb Euan-
gelisch / weil sie mit dem Euangelio allein
sich benügen lassen. Aber wie allein mit
dem Euangelio? Verwerffen sie dann die

Geschichte der Aposteln? die Episteln S. Pauli? Joannis offenbarung? die Weissagung der Propheten? vnd andere bücher der Schrift? Mit nichten: daß alles nemē sie an. Warum nennen sie sich den nicht auch Apostolisch/ Epistolisch/ Apocalyp- tisch/ Prophetisch/ Biblisch/ ebener gestalt/ wie sie sich Euangelisch nennen? dar- auff ist leichtlich zu antworten. Sie wol- len in allen dingen/ so viel immer möglich/ von den Catholischen gescheiden sein. Hin- gegen pflegen die Catholischen (wie sie den recht vnd schlecht sind) einfeltig vñ schlecht zureden.

- 4 Aber die Caluinisten haben gern figur- liche vnd verblämte rede. Brauchen der- wegen die figur/ welche Synecdoche ge- nant wirt/ nennen ein theil fürs ganze/ daß ist/ das Euangelium für die ganze Schrift. Vnd wen sie sagen/ das ihnen am Euangelio genug sey/ so wollen sie an- ders nicht sagen/ den daß sie allein mit der Schrift zufrieden sein/ damit sich die Catholischen nicht benügen lassen.

Wirst einreden vnd sagen: die Calui- nisten sind auch mit der Schrift allein nicht zufrieden/ weil sie neben derselbigen Schrift

Schrifft auch den Heidelbergischen Catechismum zulassen: Vnd daß mehr ist/ demselben auch gleiche/ oder grösser auctoritet zuschreibē/ als der Schrifft. Solches bekennet Vorstius der Calvinist in seiner vollkommenen Antwort/ die er auff die letzte Ermahnung der Predicanten zu Lezwarden aufgehen lassen/ mit diesen Worten. (Im Niderlendischen Truck/ H. ij. b) Solches. (nemlich/ daß man sich dem Catechismo/ vnd andern menschliche Schrifften/ nicht also unterwerffen sol) hab ich gewündsche/ vnd wündsche es nochmahl: desselbigen wündschens hab ich diesen augenscheinlichen grund vnd ursach/ daß viel vnter den vnsern (Ich sage nicht alle) ganz keinen vnterscheid mehr erkennen zwischen dem Catechismo/ vnd Gottes wort selbs: Daß sie auch mehrenteils Gottes wort fürüber gehen/ vnd in dem Catechismo allein mit ihrem gemüt ruhen: da von sollen/ wens not were/ leichtlich exempel können fürbracht werden. Vnd hernach/ H. iij. b: Ja hrer sind wol/ die von dem Catechismo einen Abgot machen/ weil sie meinen/ daß es eine lauter Göttliche Schrifft/ vnd eben so glaubwürdig

A iij

len/

Der I. Titel.

„sen/ als die heilige Schrift selbs. Im fall
„die brüder meinen/ daß solche leute nicht
„gefunden werden/ so füge ich ihnen zu wiß:
„sen/ daß ihrer viel mir wol bekant sind.

Es sind auch andere/ welche nicht allein
den Catechismum/ sonder auch die Nider:
lendische Bekenntniß in gleicher würdigkeit
halten/ als die Schrift: Also/ daß sie die
Richtschnur des glaubens vnd Christlicher
Religion von dreyn stücken zusammen
setzen/ von der H. Schrift/ dem Cate:
chismo/ vnd der Niderlendisch Bekennt:
niß. Wer davon etwas leugnet oder wider:
spricht/ den würde man bey ihnen für einen
Keker halten: Wer sich aber der Richt:
schnur durchaus gemess hält/ der ist Euan:
gelisch. Deß haben wir ein exempel gesehen
in Iacobo Harminio, einem Professorn
zu Leiden. Den erstlich ist derselbig man/
ob er wol Caluinisch war/ bey den Calui:
nischen Predicanten in verdacht kommen/
als wen er einiger kekerey verwandt gewe:
sen/ weil er gesagt/ man sol den Heidelber:
gischen Catechismum vnd die Niderlendi:
sche Bekenntniß in einer Prouincial bey:
kunft examinieren vnd auff die prufe setzen:
Wie er selbs mit eben diesen worten ver:
melde

meldt in seiner Apologen oder Antwort/
 auff die ein vnd dreissig außgesprengte
 Artickel (pag. 310.) Derselbig Harmini-
 us, wen er beweisen wolte / das seine Arti-
 ckel / so für keckerisch gehalten würden/
 nicht keckerisch weren / brauchte er bey den
 Niderlendischen Stenden diß Argument:
 Sie leren oder begreiffen nichts / daß der
 H. Schrift / dem Catechismo / vnd der
 Niderlendischen Bekenntniß zuwider sey:
 derwegen sind sie nicht keckerisch. Den also
 schreibt er in dem Buch / darin er seine mei-
 nung erkläret am 154. blat: Quippe qui
 mihi conscius non essem vllius do-
 ctrinæ, siue Leidæ siue Amsterodami
 à me propositæ, quæ verbo Dei, Con-
 fessionis, aut Catechismo contraria es-
 set &c. Et pag. 160: Nihil vnquam do-
 cui, quod cum verbo Dei, cum Con-
 fessione Ecclesiarum Belgicarum, aut
 Catechismo pugnaret. Daß ist: Sinte= "
 mahl ich mich keiner lehr bewust / die zu "
 Leiden oder zu Amsterdam von mir fürge= "
 tragen / so dem Wort Gottes / der Beken= "
 niß / vnd dem Catechismo zuwider 2c. vnd "
 hernach: Niemahl hab ich etwas gelert / "
 das dem Göttlichen wort / der Niderlend= "

A v

dischen

„dischen Kirchen Bekenntniß/ vnd dem Ca-
 „techismo zuwider sey. Desgleichen schreibe
 er an mehr örtern.

6 Endlich sind auch andere vnder den
 Calvinisten/ die das wort Gottes beynabe
 verwerffen/ vnd allein den Catechismum
 sampt der Bekenntniß annehmen/ als eine
 vollkommene Regel vnd Richtschnur des
 glaubens: Wie solches zusehen in dem
 tractat Adolphi Venatoris, eines Pre-
 dicanten zu Altkmar/ den er von den vor-
 nemsten streitpuncten der lehr außgehen
 lassen. Den am 174. blat/ setzt er diesen ih-
 ren Artikel: Vera, optima, certissima
 & perfectissima Norma totius fidei
 Christianæ est, Confessio Belgica, &
 Catechismus Heidelbergensis, &c.
 „Die ware/ allerbeste/ gewisseste vnd vol-
 „kommenste Richtschnur des ganzen Christ-
 „lichen glaubens ist/ die Niderlendische Be-
 „kennniß/ vnd der Heidelbergische Catechis-
 „mus. Item diesen am folgenden blat: Ex
 verbo Dei non potest pura doctrina
 clare intelligi, sed solum ex Confes-
 sione & Catechismo. Item: Verbum
 Dei non est Christianis tam necessa-
 rium ac vtile, quam Confessio & Ca-
 techismus.

techismus. Item: Vbi Confessio & Catechismus est, nō egemus verbo Dei.

Item: Auctores Confessionis & Catechismi fuerunt prudentiores & fideliores pro Ecclesia, quam Apostoli & Euangelistæ. daß ist: Aus Gottes wort kan man die reine lehr nicht klärlich verstehen / sonder aus der Bekenntniß vnd aus dem Catechismo. Item: Gottes wort ist den Christen nicht so nutz vnd nötig / als die Bekenntniß / vnd der Catechismus. Item: Wo die Bekenntniß ist / vnd der Catechismus / da haben wir Gottes wort nicht von nöten. Item: Welche die Bekenntniß vnd den Catechismus geschrieben oder gemacht haben / die sind fürsichtiger vnd trewer gewesen für die Kirche / den die Apostel vnd Euangelisten.

Aus diesem allem ist klärlich zuuerstehē / 7 das die Calvinisten mit dem Euangelio allein nicht zufrieden sind / derwegen sie auch dieses teils zwar nicht können Euangelisch genant werden. Ich bekenne es: hab auch zu ihrer entschuldigung nichts fürzuwenden. Diß sage ich allein / daß sie in diesem punct / wie auch in andern / ihr priuilegium vnd freyheit brauchen / daß ist / das sie hin vnd

vnd her wancken / vnd vnter ihnen selbs
 zerpalten seyn. Den / wie richtig bewiesen/
 etliche sagen / daß sie das Euangelium al-
 lein annehmen: andere nemen auch den Ca-
 techisimum vnd die Bekenntniß an neben
 dem Euangelio: andere nemen diese beide
 stück an / vnd lassen das Euangelium blei-
 ben. Derwegen sind sie zertrennet: Ja ich
 sage auch / daß sie Gotte los oder Atheisten
 sind. Sind daß nicht Atheisten vnd Gott-
 lose leut / die Gottes wort verwerffen / vnd
 menschlichen Schrifften oder auffsetzen
 Göttliche ehr zulegen? Das thun aber die
 Caluinisten / wie Vorstius der Caluinist
 zeuget. Was sie weiter von der tradition/
 oder dem vngeschriebenen wort Gottes
 halten / ist bey nahe vngewiß. Mit dem
 wort verwerffen sie die Tradition / aber
 mit der that lassen sie dieselbige zu / wie wir
 hernach sehen wollen. Vnd sey diß genug
 von der ersten vrsach.

8 Die andere vrsach / darumb sie sich E-
 uangelisch nennen / ist diese / weil sie die ver-
 heissungen des Euangelij fest vnd starck er-
 greiffen / daß ist / weil sie bey ihnen selbst
 für gewiß vnd vngeweielt halten / daß sie
 zu den verheissungen des Euangelij gehö-
 ren.

re. Oder/daß ichs klärlicher sage/ Ein jeglicher vnter ihnen ist des für sein heubt gewiß/ das die beide verheissungen/ nemlich von vergebung der sünde/ vnd vom ewigen leben/ ihm für seine person appliciret vnd zugeeignet werde/ vnd daß er derwegen heilig/ gerecht/ außgewehlt/ ein Kind vnd erbe Gottes sey/ vnd möge keines wegs verloren werden. Von dieser gewisheit schreibt Caluinus *In Antidoto Conc. Trident. Sess. 6. Can. 15.* also: *Sux electionis certos esse conuenit vniuersos fideles.* Es gebürt sich/ daß alle gleubigen ihrer außgewehlung gewiß seyen. Anderswo schreibt er dasselbig nicht an einem ort. Aber diese gewisheit ist bey den Caluinisten vngewiß/ wie Harminius zeuget. Den vnter den Artickeln/ die er dem Pfälzischẽ Gesandten/ als zweifelhafftige vnd vngewisse vbergeben hat/ sind auch diese beide:
 1. An quis fidelis certus esse possit, se à fide non defecturum? 2. An fideles credere teneatur, se à fide nō defecturos?
 daß ist: Ob ein gleubiger des gewiß sein könne/ das er vom glauben nicht abfallen werde? 2. Ob die gleubigen zugleubẽ schuldig sein/ daß sie vom glauben nicht abfallen werdene?

werden? Sind nu diese beide Artikel bey den Caluinisten vngewiß/ so ist auch vngewiß/ ob sie des gewiß seye/ daß sie im glauben beharren/ vnd zum ewigen leben kommen werden. Stehet derwegen im zweifel/ ob sie die verheißungen des Euangelij vom ewigen leben fast ergreifen. Es stehet gleichmässig im zweifel/ ihrer eigenen meinung nach. Ob sie warhafftig Euangelisch sein? Davon weiter im dritten Titel/ in der andern Frag.

Die II. Frage.

Ob die Caluinisten allein
Euangelisch seyen?

Sie sagen selbs/ das nicht allein sie/ sonder auch die Lutheraner Euangelisch seyen: Ja das sie/ die Caluinisten/ vnd die Lutheraner brüder seyen im Euangelio. Aber die Lutheraner/ wiewol sie sich auch für Euangelisch halten/ wollen doch nicht zugeben/ daß sie der Caluinisten brüder seyen: wollen lieber für feinde/ den für brüder gehalten seyn/ vnd halten keinen fried mit ihnen. Zwar Lutherus in Tischreden/ da etwan rede einfiel von
einig-

einigkeit der Lutheraner vnd Calvinisten
bekennet rund/ das da kein ander fried zu-
uerhoffen/ den zwischen Christo vnd Juda
gewesen. Vnd da man gleichwol endlich
fried auffrichten würde/ das derselbig nicht
in Gottes/ sonder in aller Teufelnamen
gemacht werden müsse. Daselbs sagt er
ausdrücklich/ das die Calvinisten leibhaff-
tige Teufel seyen/ dern anschlege vnd vleiß
dahin vornemlich gerichtet/ das sie andern
leuten schaden zufügen.

Wir wissen/ was sich hernach zugetra- 10
gen. Die freundschaft vnter ihnen hat sich
im Jar 1564. in der Bepfünfft zu Maul-
brun gemehret. Zu Clausenburg hat man
im Jar 1586. sich einander zuhaffen ver-
schworen. In dem berühmten Gespräch zu
Mumpelgart/ darin die heubter der beiden
Secten/ Iacobus Andreae der Luthera-
ner/ vnd Theodorus Beza der Calvinist
gewesen/ hat man verloren geben/ die ei-
nigkeit zutreffen. Vnd sind daselbs oft-
mahl diese/ vnd dergleichen rede gehört:
*Perturbarentur conscientia nostra, si
vobis assentiremur. Item, Pacem non
possumus cum perturbatione consci-
entiarum redimere. Item, Inter partes
conue-*

conue-

conuenire nō potest. *Item*, Tam acerbè haftenus vtrinq̃ue pugnatum est, vt facilè appareat, animos ex vtraque parte valde exulceratos esse. *Item*, Nō possumus per omnia consentire. Vn-
 „ sere gewissen würden betrübt / wen wir
 „ euch beyfall theten. *Item*: Wir können den
 „ fried nicht kauffen mit betrübung vnserer
 „ gewissen. *Item*: Es kan zwischen beiden
 „ theilen keine einigkeit werden. *Item*: Man
 „ hat bißher so hefftig vnd bitter auff beiden
 „ seiten gestritten / daß leichtlich zu mercken /
 „ daß die gemüter beider seits sehr erbittert
 „ sind. *Item*: Wir können nicht aller ding
 „ bewilligen. Endlich / damit ich viel der-
 „ gleichen rede fürben gehe / ist diß desselbigē
 „ gesprechs end vnd schlus gewesen: *Quia*,
 „ *inquit Beza*, dextras fraternitatis nobis
 „ porrigere recusatis, & nos pro fratri-
 „ bus agnoscere non vultis; amicitiae
 „ dextras etiam nolo. *Cui Iacobus*; Ergo
 „ intermittatur. Diemeil / spricht *Beza* /
 „ Ihr vns die hand auff bruderschaft nicht
 „ geben wollet / so begere ich auch die hand
 „ nicht auff freundschaft. Dar auff antwort
 „ *Jacobus Andrea*: So lasse mans bleiben.
 „ Vnd zwar ist der handstreich vnterlassen /
 vnd

vnd hat der haß zugenommen. Den im-
mittelt haben Philippus Nicolai, Tile-
mannus Heshusius, Conradus Schlus-
selburgius, vnd viel andere Lutheraner/
bevor die zu Gießen vnd Thubingen/ of-
fentlich in ihren schriften bezeuget/ daß die
Caluinisten Ketzer seyen/ vnd haben der-
wegen ihre lehr/ als eine gottseßterliche/
abscheuliche/ grewliche vnd Teufftische
lehr bestritten.

Hierauß erscheinet/ daß sich zwischen
den Lutheranern vnd Caluinisten ein alter ^{11.}
vnersönnlicher haß erhalten thut: das zwar
den Lutheranern ihres theils nicht hehl ist.
Über die Caluinisten/ weiß nicht/ vnter
was verdeckten schein/ (den sie doch kaum
bedecken können) nemen sich an/ als wen
sie mit den Lutheranern freundschaft hiel-
ten/ vnd im Euangelio ihre brüder weren/
auch beynah in keinem punct/ der etwas
wichtig sey/ den glauben belangend/ mit
ihnen streit hetten. Wir wollen setzen/ das
deme also sey/ daß sie nemlich beyde Euan-
gelisch/ vnd im Euangelio einig seyen: Je-
doch mit diesem vorbehalt/ das solches
nicht den Lutheranern/ so diese einigkeit gar
verwerffen/ sonder allein den Caluinisten/
B die sie

die sie mit hinderlist fürwenden / præiudicieren / vnd nachteil bringen soll.

Die III. Frage.

Woher die Euangelischen das Euangelium bekommen haben?

Sie geben für / daß sie es von den Aposteln vnd Propheten bekommen haben. Ich hör / daß sie es sagen. Aber da ist die frage / Ob sie es allernechst vnd ohn mittel von den Aposteln vnd Propheten empfangen haben? Das halte ich nicht. Den zwischē den Aposteln / vnd ihnen / den Euangelischen sind viel hundert iar verlauffen. Von wem haben sie es dann allernechst vnd ohn mittel bekommen? Nirgends anders her / den von den Catholischē. Den das buch des Euangelij / das Lutherus der Euangelischen Vatter / erstlich gebraucht hat / ist nirgends anders / den an einem Catholischen ort / auch von keinem andern / den von einem Catholischen Buchtrucker getruckt worden. Derwegen wo sie einig Euangelium haben / das haben sie von den Catholischen.

Die

Die Catholischen aber haben dasselbig Buch von ihren vorfaren bekommen/ die es abermahl von ihren vorfaren empfangen haben/ vnd also fort hinder sich zu rechnen/ biß an die zeit der Apostel. Den die Apostel habens gleich wie mit der hand ihren Jüngern vberreicht/ dem Ignatio, Polycarpo, Dionysio, Papiæ, Clementi: Diese habens folgendes dem Iustino, Irenæo, Tertulliano, Origini, Cypriano vberantwort: Die es hernach dem Athanasio, Hilario, Optato, Basilio, Nazianzeno, Ambrosio, Hieronymo, Chrysostomo, Epiphanio: Vnd diese ferner dem Augustino, Paulino, Orosio, Prospero, Fulgentio: So es folgendes ihren nachfolgern durch mittel derselben Tradition hinderlassen haben.

Nun frage ich/ Ob die Euangelischen diese Tradition zulassen oder nicht? Lassen sie dieselbige zu/ als dan ist die sache richtig. Vnd sind sie auff den fall nicht lenger Euangelisch/ weil sie sich mit dem Euangelio allein nicht benügen lassen. Wofer sie aber gemeldte Tradition verwerffen/ so müssen sie auch das Euangelium zugleich verwerffen: Weil wir dasselbige durch

B ij

kein

kein ander mittel / den durch die Tradition
 von den Aposteln bekommen haben. Wen
 sie dann die Tradition verwerffen / wo-
 her wollen sie das Euangelium beweisen?
 Recht vnd wol sagt der H. Augustinus,
 da er wider Faustum den Manicheer
 schreibt. *Lib. 28. contra Faustum, cap. 2.*
Sicut ego credo, inquit, illum librum
esse Manichæi, quoniam ex ipso tem-
pore, quo Manichæus vivebat in car-
ne, per Discipulos eius certa successio-
ne Prepositorum vestrorum ad nostra
vsque tempora custoditus atque per-
ductus est: sic & tu istum librum crede
esse Matthæi, quem ex illo tempore,
quo Matthæus ipse in carne vixit, non
interrupta serie temporum, Ecclesia
certa connexionis successione vsque
ad tempora ista perduxit. Das ist:
 „ Gleich wie ich glaube / daß das buch von
 „ Manichæo geschrieben sey: weil es von der
 „ zeit / da Manichæus im fleisch gelebt / von
 „ seine Jüngern / durch ungezwungelte suc-
 „ cession, oder nacheinander folgende ord-
 „ nung ewiger Vorsteher / biß auff unsere
 „ zeit verwaret vnd erhalten ist: Also glaube
 „ du auch / daß das Matthæi buch sey / daß
 von

von der zeit / da Mattheus im fleisch ge-
 lebt / die H. Kirche für vnd für durch ge-
 wisse vnuerbrochene succession, biß auff
 vnser zeit herbracht vnd erhalten.

Ich frage abermahl / Ob vns vnser
 Vorfaren / so allernechst für Luthero ge-
 lebt / das ware Euangelium rein vnd vn-
 uerfesscht geliefert haben? oder ob es ver-
 fesscht vnd vnlauter gewesen haben sie vns
 das ware Euangelium geliefert / so ist die
 Tradition zu loben / dadurch wir das wa-
 re Euangelium empfangen haben: Auch
 sind die Catholischen zu loben / welche den
 heiligen schatz für aller verfälschung lauter
 rein vnd unbesleckt bewaret haben. Wofer
 sie vns aber das Euangelium verfälsche
 vberantwort haben / wer hats dan corri-
 giert vnd gebessert? habens die Euangelis-
 schen gethan? Aus welchem buch? Den alle
 Biblien / so damahls verhanden waren /
 sind von den Catholischen durch den druck
 außgelassen vnd erhalten worden. Viel-
 leicht auß den alten Veterne? Aber derselbi-
 gen Veter schriffte vnd bücher fandt man
 nirgends / den bey den Catholischen. Der-
 wegen wen die Catholischen das buch des
 Euangelij verfälscht hetten / wie könnte man

B ij

wissen /

wissen/ daß sie nicht gleichfals die bücher
 der H. Peter verfelscht haben? Oder sind
 sie damit trewlich vmbgangen / so ist zu
 gleuben/ daß sie des gleichē mit dem Euang-
 gelio auch gethan. Schliessen also/ das die
 Euangelischen entweder das ware Euang-
 gelium nicht haben / oder sie habens von
 den Catholischen/ durch mittel der Tradiz-
 tion. Haben sie das ware Euangelium
 nicht / so sind sie auch nicht recht Euange-
 lisch. Haben sie es aber von den Catholi-
 schen/ so erkennen sie die erzeigte wolthat/
 schreibens den Catholischen vnd der Tra-
 dition zu/ daß sie Euangelisch sind.

Die III. Frage.

Ob die Euangelischen das
 Euangelium ganz habens?

16

Sie habens zwar von den Catho-
 lischen ganz bekommen / aber ein
 guten teil davon durch gemacht/
 den in der Catholischen Bibel / die Luthes-
 rus erstlich von den Catholischen bekom-
 men hat/ waren viel stück/ welche numehr
 von den guten leuten davon abgeschnitten
 vnd verworffen sind; Als nemlich Esther/
 Judith/

Judith/ Tobias/ das buch der Weißheit/
Ecclesiasticus/ die bücher der Machabeer.
Derwegen sie nicht das ganze/ sonder ein
verstücklet vnuolkommen Euangelium ha-
ben: Sollē auch hinforder nicht die Euang-
gelischen/ sonder durchmacher vnd ver-
schlechter des Euangelij genant werden.

Hie werden sie ohn zweiucl sagen/ ihrer
gewonheit nach/ daß die von ihnen abge-
schnittene stück nicht Canonische/ sonder
kunst beygethane bücher des Euangelij ge-
wesen seyen. Aber/ woher wissen sie das?
Haben sie es auß der Väter vnd der heilich-
gen Kirchen Tradition? Ja darauß ist das
widerspiel kündig. Den was die Catholis-
chen haben in ihrer Bibel/ das haben sie
nirgends anders her bekommen/ den von
ihren Vorfaren/ durch mittel der Tradit-
tion. Wen die Euangelischen diese Tradit-
tion zulassen/ so müssen sie die ganze Bi-
bel annemen: verwerffen sie aber dieselbi-
ge/ so müssen sie auch die ganze Bibel ver-
werffen.

Das wil ich klärtlicher sagen/ auff diese
weise: Die Tradition/ oder mündliche
lehr/ dadurch wir Catholischen die Bibel
von vnsern Vorfaren empfangen haben/

B iij

¶

ist entweder gewiß vnd vnfeilbar/oder vngewiß vñ feilbar. Ist sie vnfeilbar vnd gewiß / warumb halten sich dann die Euangelischen zurück? warumb nemen sie die ganze Bibel nicht an / die wir durch diese gewisse vnd vnfeilbare Tradition empfangen haben? Ist sie aber vngewiß vnd feilbar/wie können sie dann gewiß vnd vnfeilbar wissen/das eine richtige Bibel vorhanden seye/wissen sie das auß einer vngewissen vnd feilbaren Tradition? Elende leut sind sie/wen sie es dafür halten.

- 19 Werden vielleicht sagen/das diese Tradition zum teil vnfeilbar seye/zum teil aber feilbar: Vnfeilbar/in ansehung der bücher/die sie annehmen/feilbar aber/in ansehung der andern bücher / die sie nicht annehmen. Wie? ist dann eine Tradition vnd lehr in einem stück warhafftig/im andern vnwarhafftig? füret sie vns in einem stück richtig/vnd betruget vns im andern? Woher beweisen das die Euangelischen? Vielleicht daher kurtzumb / weil es ihnen also gefelte der beweiß ist viel zu kalt. Vielleicht auß einer andern Tradition? Aber dieselbige wirt gleich wie diese auch in zweifel gezogen werden. Beweisen sie es auß den alten Vetterne

Peterne? Aber die sind auch in diesem punct entweder vnfeilbar/oder feilbar. Können sie feilen/ warumb wirt dann ihr zeugniß angenommen? Können sie aber nicht feilen/so haben wir den streit gewonnen. Den sie/ die Peter stimmen allerding vber ein mit der Tradition/ darauff wir dringen. Das ich also beweise.

Die Tradition darauff wir dringen/ 20
gibt vns dieselbige bücher der heiligen Schrift/ welche im Concilio zu Trent Sess. 4. erzelet werden in dieser ordnung:

Auß dem alten Testament

1. Die fünfft bücher Moysis/ Genesis, Exodus, Leuiticus, Numeri, Deuteronomium.
2. Josue/ das Buch der Richter/ Ruth.
3. Die vier bücher der Könige/ vnd zwey bücher Paralipomenon.
4. Zwen bücher Esdra.
5. Tobias/ Judith/ Esther.
6. Job/ der Psalter.
7. Die Sprüche/ Ecclesiastes/ das Hohelied Salomonis.
8. Das buch der Weisheit/ Ecclesiasticus.
9. Vier grosse/ vnd zwölff kleine Propheten.
10. Zwen

B v

10. Zwen

10. Zwey bücher der Machabeer.
Aus dem Newen Testament.
1. Vier Euangelia.
2. Die Geschäfte der Apostel.
3. Vierzeihen Episteln S. Pauli.
4. Zwo Episteln Petri/drey Joannis.
5. Eine Epistel Jacobi/eine Judæ.
6. Die Offenbarung Joannis.

21

Diese bücher haben die Väter des Concilij zu Trent durch vorgemeldte Tradition von dē Concilio Florentino empfangen/das vber hundert jar zuvor gehalten worden: Darin eben dieselbige bücher auch erzelet werden. Widerumb habē die Väter des Concilij Florētini diese bücher durch die vnuerbrochene Tradition vom Pabst Gelasio im Concilio zu Rom empfangen/wie kündig auß dem Cap. Sancta Romana dist. 18. Gelasius aber vom Augustino, li. 2. de doctrina Christiana, cap. 8. da er also schreibt: Totus Canon Scripturarum his libris continetur: quinque Moseos, id est, Genesi, Exodo, Leuitico, Numeris, Deuteronomio: & vno libro Iesu Naue, vno Iudicū, vno libello, qui appellatur Ruth, qui magis ad regnorum principia videtur pertinere: Deinde, quatuor

quatuor Regum, & duobus parolipomenon, non consequentibus, sed quasi à latere adiunctis, simulque pergentibus. Hæc est historia, quæ sibi met annexa tempora continet, atque ordinem rerum. Sunt aliæ, tanquam ex diuerso ordine, quæ neque huic ordini, neque inter se connectuntur, sicut est Iob, & Tobias, & Esther, & Iudith, & Machabæorū libri duo, & Estræ duo, qui magis subsequi videntur ordinatam illam historiam, vsque ad regnorum vel Paralipomenō terminatam.

Deinde Prophetæ, in quibus David 28
vnus liber psalmorum, & Salomonis tres, Prouerbiorum, Cantica Canticorum & Ecclesiastes. Nam illi duo libri, vnus qui Sapientia, & alius, qui Ecclesiasticus inscribitur, de quadam similitudine Salomonis esse dicuntur. Nam Iesus filius Sirach eos scripsisse constantissimè perhibetur. Qui tamen, quoniam in auctoritatem recipi meruerunt, inter propheticos numerandi sunt. Reliqui sunt eorum libri, qui proprie Prophetæ appellati sunt: Duodecim Prophetarum libri singuli,

singuli, qui annexi sibi met, quoniam nunquam seiuncti sunt, pro vno habentur: quorum Prophetarum nomina sunt hec; Osee, Ioel, Amos, Abdias, Ionas, Micheas, Naum, Abacuc, Sophonias, Aggæus, Zacharias, Malachias. Deinde quatuor Prophetæ sunt maiorum voluminum, Isaias, Ieremias, Daniel, Ezechiel. His quadraginta quatuor libris, veteris Testamenti terminatur autoritas.

- 23 Noui autem, quatuor libris Evangelij, secundum Mattheum, Marcum, Lucam, Ioannem: quatuordecim Epistolis Pauli Apostoli: Petri duabus: tribus Ioannis: vna Iudæ & vna Iacobi: Actibus Apostolorum, libro vno: & Apocalypsis Ioannis libro vno. Das
 24 ist: der ganze Canon der H. Schrift/
 25 wirt in diesen büchern begriffen: In den
 26 fünff Büchern Moysis/nemlich Genesi,
 27 Exodo, Levitico, Numeris, Deutero-
 28 nomio. In einem buch Jesu Name/einẽ
 29 der Richter/einem Büchlin/das Ruth ge-
 30 nant wirt/ so dem ansehen nach viel mehr
 31 zum anfang der Königreich gehörig: dar-
 32 nach in den vier büchern der Könige/ und
 zweyen

zweyen Paralipomenon, so nicht in der ordnung folgen/ sonder gleich wie zur seite beygefügt werden vnd gleich fortgehen. Diß ist die Historia/ so die nacheinander folgende zeit begreiffet/ wie die sachen ordentlich auffeinander folgen. Es sind auch andere historien/ so gleich wie auß einer andern ordnung genommen/ die weder zu der vorigen ordnung gehören/ noch vnter sich selbs an einander hangen/ verbunden sind: Als nemlich Job/ Tobias/ Esther/ Judith/ zwey bücher der Machabeer/ zwey bücher Esdras/ welche dem ansehen nach etwas näher folgen auff die vorgemeldte ordentliche historia/ so in den büchern der Könige vnd Paralipomenon ihr endschafft hat. Hernach folgen die Propheten/ vnter welchen das buch der Psalme Davids ist/ vnd drey bücher Salomonis/ nemlich die Sprüche/ das hohe Lied/ vnd der Prediger. Den die beide bücher der Weißheit vnd Ecclesiasticus genannt/ sollen/ wie man sagt/ eine gleichzeit haben mit Salomone: Vnd wirt zum beständigsten dafür gehalten/ daß sie von Jesu dem Son Syrach geschrieben worden: Welche bücher gleichwol/ weil sie in das

angese-

„ angesehen auffgenommen worden/ vnter
 „ die Prophetische bücher mit zurechnen.
 „ Die vbrige sind dern bücher/ so eigentlich
 „ Propheten genant worden. Der zwelff
 „ Propheten / zwelff vnterschiedliche zu-
 „ sammen gezogene vnd aneinander geheff-
 „ te bücher/ weil sie niemahl gesunder/ wer-
 „ den für ein buch gehalten: Vnd sind dis
 „ der Propheten namen: Osee, Ioël, Amos,
 „ Abdias, Ionas, Michaas, Naim, Aba-
 „ cuc, Sophonias, Aggæus, Zacharias,
 „ Malachias. So sind auch vier Prophe-
 „ ten/ dern bücher grösser: Isaias, Ieremias,
 „ Daniel, Ezechiel. In diesen vier vñ vier-
 „ zig büchern bestehet vnd ist beschrenckt die
 „ auctoritet oder das ansehen des alten Te-
 „ staments.

24 Aber die auctoritet des neuen Testa-
 „ ments wirt vmbgeschrieben/ in den vier bücher
 „ des Euangelij/ Matthæi, Marci, Lucæ,
 „ vnd Ioannis: In vierzehn Episteln des
 „ Apostels Pauli/ in zweyen Petri/ dreyen
 „ Joannis/ in einer Epistel Iudæ/ einer Ja-
 „ cobi/ im geschetzbuch der Aposteln/ in dem
 „ buch der Offenbarung Joannis. Bis her
 die wort S. Augustini.

25 Darauf klerlich erscheinet/ das eben die-
 selbige

selbige bücher so wol des alten/ als des neuen Testaments/ vor alters/ vom H. Augustino für bewehrte vnd Canonische bücher angenommen/ welche folgendes von Gelasio, vnd hernach von dem Concilio Florentino, endlich auch von dem Concilio zu Trent/ vnd heutigs tags von den Catholischen dafür erkant vnd angenommen werden: das auch die Tradition/ dar auff wir dringen/ von vnsern zeiten an hinder sich/ biß auff die zeit des H. Augustini außgerechnet werden kan. Aber wir gehen noch weiter. Den S. Augustinus hat denselben Canonem oder begriff der bewehrten bücher/ vom dritten Concilio Carthaginensi empfangen/ das etliche für das fünfft/ oder sechst halten. Die Väter aber/ so in diesem Concilio gewesen/ haben gemeldten Canonem vom Pabst Innocentio dem ersten bekommen: Wie zu sehen *Epist. 3 ad Exuperium, cap. 7.* Innocentius aber hat gelebt vmb das jähre Christi 402. Derwegen sind dieselbige bewehrte bücher der heiligen Schrift von der zeit an/ durch mittel der vnuerbrochenen Tradition für vnd für blieben/ welche von vns Catholischen nochmahl dafür gehalten

halten

halten vnd angenommen werden. Aus dies-
 sem Canone der bewehrten bücher / wie
 vor im anfang gesagt / haben die Euanges-
 lischen nicht wenig stück ihres gefallens
 aufgemustert. Vnd reinet sich auff sie
 derwegen gar wol / was S. Augustinus
 im buch / *de bono perseverantiæ cap. 11.*
 von den Manicheern schreibt: *Scripturas*
sic accipiunt, vt suo quodam priuile-
gio, imò sacrilegio, quod volunt, su-
mant, quod nolunt, reijciant. Sie las-
 „ sen die Schrift dergestalt zu / daß sie
 „ nach ihrer Gotteslesterlichen freyheit an-
 „ nemen / was sie wollen / vnd verwerffen /
 „ was ihnen nicht gefelt. Das kan man klär-
 licher beweisen auß dem Canone der H.
 Schrift / den sie dieser zeit haben: wiewol
 derselbig zweyerley ist. Weil die Luther-
 ner einen andern haben / den die Caluini-
 sten. Den die Lutheraner schliessen auß ih-
 rem Canone diese bücher des alten Testa-
 ments / Esther / Judith / Tobiam / das buch
 der Weisheit / Ecclesiasticum, die zwey
 bücher der Machabeer. Im neuen Testa-
 ment diese: Die Epistel zu den Hebreern /
 die Epistel Jacobi / die Epistel Iudæ / vnd
 die Offenbarung Joannis: Welche bücher
 des

des neuen Testaments die Calvinisten zu-
lassen/ aber jene des alten Testaments ver-
werffen sie auch mit den Lutheranern. Ist
derwegen bey diesen zeiten dreyerley Ca-
non der heiligen Schrift: Einer ist Ca-
tholisch/ der ander Lutherisch/ der dritte
Caluinisch. Den Catholischen Canonem
führen wir/ wie zuuor angezeigt/ durch mit-
tel der immerwehrenden Tradition/ biß
an die zeit der ersten Kirchen/ bestetigen
auch denselben gebürlich mit zeugnissen
Gelasij, Augustini, Innocentij, vnd al-
ler andern Väter/ so unmittelst in der H.
Kirchen geleuchtet haben: Das weder die
Lutheraner/ noch die Calvinisten zuthun
vermögen. Den der Lutheraner Canon
ist niemahl von den Catholischen/ so jetzt in
der welt vorhanden/ noch von den angezo-
genen Vätern vnd Concilien/ noch von
den Calvinisten die gleichwol der Luthera-
ner brüder sein wollen/ angenommen oder
bestetigt worden. Eben dasselbige sage ich
auch vom Canon der Calvinisten: Den
gleichsam weder die Catholischen dieser
zeit/ noch die Väter vnd Concilia, so zu-
uor angezogen/ noch die Lutheraner für
richtig annehmen.

E

Ich

27

Ich weiß wol / was sie hie sagen werden.
 Nemlich / daß es etliche Väter mit ihnen
 halten / so elter seyen / den Augustinus.
 Dem sich vngeschrlich in die zehen findens
 Melito, der Bischoff zu Sardis bey dem
 Eusebio, im vierten buch der Kirchen hi-
 storien / *Cap. 26.* Origenes bey demselben
 Eusebio, *lib. 6. cap. 18.* Eusebius selbs *lib. 3.*
cap. 25. Athanasius in *Synopsi.* Hilarius
 in der Vorrede vber die Psalme. Epipha-
 nius *hæresi 8.* Cyrillus *Hierosolymitanus,*
catechesi 4. Nazianzenus in *carmine* von
 den vngeweihten waren büchern der H.
 Schrift: Hieronymus in *prologo Galea-*
zo, vnd in der 103. *Epistel ad Paulinum:*
 Ruffinus in der außlegung des Apostoli-
 schen glaubens. Diese alle haben den Ca-
 non, oder die bewehrte bücher der heiligen
 Schrift verzeichnet: Vnd zwar Melito,
 Hilarius, Epiphanius den Canon des
 alten Testaments: Eusebius des neuen /
 die andern / des alten vnd neuen gesambt.
 Es lesset sich aber ansehen / das alle vorge-
 meldte Väter mit den Catholischen nicht
 eins seyen / sonder hangen auff der Luthes-
 raner vnd Calumnisten seiten. Des berüme
 sie sich zwar allenthalben / Aber mit vna-
 grund.

grund. Den sie sind nicht streitig mit den Catholischen / halten auch nicht mit den Lutheranern vnd Calvinisten: Beids wil ich zum augenschein beweisen.

Erstlich / ist gewis / daß sie mit den Ca- 28
tholischen nicht streitig sind: das kan man auß zweyerley grund beweisen. Der eine ist. So lang etwan eine Frag von geistlichen sachen im zweifel hengt / dergestalt / das nichts gewisses auff einer oder der andern seiten / durch die heilige Kirche davon geschlossen wirt / so lang stehets frey / eine oder die andere meinung / die man für glaubwürdig helt / anzunehmen. Wen aber die Frage rechtmässig auff einen weg entschlossen ist / so ist jedermenniglich schuldig demselbigen Schluß anzuhängen. Der ander grund ist: Die für der entscheidung der heiligen Kirchen / da noch die sache oder frage im zweifel stehet / auff einer seiten annemen / was sie für glaubwürdig ansehen / dieselbige werden dafür nicht gehalten / das sie eigentlich mit denen streitig seyen / so nach dem erkenntnis der heiligen Kirchen dem andern teil anhangē. Den gleich wie diese am Schluß der Kirchen sich halten / also hetten die andern desgleichen gethan /

E ij

than / wen die sache zuuor were entscheiden worden. Vnd gleich wie die andern für dem Ausspruch der Kirchen die meinung angenommen / die sie für glaubwürdig angesehen / so würden auch diese thun / wen die Kirche nichts auff einen oder den andern weg geschlossen hette. Derwegen sind diese den andern nicht eigentlich zuwider.

- 29 Also gehets aber in dieser sache. Den für den zeiten Innocentij des ersten war durch die Kirche noch nicht erkleret oder beschlossen / welche bücher Canonisch seyen oder nicht: Derwegen Melito, Origenes, Eusebius, Athanasius, Hilarius, Epiphanius, Cyrillus, Nazianzenus, Hieronymus vnd Ruffinus, eine oder die andere meinung welche ein ieglicher für glaubwürdig ansehe / erwehlen vnd annemen können. Aber nachdem hierüber etwas geschlossen (daß erstlich durch gedachten Innocentium geschehen / vnd ist derselbige schluß hernach in vnterschiedlichen Concilien bestetigt) haben Augustinus vnd andere Väter sich an der Kirchen erkentnis gehalten. Vird derwegen dafür eigentlich nicht geachtet / daß sie streitig gewesen mit denen /

benen/die sich für der heiligen Kirchen vrtail auff eine oder die andere seite gelencket haben / vnd dem teil gefolget sind / dessen meinung sie für glaubwürdig gehalten.

Dieser bericht / ins gemein zureden / ist an ihm selbst hell vnd klar genug: Gleichwol muß er ins besonder ein wenig erkleret sein. Ob wol bey allen für gewiß gehalten worden / auch che vnd zuvor die Kirche etwas hievon geschlossen / das etliche bücher des alten vnd newen Testaments Canonische bücher seyen / so ist gleichwol von etlichen im zweuel gestanden / vornemlich von diesen: Esther / Judith / Tobia / Weisheit / Ecclesiastico, der Machabeer / von der Epistel zu den Hebreern / der Epistel Jacobi vnd Jude / von der andern Epistel Petri / von der andern vnd dritten Epistel Joannis / von seiner Offenbarung / von dem büchlein Pastoris, von der Offenbarung Petri / von den Geschichte Pauli /c.

Daß erscheinet auß den vorangezogenen Vetern. Den Origenes, Hilarius, Epiphanius, Cyrillus, Hieronymus, Ruffinus, setzen das buch Esther vnter die Canonische bücher: daß Melito vnd Nazianzenus vom Canon ausschliessen.

E iij

Atha-

Athanasius hat nichts gewisses davon geschlossen. Von Tobia vnd Judith redt Hilarius zweifelhaftig/ wie Epiphanius vom buch der Weisheit vnd vom Ecclesiastico. Ebenmässig wirt bey dem Origene gezweuelt von der Epistel zu den Hebreern/ von der andern Epistel Petri/ von der andern vnd dritten Joannis. Die Offenbarung Joannis ist vom Athanasio, Ruffino, Hieronymo, Origene vnter die Canonische bucher gerechnet: aber von Cyrillo vnd Nazianzeno außgelassen: vnd von Eusebio in zweuel gezogen. Endlich schreibt derselbig Eusebius *lib. 3. cap. 25.* von diesen vnd dergleichen also: *Vt omnem noui Testamenti Canonem designemus, primo nobis omnium, Euangeliorum coelestis quadriga iungatur: his Actus Apostolorum copulentur: post hos, Pauli epistolæ socientur: consequatur vero has, prima Ioannis epistola, similiter & Petri prima. Hæc sunt, de quibus nulla vnquā prorsus exstitit dubitatio. Sequenti loco iam sunt illa, de quibus à nonnullis dubitatum est, Reuelatio Ioannis, Epistola Iacobi & Iudæ: Petri quoque*

que secunda, & item Ioannis secunda
& tertia. Post hac iam Scriptura est,
que dicitur Actus Pauli; sed & libellus,
qui appellatur Pastoris, & Reuelatio
Petri, de quibus quàm maximè dubi-
tatur. Fertur etiam Barnabæ Epistola,
& Doctrina, quæ dicitur Apostolo-
rum. Quidam autem his sociat etiam
Euangelium, quod dicitur secundum
Hebræos, quo præcipuè vtuntur illi
Hebræi, qui Christum suscipere vi-
dentur, sed in Ecclesia ei contradici-
tur, &c. Auff teutsch: Damit wir den ganz-
en Canon des neuen Testaments anzei-
gen. So gehe am allerersten herfür der
Himlische wagen der vier Euangelien.
Daran heffte man die Geschichte der A-
postel/ darnach fügen sich die Episteln S.
Pauli hinben/ darauff folge die erste Epi-
stel Ioannis / im gleichen die erste Epistel
Petri. Dis sind die stück/ davon niemahl
einiger massen gezweiuelt worden. Am fol-
genden ort sind die Schrifte/ so von etli-
chen in zweiuelt gezogen/ nemlich die Of-
fenbarung Ioannis / die Epistel Jacobi
vnd Iudæ/ die ander Epistel Petri/ die an-
dere vnd dritte Ioannis. Darnach ist die

E iij

Schrifte/

„ Schrift/so genant: Pauli Geschicht: wie
 „ auch das büchlein Pastoris, vnd die Of-
 „ fenbarung Petri/von welchen gar sehr ge-
 „ zweiwelt wirt. Etliche werffen auch hinzu
 „ das Euangelium/so der Hebreer Euange-
 „ lium genant wirt: daß insonderheit die He-
 „ breer gebrauchē/ welche dem ansehen nach
 „ Christum annemen. Aber dem wirt in der
 Kirchen widersprochen/2c. Dieser zweiwel
 ist durch den Pabst Innocentium zumahl
 auffgehebt. Der vom Exuperio dem Bi-
 schoff zu Tolosa gefragt worden/ was
 von diesen zweiwelhafftigen büchern zuhal-
 ten: vnd beschleusst kafft seines tragenden
 Apostolischen ampts vnd gewalts/ daß sie
 vnter die Canonische bücher zusehen seyen/
 die wir heutigs tags dafür halten/ vnd das
 die andere davon auszuschließen. Diesem
 schluß hat der H. Augustinus angehangen/
 sampt andern Bischouē in Africa in Con-
 cilio Carthaginensi, item Echerius mit
 den Bischoffen in Franckreich: Gelasius
 in Concilio Romano: endlich die ganze
 welt Christlichs namens biß auff unsere
 zeit. Allein die Lutheraner vnd Calvinistē/
 die sich Euangelisch nennen/ verwinckeln
 sich/ vnd halten zúruck/ treten ab von dem
 ein

einhelligen verstand so vielen Peter vnd Concilien/ vnd beruffen sich vnzeitig auff die Peter / so für dem schlus Innocentij geschrieben haben. Aber das ist vergeblich. Den dieselbige Peter sind keins wegs auff ihrer seiten: daß leichtlich bewiesen werden kan auß dem/ was biß her gesagt.

Erstlich/ weil es die vorgemeldte Peter wegen des Canons vnter sich nicht einig sind: daß kein wunder ist. Den weil die sache von der Kirchen noch nicht entscheiden war/ so gaben sich etliche zu einer seiten/ etliche zur andern/ nachdem sie die eine oder andere meinung für glaubwürdig ansahē. Derwegen können sie nicht alle von den Lutheranern vnd Calvinisten angezogen werden / Es sey denn/ das die Lutheraner vnd Calvinisten ihre streitige meinungen zugleich annehmen wollen. Zum andern: So kommen auch die Lutheraner wegen des Canons mit den Calvinisten nicht überein. Den die Calvinisten nemen für Canonische bücher an die Epistel zu den Hebreern/ die Epistel Jacobi vnd Iudæ/ die Offenbarung Joannis / welche von den Lutheranern verworffen werden. Darauf folgt/ daß die Peter/ darauff sich die Cal-

C v

uvinisten

ministern beruffen / den Lutheranern zuwider sind / vnd hiegegen / die den Lutheranern zustehen / mit den Calvinisten nicht halten. Zum dritten / der mehrerteil der vorgemeldten Väter bekennen rund / das von etlichen büchern zweifel sey / ob sie für Canonisch zuhalten / oder nicht. Aber die Lutheraner vnd Calvinisten wollen von keinem zweifel wissen / sonder haltens für gewiß / was sie sagen. Die gewißheit müssen sie anders woher beweisen / den auß den angezogenen Vätern: daß sie gleichwol nicht thun. Vnd sind diß die gemeine gründe.

33

Dazu setze ich diese / so etwas näher ad speciem gehen. Erstlich / Origenes, Hilarius, Epiphanius, Cyrillus, Hieronymus, Ruffinus, nemen das buch Esther für Canonisch an / das die Lutheraner vnd Calvinisten verwerffen. Derwegen stehen diese sechs Väter auff der Lutheraner seiten nicht. Zum andern / Origenes, Athanasius, Hieronymus, Ruffinus, lassen die Offenbarung Joannis zu / welche von den Lutheranern verworffen wird. Hiegegen verwerffen Cyrillus vnd Nazianzenus die selbige Offenbarung / welche die Calvinisten

nisten annemen. Darauf folgt/das die erste vier Veter den Lutheranern/die andere beide den Calvinisten zuwider sind. Zum dritten/ etliche von den Vetern stehen im zweifel/ ob Tobias, Iudith, das buch der Weißheit/ Ecclesiasticus zum Canon gehören/oder nicht: Aber die Lutheraner vnd Calvinisten setzen für gewiß/ daß sie nicht dahin gehören. Die gewißheit haben sie zwar von den Vetern nicht: Woher dann?

Darauff schliesse ich/ daß die Euangelischen in dieser sache auß der ganken alten Christenheit kein behülff haben auff ihrer seiten: daß kein Concilium, keine Veter angezogen werden können/ so ihren Canō durchauß bestetigen. Den die Veter/welche für Innocentio geschrieben/sinds in vielen stücken mit ihnen nicht eins/ wie zuvor erwiesen. Die aber nach dem Innocentio gefolgt sind/haben vnsern Canon bestetigt/ vnd vns denselben von viel hundert jaren her/ durch mittel einer vnuerbrochenen Tradition hindergelassen. Solches hab ich nähermahl etlichen Euangelischen bescheidenlich im freundlichen gespräch fürgeworffen: Welche zwar ansehnlich

fenglich nicht gleuben wolten/ daß es vmb
diese sach also beschaffen/ wie gesagt: Da
ich aber Augustinum vnd andere Väter
auffgelegt/ vñ auß ihren büchern das gan-
ze werck klärlich für augen gestellt/ haben
sie bekant/ daß ihnen diß vorteil abgenom-
men/ vnd sie numehr anders wohin keine
zuflucht haben können/ den zu den Juden/
dern auctoritet sie folgen/ vnd ihren Ca-
non annehmen mußten. Aber/ o der ellen-
den zuflucht. Meinen sie/ das alle Christen
biß auff heutigen tag am Canon geirret
haben/ vnd die Juden allein haben nicht
geirret. Warum verwerffen sie den nicht
den Canon des neuen Testaments/ den
die Juden verwerffen? Wollen sie den auch
Christum verleugnen/ weil ihn die Juden
verleugnen?

35

Gleichwol weil sie sich ihres theils auff
der Juden Canon beruffen/ wil ich sagen/
was des dings ist. Gern gestehe ich/ das
im Canon der Juden/ der bey Esdræ ze-
iten verzeichnet vnd gemacht ist/ Tobias,
Iudith, das buch der Weisheit/ Ecclesia-
sticus, die bücher der Machabeer nicht ge-
wesen sind. Aber darauf folget nicht/ daß
sie derwegen auch auß dem Canon außge-
schlossen

geschlossen werden müssen/ den heutigs tags
 die Christen haben. Erstlich darumb/ weil
 ansehnliche vnd glaubwürdige menner
 schreiben/ das neben dem Canon/ der bey
 Esdræ zeiten gemacht/ noch ein ander Ca-
 non gewesen/ der lang hernach erstlich zu-
 gericht worden: Vnd das derwegen die
 bücher / ob sie wol in dem ersten Canon
 nicht gezogen/ gleichwol in dem andern
 Canone gewesen/ vnd darauß in den Ca-
 non, den die Christen haben/ vbergeseht
 sene. Davon man lesen mag Genebrar-
 dum *libr. 2. Chronologie*, vnd Serari-
 um in der Vorrede vber die Bibel *cap. 8.*
quest. 16.

Zum andern/ wan dem nicht so were/ so
 ist gleichwol gar nicht von nöten/ das die
 bücher allein bey den Christen für Cano-
 nisch gehalten werden/ so bey den Juden
 dafür gehalten sind: wie der H. Augusti-
 nus wol erinnert *lib. 18. de ciuitate Dei cap.*
36. da er spricht: *Machabæorum libros*
non Iudæi, sed Ecclesia pro canonicis
habet. Die bücher der Machabeer helt die
 Kirche für Canonisch/ die Juden aber hal-
 ten sie nicht dafür. Die vrsach ist am tage:
 den dieselbige bücher waren bey Esdræ ze-
 iten

ten noch nicht geschrieben / da der Juden
 Canon geschlossen worden. Was ist's den
 zu verwundern / daß sie dem Canon nicht
 einverleibt sind? Eben dasselbige hat auch
 nach dem H. Augustino in acht genommē
 S. Isidorus, im buch der Vorrede von den
 büchern des alten vnd newen Testaments:
Hebræi, inquit, non recipiunt libros
Tobiæ, Iudith & Machabæorum, Ec-
clesia tamen eosdem inter Canonicas
Scripturas enumerat. Et ibidem. Sapiē-
tia & Ecclesiasticus parē cum reliquis
Canonicis libris tenere noscuntur au-
thoritatē. Die Hebreer / spricht er / nemen
 „ die bücher Tobia, Iudith, vñ der Macha-
 „ beer nicht an / gleichwol rechnet sie die Kir-
 „ che vnter die Canonische bücher der H.
 „ Schrift. Vnd daselbs: das buch der
 „ Weisheit / vñ Ecclesiasticus, wie kündig /
 „ haben gleiche auctoritet vnd ansehen mit
 „ den andern Canonischen büchern.

37 Vnd im 6. buch *Etymolog. ca. 1.* schreibt
 er / das die Hebreer die bücher des alten
 Testaments in dreyerley ordnung richten
 vnd das sie in die erste ordnung das Gesetz
 stellen / in die andere / die Propheten / in die
 dritte / die Hagiographa, oder die vbrige
 heilige

Heilige Schrifften: daß sie demnach in die erste Ordnung zihē/ die fünff bücher Moyses/ in die andere/ das buch Josue/ der Richter/ das erste vnd andere buch der Könige/ den Isaiam, Ieremiam, Ezechiel, sampt den zwölff kleinen Propheten: In die dritte/ den Job/ den Psalter/ die Sprüche Salomonis/ den Prediger/ das Hohelied/ Daniel, das erste vnd andere buch Paralipomenon, Esdras, Esther. Vber das/ sagt er/ haben die Christen die Ordnung hinzugeset. *Quartus, inquit, est apud nos ordo veteris Testamenti, eorum librorum qui in Canone Hebraico non sunt. Quorum primus Sapientiae liber est: secundus, Ecclesiasticus: tertius, Tobias: quartus Iudith: quintus & sextus, Machabæorum.* Bey vns spricht er/ ist *“* auch die vierte ornung/ nemlich der bücher *“* im alten Testament/ die im Hebreischen *“* Canone nicht sind: vnter welchen das erste *“* ist/ das buch der Weisheit/ das ander/ *“* Ecclesiasticus, das dritte/ Tobias, das *“* vierte/ Iudith/ das fünffte vnd sechste/ die *“* beide bücher der Machabeer. *“*

Diß sey nu genug von dem Canone, 38
oder von den bewehrten büchern der H.
Schrift/

Schrifft: darauß ich kürzlich schliesse/ daß der Canon/ den die Euangelischen jetziger zeit haben/ nicht auffrichtig sey angesehen/ daß er weder von den Catholischen dieser zeit/ noch von den heiligen Vetern/ so für Innocentio gelebt/ noch von den folgenden angenommen oder bestetigt worden. Er kan auch auß dem Judischen Canone nicht behaubtet werden/ wie gleich zuvor auß dem Augustino vnd Isidoro bewiesen. Derwegen bleibe es dabey/ was ich im anfang gesagt/ das nemlich die Euangelischen das Euangelium wol ganz von den Catholischen bekommen/ aber viel stück darauß hinweg gethan/ vnd verschwendet haben. Derwegen sie auch nicht Euangelisch/ sonder verschlemden durchmacher des Euangelij zu nennen.

Die V. Frage.

Ob die Euangelischen das Euangelium rechtmessig verdolmetstcht haben?

39

Ein wunder ding. Die Euangelischen nemen die heilige Bibel an (wiewol sie dieselbige schendlich verstümbt

verstümben) welche ihnen von unsern
vorfaren vberreicht ist: Aber die verdol-
metschung derselben Bibel / so ihnen eben-
mehig von unsern vorfaren vberreicht
worden / nemen sie nicht an: Die alte / ge-
meine / lateinische dolmetschung der Bibel /
sage ich / nemen sie nicht an / welche so viel
hundert jar in der Kirchen im brauch ge-
wesen / vnd einhelliglich vom gemeinen
Christen volck angenommē / auch von dem
Concilio zu Trent bestetigt wordē. Teg-
lich bemühen sie sich allerhand newe / so
wol lateinische als teutsche / franhöfische
dolmetschung herfür zubringen.

Ihre lateinische dolmetschunge sind die-
se: Die erste / Sebastiani Munsteri, so an-
no 1534. vnd 1546. getruckt: welche die al-
terberühmtest ist. Die andere / Oecolam-
padij, Anno 1535. Die dritte Leonis Lu-
dæ vnd Theodoci Bibliandri, welche
Leo angefangen / vnd Bibliander mit
hilff Conradi Pellicani, vnd Petri Cho-
lini vollendet hat / im jar 1544. diese pflege
man die Zurichst Bibel zunennen / weil sie
zu Zurich außgangen ist. Die vierte / Seba-
stiani Castalionis, anno 1556. zu Basel
getruckt. Die fünffte Iunij vñ Tremellij,
D welche

welche erstlich zu Genff außkommen im
 jar 1590. vnd hernach anno 1602. zu Ha-
 nam getruckt: Die sechste/Theodori Be-
 za, so der Königin von Engelland/Elisas-
 betæ dedicirt: Die siebende/die Genff-
 sche/welche ein zusammen gerafft werck
 ist/wie Genebrardus zeuget/in der vorre-
 de vber Originem, daß auß des Munste-
 ri vnd anderer arbeit beyinander geflickt.

41

Der verdolmetschungen in die mütter-
 liche landsprach sind viel mehr. Die erste
 ist Lutheri/die er oft corrigirt vnd geen-
 dert hat. Die andere teutsche ist die Zurich-
 sche/so im Schweizerland außkommen:
 Die dritte ist die Niderlendische: die vierte
 ist die Polnische: die fünffte ist die Dänis-
 sche: die sechste ist die französische zu Genff
 getruckt: die siebende ist die französische
 Castalionis: die achte ist die Englische zu
 Londen außgangen: die neundte ist die Itas-
 lianische/ohn benennung des dolmetschers
 vnd des orts/da sie getruckt:wirt gleich-
 wol dafür gehalten/daß sie zu Genff an-
 no 1502. außkommen/wie auß den buch-
 staben zuuermutet: die zehende ist die Hyspa-
 nische/so auch ohn benennung des dolmet-
 schers vnd orts herfür kommen: Lest sich
 gleich

gleichwol ansehē/ daß sie zu Bern getruckt
sey/ weil sie vorne an einen Beren hat/ der
hönig verwust vnd frist hönig. Nebē diesen
gemeinen dolmetschungen der ganken Bi-
bel/ oder des newen Testaments/ finden
sich noch vnzalbar viel besondere. Den et-
liche von den Euangelischen haben den
Psalter vbergeset/ wie Bucerus, Calui-
nus, Musculus, Andere haben andere bü-
cher verdolmetscht.

Was nu zum teil die Euangelischen 42
selbs/ so die Bibel in so viel sprachen vber-
gesezt/ zum teil auch die Catholischen von
diesen vielfeltigen dolmetschunge halten/
das stehet alhie kürzlich zuerkleren. Luthers
rus schreibt also in der vorrede vber die Er-
klerung der letzten wort Dauids. Tomo 8.
Ien. Germam. 137. vnd 138. blat. Wie man
vornahls bey sechserley dolmetschung hatz
te/ welche sie Hexapla nenneten. Also ist
sezt zu vnser zeit auch so viel dolmetschens/
das mit der zeit vielleicht (wie dazumahl ge-
schach) so viel Biblien kommen werden/ so
mancher flügel in der Hebreischen sprachē
meister sein wirt/ daß da kein ende sein wirt.
Vñ hernach. Was feilet vnsern Kotten zu
dieser zeit? Haben sie nicht das newe Te-
stament

„stament klar vnd gewiß genug. Solt man
 „einem jeglichen solchen tollen Teufelskopff
 „nach/ das newe Testament verdentschen/
 „wie viel müßten wir wol newe Testament
 „haben? Am end: Summa/ wen wir vnsern
 „vleiß nicht dahin keren/ daß wir die Ebrei-
 „sche Biblia/ wo es jmer sich leiden wil/ zum
 „verstand des newen Testaments zihen/
 „wider den verstand der Rabiner/ So were
 „es besser/ bey der alten dolmetschung blie-
 „ben/ die doch das beste vnd meiste heraus
 „hat durch das newe Testament/ den das
 „man so viel dolmetschung habē sol/ die dem
 „Leser die memorien irre macht/ vnd sein
 „studium hindert/ vnd vngewisser den vor-
 „hin/ machet.

Vnd Reuchlinus, sunst Capnion ge-
 nant/ schreibt vber die Hebreische Con-
 cordantias Rabbi Nathan: Multæ
 translationes Bibliorum in lucē pro-
 deunt, quas melius fuisset non naras
 esse, vel statim inierisse. Viel dolmet-
 schungen der H. Schrift kommen ans
 „licht/ were besser/ daß sie nie herfür kom-
 „men/ oder doch als bald vntergangen we-
 „ren. Kemnitius setzt hinzu/ im ersten teil
 seines Examinis, Sess. 4. Vtile est, extrare
 certam

certam aliquam versionem, quæ in citationibus allegetur. Es ist nun/ daß eine gewisse dolmetschung vorhanden sey/ die gebraucht werde/ wen man etwas zum beweiß einführen wil. Vnd VVitakerus *Controuersia* 1. *quest.* 2. *cap.* 7. Consultè factura esset Ecclesia, si non cuius pro arbitratu suo permitteret nouam versionem edere. Es würd rathsam sein/ wen die Kirche nicht einem jeglichen zuließe/ seines gefallens eine neue dolmetschung aufzulassen.

Desgleichẽ schreibt Robertus Stephanus im anfang seiner Bibel anno 1557. Nullum vertendorum Bibliorum finem fieri, & non minus varias eorum interpretationes, quam varios interpretes hodie existere, iam pridẽ multi queruntur, qui ex re Ecclesiæ esse existimant, certam aliquam ex tanto numero eligere, &c. In hac cum & nos opinione essemus, &c. Vorlang haben viel geklagt/ daß kein end sey die Bibel zumerdolmetschen/ vnd das heutigs tags/ gleich wie vielerley dolmetscher/ also auch vielerley auslegungen der schrift sich finden: Hastens derwegen dafür/ daß es der

D iij

Kirchen

„ Kirchen nicht sey / auß so viele dolmetschun-
 „ gen eine zuerwehlen zc. Als ich nun in der-
 „ selben meinung war / zc.

45 Endlich / damit ich andere vorbey gehe /
 schreibt Theodorus Beza vber das zehēd
 Capitel Act. da er von der gabe der sprach
 vnd zungen handelt; Eo res iam deuenit,
 vt qui scripturam ex græco conuertūt
 in latinum, aut aliud aliquod idioma,
 quiduis sibi in interpretando licere
 putent. Quos si reprehendas, statim
 audies, interpretis officio fungi, non
 qui verbum conuertat è verbo, sed qui
 sententiam exprimat. Ita fit, vt dum
 quisque iudicium suum liberè sequi
 mauult, quàm religiosè Spiritus san-
 cti interpretem agere, plurima non
 tam conuertat, quam peruertat. Cui
 libidini & audaciæ nisi occurratur, ne
 aut ego vehementer fallor, aut intra
 paucos annos, paulatim ipsarum quo-
 que rerum possessione depellemur.
 „ Dahin ist es numehr kommen / daß die jeni-
 „ nigen / so die heilige Schrift auß der grie-
 „ chischen sprach in die lateinische oder einige
 „ andere sprach vbersehen / alles ihnen selbs
 „ im dolmetschen zulassen. Vnd wen sie je-
 mand

mand deswegen straffen wolte / der wirt
alsbald hören müssen / daß ein guter dol-
metscher sey / nicht / der ein wort nach dem
ander obersezt / sonder der die meinung vñ
den sinn außtrücket. Also begibt sich / weil
ein jeglicher seinem eigenen vrtail vielliez
ber von freyen stücken folgt / den sich mit
ehrerbictung einem dolmetscher des heili-
gen Geists erweist / daß er viel dings nicht
obersezt vñ verdolmetscht / sonder verfe-
ret. Im fall diesem mutwillen vñ küntheit
nicht begegnet wirt / so wirt sich zwar mei-
nes erachtens in wenig Jaren zutragen /
daß wir algemach auß dem besiz der war-
heit verfrungen werden.

Gleichmessige Censur vñ vrtheil gehet
auch auff eine jegliche dolmetschung beson-
der. Die Züricher / wie auch Osiander vñ
sein anhang / tadlen Lutheri dolmetschung /
des gleichen thun Bucerus, Munsterus, ja
Lutherus selbs. Den die Züricher machen
sie mit vielen hönlichen reden gar schimpf-
lich auß / wie der Stoltzius klagt / da er Lu-
therum verteidigt / die Osiandristen wer-
fen ihm für / daß er betrieglich handelt / vñ
falschlich gedolmetscht habe. Bucerus rücket
ihm öffentlich feile auß / vñ der nicht we-

D iij

nig.

nig. Munsterus zeiget ihn / daß er viel versen außgelassen. Endlich bekennet Lutherus selbs vber 20. jar / daß er offtmahl geirret hab / weil er der Rabiner außlegung zuuuel vertrauet hab: wie Cochlaus zeiget in Actis Lutheri, Lindanus in Dubitantio, vnd andere.

47

Des Beza dolmetschung verwirfft Castalio in der vorrede an die Königin von Engelland / Item Samuel Huberus / im buch / von schall der letzten posaunen / auch Hugo, Bruchtonus; vnd wer nicht? Hingegen strafft Beza in seinē annotationibus die dolmetschung Castalionis, daß sie eine falsche / vngereimpte / vngeschickte / lüthne / gottseßerliche / mangelhafte / lecherliche / grewliche / irrige / gottlose / vñ verterte dolmetschung sey. In der antwort auff die verteidigung Castalionis, redt er von derselben also: Translationem noni Testamenti, tum latinam, tum gallicam à Sebastiano Castalione, istic scriptam & excusam, optimo iure reprehensam fuisse in meis annotationibus, non solum vt indoctā, sed etiā vt multis locis impiā & à sancti Spiritus sententia prorsus discrepantem, vobis vt existi-

mo,

mo, non constabat, cum edendæ suæ
defensionis potestatem illi faceretis,
sed nunc tandem, vt spero, conspicuè
intelligetis. Das die dolmetschung des
neuen Testaments/ so wol die lateinische/
als die frantzösische/ welche daselbs (zu Ba-
sel) vom Castalione geschrieben vnd ge-
druckt/ mit höchster fua in meinen anno-
tationibus von mir gestrafft worden/ als
die nicht allein vngeschiekt/ sonder auch an
vielen ortern gottlos/ darin der meinung
des heiligen Geists gar weit gefeilet/ sol-
ches ist euch/ wie ichs dafür halte/ der zeit
nicht kündig gewesen/ da ihr ihm zugelas-
sen/ seine verteidigung an tag zugeben. A-
ber ihr werdet nun endlich/ wie ich hoffe/
klerlich verstehen:

Des Munsteri dolmetschung tadeln die 48.
Zuricher/ vnd Pellicanus in seinen vorre-
den. Endlich/ da der Drucker zu Zurich/
die Zurichische Bibel Luthero zugeschickt/
hat er diese antwort von ihm empfangen:
Ne posthac mihi aliquid mittas, quod
à ministris Tigurinæ Ecclesiæ profe-
ctum sit. Nullum enim cum eis post-
hac commercium habere, nec eorum
libros recipere aut legere volo, quan-

D v

doqui.

doquidem ipsi iam damnati sunt, & alios quoque miseros homines secum ad inferos adducunt, &c. Schicke mir
 „ hinforder nichts / das von den dienern der
 „ Kirchen zu Zurich herkomme. Den ich
 „ wil hernach keine gemeinschafft mit ihnen
 „ haben / noch ihre bücher annemen oder lesen /
 „ sintemahl sie schon verdampt sind / vil
 „ füren auch andere ellende leute mit sich zum
 „ abgrund der helle / &c. Dis erzeler also
 Hospinianus ein Calvinist in Historia
 Sacramentaria anno 1544.

Dis schreiben die Euangelischen von
 den Euangelischen. Ich komme nu zu den
 Catholischen: dern viel gar vleissig hievon
 geschrieben haben: beyor Cochläus in
 Actis Lutheri: Item im büchlin von den
 neuen dolmetschungen. Genebrardus in
 der vorrede vber Origenem: Serarius in
 Prolegomenis Bibliacis cap. 20. Gret-
 serus im ersten Tomo defensionis Bel-
 larm. vnd andere: Sie haltens alle das
 für / das die neue dolmetschungen der E-
 uangelischen keins wegs können noch solle
 geduldet werden. Vnd zwar nicht vnbil-
 lich. 1 Weil sie von irrigen bösen leuten
 herkommen: 2 Weil sie dahin gerichtet /
 daß

daß sie die alte gemeine Edition vnd Dolmetschung zumahl abschaffen. 3 Weil sie verfälscht vnd mangelhafftig sind. 4 Weil sie das Judenthum einführen. 5 Weil sie lecherlich vnd kindlich sind. 6 Weil sie mehr nach der Grammatica schmecken als nach der Theologia. 7 Weil sie dorre/safftlos/ ohn geschmack vnd ohn geist sind. 8 Weil sie mißhellig sind/ vnd wider einander streiten. 9 Weil sie wanckelbar vnd vnbestendig sind. Wil von einem jeglichen stück etwas anzeigen.

Der erste Mangel der neuen Dolmetschungen.

Der ersten/ die diese Dolmetschungen gemacht haben/ sind keine bewehrte authores. Den etliche vnter ihnen sind außgesprungene abtrinnige Mönche gewesen/ wie Lutherus, Munsterus, Oecolampadius, Pellicanus, Bucerus. Andere sind erstlich Jude/ darnach Mönche/ darnach abtrinnige Apostaten / endlich Calvinisten gewesen/ wie Tremellius: Andere erstlich Christen/ darnach Atheisten/ folgendes Calvinisten/ wie Franciscus lunius, der zwey iar lang ein Atheist gewesen/ oder nicht gleubt hat/ das ein Gott

Gott sey/wie er selbs bekennet in beschreibung seines lebens: lechlich sind andere voller vnzucht vnd geilheit gewesen/wie Caluinus/Beza/vnd die vorgemeldte zu mehrerem teil. Was guts sol man von solchen leuten in einer heiligen vnd göttlichen sache erwarten? *Malicorui malum ouum.*

41

Zwar Lutherus/der andern zugeschweigen/redt vñ den büchern der H. Schrifte dergestalt. Zum teil in Tischreden / zum teil auch in seinen vorreden vber die bücher des neuen Testaments/das man ihn mit fügen verdecktig helt: Vnd sind diß seine schlüsse 1. Der inhalt des buchs ist beynabe wie einer Comedien oder fabeln inhalt. 2. Der das buch geschriebē/hat auff die weise gemacht/wie Terentius seine Comediē geschrieben hat. 3. Ich glaube nicht/das alles dergestalt ergangen sey/wie es im buch Job erzelet wirt. 4. Ich bin dem andern buch der Machabeer/vnd Esther so feind/das ich wolte/sie weren gar nicht verhanden. 5. Das buch Tobia ist eine comedia, darin von weibern gehandelt wirt/vnd eine form der haushaltūg. 6. In diesem buch ist viel lecherlichs vnd nerrischs dings. 7. Das buch Judith ist keine historia/sonder
ein

ein Tragödia oder spiel/darinn beschriben vnd angezeigt wirt/was für ein ende die Tyrannen nemen. 8 Das buch Ecclesiastes hat weder stifeln noch sperren/ Es reitet nur in socken/ gleich wie ich/ da ich noch im kloster war. 9 Der den Ecclesiasticum gemacht hat/ ist ein rechter gesepprediger/ oder Jurist/ lezet/ wie man einen feinen äußerlichen wandel führen sol: Ist aber kein Prophet/ weiß/ noch leret von Christo nichts. Es ist ein buch/ wie der Talmuth/ auß vielen schriftte zusammen gezogen. 10 Die bücher der Könige gehen hundert tausend schritte für dem/ der die Chronike beschrieben hat. Darumb ist den Büchern der Könige mehr zuglauben/ den der Chroniken. 11 An dem buch der Offenbarung Joannis mangelte mir viel/ daß ichs weder für ein Prophetisch noch Apostolisch buch halten kan. 12 Ich achte es dem vierten buch Esdras fast gleich/ vnd kan aller ding nicht spüren/ daß es von dem heiligen Geist gestellet sey. 13 Mein geist kan sich in das buch nicht schicken. 14 Die Epistel Jacobi ist gegen das Euangelium zurechnen eine groern Epistel/ hat keinen Apostolischen geist/

geist. 15 Das Euangelium Joannis ist das einige / zarte haubt Euangelium vnd den andern dreyen weit / weit fürzuziehen / vnd höher zuhebē. Bissher Lutherus. Wer sol nu glauben können / daß dieser mensch in verdolmetschung der heiligen schrift vom heiligen Geist sey erleuchtet worden. Eben dieselbige gelegenheit hats auch mit den andern / dern zuuor meldung geschehen.

Der ander Mangel.

42

Im andern / Dahin sehen vnd trachten insonderheit die newe dolmetscher / daß sie mit ihren dolmetschungen die alte bissher gebrauchte gemeine Edition zumahl verfinstern vnd abschaffen. Tretten in dem auff die fustapffen des Aquilæ, Symmachi, vnd Theodotionis, welche auch zu dem end die Schrift auff's newe zuuerdolmetschen vorgenommen / damit sie die version der 70. dolmetscher / so das mahl in hohem ansehen war / hindan setzen vnd abschaffeten / vnd alle göttliche verheissungen von Christo / welche von gesmeldten 70. dolmetschern klerlich außgedruckt waren / den Juden zugefallen verunstelten / wie S. Hieronymus zeuget in

in der vorrede vber den Propheten Job/
nachdem er denselben vbergesetzt/ auch Epi-
phanus im buch de ponderibus & mē-
suris, vnd andere mehr. Diesen/ sage ich/
folgen vnser Euangelischen auff dem fuß
nach. Sie wollen die gemeine Edition vn-
terdrucken/ vnd etliche klare zeugnissen
derselbigen/ so ihren irthumben zuwider
sind/ gänglich vertunckeln: Davon exem-
pel für augen sind/ wie wir alsbald sehen
wollen.

Der dritte Mangel.

Im dritten/ Die dolmetschungen
der Euangelische sind auff allerhand
wege verfert vnd verfälscht: Inson-
derheit aber auff dreierley weise. Erstlich/
daß sie dem text etwas zugethan/ oder ein-
geslickt/ Zum andern/ daß sie im etwas ab-
gezogen oder herauß gezwackt/ Zum drit-
ten/ daß sie ihn geendert haben. Zum erstē/
thun sie etwas hinzu: Dan 1. Cor. 9 spricht
der Apostel: Haben wir nicht macht/ ein
weib/ die ein Schwester ist/ mit vmbher zu-
furen? Lutherus setzt dabey/ zum weib.
Gleichergestalt Rom. 3. da der Apostel
spricht: Wir haltēs dafür/ daß der mensch
gerechts

gerechtfertigt werde durch den glauben/
 ohn die wercke des gesess. / sezt Lutherus da-
 bey das wort / allein. Vnd da er hernach
 von einem seiner freunde gefragt worden/
 warum er das gethan? Antwort er mit
 „ diesen Worten: Wen sich einer Papist vn-
 „ nütz machen wil vber dem wort Sola, als
 „ lein / so sprechet / Doctor Martinus Luther
 „ wils also haben / vnd spricht / Papist vnd
 „ Esel sey ein ding. Sie volo, sie iubeo, sie
 „ pro ratione voluntas. Das ist: So wil
 „ ichs haben / das ist mein befehl / vrsach vnd
 „ grund sol mein wille sein. Den wir wol-
 „ len / (spricht er ferner) nicht der Papisten
 „ Schüler noch Jünger / sonder ihre meister
 „ vnd richter sein: wollen auch einmahl stols
 „ hieren vnd pochen mit den Esels köpfen.
 „ Vnd hernach: Luther wils also haben / vnd
 „ spricht / Er sey ein Doctor vber alle Doc-
 „ tor im ganken Pabsthum / da solt bey
 „ bleiben. Lutherus Tomo 5. 1en. Germ. fol.
 141.

44

Zum andern / nemen sie etwas herauf:
 den Actor. 15. fol. 41. Lassen Beza vnd die
 andern Euangelischen diesen ganken vers
 auffen: præcipiens custodire præcepta
 Apostolorum & seniorum. Die gebott

Der

Vnd gebote daß sie halten solten die gebott
der Aposteln vnd Eltesten. Vnd 2. Pet. I.
Dader Apostel spricht: Thut deste mehr
bleiß ewern beruff/vñ erwählüg durch gute
wercke gewiß zu machen: Lassen sie die drey
wörtlin auß / durch gute wercke. Weil
sie gute wercke hassen / vnd mit ihrem vn-
flat zufrieden sind / wollen auch den A-
posteln vnd eltesten nicht unterworfen
sein.

Zum dritte/ endern sie de text d' Schrift.
Den Lucæ 22. fol. 20. Da der Griechisch
Text also laut: Τοῦτο τὸ ποτήριον ἡ καινὴ δια-
δικη ἐν τῷ αἵματι μου, τοῦ ὡς ὑμεῖς ἐκχυνόμενοι. 46
Daß ist: dieser kelch ist das newe Testamēt 46
in meinem blut / der für euch aufgossen 46
wirt: hat Beza diese wort geendert in seiner 46
dolmetschung / als wen sie im griechischen
also stünden. ἐν τῷ αἵματι μου, τῷ ὡς ὑμεῖς
ἐκχυνόμενοι. In meinem blut / das für euch
vergossen wirt. Das hat er darumb gethā
damit er nicht bekennen müsse / daß in dem
kelch / den Christus im letzten Abendmahl
den Jüngern gereicht hat / das blut Christi
gewesen / darauff wir Catholischen
dringen. Was ist aber diß für
ein betrug.

E

Der

Der vierte Mangel.

46

Im vierten / Diesen Dolmetschern
 stinckt der athem gar stark nach dem
 Jüdischen Rabinismo, daß man sie
 balder für Juden / den für Christen halten
 möchte. In diesem teil übertrifft Munste-
 rus insonderheit die andern / der in seinen
 Notationibus diese wort zum überdruß
 widerholet. Rabi Salomon, David
 Kimhi, Aben Ezra, Rabi Menahem,
 Rabi Moses de Cozi, Moses Gerun-
 densis, Arba Tura, Rabi Calonymus,
 Rabi Iacob, Abraham de palmis, &c.
 Wirst kaum irgends finden die namen
 Hieronymi, Augustini, Ambrosij,
 Gregorij, Chrysostomi, Basilij, Cyril-
 li, Nazianzeni. Es ist alles voller Rabi-
 ner. Den sie vermeinen / die gute Euanges-
 lische brüder / daß in der Rabiner büchern
 ein verborgener schatz zu finden / der bey
 den Christen nicht vorhanden. Darin sie
 zumahl betrogen werden / nach Lutheri
 zeugniß / der in seiner vorrede über den
 alten lateinischen Psalter sagt. Se sperasse,
 recentiores Hebræistas adducturos
 eximium quid & pretiosum, sed sibi
 idem

idem euenire, quod olim Salomoni,
 qui cum speraret pretiosissima que-
 que ex India se accepturum, nihil ali-
 ud acceperit quam Simias & Pauones.
 Plerosque versores Simias imitari, &
 vel Rabinos, vel veterem trāslationē
 referre, vel interpretationes suas Pa-
 uonum quasi ornamentis insignire,
 immixtis Hebraicis vocabulis, &c.
 Welche wort Ioannes Matthesius in der
 12 predig vom lebē Lutheri also verteutschet.
 Er hab gehofft/ die jungen Hebreisten sol-
 ten was sonderlichs vnd köstlichs herfür
 bringē: Aber es gehe ihm/ wie König Sa-
 lomon/ der hoffet auff was köstlichs auß
 India/ so brachte man ihm affen vñ pfau-
 wen. Daß meiste teil brauchet affenwerck/
 vnd öhne entweder den Kabinen oder vo-
 rigen version nach/ oder bekleide ihr ding
 mit pfawen spiegeln/ brocken Hebreisch
 mit ein/ vnd verbremen ihr ding mit Cice-
 ron's worten vnd formulen/ vñ verschmü-
 ren mit griecischen worten.

Der fünffte Mangel.

Bim fünfften/ Stellen sie sich fast
 lecherlich in dem/ daß sie die eigene
 E ij namen

namen der menschen vnd örter newern vñ
verendern. Damit gehen sie nicht allein
lecherlich vmb / sonder machens auch so
tunckel / daß sie von wenigen kaum mögen
verstanden werden. Den da wir in vnser
gemeinen Edition haben: Isaias, Hiere-
mias, Ezechiel, Osee, Abdias, Michæ-
as, Habacuc, Sophonias, Aggæus, Za-
charias, Malachias: Da setzen Iunius
vnd Tremellius: Ieschahia, Iirmeia,
Iechezkel, Hoscheah, Hobadia, Mica,
Chabakkuk, Tzephania, Chaggai, Ze-
caria, Maleaci. Vnd da wir lesen / Visio
Isaiæ filij Amos &c. Das Gesicht Isaie
des sons Amos: Hats Oecolampadius
also vbergeset: Visio Iesaaiahu, filij A-
mos, quā vidit super Iehudah & Ieru-
salem, in diebus Tzyahn, Iotham, Ah-
haz, Iehhizkyahn Regum Iehudah.

48

Im gleichen / da wir lesen: Dis sind die
„ wort Ieremiæ des Sons Helcia / auß dē
„ Priestern so zu Anathoth im lād Benja-
„ min warē. Da lesē Iunius vñ Tremelli-
us also: Verba Iirmeiæ filij Chilkye, de
Sacerdotibus, qui erant Hanathotis,
in terra Benjaminis. Munsterus aber:
Verba Iirmaiahu filij Hilkyahu, de Sa-
cerdo.

cerdotibus, qui erant in Anathoth in terra Benjamin.

Item/da wir lesen: Dis ist des Herren wort/ das geschehen ist zu Sophonia dem son Chusi, des sons Godolia, des sons Amaria, des sons Ezechia, &c. Habē sie es also gemacht: Verbum Iehoue, quod fecit ad Tzephaniam, filium Cuschi, filij Gedalie, filij Amarie, filij Chizkye. Vnd abermahl/da wir haben: War Esau nicht Jacobs bruder? spricht der Herr: Noch hab ich Jacob lieb gehabt/ den Esau aber hab ich gehasset, lesen sie also: Nonne frater fuit Hesaui Iahakobo? dictum Iehouæ: Dilexi autem Iahakobum, Hesaum verò odio habui. Was sind diß für vngeweyre namen? Wen vnser Vorfaren widerumb auffstehen solten/ so würden sie vermeinen/ die Bibel were vntergangen/ vnd were ein ander Bibel an die stat kommen.

Der sechste Mangel.

Im sechsten/ Ihre dolmetschungen
schmecken mehr nach der Gramma-
tica, den nach der Theologia. Dara-
über Genebeardus flagt/ in seiner vorre-
de vber

de vber Originem, mit diesen worten:
 Castalionis versio est affectata, plus
 habens pompæ & phalerarum, quàm
 rei & firmitatis: plus ostentationis,
 quàm substantiæ: plus fuci, quam suc-
 ci: plus hominis, quam Spiritus: plus
 fumi quam flammæ: plus humanarum
 cogitationum, quàm diuinorum sen-
 suum: plus foliorum, quàm fructuum.
 Tot verbis vix adhuc explico homi-
 nis vanitatem. Elegantiâ pollicetur,
 & tamē verba interdum vsurpat alie-
 nissima à Ciceronis puritate. Præterea
 ex inferis suscitât Genios, pollubra, &
 similia pagana vocabula, quæ pridem
 sepulta oportuit, nedum in scripturæ
 contextum illata. Mystria ex oculis
 subducit, submutatis verbis. Vbi dixit
 Deus: Fiat firmamentum; ille, iussit
 Deus, ne vllum diuini verbi, per quod
 omnia facta sunt, vestigium in prima-
 rerum conditione appareat. Castalio-
 nis dolmetschung ist hochtrabend gesucht
 „ vnd auff gebleet / hat mehr prachts vnd
 „ schmucks / als bestendiger lehr vnd festig-
 „ keit: mehr scheins vnd rumsucht / den we-
 „ sens / mehr angestreichener farbe / den
 safft

safftis/mehr vom menschen/den vom geist: ce
 mehr dampffs den flammen/mehr mensch- ce
 licher gedanken/den göttlichen verstands/ ce
 mehr bletter/den fruchte. Mit diesen fast ce
 vielen worten wirt des menschen eitelheit ce
 kamm erklert. Er verheisset eine artige dol- ce
 metzung/vnd braucht gleichwol bißwei- ce
 len wort/ so von der sauberkeit Ciceronis ce
 gar weit entlegen. Vber das bringt er auß ce
 der helle herfür/ genios, pollubra, vnd ce
 dergleichen heidnische wörter/ welche bil- ce
 lich vorlängs begraben vnd vergessen sein ce
 solten/viel weniger sol man sie in den Text ce
 der heiligen Schrift bringen. Er nimpt ce
 die Geheimnissen auß den augen hinweg/ ce
 durch verenderung der wort. Da Gott ge- ce
 sagt hat: Es werde das firmament: Setzt ce
 Castalio: Iussit Deus. Gott hat befohlen: ce
 Damit in der ersten erschaffung aller din- ce
 ge kein fußstapffen oder zeichen erscheine ce
 des ewigen Göttlichen worts/dadurch al- ce
 le creaturen erschaffen worden. ce

So schreibt Beza wider denselben Ca- 50
 stalconem: De latino sermone, quan-
 tum ipse tibi placeas, nemo non vi-
 det. *Et paulo post*: Arbitror intolleran-
 dam esse audaciam, si quis ab illa nuda
 E 4 quidem

quidem & simplici, sed verè tamen di-
uina & plena masculæ maiestatis elo-
cutione discedens, Propherici & Apo-
stolici sermonis puritatem, quasi fu-
co quodam orationis inficiat. *Et infra;*
Miror te vetera & omnibus trita vo-
cabula expunxisse, vt noua & plerisq;
obscura substitueres. *Et iterum:* Cum
de re constat, & vocabula longissimo
vsu trita sunt omnibus, vnde tandem
hoc nouandi studium, nisi ex stulto &
ambitioso ingenio? Wie viel du von die-
selbs haltest wegen der lateinischen sprach/
daß sihet menniglich. Vnd ein wenig her-
nach: Ich halte es dafür / daß es eine vn-
leidliche künheit sey / wen einer von der
blossen vnd einfeltigen rede / die doch in der
warheit Göttlich / vnd voller menschlicher
majestat ist / abweicht / vnd die sauberkeit
der Propheetischen vnd Apostolischen rede /
mit geschmuckten worten gleich wie an-
streicht vñ schendet. Vnd baß vnten: Mich
wundert / das du die alte / vnd bey allen be-
kante wörter außgestrichen hast / damit du
newe vnd mehrnteils dunckele an die stat
setzen möchtest. Vnd abermahl: Wen man
ein ding verstehet / vñ die wort durch lang-
weiligen

weiligen brauch allen bekant sind / woher
 kompt den anders / das man sich dieser ge-
 stalt der newerung beyleiffigt / den auß ei-
 nem nerrischen / auffgeblasenen vnd hoch-
 trabenden geist?

Der siebende Mangel.

Im siebenden / Daher kompts / das
 solche dolmetschungen safftlos / dör-
 re / auch ohn schmack vnd geist sind:
 das ich leichtlich beweisen wil mit einem ex-
 empel. In der gemeinen lateinischen Bibel
 lesen wir also: Dixit Dominus Domino
 meo, sede à dextris meis, donec ponā
 inimicos tuos, scabellum pedum tuo-
 rum. Der Herr hatt gesagt zu meinē Her-
 ren / setze dich zu meiner rechten hand / Bis
 ich deine feinde lege zum schemel deiner
 füsse. Welche wort / sampt den folgenden
 nicht allein klar sind / sonder auch honig-
 süß / lieblich / voller geists vñ trosts. Iunius
 aber vnd Tremellus dolmetschen sie also:
 Dixit Iehoua Domino meo, sede ad
 dexteram meam, donec disposuero
 inimicos tuos in scabellum pedum
 tuorum. Scipionem robustum tuum
 emissurus est Iehoua Tziona, dicens,

E v

Domi-

Dominare in medio inimicorū tuorum. Populus tuus populus voluntarius, die copiarum tuarum in decoris locis sanctitatis: Inde ab vtero sibi aderit ros, iuuentæ tuæ accuratissimè. Castalio hats also vbergesetz: Ait Ioua Domino meo, sede ad meam dextrā, donec tuos hostes effecero scabellum pedum tuorum. Sceptum tuæ potentia mittet ex Sione Ioua, ad dominandum inter hostes tuos. Tuæ copiae voluntariæ erunt, qua die expeditionem cum sacra maiestate facies: Ex vtero auroræ habebis rorem tuæ iuuentutis.

Wie drucken / safftlos / dornicht vnd sawer sind diese wort? Wiemol sie vber auß dienlich sind / den Kirchensang auß dem Chor zutreiben. Den ich sehe nicht was für ein gesenge / die ohren der gleubigen zuergehen / oder ihre gemüter zu Gott zuerheben / auß diesen Worten entstehen könne.

Der achte Mangel.

89. **D**um achten / Sind auch die Euangelische Dolmetscher vnter sich gar vneins / wie auß Cochlaeo vnd Grefsero kan bewiesen werden / mit diesem exempel

pet: Im vor angezogenen Psalm lesen wir.
 Tecum principium in die virtutis tuæ
 in splendoribus sanctorum, ex vtero
 ante Luciferum genui te. Diese wort
 dolmetschen die Euangelischen / ein seglis
 cher nach seinem geist vnd gehirn. Luthe-
 rus also: Nach deinem sieg wirt dir dein
 volck williglich opffern in heilige Schmu-
 cke / deine kinder werden dir geborn / wie
 der Thaw auß der morgenröte. Rudol-
 phus Gualterus also: Dein volck wirt
 freywillig sein auff dem tag deines siegs/
 mit heiliger zierd: das taw deiner geburt ist
 auß dem leib der morgenröte. Leo Iuda
 mit den Zurichern im latein also: Habes
 promptissimum populum, cum edu-
 ces tuas copias: Tibi etiā est ros gene-
 rationis tuæ in summo decore & san-
 ctitate ex vtero auroræ. In der Teut-
 schen Bibel also: Dein volck aber wirt dir
 auff den tag / so du siegest / freywillige gaa-
 ben bringen mit heiliger zierd / dan der taw
 deiner geburt ist auß dem leib der morgen-
 röte. Pellicanus, Felinus, oder Bucerus,
 Munsterus, Iunius vnd Tremellius,
 Castalia, Zvvinglius, vnd andere haben
 gemeldte wort anders verdolmetscht / ein
 seglis

jeglicher nach seinem heubte.

54

Hieraus ist kundbar/ das war ist/ was ich droben auß Luthero, Beza, vnd andern Euangelischen angezogen/ nemlich/ daß diese vnterscheidliche dolmetschung der heilige Schrift viel vnraths einführt. Den erstlich geberet sie eine verwirrung. Zum andern/ sie verrückt die gedechtniß: Zum dritten/ sie helt den leser auff: Zum vierten/ macht sie denselben bestürzt/ vnd leßt ihn im zweifel hangen: Endlich wirt die meinung des heiligen Geists leichtlich verloren/ da so vnterschiedliche wort vnd phrasen gebraucht werden. Wie viel besser sind die Catholische daran/ die sich an einer gewissen/ beständigen vnd gleichformigen Edition halten: Vnd ob sie wol vber den ganzen Erdboden zerstreuet sind/ so reden sie doch mit einer zungen/ vnd haben sich auff einerley wort des heiligen Geists/ vnd weise zu reden gewenet. Auß diese kan man recht vnd wol deuten/ daß wir lesen Gen. II.
 „ Es hatte aber das land einerley zung vnd
 „ sprach. Vnd bald hernach: Siehe/ es ist ei-
 „ nerley volck/ vnd einerley sprach vnter ih-
 „ nen allen. Auß die Euangelischen aber reis-
 „ met sich/ daß daselbs folget: Lasset vns ihre
 sprach

sprach verwirren / daß keiner des andern
 sprach verneme. Vnd abermahl: Daher
 heist ihr name Babel / das der Herr da
 selbst verworren hat aller länders sprach.
 mit einem wort. Es ist mit den Catholischē
 vnd Euangelischen gelegen / als mit zwey
 erlen haubtgesinde. Im einen reden der
 Vatter vnd die Mutter / die söne vnd töch
 ter / die knecht vnd megde / eine sprache / vñ
 verstehet einer den andern sehr wol. Im
 andern aber sind so viel sprachen / als heub
 ter: Daselbs redt der Vatter frantzösisch /
 die Mutter hispanisch / die söne lateinisch /
 die töchter niederländisch / die knechte Ita
 lianisch / die megde hochdeutsch: Wenn einer
 da brot fodert / dem wirt ein stein gereicht /
 wer zu drinckē begert / dem wirt ein drack
 zugericht auß der Apotek / vnd also von
 andern dingen.

Der neundte Mangel.

Im neundtē / Ist eine grosse vnbestē
 digkeit in den dolmetschungen der E
 uangelischen. Was ihnen heut gefelt /
 daß mißfelt ihnen morgen: das erstlich dem
 Griechischen vnd Hebreischen text ehulich
 war / daß ist bald vnehnlich: Was zuvor
 noch

nach dem sin des heiligen Geists vberge-
 setzt war / das ist hernach anders. Fürwar
 was die erste dolmetschung Lutheri be-
 langen thut / mit was freuden ist dieselbige
 angefangen / fortgesetzt / vnd vollenzogen?
 Mit was frolocken ist sie angenommen
 vnd bestetigt? Pomeranus der Pfarrer zu
 Wittenberg hat darauff ein Fest ierlich in
 seinem hauß zuhalten angerichtet / daß er
 festum Translationis Bibliorum ge-
 nant: wie Matthæsius Lutheri Jünger / vñ
 auß demselbigen Gretserus vnd andere
 zeugen. Aber vnlangs hernach ist dieselbige
 dolmetschung von jederman verworffen /
 vnd von Luthero selbs nicht einmahl ver-
 bessert worden. Daß kein wunder ist. Den
 es sind in derselbigen vber tausend örter
 funden / da es in nicht geringen sachen ver-
 stossen gewesen. Diß sey genug von den ne-
 wen dolmetschungen der heilige Schrifft.
 Darauff sich die Euangelischen biß-
 her beyleißigt. Folgt
 nun weiter.

Die

Die VI. Frag.

Ob die Euangelischen den waren
verstand des Euangelij habene

Der verstand der heilige Schrifte
ist zweyerley / wie mans pflegt zu
unterscheiden. Der eine ist der
buchstäbisch oder historischer verstand / der
ander / der geistliche. Der buchstäbisch ist /
den die wort der heiligen Schrifte aller
nechst vnd ohn mittel geben / sie seyen ei
gentlich in ihrer natürlichen bedeutung /
oder figürlich gebraucht. Der geistliche ist /
darauff die wort der heiligen Schrifte
von fern durch mittel des buchstäbischen
verstāds deuten: oder / den der sin des buch
stabens aller nechst bedeutet. Oder / das
gleich ist / den dasselbige / was durch die
wort allererst außgered / vnd erkläret wirt /
andeutet.

Beids gibt der Apostel zumerstehen 1
Cor. 10. da er spricht: Unsere Väter sind
alle vnter der wolcken gewesen / vnd sind
alle durchs meer gangen. Den in diesen
vnd folgenden Worten ist zweyerley sin
verborgen. Einer nach dem buchstaben /
der ohn mittel bedeutet wirt durch die
wort / nemlich das die Kinder Israel /
da sie

da sie auß Aegypten gezogen durchs rote meer gangen sind/ haben vnter der wolckē gewandelt/ vnd himelbrot gessen in der wüste/ haben wasser getruncken/ das auß dem felsen hergeflossen. Der ander sin ist/ dē dasselbige/ was also durch die wort nach dem buchstaben gemeint/ bedeutet. Den die außführung der kinder Israhel auß Aegypten durch Moysen/ bedeutet vnsern außgang auß der dienstbarkeit der sünde durch Christum: Das rote meer bedeutet die Tauff: das himelbrot/ den leib Christi im heiligen Sacrament: das wasser bedeutet das blut Christi.

58

Der geistliche verstand/ wie er von den gelerten geteilt wirt/ ist dreyerley: nemlich Allegoricus, Anagogicus, vnd Moralisticus oder Tropologicus. Den gleich wie drey vorname Thugenden sind/ die man Theologische Thugenden nennet/ nemlich der Glaub/ die Hoffnung vnd die Liebe: Also ist auch dreyerley geistlich verstand der heiligen Schrift. Der erste/ der allegoricus sensus genant wirt/ sihet auß den glauben: Der ander/ den man anagogicū nennet/ auß die hoffnung: der dritte/ moralis genant/ auß die liebe. Den das ist der
allego-

allegorisch verstand / wen die wort der heiligen Schrift / durch mittel des buchstäbischen sins die dinge bedeuten so zum glauben gehören: Der anagogisch gehet auff die sachen / die man hofft / der dritte auff das / was man zuthun schuldig.

Andere beschreibens also: Der allegorisch verstand ist / wen die wort der heiligen Schrift neben dem buchstäbischen sin den sie haben / etwas bedent / das den glauben / oder die streitende Kirche angehet: Auff welche weise der Abraham / der nach dem buchstaben zween Sone gehabt / einen von der magd / den andern von der freyen / Gott bedeutet im allegorischen sin: Der zwey volcker gehabt / das Jüdische / von der Synagog / und das Christenvolck von der Kirchē / diß vnter der freyheit der gnad Christi / jenes vnter der dienstbarkeit des geses Mosiss. Galat. 4.

Der anagogisch verstand ist / wen die wort der Schrift neben dem buchstäbischen sin etwas bedeuten / das zum ewigen leben / oder zu der triumphierenden Kirchē gehöret / dahin unsere hoffnung stehet: Auff welche weise der Spruch Davids / Psal. 94. Denen ich in meinem zorn geschworen

S

schworen

schworen hab/wo sie zu meiner ruhe eingehen werden: nach dem buchstaben von dem gelobten land in Palestina zuuerstehen/ aber nach dem anagogischen sin vom ewigen leben/da ware ruhe ist. *Heb. 4.*

- 61 Der dritte verstand/den man moralem nennet/ ist/ wenn die wort der Schrift neben dem buchstaben etwas bedeuten/ das zum bericht der sitten/ oder zu vbung der liebe gehört: Auff welche weise der Spruch
 „Deuter. 25. Du solt einem ochsen den mund nicht zubindē/der dreschet: nach dem buchstaben von waren ochsen zuuerstehen ist/ Aber nach dem moralischen verstand von den Predigern/ denen man vergönnen soll/ das sie vom volck ihren vnterhalt begeren/ 1. Cor. 9.

- 62 Derwegen wirt die H. Schrift auff viererley weise verstanden. Erstlich nach dem buchstaben: Zum andern/ Allegoricē: Zum dritten Anagogicē: Zum viertē/ Moraliter. Welchen vnterscheid man zu zeigen pflegt in dem wort/ Hierusalem. Den dasselbige bedeutet nach dem buchstaben/ die Statt in Palestina also genant: Allegoricē, die streitende Kirche auff erden: Anagogicē, die triumphierende Kirche

the im himel: Moraliter, des menschen seel
in diesem leben. Man pflegt denselben un-
terscheid in der Epistel zu den Galatern
zumercken/ im 4. Cap. den der buchstäbisch
verstand ist in diesen worten: Abraham hat
zwen Sone gehabt/ einen von der magd/
den andern von der freyen. Der Allego-
risch in diesen: diß sind zwen Testament/
Der Anagogisch in diesen: Jene aber/ die
droben ist/ Jerusalem. Der moralisch in
diesen: Gleich wie damahls der/ der nach
dem fleisch war/ den verfolgete/ so nach
dem geist war/ also auch heutigs tags.

Es ist auch von geleerten mennen in acht
genommen/ das nach diesem vierfeltigen
unterscheid des verstands der 5. Schrift/
vier Lehrer der Kirchen seyen. Hierony-
mus, Ambrosius, Augustinus, Grego-
rius: Darn jeglicher in erklerung eines ver-
stands fürtrefflich gewesen: Hieronymus
im buchstäbischen/ Ambrosius im Alle-
gorischen/ Augustinus im Anagogischen/
Gregorius im Moralischen.

Wir handeln alhie vom buchstäbischen
verstand/ der der vornembst ist/ vnd gleich
wie ein fundament der andern. Vnd weil
die wort der heiligen Schrift nach dem

buchstaben auff vielerley sin gezogen oder
gezwungen werden könnē/ so ist die frage/
Ob die Euangelischē den waren vnd recht-
messigen verstand der H. Schrifft haben/
oder nicht? Ihrem fürgeben nach haben sie
ihn. Aber woher haben sie ihn bekommen?
Vieleicht von den Catholischen? Dazu sa-
gen sie/nein. Von den altē Vetern? Auch
nicht. Haben sie ihn dan auß einer sondern
Tradition/ die von jaren zu jaren vnuer-
bruchlich an sie geläget? Das ist auch nicht.
Woher dann? Ohn mittel/ sagen sie/von
Gott: Daher sie sich pflegen ^{δεοδιδακτος}
daß ist/von Gott gelerte/ zu nennen.

¶ An diesem ort merck/ wie vnterschiedlich
gedicht diese Newling von ihrem herkom-
men extremē. Das buch der H. Schrifft
haben sie durch mittel der Tradition von
den Catholischen/ wie sie selbs bekennen:
Die dolmetschung derselbigē Schrifft hat
ein ieglicher auß seinem heubt vnd geirnz
den sin vñ außlegung ohn mittel von Gott.
Gleuben sie den Catholischē in einem stuck/
warumb nicht in den andern. Nemen sie
von ihnen das buch an/ warumb nicht auch
die dolmetschung vnd den verstand? Ver-
meinen sie den/ das die Catholischen irrē/
was

was die dolmetschung vnd den verstand
belangen thut / vnd nicht irren / was das
buch angehet? Aber weil vom Buch / vnd
von der dolmetschung zuvor geredt ist /
wollen wir das bleiben lassen / vnd alhie
vom verstand handeln. Den haben sie ohn
mittel von Gott ihrem fürgeben nach: des-
sen man sich nicht ohn vrsach verwundern
möchte. Den erstlich / wer sol sich dessen
nicht verwundern / das die Lutheraner vnd
Caluinisten / vnd nicht ebenmässig die alte
Peter / oder die Catholische dieser zeit den
rechten verstand der Schrift von Gott
haben? Wer sol sich des nicht verwundern /
weil die Lutheraner vnd Caluiniste Euan-
gelische brüder sind / daß sie nicht einen ver-
stand der Schrift haben / sonder darüber
vnternander streitig sind? Hat den Gott
gewölt / daß sie brüder im Euangelio / vnd
feinde im verstand des Euangelii sein sol-
lẽ? Ich verstehe das geheimniß nicht. Wer
sol sich des nicht verwundern / das die Cal-
uinisten selbs vnter sich des warẽ verstands
halben streiten? Sol ihnen Gott / der sie ohn
mittel leret / wol vnterschiedlichen vnd mit
ihm selbs streitigen verstand in die hertzen
blasen? daß ist nicht glaublich. Den er ist

§ iii

nicht

nicht ein Gott der vneinigkei/ sonder des
frieds. Endlich/ wer sol sich des nicht ver-
wundern/ daß bißher keiner vnter den E-
uangelischen gefunden/ außserhalb der ein-
zig Graferus, der den waren verstand der
Offenbarung Joannis von Gott erlangte.
Daß gleichwol derselbig Graferus in sei-
nem buch/ plaga Regia genant/ bekennet.
Den er schreibt außdrücklich/ das die Of-
fenbarung Joannis allen andern tuncel/
ihm aber allein klar vnd durchgängig sey.
Er setzt aber die andern in dreyerley sorten
oder vnterscheid. Etliche nennet er fanati-
cos, Schwermer/ Etliche fromme schri-
benten/ Etliche seine praeceptorn. Von
den ersten sagt er/ daß sie winckel vnd auß-
flucht suchen: Von den andern/ daß sie
niemande genug thune: Von den dritten/
daß ihr vrtail zuhart vnd vnartig sey. Her-
nach sagt er/ daß ihm für ihnen allen das
licht auffgangen sey/ dadurch er die aller-
tieffste sachen geforscht/ vnd biß auff den
grund durchtrungen habe. Wen/ sage ich/
sol das nicht wunder nemen?

86

Aber wir wollen diese wunderliche dinge
hindan setzen/ vñ das werck an ihm selbs
etwas näher besehen. Sagen der wegen die
gute

gute leut/ daß sie den waren vnd rechtmessigen verstand der heiligen Schrift von Gott haben. Dagegen sage ich kün vnd beständiglich/ daß sie ihn nicht von Gott/sonder anders woher haben/ daß sie auch nicht den rechten vnd waren/ sonder einen verferten vnd falschen verstand haben. Solches beweise ich also. Der verstand der H. Schrift kan auff viererley weise verfälscht werden: Erstlich/ wen man etwas hinzuthut: zum andern/ wen man etwas davon nimpt: zum dritten/ wen man die Schrift endert: zum vierten/ wen man sie fälschlich außlegt. Auff diese vielerley weise haben die Euangelischen die Schrift vnd ihren verstand verfälscht. Die erste drey stück sind droben bewiesen: Das vierte ist auch leichtlich zubeweisen. Den es sind vnzalbar viel zeugnissen der heiligen Schrift vorhanden/ welche von den Euangelischen fälschlich außgelegt werden. Wil etliche von denselbigen alhie erzelen.

Wir lesen Matth. 19. Wiltu zum leben eingehen/ so halt die gebott. Das deutet Calvinus also/ Als wen es von Christo nicht ernstlich/ sonder schimpffsweisz geredt/ vnd sol die meinung sein: Wiltu zum

§ iij

leben

67

leben eingehen / so halt die gebott nicht:
 Den es nicht nutz / ist auch vnmöglich / daß
 man sie halte. Eine gottlose lehr. Wiewol
 Caluinus so gottlos ist / daß er künlich
 sagt / das Christus bey nahe in allen dingē
 die zu der seelen heil vnd seligkeit gehören /
 ironisch oder spottweiss mit vns handle /
 vnd anders rede / den ers meint. Den also
 schreibt er / *li. 3. Inst. ca. 24. par. 13. Ecce, vo-*
cem ad eos dirigit, sed vt magis obsur-
descāt, lumē accendit, sed vt reddātur
cæciores: doctrinam profert, sed qua
magis obstupescāt: remediū adhibet,
 „ sed ne sanentur. Sihe / er richtet seine an-
 „ sprach zu ihnen / aber zu dem end / daß sie je
 „ lenger je tauber werdē: Er zündet ein liecht
 „ an / aber daß sie je lēger je blinder werdē: Er
 „ bringt lehr herfür / aber daß sie nur ver-
 „ stockter werden: Er braucht arzeney / aber
 „ daß ihnen nicht geholffen werde. Zwar /
 wen dem also ist / wer sol dan dem Herren
 gleuben / da er zu sich fodert / vnd spricht:
Matth. 11. Kommet her zu mir alle die ihr
mit mühe vnd arbeit beladen seyd / ich wil
euch erquicken. Wer sol dagegen nicht für-
wenden? Du richtest wol zu mir deine an-
 sprach / aber zu dem end / daß ich je lenger je
 tauber

tauber werde. Du zündest wol ein liecht an/
aber/daß ich je lenger je blinder werde: Du
bringest die lehr wol herfür/ aber/ daß ich
durch dieselbige mehr vnd mehr verstockt
werde: Du beuteft mir arzeney an/ aber
nicht zu dem end/ daß ich gesund werde.
Warumb sol ich dich dan hören.

Item/ Wir lesen *Matth. 3.* Joannes der 68
Teuffer kam vnd prediget in der wüste des
Jüdischen lands: Er hatte aber ein kleid vñ
Camels haren/ vnd einen gürtel von ei-
nem fell vmb seine lenden. Seine speise
aber war heuschrecken vnd wild hönig.
Die Euangelischen/ weil sie besorgen/ daß
auß diesen Worten der Eremiten vnd Mön-
che leben bestetigt werden möchte/ deuten
alles viel anders/ den die Catholischen.
Den durch die wüste verstehen sie/ nicht die
Einöde/ sonder eine Statt oder Fleckē im
gebirge gelegē: durch die Camelshar/ nicht
ein grob oder scharff kleid/ von haren ge-
macht/ sonder ein köstlich kleid/ von kam-
lot zugericht/ daß auch einem Könige wol
zutragen were: durch die heuschreckē/ nicht
das also genante thier/ sonder meerkrebs/
so von den fischern gefangen/ vnd am Jor-
dan hinweg geworffen worden/ weil sie

I v

im

im gesetz Moyses für unrein geachtet vnd
verbotten waren/ *Leuit. 11.* Ioannes aber
sol das Mosaisch gesetz nicht geacht haben/
sonder der Euangelischen freyheit sich ge-
braucht/ so darin gelegen/ daß wir aller-
hand speise unsers gefallens essen. Besihe
Maldonatum vber das 3. Cap. Matthæi,
da er diese auslegung der Euangelischen
vorbringt vnd weitläufftig widerlegt.

- 69 Item *Luc. 22.* Dieser kelch ist das neue
Testamēt in meinem blut. Vnd *Matt. 26.*
„ Dis ist mein blut des neuen Testaments.
„ Solche wort legē die Lutheraner also auß:
Der wein ist mein blut. Die Calvinisten
aber mehrentheils also: Der wein bedeutet
mein blut. Plessæus im vierten Buch vom
H. Sacrament/ *cap. 2 pag. 600.* deutets al-
so: Dis ist der bitter tod vnd leiden/ daß ich
vber ein wenig hernach aufstehen werde.
Was ist dis für eine freyheit vnd verfert
wesen?

- 70 Item *Ioan. 3.* Es sey den/ daß jemand
widerumb geboren werde auß dem wasser
„ vnd dem heiligen Geist/ so kan er in das
„ Reich Gottes nicht eingehen. Calvinus
„ verstehet durchs wasser den heiligen Geist/
Lib. 4. Inst. cap. 16. par. 25. Darauf sagt er
folgendes/

folgende / das Christus nicht rede von der
 eusserliche Tauff / die mit wasser geschicht /
 sonder von der inwendigen erneuerung
 des menschen. Ist dem also / so kan man auß
 der heiligen Schrift nicht beweisen / daß
 zu der Tauff wasser von nöten sey. Wen
 derwegen jemand fürgeben wölte / daß die
 kinder wol mit wein / oder milch getaufft
 werden möchten / dem könte Calvinus auß
 der Schrift nicht antworten / oder sein
 fürgeben widerlegen. Den obwol auß an-
 dern zeugnissen der Schrift bewußt / das
 etliche mit wasser sind getaufft worden / so
 weiß man darauß doch nicht / daß solchs
 notwendig geschehen seye. Darauß folgt
 eins von beiden / Entweder das die Tauff
 mit wasser mit von nöten sey / oder das die
 notwendigkeit des wassers nirgends an-
 ders her / den auß vorangezogenem ort be-
 wehret werden könne. Die Calvinisten ha-
 ben hie die wahl.

Item / Ioan. 20. Kompt Jesus / da die 70
 thüren geschlossen waren / vnd stund mittē
 vnter ihne. Daß ist / Er kam durchs fenster
 hinein / wie Occolampadius wil. Oder:
 Er wartet nicht / biß die Aposteln auffthe-
 ten / sonder er selbs eröffnet die thür / vnd
 gieng

gieng hinein: wie es Calvinus auflegt in
 der letzten Ermanung an VVestphalū, vnd
lib. 4. Inst. cap. 17. parag. 29. Damit er nicht
 gezwungen werde/die penetration, oder
 das durchdringen der leiber zuzulassen.
Nec ianuis, inquit, clausis intrare tan-
tumdem valet, ac penetrare per soli-
dam materiam, sed sibi aditum patefa-
cere diuina virtute, vt repente steterit
inter discipulos, plane admirabili
modo, cum obseratę essent portę. Es
 „ gilt auch nicht gleich/ spricht er/ eingehen/
 „ da die thüren geschlossen/ vnd durch eine
 „ dichte materi dringen/ sonder ist so viel ge-
 „ sagt/ als ihm selbst den eingang eröffnen
 „ durch göttliche krafft/ daß er geschwind
 „ stunde vnter seinen Jüngern/ auff eine zu-
 „ mahl wunderliche weise/ da die thüren ver-
 „ schlossen waren.

72 Item *Act. 2* Du wirst meine seele nicht
 „ in der helle lassen. Beza erkläret das also:
 Du wirst meinen todten leib nicht im grab
 lassen. Was ist diß für eine verenderung
 von der seele/ wirt ein todter leib gemacht/
 von der helle/ ein grab. Kaum wirt man im
 Ouidio dergleichen Metamorphosin
 oder verenderung finden. Aber was thut
 die

die verzweinelung nicht? Er hat anderer gestalt das argument nicht aufflösen können/ damit die Catholischen beweisen/ das Christus nach der seele zur helle hinunter gefaren sey.

Item/ *Heb. 13.* Eine ehrliche vermählung sey in allen/ vnd ein vnbesleckts bette. 73
 Die vnkeuschen aber vnd ehebrecher wirt
 Gott richten. Ist ein eben vnd offen ver-
 stand: Ehret den Ehestand in allen seinen
 stücken: Also daß ihr ihm in keinem ding
 schmach oder gewalt thut/ vnd beuor auß
 daß ewer bett vnbesleckt sey/ den die ehebre-
 cher wirt Gott straffen. Aber Caluinus
 vnd Beza in ihren annotationibus leges
 anders auß/ nemlich auff diesen sin: Der
 Ehestand ist ehrlich vnd zugelassen in al-
 len/ das ist/ vnter allen menschen/ oder/ vn-
 ter allen leuten/ was stands sie auch seyen.
 Damit sie auß diesen Worten beweisen/ daß
 auch zwischen Mönchen vnd Nonnen der
 Ehestand ehrlich vñ zulessig sey. Vielleicht
 auch zwischen brüdern vnd schwestern?

Item/ *Apocal. 11.* Vnd ich wil meinen 74
 zweyen zeugen geben/ daß sie sollen weissa-
 gen/ tausend/ zweyhundert/ vnd sechzig ta-
 ge angethan/ mit secken. Allhie verstehen
 die

die Euangelischen durch die beyde zeugen/
entweder Lutherum vnd Caluinium, wie
Bibliander in seinem Chronico; oder
das alte vnd newe Testament/wie der Kö-
nig von Engelland in monitor. præ-
fat. keiner von beiden recht. Den viel wird
gesagt von den beiden zeugen/ das sich kei-
nes wegs auff Lutherum vnd Caluinū,
oder auff das newe vnd alte Testament
reimnet. Es sind aber diese stück/ Erstlich
daß sie mit secken bekleidet sind. Zum an-
dern/ daß sie macht haben/ den himel zu-
schliessen/ das es nicht regne/ vnd wasser in
blut zu uerwandeln/ vnd die erde zuschlagē/
so oft sie wollen/ mit allerhand plagen.
Zum dritten/ daß ihre leiber viertelhalbē
tag zu Jerusalem unbegraben ligen wer-
den. Zum vierten/ daß sie hernach wider-
umb lebendig sollen werden. Zum fünffte/
daß sie eine stün hören werden vom himels
komet her auff. Zum sechsten/ daß alsdan
ein groß erdbidmen sein wirt. Zum sieben-
den/ das der zehende teil der Statt wirt ein-
fallen. Zum achte/ das sieben tausend men-
schen sollen erschlagen werden. Was gehē
diese stück Lutherum vnd Caluinium an?
oder das alte vnd newe Testament?

Item/

Item Apoc. 13. Vnd das thier (Der Antichrist) thet grosse zeichen / daß es auch machet
 etz fener vom himel auff erden fallen für den menschen. Alhie verstehen die Euangelischen durchs fener / das vom himel felt
 des Pabsts ban: Wie Pouellus der Caluist. lib. 1. de Antichristo, cap. 26 Vnd Balduinus der Lutheraner / in Disput. de Antichrist. cap. 6. Damit sie also beweisen / das der Pabst der Antichrist sey. Aber der beweiß ist lecherlich. Den auff denselben verstand konte man auch die folgende wort der Schrift erkleren. Luc. 9. Herz / wiltu / daß wir sagen / daß das fener vom himel falle
 daß ist / daß des Pabst ban herunter komme? Vnd 4. Reg. 1. spricht Elias: Bin ich ein man Gottes / so falle das fener vom himel / vñ verzere dich / vnd deine fünffkige
 daß ist / Des Pabsts ban komme herunter / vnd fresse euch: für eins. Zum andern / den da Ioannes spricht: Er hat grosse zeichen gethan / daß er auch fener ließ vom himel fallen: Hat er anzeigen wollen / daß es ein groß zeichen vnd wunderwerck sein wirt / wen der Antichrist machen wirt / daß das fener vom himel felt: ja ein solch wunderwerck / damit er die menschen betriege wirt
 daß

daß sie es für ein Göttlich werck halten.
Aber was ist das für ein wunderwerck/ die
leute in ban thun? Gar keins.

76

Diese wenig exempel/ daß ich andere viel
hundert dahinden lasse/ erzwingen öffent-
lich/ daß die Euangelischen den waren ver-
stand des Euangelij von Gott nicht habē/
sonder daß ein ieglicher ihm selbs auß seine
gehirn einen verstand ertichtet seines gefal-
lens/ vnd daß der ware verstand des Euang-
gelij auff vielerley weise/ beuor mit zuthū/
abziehen/ endern/ vnd falscher auflegung/
von ihnen verkert vnd verfelscht worden.
Vnd reimet sich auff sie gar wol/ das
Tertullianus schreibt im buch *de praescrip.*
cap. 17: *Ista haeresis non recipit quas-*
dam Scripturas: & si quas recipit ad-
iectionibus & detractionibus ad dis-
positionem instituti sui interuertit:
Et si recipit non recipit integras: Et si
aliquatenus integras praestat, nihilo-
minus diuersas expositiones commē-
tata peruertit. Tantum veritati obstre-
pit adulter sensus, quantum & corrup-
tor stylus. Diese feßerey nimpt etliche bü-
cher der H. Schrift nicht an: Vnd die sie
annimpt/ dieselbige verkert se zu ihrem
vort.

vorteil/ weil sie etwas hinzu setz/ oder ab-
 zeucht. Vñ wen sie die Schrift annimpt/
 so nimpt sie dieselbige nicht ganz oder völ-
 lig an. Vnd wen sie die zum teil völlig dar-
 stellet/ so verkert sie dieselbige nicht deßte-
 minder dadurch/ daß sie unterschiedliche
 auslegungen erdenckt. Vnd streubet sich
 wider die warheit so hart der vnrichtige
 verstand/ als auch die verderbliche feder.

Die VII. Frag.

Wie die Euangelischen auß dem
 Euangelio ihren beweiß führen?

Wie sie die H. Schrift erkleren/
 also führen sie auch ihren beweiß
 darauf. Daß wil ich mit etlichen
 exempeln beweisen: Vnd zwar in denen
 stücken/ davon zwischen vns vnd ihne streit
 ist: Als da sind die nachfolgende. Zum er-
 sten von den Traditionibus, oder münd-
 lich ohn Schrift der kirchen vertrameten
 lehrstücken: Zum andern/ von dem gerecht-
 machenden glauben: Zum dritten/ vom
 freyen willen: Zum vierten/ von der Com-
 munion vnter beiden gestalten: Zum
 fünfften/ von anruffung der Heiligen:
 Zum

Zum sechsten/vom Antichrist: Zum siebenden/von der Kirchen: Zum achten/vom heubt der Kirchen: Zum neunnden/von dem Königlichem primat vñ gewalt in der Kirchen: Zum zehenden/vom glauben der jungen Kinder: Zum eilfften/vom fleisch essen: Zum zwelfften/vom Ehestand. Auß diesen wenig stückē wirt mā leichtlich ermessen könne/wie es vmb die andere bewandt.

I. Von den Traditionibus.

Weder die Traditiones, oder mündlich hintergelassene lehrstuck / disputieren sie auß der Schrift also: Gott wil nicht/das wir zu seinem geschriebenen wort etwas hinzu thun sollen: Derwegen thun die Catholischen nicht recht/das sie die vngeschriebene Traditiones hinzusetzen. Das Antecedens beweisen sie auß dem 4. Cap. Deuter. Ihr sollet nichts zu dem wort thun/das ich mit euch rede/vnd sollet auch nichts davon thun. Vnd Cap. 12. Was ich dir gebiete/das soltu allein halten vnd thun: Du solt nichts dazu thun/noch davon thun. Darauf gebe ich diese antwort. Diese beide zeugnissen werden ganz vngereimpt angezogen

zogen wider die Traditiones. Den sie
 sind nicht zu verstehen von dem geschriebenen
 wort Gottes / so weit dasselbige gegen
 die vngeschriebene lehr oder Tradition
 gesetzt wirt / wie es die Euangelischen vbel
 deuten: Sonder das erste zeugniß muß
 man ins gemein verstehen von den geboten
 so das gericht vnd Ceremonien betref-
 fen: Welche der zeit noch nicht geschriebe-
 sonder von Gott durch Moysen allein mit
 lebendiger stam geben waren. Das letzte
 zeugniß gehet insonderheit auff ein gebott /
 Die Ceremonien belangend / nemlich auff
 das gebott / wie man opffern sol. Das ist
 klar auß dem Text. Deut. 12. Der also laute
 Wen der Herr dein Gott vor dir her die
 Heiden vertilget wird / da du hin kommest /
 sie einzunehmen / vnd sie eingenommen hast /
 vnd in ihrem land wonest / so hat dich das
 du mit ihnen nachfolgest / nachdem sie zu
 deiner einkunft vertilget sind / vnd mit fra-
 gest nach ihrer göttern vnd sitten / vnd spre-
 chest: Wie diese völker haben ihren got-
 tern gedienet / also wil ich auch thun. Du
 solt nit also an dem Herren deinem Gott
 thun. Den sie haben ihren göttern gethan
 alles / was dem Herren ein greuel ist / vnd

„ das er hasset. Den sie haben auch ihr söne
 „ vnd dochter mit feur verbrandt / vnd ge-
 „ opffert ihren göttern. Was ich dir gepiet/
 „ das soltu allein halten vnd thün: du solt
 „ nichts dazzu thün/ noch davon thün. Die
 „ meinung ist: Wen du kommen wirst in das
 gelobte land Palestina, dahin deine reise
 gericht ist/ vnd opffern dem Herre deinem
 Gott/ so soltu nicht thün/ wie die Heiden/
 die den Abgöttern ihre söne vnd töchter
 durchs feur opffern: sonder das soltu allein
 opffern/ das ich dir befehle/ nemlich von
 den thieren/ schafe/ ziegen/ böcke/ rinder/
 selber/ tauben/ spazzen/ turteldauben/ von
 fruchten der erden/ brot/ simeln/ saltz/ weis-
 rauch/ ein hand vol grüner ahern/ vnd weis-
 sen/ Item blut/ wein/ öl/ wasser. Daß al-
 lein thü dem Herren/ thü nichts dazzu oder
 davon.

79

Hier auß kan man nun leichtlich verstes-
 hen/ wen man die sache recht ansihet / was
 die meinung sey des ersten zeugniß/ nemlich
 diese: Ich hab euch ein Ceremonialisch ge-
 bott geben / darin die weise fürgeschrieben
 wirt/ Gott zu dienen/ auch andere gebott/
 so recht vnd gerechtigkeit betreffen in poli-
 tischen vnd zeitlichen sachen: beiderley die-
 selbige

selbige gebott sollet ihr volckömlich halten/
wie sie von mir geben sind/ vnd nichts dazu
setzen auß der Heiden brauch/ vnter welche
ihr leben werdet/ Ihr sollet auch nichts das
von thün. Zum exempel/ Ich hab euch ein
Ceremonialisch gebott geben/ daß opffer
betreffend/ vnd hab verbotten/ daß ihr die
dinge nicht opffern sollet/ so von den Hei-
den gewönlich geopffert werden/ sonder
die allein/ so von mir außdrücklich bestimpt
vnd verordnet sind/ dazu sollet ihr nichts
thun/ auch nichts davon abziehen. Im glei-
chen hab ich euch ein gebott geben/ das
recht vñ gerechtigkeit belangend/ wie man
die vbeltheter sol straffen. Das haltet auch/
vnd sol euch nicht frey stehen/ schwerer o-
der linder straff vber sie zumerordnen/ es
wers gefallens/ sonder ihr sollet einfeltig
thün/ was ich zuthün verordnet habe. Die-
se meinung hats auch von den andern ge-
botten/ besonder.

Diß ist der ware verstand beider zeug-
nissen/ wie auß dem text klerlich erscheinet/
Welchen verstand die Schrift anderswo
mit andern Worten erkläret. Den was hie
gesagt wirt: Ihr sollet nicht dazu thün/
noch davon thün. Daß wirt anderswo also

G iii

auß

aufgeredet: Ihr sollet von meinen gebotten
 nicht abweichen/ weder zur rechten/ noch
 „ zur linken. Deut. 17. Er sol sein hertz nicht
 „ in hoffart erheben vber seine brüder / vnd
 „ sol nicht weichen von dem gebott / weder
 „ zur rechten/ noch zur linken. Vnd Deut.
 „ 28. Wen du gehorsam bist den gebottē des
 „ Herrn deines Gottes/ die ich dir heut gebie-
 „ te/ daß du sie haltest vnd thuest/ vnd von ih-
 „ nen nicht abweichest / weder zur rechten
 „ noch zur linken. Vnd Deut. 31. Den ich
 „ weiß/ daß ihr nach meinem tod bößlich le-
 „ ben werdet/ vnd bald auß dem wege trettet/
 „ den ich euch gebotten hab. Vnd Iosue 1.
 „ Sey nur getrost / vnd sehr wol geheret/
 „ das du haltest vnd thuest alles gesetz/ das dir
 „ Moses mein knecht gebotten hat: Weich
 „ nicht davon weder zur rechten noch zur
 „ linken.

81 Derwegen der Euangelischen argumēt/
 daß sie auß dem ersten zeugnissen formie-
 ren/ diese krafft hat: Die Jüden solten vol-
 kōmlich die gebott halten / so ihnen von
 Gott / die Ceremonien / vnd gerichtliche
 sachen belangend/ vorgeschrieben waren/
 mochten auch weder zur rechten/ noch zur
 linken davon abweichen/ auch nichts von
 den

den sachen/ so vorgeschrieben waren/ vnterlassen/ noch etwas von breuchen der Heidnischen völker hinzu setzen: Darauf folgt/ das wir Christen neben der Schrift/ die Traditiones oder vngeschriebene mündliche vertramete lehrstück nicht annehmen oder behalten sollen/ die wir von Christo vnd den Aposteln empfangen haben. Das Argument auß dem andern zeugniß hat diese krafft: Die Juden solten allein die sachen opffern/ welche von Gott bestimpt waren/ vnd möchten nichts davon vnterlassen/ was Gott zuthun befohlen hatte/ wie sie auch nichts auß den Heidnischen opfferhanden dazu thun möchten: Darauf folgt/ das wir Christen die Traditiones nicht halten können/ die wir von den Aposteln empfangen. *Spectatum admittitur* *neatis amici?*

Auff denselbigen schlag gehet das Argument/ das sie auß S. Paulo nemen/ 2. Tim. 3. Alle Schrift von Gott eingegeben ist uns zur lere/ zur straff/ zur besserung/ zur züchtigung in der gerechtigkeit/ das der mensch Gottes sey vollkommen/ zu allem guten werck unterwiesen. Auß welchen Worten die Euangelischen auff zweyerley

G iij

weise

Der I. Titel.

weise argumentieren. Etliche also: Alle Schrift ist nütz zu leren/ vnd zu straffen/ Derwegen sind die Traditiones vnuonnöten. Ist gleich/ als wen man sagen wölte: Alle speise ist nütz den leib zu nutrieren: Derwege ist kein drancß von nöten. Oder: Alle Abmüßen sind nütz zur seligkeit: *Luc. 11. Dan. 4.* Derwegen ist das gebett vnuonnöten: Item der Glaub ist vnuonnöten/ Die Sacrament sind vnuonnöten. Mich jammeret dieser leut.

83

Die andere argumentieren also: Alle Schrift ist nütz/ daß ist/ es ist an der Schrift genug. Derwegen sind die Traditiones vnuonnöten. Was ist aber diß für eine auflegung? Ist den eins/ nütz sein/ vnd/ genug sein? Ists eins/ so wirt man nütz mehr die wort Pauli 1. *Tim. 4:* Die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/ also auflegen mögen: Die Gottseligkeit ist genug zu allen dingen: Derwegen sind alle andere dinge vnuonnöten. Es ist nicht not/ daß man speiß vnd drancß neme/ das man prezige/ die Sacrament brauche/ seuffte vnd bete. Warum? Den die gottseligkeit ist zu allen dingen nütz/ daß ist/ genug. Im gleichen die wort desselbige Apostels. 2. *Tim. 4:*
Nun

Nim Marcum zu dir / vnd bring ihn mit
 dir : den er ist mir nützlich zum dienst / daß
 ist / ich hab genug an ihm. Derwegen sind
 Timotheus, Titus, Onesimus, vnd die
 andere vnuonnöten. Wer sihet nicht / wen
 diese freyheit die Schrift auß zulegen ein-
 mahl zugelassen werden sol / das man sie
 alsdan ganz verfelschen vnd verkeren
 könte.

Aber damit die Euangelischen ihr vn-
 gereimbt vnd kindisch vornehmen klerlicher
 erkennen / wollen wir den text vnd worten
 des Apostels etwas nachdencken. Der A-
 postel ermant Timotheum den Bischoff
 im vorangezogenen Capitel / daß er seine
 vntergehörigen vom Glauben vnd guten
 wercken vnterrichte / vnd die widersäger
 straffe / von welchen er sagt / das sie mens-
 chen sind von verkertem verstand / eines
 verworffenen falschen glaubens. Vnd das
 mit er anzeige / daß Timotheus solches
 leisten könne / sagt er ferner: Du aber bleib
 bey dem / was du gelernet hast / vnd in dem
 was dir vertrauet ist / sintemahl du weißt
 von wem du gelernet hast: Vnd dieweil du
 von kindheit auff die heilige Schrift
 weißt / kan dich dieselbige vnterrichten zur

G v

selig

seligkeit/ durch den glaubē in Christo Jesu.
Den alle Schrift vō Gott eingebē. Da
der Apostel durch die h. Schrift/ welche
seinē anzeigē nach/ Timotheo vō jugend
auff bekāt gewese/ die Schrift des altē Tes-
taments verstehet. Den derzeit/ da Timo-
theo noch jung war/ war die Schrift des
newen Testaments noch nicht vorhanden.

85

Derwegen argumentiert der Apostel in
demselbigē Text also: Alle Schrift/ so vō
Gott eingebē/ ist nūß die vnterthanen zu le-
ren/ vnd die widerwertigē zu straffen: Nun
ist die Schrift des altē Testaments/ welche
dir von jugend auff kündig/ von Gott ein-
geben: Derwegen ist die Schrift des alten
Testaments nūß/ die vnterthanē zu leren/
vñ die widerwertigē zu straffen. Denmach/
weil du mit erkentniß vnd wissenschaft des
Schrift des altē Testaments gefaßt bist/
hastu auß derselbigen groß behilff daß zu
uerrichten/ was ich vorgesagt habe.

86

Auß demselbigē grund wirt man auch al-
so schließē mögē/ Alle Schrift so vō Gott
eingeben/ ist nūß zu leren vnd zu straffen.
Die Schrift des newē Testaments ist vō
Gott eingeben: derwegē ist sie nūß zu leren
vnd zu straffen. Wer derwegen mit wissen-
schafft

schaffe derselbigen Schrift gefasst ist/ der
hat groß behilff darauß/ beids zuuerrichte.

87
Ferner ist auß dieser vnd jener außfü-
rung offenbar: Daß diese drey Propositi-
ones nach der meinung des Apostels war-
haftig sind. 1 Alle Schrift/ so von Gott
eingeben/ ist nütz zu leren vnd zu straffen. 2
Die Schrift des altē Testaments ist nütz
zu leren vnd zu straffen. 3 Die Schrift des
newen Testaments ist nütz zu leren vnd zu
straffen. Gleich wie nu nicht folget/ wē man
also schleußt: Die Schrift des altē Testa-
ments ist nütz: Derwegen ist die Schrift
des newen Testaments vnuonnöten. Auch
nicht wen man hingegen also schleußt/ die
Schrift des newē Testaments ist nütz/ der-
wege ist die Schrift des alten Testaments
vnuonnöten: Also folget auch nicht/ wen
man also schleußt: Bendorley Schrift/ so
wol des alten/ als den newen Testaments
ist nütz: Derwegen ist die Traditio, oder
mündlich vertramete lehr vnuonnöten.

88
Wen die Euangelischen das nicht mer-
cken/ so sind sie warlich blind. Mercken sie
es aber/ so widerruffen sie ihren irthumb/
vnd seyen hinforder der Tradition nicht so
bitter feind: beuor/ weil sie der Apostel
Paulus

Paulus

Paulus an einem ort zuhalten befohlen.
 „ Den 2. *Theff.* 2. schreibt er also: So stehet
 „ nun/lieben brüder/ vnd haltet die Sahun-
 „ gen/ die ihr geleret seid/ es sey durch vnser
 „ wort oder Epistel. Warumb bestetigen sie
 die Traditiones nicht auß diesem so hellen
 vnd klaren Spruch/ wie wir thun? War-
 umb verwerffen sie dieselbigen auß einem
 andern vbel verstandenem spruch/ da sie
 doch der Apostel denen zu Thessalonica
 so hoch anpreiset vnd besücht? Ich sehe kei-
 ne andere vrsach/ den das sie feyer sind vnd
 hartneckige leut:

II. Von dem gerechtmachen den Glauben.

89 **D**ie Euangelischen leren/ das der
 Glaub allein gerecht mache/ vnd
 zur seligkeit genug sey. Das bez-
 weisen sie auß dem spruch Pauli/ *Rom.* 3.
 „ Wir haltens dafür/ das der mēsch gerecht
 „ werde allein durch den Glaubē. Vnd *Luc.*
 „ 7. Dein Glaub hat dir geholffen. *Luc.* 8.
 „ Gleube nur/ so wirt dir geholffen. Aber
 das ist vngereimbt bewiesen/ damit ich
 nicht mehr sage. Den erstlich/ haben sie die-
 sen spruch öffentlich verfelscht/ wie ich zu-
 vor

vor erinnert hab. Der Apostel spricht also:
Wir haltens dafür / das der mensch gerecht
werde durch den glauben / ohn die wercke
des Geseßs. Das ist: Wir haltens dafür /
das die wercke des Mosaischen geseßs / oder
die Ceremonien des geseßs / mit tod vnd ab-
geschafft seyen durch die zukunfft Christi.
Vnd wiewol dieselbige Ceremonien im al-
ten Testament nutz gewesen / zu einer eus-
serlichen Mosaischen gerechtigkeit / das sie
gleichwol jetzt nichts nützen zu der gerech-
tigkeit des glaubens / die in der inwendigen
ernewerung des hertzen gelegen ist. Die
Euangelischen haben diesen spruch also v-
bergesetzt: Wir haltens dafür / das der
mensch gerecht werde allein durch den glau-
ben. Ist eine grosse bößheit vnd verkert we-
sen. Den es ist ja kündig auß andern örtern
der H. Schrift / das der mensch nicht al-
lein durch den glauben / sonder auch durch
die hoffnung / durch die liebe / durch das ge-
bett / durch die Tauff / durch das Euange-
lium selig vnd gerecht werde. Rom. 8. Wir
sind durch die hoffnung selig worden. Vnd
1 Ioan. 3. Wer nicht liebt / der bleibt im tod.
Vnd Philip. 1 Ich weiß / das mir dasselbe
gedejet zur seligkeit / durch ewer gebet. Vñ

Tac.

„ Tit. 3. Er hat vns selig gemacht durch das
 „ bad der widergebürt. Vnd 1. Cor. 15 Ich
 „ thu euch kund das Euangelium/durch wel-
 „ ches ihr auch selig werdet.

90

Wen wir nun in allen vnd jeden diesen
 zeugnissen das wort / allein / hinzu setzen/
 wie Lutherus im spruch Pauli an die Rö-
 mer gethan/so würdē darauß diese propo-
 sitiones entspringen. 1 Wir werden selig
 allein durch die Hoffnüg: 2 Allein durch die
 Liebe. 3 Allein durch das Gebett: 4 Allein
 durch die Tauff: 5 Allein durchs Euāgelium.
 Was möchte vngereimbter sein? Aber da
 were zufragen/ ob die Euangelischen auch
 diese glose den worten S. Pauli zusehen
 wollen/ 1 Tim. 2. Ein weib wirt selig werdē
 „ durch kinder geben. Wo sie es thun / so
 „ wirts in groß priuilegiū sein für die weiber
 der Predicantē. Vnd werdē dieselbige hin-
 ford vngestraft die Ehe breehē/ vngestraft
 scheltē/ lestern/ wen sie nur kinder geben.

91

Der and spruch ist Luc. 7. Dein glaub hat
 „ dir geholffen. Hierauß schliessen die Euā-
 gelischē auch/ das der glaub allein genug sey
 zur seligkeit. Aber eben so glüetlich wie zu-
 uor/ den Christus/ der an dē ort zu d' Mag-
 dalena sagt: dein glaub hat dir geholffen/
 sage

sagt auch daselbs von der Magdalena zu
 de Simon: Ihr werden viel sünde vergeben/ [“]
 weil sie viel geliebt hat. Ist derwegen beids [“]
 zugleich war: dein glaub hat dir geholffen/ [“]
 vñ: deine liebe hat dir geholffen. Vnd gleich
 wie man darauff nicht schliessen mag/ daß
 die liebe allein genug sey/ also mach man
 auch darauff nit schliessen/ daß d' glaub al-
 lein genug sey. Beide thugende sind nötig/
 der Glaub/ vñ die Liebe: Jedoch ist die Liebe
 nötiger/ nach dem zeugniß Pauli/ 1 Cor. 13.
 Jetzt aber bleibē Glaub/ Hoffnung/ Lie- [“]
 be/ diese drey: aber die Liebe ist die grössst [“]
 vnter ihnen. Vnd zuuor: Wen ich allen [“]
 glauben hette/ also das ich berge versetzte/ [“]
 vnd hette die liebe nicht/ so bin ich nichts. [“]
 Daher der H. Augustinus spricht lib. 15
de Trinit. cap. 18. Ipsam fidem non facit
 vtilem, nisi charitas. Sine charitate
 quippe fides potest quidem esse, sed nō
 exprodesse. Den glauben selbs macht vns
 kein ding nutz den die Liebe. Sintemahl der [“]
 glaub ohn die Liebe zwar wol sein kan/ Er [“]
 kan aber nicht nutz sein. Daß bestetigt er [“]
 auß den Worten des Apostels/ Galat. 3. In [“]
 Christo Jesu gilt weder beschneidung/ noch [“]
 vorhaut etwas/ sonder der glaub/ der durch [“]
 die

„ die Liebe wircket. Den der Glaub ist nicht
 „ frefftig genug zurechtfertigen ohn die Lie-
 „ be/nach dem spruch Jacobi/cap. 2. Gleich
 „ wie der leib ohn geist todt ist / also ist auch
 „ der glaub ohn wercke (der liebe) todt.

92

Der dritte spruch ist Luc. 8. Gleube al-
 „ lein/ so wirt ihr geholffen. Es sind Christi
 wort: Daraus die Euangelischen aber-
 mahl schliessen/ daß der glaub allein zur sel-
 ligkeit genug sey: Aber viel leppischer/ den
 zuvor / wiewol sie alles vngerimpt genug
 machen. Den Christus redt daselbs nicht
 von der rechtfertigung / oder von verges-
 bung der sünde/ sonder von aufferweckung
 des toden Megdlin. Den er redt mit Jai-
 ro / dem Obersten der Synagog / dessen
 tochter starb/ vnd spricht zu ihm: Fürchte
 dich nicht: ob deine tochter wol gestorben
 ist: gleube allein / daß ich sie widerumb er-
 wecken kan/ so wirt ihr geholffen. Was ge-
 het das den gerechtmachende glauben an/
 davon wir hie handeln? Gar nichts/ Erst-
 lich / weil der gerechtmachend glaub auff
 das heil der seele gehet/ nicht des leibs / wie
 die Euangelischen selbs bekennen. Zum an-
 dern / sihet er auff des menschen heil / der
 den glauben hat / nicht eines andern. Den
 Petrus

Petrus wirt nicht gerecht durch Pauli glauben/ noch Paulus durch den glauben Petri/ sonder ein ieglicher wirt gerecht durch den glauben der in ihm ist.

III. Vom freyen willen.

99

Die Euangelischen leren/ daß wir in diesem stand der gefallenen natur keinen freyen willen habē/ sonder daß derselbige durch den fall Adams verloren sey. Daß beweisen sie also: Die Schrift sagt/ daß wir nichts guts oder böses thun können/ nach vnserm willen: nach dem zeugniß Isaie cap. 41. Thut doch etwas guts oder arge/ vermöget ihrs anders. Derwegen haben wir die freyheit des willens nicht. Diß ist Lutheri argument: Aber ein grobes ungehobelts argument. Den Isaias redt nicht von menschen/ sonder von heidnischē Abgöttern. Vnd gleich wie Dauid dieselbige Abgötter verspottet/ im 113. Psalm. Da er spricht: Der Heiden gözen sind silber vnd gold/ der menschen händ werck: Sie haben meuler vnd reden nicht/ sie haben augen vnd sehen nicht/ sie haben ohren vnd hören nicht/ sie haben nasen vñ riechen nicht. Also rückt ihne Isaias

S

ihre

ihre vnuermögenheit auff: das/ da sie von
nerrischen menschen für Götter gehalten
werden/ gleichwol nichts guts oder böses
thun können: daß ist/ das sie weder vorteil
schaffen können ihren dienern/ noch schas
den thun denen/ die sie verachten.

24.

Stehet derwegen die krafft des Luthes
rischen arguments hierin: Die heidnische
Abgötter/ oder die von gold vnd silber ge
machte bilder können ihren dienern nicht
nützen/ auch ihren feinden keinen schaden
zufügen: Derwegen haben wir keinen frey
en willen. Ist gleich/ als wen einer also ar
gumentieren wölte: Die Abgötter können
nicht gehen: derwegen haben wir keine füß
se. Warumb auch nicht also? Die Abgötter
haben kein gehirn: darumb sind die Euan
gelischen nicht witzig. Oder also: Die Ab
götter haben harte köpffe: derwegen sind
die Evangelischen hartneckig.

IV. Von der Communion vnter beider gestalt.

25.

Die Evangelischen lehren/ das
Christus nicht allein eingeset
sonder auch befohlen hab die com
munion vnter dergestalt des weins: Vnd
das

das derwegen die Catholischen/welche vnter der gestalt des brots allein communicieren/wider das gebott Christi handeln. Disß gebott Christi/sagen sie/seye in den worten begriffen/ *Matth. 26: Drincket alle darauß.* Auff diese wort dringt *Calvinus lib. 4. inst. cap. 17. parag. 47. Edictum, inquit, æterni Dei est vt omnes bibant. Et parag. 48. Præcipientis verba sunt: Bibite ex hoc calice omnes.* Das ist/ Es ist ein Befehl des ewigen Gottes/ daß sie alle drincken sollen: Vnd *parag. 48* Es sind gebietende wort: *Drincket auß diesem Kelch alle.* Aber *Calvinus* sihet auff die bloße wort/nicht auff den sin/ macht derwegen dem einfeltigen leser einen blauen dunst für die augen. Den Christus hat nicht gewolt/das alle ins gemein zureden auß demselbigen kelch drincken sollen/ sonder das alle Apostel darauß drincken sollen/ die zugegen waren. Das ist klar auß dem Text. Den nachdem er das gesegnet brot in viel theile geteilet/ vnd einem ieglichen Apostel ein theil gereicht: Der Kelch aber auff die weise nicht außgeteilt werden konte/ gab er denselben Kelch ganz einem vnter den Aposteln in die hand/ mit diesem vorbehalt/

H u daß

daß er nicht vermeinen solt/ daß er ihn allein außtrinke/sonder etwas davon schmecken / vnd folgendes den andern in der ordnung denselben kelch reichen solte. Derwegen die wort: drincket alle darauß/ eben so viel gelten / als jene wort im *Laca cap. 22.*
 „ Nemet/ vnd teilet vnter euch auß: daß ist.
 „ Einer trincke den ganzen Kelch nicht auß/
 „ sonder ein jeglicher trincke etwas darauß.
 „ Das zwar auch geschehen ist/ wie *Marcus*
 „ zeuget *cap. 14*: Vnd sie haben alle darauß
 „ getruncken. Freylich alle die haben darauß
 „ getruncken/ denen von Christo gesagt war:
 „ Trincket alle darauß.

96

Lieber / was für beschwerniß ist hierin? Mehr nicht/ als wen ein haußvatter einen Kelch mit newem wein seinen kindern zuuersuchen reichte/ mit den Worten: Trincket alle darauß/ das ist/ Ein jeglicher trincke ein wenig darauß/ niemand trincke ihn allein auß. Sollens derwegen alle/ wie viel ihrer außerhalb dieses gesunds verhanden/ dafür halten/ daß sie krafft eines gebotts auß demselben Kelch newen wein zuuersuchen schuldig weren? daß were fürwar lecherlich.

97

Aber die Euangelischen tringen an
 auff

auff diese weise: Eben denselben ist gesagt:
Trincket/ denen zuuor gesagt war/ Esset.
Daß ist ihnen aber allen gesagt/ derwegen
auch senes. Ich antworte: Entweder sind
sie grobe gesellen an verstand/ oder vnbes-
cheiden/ die also handeln. Es ist zuuor an-
gezeigt/ daß den gegenwertigen Aposteln
allein gesagt ist/ Trincket: Denselbigen ist
auch allein gesagt: Esset. Vnd was ist's vñ
nöten/ das man neuen beweiß färe? Ich
wil auff dem angezogenen exempel behar-
ren. Ven der Haußvatter vmb die zeit des
abendessens zu seinen knechten vnd megden
sagte: Esset vnd trincket/ sol man darumb
meinen/ daß er damit allen andern zwen-
glich befehlen wolte/ daß sie auch essen vñ
trincken sollene? daß halte ich nicht. Auff dies-
selbige weise hat Christus gethan. Er hat
zu seinen Aposteln gesagt/ welche im letzten
Abendmahl gegenwertig waren: Esset vnd
Trincket. Sol er aber mit den Worten ein
gemein gebott geben haben/ alle Christen
damit zuuerbinden? Mit nichten. Wirst
sagen: Hat er alda daß gebott nicht geben/
wo hat ers dan geben? Die Antwort ist bey
der hand: Fragt man nach dem gebott von
beyderley gestalt/ das hat er nirgens geben.

Frage man aber nach dem H. Sacrament den brauch einer oder beyder gestalt nicht angesehen / hat ers in diesen worten geben /
 21 Ioan. 6. Wo ihr nicht esset das fleisch des
 22 menschen Sons / vnd trincket sein blut / so
 23 werdet ihr das leben in euch nicht haben.
 Wir können aber das fleisch Christi essen /
 vnd trincken sein blut allein vnter einer ge-
 stalt / den vnter einer gestalt ist Christus
 ganz nach seinem fleisch vñ blut. Da aber-
 mahl die grosse vnuerschamtheit der Euangeli-
 schen zu mercken. Dan eben in diesen
 worten: Wo ir nicht esset / 2c. Darin das
 gebott warhafftig ist / wollen sie dasselbige
 nicht erkennen. Aber in den worten: Trin-
 cket alle darauff / da kein gebott ist / streiten
 sie / daß es sey.

24 Sie halten abermahl instendig an: Chris-
 tus selbs bekennet an einem andern ort /
 daß er allen sage / was er den Aposteln sagt /
 wie seine wort lauten / Marc. 13: Was ich
 25 euch sage / das sage ich allen. Nun hat er a-
 ber den Aposteln gesagt / Trincket: derwe-
 gen hat ers allen gesagt. Folget also / das
 alle auß dem Kelch zutrinken verbunden
 sind. Ich antworte: Abermahl gehen die
 Euangelischen öffentlich mit betrug vmb /
 vnd

vnd verstummen die wort Christi. Den er sagt also: Was ich euch sage/ das sage ich allen/ wachet. Dis stücklin/ wachet/ lassen die gute leut auß/ an welchem gleichwol der sin hengt der ganzen wort. Den das ist als hie die meinung Christi nicht: Alles was ich euch schlechtlich sage/ das sage ich allen. Den er hat den Aposteln viel dings gesagt/ das er nicht allen mensche gesagt hat: Wie er den Matth. 26 zu ihnen spricht: Ir werdet euch alle an mir ergern in dieser nacht. Vnd Ioan. 6. Hab ich nicht euch zwölffer wehlet/ vnd einer vnter euch ist ein Teufel. Derwegen ist dis die meinung: Daß ich euch sage/ ihr sollet wachen/ wil ich allen ins gemein gesagt haben. Den alle mensche sollen wachen/ damit sie der tod nicht vnberait vberaile.

V. Von Anruffung der Heiligen.

DIE Euangelischen streiten darüber/ daß man die Heiligen nicht anruffen sol. Erstlich/ weil es Gott zur schmach geschicht/ der allein wil angeruffen sein. Matth. 4. Du solt Gott deinen Herren anbetten/ vnd ihm allein

H iij

dies

dienen. Zum andern / geschichts auch Christo zum nachteil / der allein unser Mittler
 „ vnd Fürbitter ist bey Gott. 1 Tim. 2. Der
 „ einige Mittler zwischen Gott vnd den mens-
 „ schen / der mensch Christus Jesus.

100

Diese Argumenta werden in hoher achtung von ihnen gehalten: Sind aber von keiner wichtigkeit. Den erstlich frage ich die Euangelischen / Ob man die Heiligen auch anrufen möge / die noch mit vns lebē auff erden? Allerding / sagen sie / vnd sagen zwar recht daran. Den das thun alle Christen / wen einer vom andern fürbitt begert. Solches hat sie auch S. Paulus mit seinem Exempel gelert / Colos. 4. Haltet an im
 „ gebett / vnd wachet in demselben mit danck-
 „ sagung: bittet auch für vns / daß vns Gott
 „ auffthue die thür des worts / das geheim-
 „ niß Christi zureden. Vnd 1 Thess. 5. Brü-
 „ der / bittet für vns. Vnd 2 Thess 3. Fürter /
 „ lieben brüder / bittet für vns / daß das wort
 „ Gottes lauffe. Vnd 1 ac. 5. Bittet für ein-
 „ ander auff daß ihr selig werdet.

101

Abermahl frage ich: Ob es Gott vnd Christo zur schmach gereiche / wen man die Heiligen anruft / so noch in diesem leben sind? Keins wegs. Sunst theten das Gottse-
 lige

selige Christen nicht / so würde es auch der
Apostel mit seinem exempel nicht gelert ha-
ben. Warumb sol es den Gott vnd Christo
zur schmach gereichen / wen man die Heil-
gen im himel anrufft? Hie bleiben die E-
uangelischen hangen vnd suchen die win-
ckel. Aber man muß sie auß den winckeln
an das licht herauß führen / das geschehen
wirt / wen man richtig erklaret die zeugnif-
sen der H. Schrift / so von ihnen angezo-
gen werden.

Das erste zeugniß ist: Du solt Gott dei- 102
nen Herren anbeten / vnd ihm allein dienē. “
Die meinung ist: du solt keine falsche Göt-
ter anbeten / wie die Heiden thun / sonder
dem einigen wahren Gott / Göttliche dienst
vnd ehr erzeigen. Diese meinung wirt auß-
drücklich erklet. *Exod. 20*: Du solt keine “
andere Götter neben mir haben. Du solt “
sie nicht anbeten / auch ihnen nicht dienen:
Ich bin der Herr dein Gott. Derwegen /
gleich wie die gegen diß gebott nicht sündi-
gen / die fürbitt begerē von denen / die noch
leben auff erden: Also sündigen auch die
nicht / so fürbitt begeren von denen / die im
himel leben. Die ursach ist / weil die beide sie
nicht anbeten als Götter / sonder begeren

H v

ihre

ihre fürbitt bey dem waren Gott. Nun ist aber gar gewiß / das anderer fürbitt begeren bey dem waren Gott / nicht ist / falsche Götter ehren oder anbeten.

103

Das ander zeugniß ist: 1 Tim. 2. Es ist ein Gott vnd ein Mittler zwischen Gott vñ den menschen / der mensch Christus Jesus. Das ist: Allein Christus ist der erste vnd vornembste Mittler zwischen Gott vnd den menschen: den da wir alle feinde Gottes waren / hat er vns allein auß seinen eigenen verdiensten / durch eine vollkommene genugthung mit Gott versöhnet. Das hat keiner von allen Heilige gethan / oder thun können. Es können auch zwar wol andere mittler sein / weil dieselbige durch die krafft der verdienste Christi / Gott für vns bitten / vnd etwas von ihm erhalten können. Das hat Moyses vnd die Propheten im alten Testament gethan / So habens auch andere gethan im neuen Testament / dern fürbit S. Paulus begeret hat / da er spricht: Brüder bittet für mich. Eben dasselbige thun auch die Heiligen im himel. Gleichwol vernachteiligen oder vertunckeln sie beide / so wol die im himel / als die auch auff erden für andere bitten / mit nichte das ampt Christi

Christi / der der vornembste Mittler ist.
 Den was sie thun / das thun sie krafft vnd
 vermöge der verdienste Christi. Derwege
 auch was sie thun / das gereicht zu seinem
 grössern lob vnd herligkeit.

VI. Vom Antichrist.

DIE Euangelischen bemühen sich
 hoch / das einfeltige gemeine volck
 zu bereden / das der Pabst der An-
 tichrist sey / das beweisen sie auß dem Apos-
 stel Paulo der 2 Theff. 2 vom Antichrist als
 so redt: Der da widerstrebt / vnd überhebt
 sich vber alles / das Gott genennet oder ge-
 ehret wirt / also das er sitzt in dem Tempel
 Gottes / vnd gibt sich auß / als sey er Gott.
 Welche wort Leonius ein Calvinist / in
 seinem zweifachen Elencho also außlegt:
 Er erhebt sich vber alles / was Gott genät
 wirt / oder sebasma, das ist / vber den ganz-
 en geistlichen vnd weltlichen stand. Er zeig-
 et sich / als wen er Gott sey / das ist / gibt
 sich auß für das sichtliche heubt der Allge-
 meinen Kirchen. Hier auß formiert er ein
 solch argument: Der ist der ware Antis-
 christ / der sich erhebt vber den ganzen
 geistlichen vnd weltlichen stand. Das thut
 der

104

der Pabst: derwegen ist der Pabst der Antichrist.

105

Dies Argument hat zweyerley mangel. Erstlich / kan mans retorquieren oder zuruck treiben auff die Euangelischen / dieser gestalt: Der ist der Antichrist / der sich erhebt vber den ganzen geistlichen vnd weltlichen stand: Beids thut der König von Engelland / den die Euangelischen einen Beschützer ihres glaubens nennen. Derwegen ist der König von Engelland der Antichrist. Die Maior oder erste Proposition wirt vom widerteil gesetzt. Die andere / Minor genant / ist kündig. Den die Euangelischen in Engelland schreiben außdrücklich / das der König in seine Reich die allerhöchste regierung vñ gewalt habe / vber alle personen so wol des geistliche als weltlichen stands: das er auch das allerhöchste heubt / vnd der Primas der kirchen in Engelland sey / wie anderswo von mir erwiesen.

106

Zum andern / gründet sich das argument auff eine neue vnd falsche auflegung: Den der Apostel durch alles was Gott genant vnd geehret wirt / gar nicht den ganzen geistlichen vnd weltlichen stand versteht

hett

het: sonder einen jeglichen Gott/ es sey der
 ware Gott oder ein falscher Gott/ wie ge-
 nugsam kündig auß dem Propheten Da-
 niel/ cap. 11. Da er dieselbige meinung des
 Apostels außdrücklich setzt/ mit diesen wor-
 ten: Er wirt sich erheben vnd auffwerffen
 wider alles das Gott ist: Ja er wirt gew-
 lich wider dē Gott aller Götter reden. Des
 Gottes seiner veter wirt er nicht achten:
 ja er wirt keines Gottes achten: Warlich/
 es ist ein anders/ sich erheben vber alles das
 Gott ist/ auch vber den Gott aller Götter/
 vnd ein anders/ vber den ganzen geistliche
 vnd weltlichen stand sich erheben: Jenes/
 das erste reimet sich auff den Antichrist/
 das ander aber kan auch von frommen
 mennern gesagt werde. War nicht Moy-
 ses/ ehe vnd zuuor Aaron consecrirt wor-
 den/ vber den ganzen geistlichen vnd welt-
 lichen stand bey den Juden? War nicht der
 Keyser Constantinus (wie es die Euan-
 gelischen dafür halten) vber allen geistliche
 vnd weltlichen stand/ im gemeinen Conci-
 lio zu Nicea? Ist er darumb der Anti-
 christ? Hie sehen die Euangelischen zu.

Gleich, newe vnd falsch ist auch diese
 auslegung: Erzeiget sich/ als wen er Gott
 sey/

sey/ daß ist/ Gibt sich auß für das sichtliche
 heubt der Kirchen. Den sich erzeigen als
 Gott/ wirt vom Apostel als ein mahlzei-
 chen gesetzt/ daß ohn zweifel zustraffen ist.
 Aber sich außgeben für das sichtbar heubt
 der Kirchen/ ist nicht ein mahlzeichen des
 Antichrists/ sonder ein privilegium oder
 fürzug Petri/ vnd seiner nachfolger. Ist
 nicht Petrus zum sichtbarn Hirten der
 schaaft Christi in der Kirchen verordnet/
 da der Herr zu ihm sprach: Weide meine
 Schafe? ungezweimelt. Aber ein Hirt/in
 ansehung seiner heerde/ ist nicht ein arm/
 oder bein/ sonder das heubt/ vnd zwar ein
 sichtbar heubt. Daraus folgt/ das Pe-
 trus/ das sichtbare heubt gewesen ist seiner
 heerde/ daß ist/ aller Christen/ oder der
 ganzen Kirchen Christi. Ist er derwegen
 der Antichrist? Daß sey fern.

VII. Von der Kirchen.

108

Die Evangelischen leren/ das die
 Kirche untergehen vnd irren könn-
 ne: Ja daß sie vorlangt untergan-
 gen sey / vnd geirret hab. Geben für/ das
 solches vom Daniel geweissagt worden
 cap. 9. Es wirt das Schlachtopffer vnd
 Speiß

Speisopffer auffhören. Ist ein wunder
 ding. Es sind viel helle vnd offenbare zeug-
 nissen zum gegenheil vorhanden / als
Matth. 16. Du bist Petrus / vnd auff diesen
 fels wil ich meine kirchen erbawen / vnd
 die pforten der helle sollen sie nicht vber-
 weltigen / vnd *Matth. 28.* Sihe / ich bin bey
 euch alle tage / bisz ans ende der welt. Vnd
1 Tim. 3 Die kirche ist ein pfeiler vnd grund-
 feste der warheit. Vnd *Psalm. 47.* Gott
 hat sie gegrundfestet ewiglich. Vnd *Dan. 2*
 Gott vom himel wirt ein ewigwerend Kö-
 nigreich auffrichten / dasz nimmermehr
 zerstöret wirt. Andere dergleich zeugniss-
 sen lasse ich jese vnangerürt. Warumb
 glauben die Euangelischen so vielen vnd
 klaren zeugnissen nicht? Warumb ziehen sie
 denen allen für das einige auß dem Pro-
 pheten Daniel / dasz fast tuncel ist? Zwar
 sie folgen hierin den Donatisten / die für-
 gaben / dasz die kirche allein in Africa vber-
 blieben were / vnd zogen diese wort an auß
 dem hohen lied Salomonis / *cap. 6.* Sage
 mir an / du / den meine seele liebet / wo du
 weidest / wo du ruhest im mittag. Darauf
 machen sie diesen schlus: Die kirche ruhet
 im mittag: Nun ist Africa im mittag ge-
 legen

gen: Derwegen ruhet die Kirche in Africa. Ist derwegen nicht außer Africa. Diß widerlegt der H. Augustinus / im buch de vnitate Ecclesiæ cap. 16, insonderheit mit diesem argument: Es sind viel helle vnd klare zeugnissen der Schrifft / die leren / daß sich die kirche vber den ganzen Erdenkreiß hinauß strecke: derwegen handeln die Donatisten widersinnlich wen sie sich vnterstehen / auß einem tuncckeln ort zubeweisen / das die kirche in Africa allein vberblieben sey.

110

Die wort des H. Augustini sind diese: Scrutamini scripturas Canonicas, & eruite aliquid manifestum, quo demonstreris Ecclesiam in sola Africa remansisse, &c. Aliquid proferte quod non egeat interprete, nec vnde conuincamini, quod de alia re dictum sit, & vos illud ad vestrum sensum detorqueere conemini. Videtis enim nunc illud vnicum, quod proferre consueuistis. *Vbi pascis, vbi cubas in meridie*, quæ admodum excussis omnibus eiusdem loci verbis, longè aliud indicat, quam vos putatis. Et si hoc sonaret quod vultis, Maximianistæ vos in eo vincerent.

rent. Magis enim meridies, Prouincia, Byzantium, Tripolis, vbi illi sunt, quicunque sunt, quam Numidia, vbi vos præpolletis. Ita ergo ipsi possunt germanius & distinctius gloriari de meridie, vt eos excludere ab hac sententia non possitis, nisi in illis verbis verum sensum & Catholicum teneatis. Aliquid ergo proferte, quod non contra vos verius interpretetur, sed quod interprete omnino non egeat. Sicut non eget interprete; Tu enim vocaberis voluntas mea, & terra tua orbis terrarum, &c. Sicut non eget interprete; Commouebuntur & conuertentur ad Dominum vniuersi fines terræ, &c. Sicut non eget interprete; Eritis mihi testes in Ierusalem, & in tota Iudæa & Samaria, & vsque in totam terram: Sicut non eget interprete; Prædicabitur hoc Euangelium regni in vniuerso orbe, &c. *Forschet die heilige Schrift/ vnd zihet etwas heraus/ das hell vnd offenbar sey/ damit ihr beweisen könnet/ daß die Kirche in Africa allein verblieben seye &c. Bringet etwas herfür das keiner auflegung bedarff/ darauß ihr*

„ auch nicht vberzeuget werdet / daß es an-
 „ derswo von geredt sey / vnd daß ihr dassel-
 „ bige auff ewere meinung zuzwingen vnters-
 „ standen. Den ihr sehet / daß das einige / das
 „ ihr pfleget herfür zubringen / nemlich: Sas
 „ ge mir an / du / den meine seele liebet / wo du
 „ weidest / wo du ruhest im mittag? nachdem
 „ alle wort desselbigen spruchs vleissig erwo-
 „ gen / viel ein anders anzeigt / den jr gemeint
 „ habt. Vnd wen daß darauß zunemen we-
 „ re / daß jr wöllet / so würden euch in dem die
 „ Maximianisten ein vorteil absehen. Den
 „ es ist viel mehr im mittag / Prouincia, By-
 „ zantiū, Tripolis, da sie sich auffhaltē / sie
 „ seyen wer sie wollen / den Numidia, da ihr
 „ die vberhand habt. Derwegē könnē sie viel
 „ auffrichtiger vñ eigentlicher dē ruhm fürē
 „ vom mittag dergestalt / daß ihr sie vñ dieser
 „ meinung nicht außschließen könnet / es sey
 „ den / daß ihr in vorgemeldten Worten den
 „ waren vnd Catholischen sin haltet. Brin-
 „ get derwegen etwas herfür / daß man nicht
 „ mit mehrem grund der warheit gegen euch
 „ deuten könne / sonder das gar keines außle-
 „ gers bedürffe: Wie diese wort keines außle-
 „ gers bedürffen: Mat. 62. Man wirt dich
 „ nennen; Wenn will in ihr / vnd dein land /
 ein

ein eingewonets land / 2c. Wie auch die
 wort Dauids keines außlegers bedürffen /
Psal. 21. Es werdens bedencken aller welt
 ende / vnd sich zum Herren bekeren. Item /
 die wort Christi *Act. 1.* Ihr werdet meine
 zeugen sein zu Jerusalem / vnd in ganz lu-
 dea vnd Samaria, vnd bis an das end der
 erden. Wie auch das wort keines außlegers
 bedarff / *Matt. 24.* Es wirt gepredigt wer-
 den diß Euangelium vom Reich in der gan-
 zen welt 2c.

Eben auff dieselbige weise sind die Euan-
 gelischen auch abzufertigen. Sie forschen
 die heilige Schrifft / vnd zihen etwas her-
 auß / das helle vnd offenbar sey / damit sie
 beweisen / daß die Kirche geirret oder abge-
 nommen habe. Bringen etwas herfür / das
 keiner außlegung bedarff: wie das wort kei-
 nes außlegers bedarff: die pforten der helle
 sollen sie nicht vberweltigen: wie auch das
 keines außlegers bedarff: die Kirche ist eine
 Sewle vnd Grundfeste der warheit 2c.
 Den was sie fürbringen auß dem Prophe-
 ten Daniel: *Cap. 9:* Es wirt das Speiß-
 opfer vnd Schlachtopffer auffhören /
 hilfft sie gar nicht. Es seyn den / das sie selbs
 außleger darüber sein. Den andere deutens

I ij

nicht

nicht vom ab- vnd vntergang der Christlichen Kirchen/wie sie/ sonder vom abgang der Jüdischen Synagog. Darauf aber/ das die Synagog nidergangen/ folget nicht/ das auch die kirche abgehen werde. Den die kirche hat die verheissung/ das sie fest vnd unbeweglich bleiben sol/ welche verheissung die Synagog nicht gehabt. Diese/ die kirche/ wirt durch die Sara bezeichnet/ welche bey dem Abraham allezeit blieben ist/ jene durch die Agar/ welche außgewiesen vnd verworffen worden. Neben dem/ wen wir das nachgeben/ daß der Prophet Daniel vom vntergang der Kirchen weissagte/ wie konten dan die Evangelischen beweisen/ daß solche weissagung schon erfüllet were? Den es folget nicht: Daniel hat geweissagt/ daß das Speisopffer vnd Schlachtopffer abgehen werde: derwegen ist schon abgangen. Ja es ist in der Kirchen nicht vntergangen. Es wirt noch alle tage daß opffer des leibs vnd bluts Christi bey den Catholischē gehalten. Zum dritten/ wen wir das auch zugeben/ das die kirche vntergangen sey/ was folget anders darauf/ den das die Evangelischen in der Kirchen nicht seyen? den so die kirche nicht verhan-

verhanden ist/so könne sie auch in derselbigē
nicht sein. Derwegen sind sie aussen der kir-
chen. Nun ist aber aussenhalb der Kirchen
kein heil/wie Caluinus bekennet *lib. 4. inst.*
cap. 1. parag. 4 mit diesen worten: Extra
eius gremium, nulla est speranda pec-
catorum remissio, nec vlla salus. Außer
ihren schoß/ ist weder vergebung der sün-
de zu erhoffen/ noch einig heil. Er redt a-
ber von der sichtbarn kirchen/ davon wir
alhie handeln. Endlich/ wofer die kirche
vntergehen vnd irren kan/ (es sey dasselbi-
ge bißher geschehen oder nicht) So kan
auch die kirche irren/ darin die Euangelis-
schen sind/ wie sie sich beduncken lassen.
Kan sie nun irren/wie sol man dan wissen/
das sie nicht geirret habe? Oder wer wil ihr
glauben/wen sie sagt/ daß sie nicht irre/vñ
daß sie gleichwol irren könte? Wie? wen sie
indem irrete/ daß sie das sagt? Ist derwe-
gen bey den Euangelischen alles vnges-
wiß.

VIII. Vom Heubt der Kirchen.

DIE Euangelischen spotten vn-
ser/wen wir sagen/ das der Pabst
S. Petri Nachfolger/ vnd der
Kirchen

Kirchen heubt sey: Vnd werffen vns für/
das der Apostel sagt/ die kirche sey der leib
Christi *Ephes. 1.* Daher sie also argumen-
tieren: Ein leib hat nur ein heubt/ Es müste
den ein monstrum oder wunderthier sein:
Aber die kirche ist ein leib: derwegen/ wen
sie nicht ein wunderthier sein soll/ so hat sie
auch allein ein heubt. Nun ist ihr heubt
Christus/ *Ephes. 4.* Derwege kan der Pabst
ihr heubt nicht sein/ sunst hette sie zwey
heubter/ vnd were also ein wunderthier.

¶ Aber man hat mehr fug ihrer zuspotten.
Erstlich/ den gleich wie wir sagen/ daß der
Pabst der Römischen oder allgemeinen
Kirchen heubt sey. Also sagen sie/ daß der
König von Engelland das heubt sey der
Englischen kirchen. Kan derwegen das ar-
gument/ daß sie wider vns führen/ auff sie
retorquiert vnd zurück geschoben werden/
auff diese weise: Ein leib hat nur ein heubt/
es müste dan ein wunderthier sein. Aber die
Kirche in Engelland ist ein leib: derwegen/
Wen sie nicht ein wunderthier sein sol/ hat
sie nur ein heubt. Nun ist aber Christus ihr
heubt: derwege kan der König von Engel-
land ir heubt nicht sein/ sunst hette sie zwey
heubter/ vñ wer also ein wunderthier. Was
wollen sie hie sagen?

Zum

Zum andern / verstehen sie den vnterscheid nicht zwischen einem natürlichen vnd geistlichen leib. Sie vermeinen / daß sie beyde einer gelegenheit seyen: derwegen / gleich wie in einem natürlichen leib ein heubt ist / eine zunge / eine brust / ein herz / ein magen / zwey augen / zwene armen / zwey füß / vnd so fort. Also meinen sie / sol es auch sein im geistlichen leib / das die kirche ist: Aber darin feilen sie gar weit. Den die kirche hat so viel glieder / als ware Christen sind: Es sind aber mehr Christen / als glieder sind an einem menschlichen leib: Derwegen hat sie auch mehr glieder / den im menschliche leib sind. Derwegen haben die beide leiber nicht eine gelegenheit. Derwegen ist der schluß nicht richtig / Es folget nicht: In einem natürlichen leib ist nur ein heubt / zwey füß / zwey hende: derwegen ist es auch also im geistlichen leib / das ist / in der heiligen Kirchen. Gleichwol gesetzt / daß das argument richtig sey / wie ihnen die Euangelischen mit vngrund fürstehen lassen: Gesezt / das in ihrer Kirchen nur ein heubt sey / nemlich Christus: auch allein zwey augen / nemlich Paræus vnd Oecolampadius, Zwene armen / Zvvinglius

J üij

vnd

vnd Bucerus: Zwo hende/ Iunius vñ Tremellius: Zwen füsse/ Beza vñ Smidelinus: Einmagen/ nemlich Lutherus: Einherk/ Calvinus: Eine zung/ Melancthon. Was wirt dan von den andern Predicanten? keiner von ihnen kan das heubt/ oder die zung/ oder das herk/ oder der magge/ oder ein auge/ oder ein arm/ oder eine hand sein. Was wirt von ihren weibern vnd kindern? Was von den bürgern/ bawren/ Soldaten? Was von den Edelleuten/ Freyherrn/ Grauen/ Fürsten/ Königen? sollen die allein das haar sein an demselben leib/ oder das sunst außgeworffen wirt? Antwortet hierauff ihr Euangelischen.

Wir Catholischen sind anders berichtet. Wir erkennen in dem leib der heiligen Kirchen so viel augen/ als Prelaten sind/ welche vber ihre anbefohlene heerde waschen: so viel zungen/ als Propheten vnd Prediger: so viel armen/ als Beschützer: so viel hende/ als außspender der geheimnissen Gottes: so viel füsse/ als Aposteln/ die auff dem ganzen Erdboden herum lauf- fen/ vnd das Euangelium verkündigen: so viel magen/ als werckleute: vnd also fort. Derwegen vnserm verstand nach/ gleich wie

wie der leib der heiligen Kirchen darumb
 nicht ein wunderthier ist / wen er tausend
 augen hat / tausend hende / tausend armen:
 also ist auch kein wunderthier / wens zwey
 heubter hat: Zwey heubter / sage ich / eins
 daß vornembst im himel / das Christus ist /
 das ander / vnter ihm / oder einen Stathel-
 ter auff erden / das der Pabst ist. Vnd hin-
 gegen / gleich wie nach dem verstand der
 Euangelischen monstrosz oder vngewere
 ist / wen derselbig leib zwey heubter hat: al-
 so ist er auch monstrosz / wen er mehr augen
 hat / den zwey / mehr armen / den zwey /
 mehr füß den zwene. Derwegen machet
 niemand bey ihnen / ohn Paræus vnd Oe-
 colampadius: niemand schüzt die kirche /
 ohn Bucerus vnd Zvvinglius: niemand
 verkündigt das Euangelium auff erden /
 ohn Beza vnd Smidelinus. Wofür sind
 dan Osiander, Bibliander, Sneppius,
 Musculus, Selneccerus, Pellicanus,
 Kemnitius, Ochinus, Brentius, Bul-
 lingerus, vnd dergleichen andere? Sind
 die allein die hefen der Euangelischen vnd
 was man außwirfft / mit vrlaub zu reden?
 Leid ist mirs / daß sie in solch elend geraten
 sind.

I v

IX. Von

IX. Von dem Königlichen Primat der Kirchen.

116

Die Evangelischen in Engelland
 leren / das der König Primas,
 oder das oberste heubt sey der En-
 gellendischen Kirchen. Das vntersteheet
 sich der Capellan / in seiner Antwort auff
 die Apologiam des Cardinals Bellar-
 mini. Zu beweisen auß den Worten Moy-
 sis Num. 27. Da wir also lesen: Der Herr
 „ der Gott vber die geister alles fleischs wolle
 „ einen man versehen vber die gemein / der
 „ für ihnen möge auß vnd eingehen / vnd sie
 „ auß vnd einführen: das die gemein des Her-
 „ ren nicht sey / wie die schafe ohn Hirten.
 „ Vnd der Herr sprach zu Moyses: Nim
 „ Josua zu dir / den son Num / der ein man ist /
 „ in dem der geist Gottes ist / vnd lege deine
 „ hende auff ihn. Daraus argumentiert er
 also: Welche von dem Gott der geister an-
 dern vorgesezt werden / die wissen / das die
 sorge der geister zu ihnen gehöre: Aber Jo-
 sue / auch andere Könige vnd Fürsten wer-
 den von dem Gott der geister andern vor-
 gesezt: Derwegen wissen sie / das die sorge
 der geister ihnen zugehöre. Daraus folgt
 das

daß sie den geistlichen oder kirchlichen Pri-
mat haben.

Es ist ein wunder subtil verstand in die-
sem menschen. Und weil der geist blaset/
wo er wil / kan er das argument auff diese
weise formieren: Welche von dem Gott der
geister alles fleischs andern vorgesezt wer-
den / die wissen / daß die sorge der geister al-
les fleisch zu ihnen gehöre; der König von
Engelland wirt von dem Gott der geister
alles fleischs andern vorgesezt: Derwegen
weiß er / das die sorge der geister alles
fleischs ihm zugehöre. Derwegen sol er
sich nicht in seiner Insel allein halten / son-
der auch zu außländischen / beuor an den
Kaiser / Könige / Fürsten / Ermanungs-
schrifften vnd vorrede richten / damit er sie
in der Religion unterweise. Den er weiß/
daß ihm aufflige die sorge für die geister al-
les fleischs / daß ist / für alle menschen. Den
„alles fleisch hat seinen weg verderbt / Gen. 6.“
Oder auff diese weise: Wer vom Gott des
himels vñ der erden andern vorgesezt wirt/
der weiß / das die sorge für himel vnd erden
ihm auffligt. Der König von Engelland
wirt von Gott des himels vnd der erden
andern vorgesezt: derhalben weiß er / das
die

117

die sorge für himel vnd erden ihm aufflegt.
 Nimirum, magnus Dominus & lauda-
 bilis nimis.

118

Wer sihet nicht / daß dieser Euangeliz-
 sche Caplan kinderspiel treibt / vnd mercke
 nicht auff den sin der Schrifft? Daß kin-
 derwerck hab ich jetzt für gezeigt. So haben
 die wort Moyses einen andern sin / den er
 vermeint: Vnd ist eben dieser: Es ist zwar
 mit mir nahe daran / daß ich sterben wer-
 de / vnd muß in diesem Ambt der zeitlichen
 regierung an meine stat ein ander verord-
 net werden / der das heer füre: wer aber in-
 sonderheit dazu geschickt vnd tüchtig seye /
 ist mir gar vnberuust. Gott der Herr der
 geister alles fleischs / daß ist / der Erkennen
 vnd Inseher der gedanken aller mensche /
 wirt leichtlich einen guten man versehen /
 der zum regiment tüchtig sey.

119

Derwegen / daß Moyses sagt: Der Herr
 der Gott vber die geister alles fleischs / daß
 selbige redt S. Paulus auß Heb. 4 mit dies-
 sen Worten: Ein richter der gedanken vnd
 sinnen des herren. Im gleichen was in
 vollem verstand von Moyses gesagt wirt:
 Der Herr der Gott vber die geister alles
 fleischs. Daß wirt in gleicher meinung von
 S. Pet

S. Petro also außgeredt/ Act. 1 Herr der
 du erkennest alle herzen/ zeige an/ welchen
 du erwahlet hast vnter diesen zweyen.

In demselbigen sin muß man auch ver-
 stehen/ das gesagt wirt Num. 16. O du al-
 lersterckeste Gott der geister alles fleischs/
 ob ein man gesündigt hat/ wiltu daramb
 deinen zorn vber die ganze gemein lassen
 ergrimmen? das ist: Herr Gott/ der du ein
 Erkennen vnd Inseher aller herzen bist/ du
 weist/ wer vnter dieser grosser menge ge-
 sündigt habe/ vnd wer vnschuldig sey.
 Straffe die schuldige/ vñ verschone der vns-
 chuldige. Den es ist nicht billich das sie alle
 gestrafft werden/ wen einer gesündigt hat.

Darauf erscheinet/ was des Caplans
 argument für krafft habe/ nemlich diese:
 Gott der Herr/ der ein Erkennen der her-
 zen ist/ verordnet die Könige vnd Fürsten:
 Derwegen haben die Könige vnd Fürsten
 den Primat oder den höchsten gewalt der
 Kirchen. Ist nicht also? Warumb auch
 nicht auff diese weise? Gott der Herr/ der
 ein Erkennen der herzen ist/ verordnet die
 Apostel vnd Bischouen: Derwegen haben
 die Apostel vnd Bischoue den Primat der
 Kirchen. Oder zulezt also: Gott der Herr/
 der

der ein Erkennner der herzen ist / hat den Capellan zum Bischoff verordnet: Derwegen hat der Capellan den Primat im geistlichen vnd weltlichen wesen. Den es kan so wol der weltliche als der geistliche Primat auß dem vörigen antecedente gezogen werden.

122

Dem Capellan ist Tockerus fast gleich / der in seinem Duello auff dasselbige ziel scheußt mit diesem argument: Es ist von Tiberio gesagt: Gehet dem Keiser / was des Keisers ist. Es ist von Herode gesagt: Saget dem Fuchs an. Es ist für Pilato gesagt: Ich bin die warheit. Was schleußt er darauff? Nemlich dasselbige / das der Capellan geschlossen hat: derwegen haben die Könige den Primat der Kirchen. Ein subtil argument. Aber das nirgends anders gilt / den in Vtopia.

123

Nu kan ich leichtlich glauben / das ich auff andermahl gehört habe / das die Evangelischen in Engelland auß allen dingen alles beweisen können. Ist vnunmötten viel exempel einzuführen. Auß einem kan man das vbrige mercken. Fragstu sie / warumb Lutherus vnd Henricus VIII vom raub der Jungfrauen / vnd von fin-

der

der zeugen / ihr Euangelium angefangen haben : So geben sie vnuerzüglich diese antwort: Der anfang des Euangelij Jesu Christi. Abraham hat gezeuget Isaac. Isaac aber hat gezeuget Jacob. Jacob aber hat gezeuget Judam vnd seine brüder / 2c. Also sind die gebürten aller 2c. Von diesem subtilen verstand der Euangelischen in Engelland / ist ein büchlin vorhanden / vnter diesem Titel: Prurit—anus.

X. Vom Glauben der jungen Kinder.

DIE Euangelischen leren mit Luthero / das die junge Kinder selbst thätlich glauben / wen sie getaufft werden. Das beweisen sie mit den Worten *Lucæ cap. 1.* Daß kind sprang mit freuden in meinem leib. Daher schliessen sie also: Ioannes hat thätlich gleubt / da er noch ein kind / vnd in mütter leib geheiligt war: Derwegen haben auch andere kinder thätlich den glauben / wen sie in der Tauff geheiligt werden. Ist eben / als wen man sagen wolte: Balaams Eslein hat geredt / da sie von ihrem Herren geschlagen ward / *Num. 22.* Derwegen auch andere Eselinnē reden /

wen

wen sie geschlagen werden / beuor in der Schlesien.

125

Oder also: Esisabeth ist mit dem heiligen Geist erfüllet worden / da sie mit einem kind schwanger gieng: Derwegen werden alle weiber mit dem heiligen Geist erfüllet / wen sie schwanger gehen. Wiwol sind dan der Predicanten weiber daran? Oder also: Jacob hat seinen bruder Esau in mütter leib betrogen / Gen. 25. Derwegē geschicht dasselbige allezeit / wen zwilling geboren werden.

XI. Vom Fleisch essen.

126

DIE Evangelischen / weil sie nicht gern die wercke der buß verrichtē / vnterstehen sich das volck zubereden / daß man fleisch essen möge in der fasten / vnd auff andere von der kirchen verbottene tage. Daß beweisen sie auß dem 5. cap. Matthæi. Was in den mund gehet / befleckt den menschē nicht: Aber das fleisch gehet in den mund / wen mans isset. Derwegen befleckt den menschen nicht. Daraus folget / daß fleisch essen zulessig ist / vns angesehen der kirchen verbott. Ist ober auß vngereinbt geschlossen; aber doch auff den

den schlag des gemeinen volcks / damit sie
ihrem bauch vnd frasz genug thun.

Zwar wen Adam vnd Eua im Paradies diese weise zu argumentieren gewußt
hätten / so hätten sie mit Gott also disputieren können: Was in den mund gehet / das
verunreinigt den menschen nicht: Aber die
frucht des bawms / davon vns befohlen
ist vns zuenthaltten / ist in vnserm mund gangen /
derwegen hat sie vns nicht beflecken können.
Warumb zörnestu dan mit vns? Warumb
wirffstu vns auß dem Paradies / als wen wir
vbel gethan hätten vnd schuldig weren? Gleich
also konten auch die Truncken oder zechbrüder
wider den Apostel argumentieren: Was in den
mund gehet / das befleckt den menschen nicht:
Aber der wein gehet auß vollen bechern in den
mund: derwegen befleckt er den menschen
nicht. Warumb schreibstu dan 1. Cor. 6. Die
truncknen werden das Reich Gottes nicht
besitzen?

127

Wil sagen / wie es vmb das werck
geschaffen. Wen man speiß vñ tranck nimpt /
kan man zwey dinge ansehen: Erstlich / die
speiß vñ den tranck selbs nach ihrer natur vñ
wesen. Zurr andern / das hertz vnd gemüt
desselben

128

dessen / der speiß vnd tranck nímpt. Ders
wegen speiß vnd tranck / so zum mund
hinein gehet / verunreinigt den menschen
nicht nach seiner natur vnd wesen / weil es
„ eine Creatur Gottes ist: Den alle Creatur
„ ren Gottes sind gut. 1 Tim. 4. Aber das hertz
vnd gemüt / darin speiß vnd tranck genom-
men wirt / kan den menschen auff zweyer-
ley weise verunreinigen. Erstlich / wen das
gemüt gálfig ist / vnd mehr speiß vnd tranck
begert / den die vernunft fürschreibt. Al-
so werden die trunckenen verunreinigt.
Zum andern / wen das gemüt ungehor-
samb ist / vnd wider das gebott Gottes oder
der heiligen Kirchen speiß vnd tranck be-
gert. Also sind Adam vnd Eva verunrei-
nigt worden im Paradeis: den Gott hatte
ihnen befohlen / daß sie von dem baum der
Erkenntnis des guten vnd bösen nicht essen
sollten. Also werden auch die Euangelischen
verunreinigt / weil ihnen die kirche gebet /
daß sie sich auff gewisse zeit des jars vom
fleisch essen enthalten sollen: Vnd sie wol-
len gleichwol nicht gehorsamb sein.

Sie werden sagen: Die kirche habe nicht
macht speise zu verbieten / welche von natur
gut ist. Lieber / warum sol sie des nicht
in acht

macht haben? Ist nicht das blut/ vnd eine
 erstickte junge taub von natur gut? daran
 zweifelt niemand. Gleichwol hat die kirche
 bey zeiten der H. Apostel blut vnd ersticktes
 zu essen verboten/ Act. 15. Ist nicht fleisch
 seiner natur nach/ ein gute speiß? Ist nicht
 wein ein guter tranck? Freylich. Gleichwol
 verbietens die Medici zubrauchen in etli-
 chen krankheiten. Vnd wer dem befehl
 der Arzten nicht gehorsamet/ der sündigt
 schwerlich/ weil er ihm selbst ein vrsach des
 tods ist. Sollen das die Arzten thun mö-
 gen/ vnd die Vorsteher der kirchen sollens
 zuthun nicht macht haben? Jenen sol frey-
 sichen/ zu gesundheit des leibs etwas zuuer-
 ordnen/ vnd diese sollens nicht thun zu ge-
 sundheit der seele?

XII. Vom Ehestand.

Eleich wie die Evangelischen dafür
 streiten/ daß sie fleisch essen mögen.
 Also streiten sie auch für die weis-
 ber. Sie sagen/ daß einem jeglichen befoh-
 len sey/ ehelich zu werden/ mit den worten
 Gen. 1. Wachset vnd mehret euch: Vnd ob
 sie wol fürgeben/ das andre gebott Gottes
 zu halten vnmöglich sey/ so halten sie es
 doch

R ij

doch dafür / daß die gebott sonderlich mit
 vleiß gehalten sein müsse. Aber ich sehe hie
 kein gebott. Den die wort / wachset vnd
 mehret euch / sind zweymahl von Gott ge-
 redt worden: Erstlich zu Adam vnd Eva
 im Paradies: Zum andern / zu Noe vnd
 seinen sönen nach der sindflut / nachdem sie
 auß der Archen außgangen waren. Sie
 sind aber an beiden örtern zu eheleuten ge-
 redt worden: Derwegen ist kein gebott dar-
 in / daß man eheleut werden sol / sonder ein
 seggen für den ehestand / oder für die / so zu-
 vor in den ehestand getreten waren.

¶

Daß ist offenbar auß dem Text selbs.
 Den erstlich ist gewiß / das Noe / vnd seine
 söne ihre eheweiber gehabt / ehe den sie in
 die Archen gangen sind. Gen. 7. Ist Noe /
 vnd seine söne / sein weib / vnd seiner söne
 weiber / mit ihm in die Archen gangen /
 vmb der sindflut willen. Zum andern / ist
 gewiß / daß derselbige Noe vnd seine Söne
 mit ihren weibern nach der sindflut auß der
 Archen widerumb gangen sind / Gen. 8.
 Ist derwege Noe / vnd seine söne / sein weib /
 vnd seiner söne weiber mit ihm auß der Ar-
 chen gangen. Zum dritten / ist gewiß / daß /
 nachdem sie mit ihren weibern auß der Ar-
 chen

chen gängen / ihnen von Gott gesagt ist:
 Wachset vnd mehret euch. Den daß hat
 die Historia außdrücklich. Darauf klerlich
 folget / daß in diesen Worten kein gebott be-
 griffen ist / daß man sich in den ehestand be-
 geben sol / den daß war zuuor geschē / son-
 der ein seggen / von vermehrung des ge-
 schlechts auff die nachkommen. Vnd daß
 gibt der text zuuerstehen / mit diesen Wor-
 ten: Gott gesegnet Noe vnd seine söne / vnd
 sprach zu ihnen: Wachset vnd mehret euch /
 vnd erfüllet die erde.

Eben dasselbige sage ich auch von den
 ersten eltern. Den der ehestand vnter ihnen
 hat derzeit angefangen / da Gott auß der
 ribbe des schlaffenden Adams die Eua ge-
 macht hat. Den damahls hat Adam ge-
 sagt / da er auß dem schlaff erwachet: Gen. 2
 Daß ist bein von meinen beinen / vnd fleisch
 von meinem fleisch. Diese wirt man Män-
 nin heißen / darumb daß sie vom Man ge-
 nommen ist. Darumb wirt der mensch
 Vatter vnd mutter verlassen / vnd seinem
 weib anhangen. Mit welchen Worten er
 drey dinge anzeigt: Erstlich / daß Eua sein
 weib war. Zum andern / daß ein stärker
 band sey zwischen man vnd weib / den zwis-
 chen

schen eltern vnd kindern. Zum dritten/ das die eheliche zusammen fägung/ so derzeit zwischen ihm vnd der Eva gemacht war/ eine figur sey der zusammenfügung/ so fünffziger zeit zwischen Christo vnd seiner Kirchen sein würde. Den also erkläret der Apostel die wort Adams / *Ephes. 5.* Das ist ein groß Sacrament: Ich aber sage in Christo vnd der Kirchen. Das derwegen hernach den ersten eltern gesagt ist: Wachset vnd mehret euch/ begreiffet kein gebott/ den ehestand anzutretten / darin sie schon waren/ sonder einen öffentlichen seggen/ das menschliche geschlecht zuuerbreiten.

Die VIII. Frag.

Ob die Euangelischen auß dem Euangelio allein ihre Lehr beweisen können?

433 **S**IE führen den ruhm wol/ daß sie es thun können: Aber vergeblich. Davon höre/ lieber Leser/ was sich nähermahl zugetragen. Es ist ein Gespräch gehalten zwischen zweyen Fürsten vom glauben vnd der Religion. Der eine war/ der Herzog von Vaudemont/ ein Catholischer

lischer Fürst: Der ander. Der Marggraue von Turlach/ein Euangelischer Fürst. Der von Baudemont/ damit er in erfahrung brechte/ob die Euangelischen mit der that leisten können/was sie außgeben/das ist: Ob sie allein auß der blossen einfeltigen Schrift/mit verwerffung der Tradition vnd Väter/ ihre lehr bestetigen können? gab dem Marggrauen etliche Artikel der Euangelischen schriftlich vber/ insonderheit diese: 1. Das die M. s. kein persönlich opffer sey. 2. Das der Ehestand kein Sacrament sey. 3. Das nur zwey Sacramente seyen. 4. Das kein Jegesewr sey. 5. Das wir allein durch den glauben gerecht werden. 6. Das man die Heiligen nicht sol anrufen. Diese Artikel spricht der vñ Baudemont/ beweisen wir ewere Predicanten allein auß der blossen/einfeltigen Schrift: sollen aber nichts vom ihrigen hinzu thun/ oder anderswoher nemen/sonder allein der heiligen Schrift/ vnd keine andere wort brauchen. Könten sie aber das nicht zuwege bringen/sonder müßten daran verloren geben/ das sie solches alsdan auffrichtig bekenneten. Was geschicht? Der Marggraue lesst sechs Predicanten beyinander

R. iiii

kommen/

kommen / vnd heilt ihnen das ganze werck
für. Die bereden sich miteinander vber die
vorberührte artickel. Vnd antworten zu-
lest nach gehaltenen rathschlagung / daß
ein vnmöglich ding von ihnen gefodert
werde. Sie können solche artickel allein mit
den Worten der heiligen Schrift nicht be-
stetigen / sonder müssen auch ander be-
hilff brauchen / vnd seye von nöten / daß sie die
Schrift erkleren / vnd consequenzen dar-
aus zihē. Also habe Christus gethan / da er
der Saduceer irthumb widerlegt: Hab die
auferstehung der todten zu bestetigen nicht
blosse wort der Schrift angezogen / son-
der argumenta gebraucht / vnd consequen-
zen eingefürt.

134

Darauff antwort der von Baude-
mont: Wen ihr anderer gestalt nicht / den
mit ewerer auslegung vnd von euch auß-
gezogenen consequenzen streiten wollet /
was wirts dan sein / wen wir ewere aus-
legung nicht annemen? Vnd zwar / wir ne-
men sie nicht an. Nebē dem / wie / wen ewe-
re consequenzen oder folgeren zweifelhaff-
tig vnd vngewiß weren? Wer sol alsdan
der Richter sein? Sol man dazu einen Pla-
tonem oder Aristotelem fodern? Wie
wen

wen die Catholische in der Dialectica so
 wol abgericht weren / als ihr seid? Wie/
 wen ihnen die krafft vnd natur der conse-
 quenzen / (wie eins auß dem andern richtig
 folget) so wol kündig wer / als eben euch?
 Wie / wen sie euch an verstand / kunst / sub-
 tilitet vnd vbung weit für giengē? das nicht
 selte geschicht. Warlich / da sie im gesprech
 zu Regenspurg auß richtige form zu argu-
 mentieren tringen / habt ihr dieselbige nicht
 dürffen zulassen / weil ihrs dafür gehalten
 (wie es auch in warheit war) daß sie euch in
 solchem kampff weit vberlegē weren. Vnd
 ist nichts / daß fr auß Christi exempel euch
 berufft. Ich dürfft sagen / das keiner vnter
 euch ist / der die krafft vnd den nachtruck
 der Consequenz / so von Christo wider die
 Saduceer gebraucht worden / auß seinem
 heubt durchtringen vnd auflegen könne.
 Wollet ihr / so versuchts. Es ist aber diß die
 consequenz: Im buch Moyses stehet ge-
 schrieben: Ich bin der Gott Abrahams / "
 vnd der Gott Isaacs / vnd der Gott Jac- "
 cobs: Derwegen werden die todten wi- "
 derumb auffstehen. Matth. 22. Erklaret "
 die krafft dieser folge / wo ihr könnet:
 Aber ohn zuthun der Tradition, vnd

R v

ohn

ohn auslegung der Väter / die ihr ver-
achtet.

135

Diß/ vnd was dergleichen ist bracht der
von Baudemont herfür/ so wol mit grund
der warheit/ als hohem verstand. So wil
ich auff seinem exempel beharren/ vnd den
fußstapffen nachgehen. Begere also an die
Euangelischen/ sie wollen allein auß der
einfeltigen Schrifft anzeigen vnd bewei-
sen / daß im newen Testament nur zwey
Sacramente seyen/ die Tauff/ vnd das
Sacrament des Altars: Vnd das die an-
dere/ so von den Catholische dabey gethan
werden / keine Sacramente seyen. Oder
daß sie insonderheit diese drey ding leisten:
Erstlich daß sie auß der Schrifft allein an-
zeigen / daß der nam / Sacrament / der
Tauff/ vnd dem Sacrament des Altars/
vnd nicht auch der Firmung/ der Priester
Weihhe/ der Buß/ de Ehestand/ vñ der letz-
ten Oelung zugelegt werde. Zum andern/
sie beschreiben oder erkleren eigentlich auß
derselbigen Schrifft/ was ein Sacrament
sey. Zum dritten/ sie beweisen auch/ das sol-
che definition auff die Tauff vnd Sacra-
ment des Altars/ aber nicht auff die vbrige
Sacrament gehöre. Thun sie das/ so ist die
sach

sach richtig. Sie werdens aber in ewigkeit nicht thun.

Vnd erstlich / wo werden sie ein ort in 136
der Schrift finden / da die Tauff / vñ das
Sacrament des Altars / Sacramente ge-
nant werden? Nirgends. Aber ich weiß ein
ort zu finden / da der Ehestand ein Sacra-
ment genant wirt. Den also schreibt der
Apostel / *Ephes. 5.* Vmb des willen wirt ein
mensch verlassen Vatter vnd mutter / vnd
seinem weib anhangen / vnd werden zwey
in einem fleisch sein. Das ist ein groß Sa-
crament: Ich sage aber in Christo vnd der
Kirchen. Als wen er sagen wölte: Das ein
mensch seine eltern verläßt / vñ seinem weib
anhangt / das ist ein groß Sacrament: den
es ist ein zeichē der zusammenfügung Chri-
sti mit seiner Kirchen / das ist / es bedeutet
vnd representiert den ehestand zwischen
Christo vnd seiner Kirchen.

Zum andern / In welchen ort werden sie 137
die definition des Sacraments / oder die er-
klärung / was ein Sacrament sey / in der
Schrift finden? Lutherus in der Babilo-
nischen gefengniß / im letzten Capitel be-
schreibts wol also: Sacramentū est pro-
missio, signo externo annexa. Ein Sa-
crament

„ erament ist eine dem eusserliche zeichen an
 „ geheffte verheissung. Melanchthon in der
 „ Apol. der Aupsurgischen Confession, Ar-
 „ tic. 13 also: Sacramentum est ritus, qui
 „ habet mandatum Dei, & cui addita est
 „ promissio gratiæ & remissionis pecca-
 „ torum. Ein Sacrament ist ein eusserlich
 „ werck oder Ceremonia / so Gottes befehl
 „ hat / dabey auch gethan ist die verheissung
 „ von gnad / vnd vergebung der sünde. Cal-
 „ uinus lib. 4. instit. cap. 14. parag. 1. also: Sa-
 „ cramētum est Symbolum externum,
 „ quo beneuolentiæ erga nos suæ pro-
 „ missionem conscientijs nostris Do-
 „ minus obsignat, ad sustinendam fidei
 „ nostræ imbecillitatem: & nos vicissim
 „ pietatem erga eum nostram, tam co-
 „ ram eo & Angelis, quā apud homines,
 „ restamus. Ein Sacramēt ist ein eusserlich
 „ zeichen / dadurch der Herr die verheissung
 „ von seinem gnedigē willen gegen vns / vns-
 „ fern gewissen versiegelt / die schwachheit vns-
 „ sers glaubens zustercken / dadurch wir auch
 „ hingegē unsere gottseligkeit gegen ihm / so
 „ wol für ihm vñ seine Engeln / als auch bey
 „ den menschen bezeugen. Pleßaus lib. 4 de
 „ Eucharist. cap. 1. pag. 648. also: Sacramen-
 „ tum

tum est sacer ritus, à Deo institutus,
 promissioni gratiæ in Christo factæ
 adiunctus, quo tanquam arrhabone
 & testimonio fidelis quisque certus
 sit, promissionem illam gratiæ, quæ in
 verbo diuino explicatur, sibi particu-
 latim exhiberi, ratificari, applicari.
 Daß ist: Sacrament ist ein heilig eusserlich
 werck von Gott eingesetzt vnd der verheiß-
 sung der gnad in Christo beygethan das
 durch/gleich wie durch ein pfand vnd zeug-
 niß ein jedweder gläubiger gewiß seye/ das
 die verheißung der gnad/ die im göttlichen
 wort erkleret wirt/ ihm für sein heubt ge-
 ben/ bestetigt vnd zugefügt wirt.

Aber diese beschreibungen finden sich in
 der heiligen Schrift nicht: Ja es stimpfe
 eine mit der andern auch nicht vberein.
 Den Lutherus in seiner definition setzt zum
 grund/ das die verheißung zum wesen des
 Sacraments gehöre: Melanchthon sagt/
 daß sie dem Sacrament angeheftet sey:
 Calvinus vnd Plessæus setzen/ daß die
 verheißung nicht dem Sacrament ange-
 heftet/ sonder viel mehr das Sacrament
 der verheißung zugethan sey. Den es sey
 nicht eine verheißung von der krafft vnd
 wir-

wirkung des Sacraments / sonder von der
 krafft vnd wirkung des göttlichen geneig-
 ten willens gegen vns / vnd der verdienste
 Christi. Derwegen müßte man die ver-
 heissung / nach der meinung Melanchtho-
 nis also außdrücken: Wer das Sacrament
 der Tauff vnd Altars empfangen wirt/
 dem verheisse ich vergebung der sünde. A-
 ber nach Caluini vnd Plessæi meinung
 also: Ich hab euch vergebung der sünde/
 vnd das ewige leben verheissen / vnd diesel-
 bige verheissung erkläret vnd versiegelt ich
 durch die Sacramente.

159

Zum dritten / Es sey mit den obangezo-
 genen Beschreibungen so die Euangelische
 erphantisirt haben / wie es wölle / wie kön-
 nen sie auß dem Text der Schrift allein
 beweisen / das dieselbige Definitiones
 auff die Tauff vnd das Sacrament des Al-
 tars sich reimen? daß sihe ich nicht / wir
 wollens gleichwol versuchen. Die eine be-
 schreibung laut also: Sacrament ist ein eus-
 serlich werck / daß von Gott befohl hat/
 welchem auch beygethät ist die verheissung
 von gnad vnd vergebung der sünde. Nu be-
 weisen die Euangelischen auß dem Euan-
 gelio / daß diese definition auff das Sacra-
 ment

ment des Altars zutreffe. Sie beweisen/sas
 ge ich/ auß dem Euangelio/ das demselbigē
 Sacrament die verheissung angehefftee
 sey von vergebung der sünde: Oder/ daß
 gleich ist/ daß vns das Euangelium verge-
 bung der sünde verheisse/ wen wir zu diesem
 Sacrament gehen. Daß werden sie nim-
 mer thun können. Den diß Sacrament ist
 von Gott zu demend nicht eingesetzt/ daß
 es dem menschen die sünde vergebe/ oder
 daß es auß einem gottlosen sündler/ einen
 gerechten vnd heiligen menschen mache/
 sonder das es die gerechtigkeit vnd heilig-
 keit/ die in ihm ist/ erhalte vnd mehre. Ja
 daß es die sünde vergeben sol/ seilet so weit/
 daß es einem sündler auch scheldig ist/ wen
 er mit einem sündhafftigen gewissen hinzu-
 tritt. Daher sagt der Apostel. 1 Cor. 11. Der
 mensch prüfe sich selbs/ vnd also esse er von
 demselbigen brot/ vnd drincke von dē felch.
 De welcher vnwürdig isset vñ drincket/ der
 isset vñ drincket ihm selber das gericht. So
 hat Christus im lehte Abendmahl diß Sa-
 crament seinen Aposteln anders nicht reichē
 wolle/ den auff vorgangene fūßwaschung:
 Damit er zuerkennen geben/ daß man kei-
 nen zum tisch Christi zulassen sol/ er sey den
 zuuor

zuuor gewaschen/ gesaubert/ vnd von sünd
de gereinigt worden. Dessen ursach wirt
auß der natur dieses Sacraments genom-
men. Den was ist anders / dan ein geistli-
che speiß vnd tranck / dadurch die seele er-
quicket vñ gestercket wirt? Ioan. 6. Gleich wie
nu die leibliche speiß vñ tranck einem todten
leib nichts nützt/ sonder nur einem lebendi-
gen. Also kan auch das Sacrament nicht
an einer todten/ sonder nur an einer lebens-
digen seele seine Wirkung haben.

140

Wil an diesem ort von den Sacramen-
ten nicht mehr sagen. Es sey damit genug/
das angedeutet ist / das die Euangelischen
auß der einfeltigen blossen Schrift allein
nicht beweisen können/ daß nur zwey Sa-
cramente seyen. Ob sie es anderswoher be-
weisen können/ darnach mögen sie sehen.
Jetzt wolt ich gern zu ihren andern abge-
setzten Artickeln fortschreiten/ die sie gleich-
fals auß der Schrift nicht beweisen kön-
nen. Aber ich fürchte / Es würde zu weit
lauffen/ vnd dem Leser der lenge halben be-
schwerlich sein. Diß setze ich allein hinzu/
das man in den vbrigen artickeln eben auff
dieselbige weise verfahren müsse/ wie wir in
diesem vñ H. Sacrament procediert habē.

Die

Die IX. Frag.

Ob die Euangelischen ihre Religionsstreite allein auß dem Euangelio entscheiden können.

Die Euangelischen haben allerhand streite von sachen / welche den glauben vnd Religion betreffen: dern sie etliche vnter ihnen selbs / etliche mit den Widertreuffern / etliche mit den Catholischen führen: Vnd können vnter allen keinen streit auß dem Text der Schrift allein entscheiden oder endigen / das wil ich mit einem oder zwey exempeln beweisen. Es ist ein streit vnter ihnen von dem verstand der wort Christi: Das ist mein leib. Die Lutheraner sagen / man müsse dieselbige wort verstehen / wie sie nach dem buchstaben lauten: Die Calvinistē wollen / man sol sie figurlich verstehen. Beider seits berufen sie sich allein auff die H. Schrift: Vnd gleichwol kan der streit nicht geendigt werden. Was ist die ursach? weil die Schrift nichts anders gibt / den diese bloße einfeltige wort: das ist mein leib. Ob mā aber dieselbige wort nach dem buchstaben / oder figurlich verstehen sol / Das entschei-

det

14L

det oder sagt die Schrifft nicht. Woher beweisen dan die Caluinisten / daß man sie figürlich verstehen müsse? Auß vorgehenden oder folgenden reden? Aber die Lutheraner sagen auch / daß sie das widerspiel auß vorgehendē vnd folgenden reden nemē. Vielleicht darauß / daß sie eine Schrifft mit der andern vergleichen? Aber die Lutheraner tringen auß ihrer seiten auch auß solche vergleichung. Vielleicht auß dem inwendigen primaten geist? Aber desselbigen berümen sich die Lutheraner nicht minder / als auch die Caluinisten. Wie kan dan dieser streit geendigt werden? Anders nicht / den wen sie sich beiderseits auß die Tradition vnd auctoritet der heiligen Kirchen beruffen theten. Daß hat vormahls der H. Augustinus in der disputation wider die Donatisten vnd Pelagianer pflegen zu thun. Den wen er ihre irthumben auß dem Text der Schrifft allein nicht widerlegen konnte / nam er seine zusucht zu dē Vetern / vnd zu der auctoritet der H. Kirchen. Wie wir Catholischen dasselbige auch thun.

142

Es ist auch noch ein ander streit vnter den Euangelischen von dem Exorcismo, oder beschwerung vnd dergleichen Cere-
monien

monien so gewöhnlich bey der Tauff ge-
braucht / vnd von den Lutheranern anges-
nommen / aber von den Caluinisten ver-
worffen werden: Vnd kan gleichwol kein
teil seine meinung allein auß der Schrifft
beweisen. Die Lutheraner zwar nicht: den
die Schrifft sagt an keinem ort / daß man
solche Ceremonien brauchen sol / sonder
wir haben dasselbige allein auß der heiligen
Kirchen Tradition. Die Caluinisten auch
nicht: Den sie bestreiten die Lutheraner als
kein mit diesem grund / daß gemeldte Cere-
monien auß der Schrifft nicht können be-
wiesen werden. Aber das Argument ist wi-
der sie selbst. Den sie auch in der Tauff als
lerhand eusserliche Ceremonien verordne /
die sie auß der Schrifft nicht beweisen könn-
en. Als nemlich diese. Erstlich / daß ein
kind in der Kirchen für dem ganzen volck
getaufft werden sol / vnd zwar am Son-
tag / oder einem andern tage / wē das volck
pfllegt zur predigt beinander zukommen.
Zum andern / das man die Patten / welche
das kind zur Tauff bringen / fragen sol / ob
sie geloben dasselbige kind / wens nun ange-
wachsen / im glauben vnd guten sitten zu
berichten. Zum dritten / das dem kind / so ge-
taufft

teufft werden soll / der nam geben werde.
 Zum vierten / daß die wort / dadurch das
 kind getaufft wirt / sollen in gemeiner mut-
 terlicher sprach außgeredt werden. Zum
 fünfften / daß man den Apostolischen glau-
 ben / daß Vatter vnser / vnd andere gebete
 verlesen sol. Diese stuck verordnet Calui-
 nus im büchlin / *De formula Sacramen-*
torum ministrandorum. Aber wie kan
 man dieselbige auß der Schrift beweisen?
 Derwegen wen die Caluinisten alle Cere-
 moniē verwerffen / welche auß der Schrift
 nicht können bewiesen werden / so werden
 sie diese auch vmb derselbigen vrsach willē /
 notwendig verwerffen müssen.

Aber zwischen den Euangelischen vnd
 Widerteuffern erhelte sich ein streit / nicht
 von den eusserlichen Ceremonien / so bey
 der Tauff gebraucht werden / sonder von
 der Tauff selbs. Die Widerteuffer leren /
 man sol die kinder nicht teuffen: Die Luthes-
 raner vnd Caluinisten sagen / man sol sie
 teuffen. Vnd können diese gleichwol die
 Widerteuffer auß der Schrift nicht vber-
 zeugen / sonder auß der Tradition / vnd
 herbrachten brauch der Kirchen. Den dies-
 sen grund zeucht Melanchthon an in
 locis

locis communibus, im Titel: Von der kinder Tauff. Aber wirt darüber von den Widerteuffern mit fugen außgelacht. Den weil er in andern streiten die Tradition verwirfft/ vnd sich allein auff die Schrifft berufft/ warumb thut er alhie das widerspiel? Andere dergleichen streiten/ so sich vnter ihnen erhalten/ lasse ich bleibē. Zwar bißher hat man keinen vnter allen entscheiden oder endigen können. Was sich hinfort zutragen wirt/ ist mir unbekant: Diß dürffte ich für gewiß sagen/ so lang sie sich von der Tradition vnd auctoritet der Kirchen abwenden/ vnd für sich auff die Schrifft allein tringen/ ist keine einigkeit zuuerhoffen. Den bey ihnen wirt ein jeglicher nach seinem gehirn die Schrifft außlegen/ wie ihnen gelüftet. Vnd weil sie alle hoffertig vnd außgeblasen sind/ wirt keiner dem andern im geringsten weichen.

Die X. Frag.

Ob sich die Euangelischen im leben vnd sitten dem Euangelio gemess verhalten.

Als sie das nicht thun/ davon wil ich dreyerley beweiß vorbringen.

2. iii

Erstlich

Erstlich wil ichs beweisen auß ihren eigenen bekentnis. Zum andern / auß ihrer eigenen wercken. Zum dritten / auß ihrer eigenen lehr. Vnd wirt auß diesem dritten stuck klerlich erscheinen / daß vnter den Catholischen vnd Euangelischen ein grosser vnterscheid ist. Den die Euangelische können nach ihrer lehr nicht wol leben. Hingegen könne die Catholischen nach ihrer lehr nicht vbel leben.

145

Was dan das erste stuck betreffen thut / da bekennen die Euangelische selbs / so wol die Lutheraner / als auch die Calvinisten / gut rund vnd auffrichtig / wie es bey ihnen im werck geschaffen. Vnd zwar Lutherus in seiner Haußpostill / so zu Jena getruckt / in der andern Predigē am ersten Sonntag des Advents schreibt / daß die welt durch seine lehr / je lenger je erger werde. Die menschen seyen nu mit sieben Teufeln besessen / da sie zuvor (im Pabstumb) mit einem besessen gewesen. Der Teufel neme dieser zeit die leut hauffenweis ein / daß sie nu bey solchem hellen liecht des Euangelij viel geiziger / listiger / ungerechter / wüthiger / nutzwilliger vnd erger sein / den sie zuvor im Pabstumb gewesen.

Calvinus

Calvinus aber schreibt vber das 11 Cap. 146

Danielis also: In exiguo illorum numero, qui sese ab idololatrijs Papatus subduxerunt, maior pars plena est perfidia & dolis, præclarum quidem zelum simulant, si tamen intus excutias, reperies plenos esse fraudibus. *Et in commentario 2. Petri 1.2.* Vix eorum decimus quisque est, qui alio fine Evangelio nomē dederit, quam vt solutius in omnem lasciuia diffunderet. In der geringen anzal derselbigen / welche sich vom abgöttischen wesen des Pabsttums enkogen / ist der mehrertheil treulosß vnd voller list. Sie nemen sich wol eines grossen Eiuers an: Wen man aber inwendig auff sie acht nimpt / wirt man sie voller arglistigkeit vnd betrug finden. Vnd in der Auslegung vber das 1 Cap. der 2 Epistel Petri. Raum der zehend vnter ihnen hat sich anders warumb zum Euangelio geschlagen / den daß sie sich vmb so viel freyer vnd zaumloser auff alle leckerey vnd nutz willen ergeben.

Andreas Musculus bekennet öffentlich 147
im buch vom Jüngsten tage / daß bey diesen zeiten nirgends in der ganzen welt leute

2. iij

zusam

zufinden/welche der vnzucht/dem wucher/
dem betrug/ der arglistigkeit dergestalt zu-
gethan/als die Euangelischen. Ja daß auff
dem gansen Erdboden/ auch vnter Jude/
Turcken vnd Heiden/böser/gottloser/vn-
danckbarer/trewloser/ vnd mutwilliger
menschen nicht gefunden werden/dan an
denen orten/da das wort Gottes zum fleis-
sigsten gepredigt wirt.

148

Derselbig Musculus schreibt im buch
von der Prophecey Christi/daß man mut-
williger leute/bey denen alle erbarkeit vnd
thugend verloschen/bey welchen nichts
mehr sünde ist/noch für sünde gehalten wirt/
nirgends funde/weder vnter Heiden/Ju-
den/Turcken/oder andern vngleubigen/
als bey den Euangelischen: da der Teufel
gar außgelassen sey: Vnd wen einer lust
habe/einen grossen hauffen buben/rauber
frecher leut/betrieager/finantzler/wucher-
rer/bescheisser zusehe/der sol in eine Statt
gehen/darin das Euangelium gepredigt
wirt/da werde er sie heuffig finden.

149

Ferner der König von Engelland Ja-
cobus/in der Ermannungs Epistel an den
Kaiser/Könige vnd Fürsten/schreibt sein
bedencken von seinen Euangelischen/vor-
nemlich

nemlich von den Puritanern vnd Caluini-
sten. Sagt / daß sie erstlich rasende mens-
schen / vnd mordbrenner sein. Zum andern /
daß er mehr trewe vnd glaubens an wilden
mördern funden hab / dan an den Caluini-
stē. Zum drittē / daß er nicht allein alsbald /
nachdem er in die welt geboren / von den
Caluinistē veriert / sonder auch in mutter-
leib / ehe den er ans liecht komme / von den-
selben beynahē vertruckt vnd vmbbracht
worden. Zum viertē / das er in seinem buch
an seinen Son viel scherffer auff die Cal-
uinisten aufgefahren / den auff die Papisten.
Zum fünfften / daß er für dasselbige buch
die lange schuß vnd Vorrede den Caluinis-
ten zu verdriß / vnd zum zeugniß seines
abgewendten gemüts gesetzt habe.

So viel vom ersten stuck: Folgt nu das 150
ander / darin der Euangelischen thun vnd
lassen in acht zunemen. Auß demselben wirt
sich finden: Erstlich / daß sie hochtrabende
auffgeblasene leute sind. Zum andern / daß
sie vnzüchtig sind. Zum dritten / daß sie
lügenhaftig sind. Zum vierten / daß sie mit
Calumniē vmbgehen. Zum fünfften / daß sie
schmehen vnd lestern. Zum sechsten / daß sie
trewlos sind. Welche stuck alle miteinander

L v

dem

dem Euangelio zuwider sind. Ihre hoffare
 thut sich vorab in dem herfür / daß sie an
 der leut gegen sich für geringe halten vnd
 verachten. Lutherus schreibet im buch wider
 den König in Engelland Henricum VIII
 Die Fürsten / Könige vnd Pabste seyen
 nicht weert / daß sie ihm die schuchriemen
 auflösen / Er frage auch nichts darnach /
 wen schon tausend Augustini, tausend Cy-
 priani wider ihn stünden. Calvinus *lib. 3.*
Inst. cap. 8. parag. 38. Parum memouent,
 quæ in veterum scriptis de satisfactio-
 ne passim occurrunt. Video omnes
 fere, quorum libri exstant, aut hac in
 parte lapsos esse, aut nimis asperè ac
 „ dirè locutos. Ich frage wenig darnach /
 „ vnd bewege mich nicht / was in den schriff-
 „ ten der Alten von der Genugthuung hin
 „ vñ wider fürfelt. Den ich sehe / daß sie bey-
 „ nahe alle / dem bucher verhanden sind / ent-
 „ weder in diesem stück gestrauchelt / oder gar
 „ zuhart vñ sawr geredt haben. Vnd Fran-
 ciscus Iunius schreibet in seinen *animad-
 uersionibus*, bey dem dritten buch *Bellarmini*
 vom Pabst: *Patres à vero vt plurimum*
aberrarunt. Die Veter haben zum mei-
 sten teil der warheit gefeilet.

Was

Was ihre vnzucht vnd loderbuberey be-
 langen thut / was ist not viel davon zure-
 den? Wir haben der stuck lebendige exem-
 pel in Luthero, Beza, Barauo, & derglei-
 chen. Ich schame mich zuerzelen / was vber
 die maß vn sauber von ihnen gethan vnd
 geschrieben ist. Man lese die Tischreden
 Lutheri / Bezæ Epigrammata, die Apo-
 logiam pro Christiano Batauo, Flores
 Caluinisticos. Da wirt beynaher nichts
 anders für lauffen / dan huren / hurenheu-
 ser / hurenwirt / hurenjeger / hurenfinder /
 vnzucht / Ehebruch / blutschand. Recht vnd
 wol hat Erasmus von ihnen geschrieben in
 der Epistel an die brüder im Niderland:
 Quis non iure admiretur hos nouos
 Euangelistas nō posse viuere sine vxo-
 ribus? *Et infra.* Quæ, malum, est ista sa-
 lacitas? Vnder tanta carnis rebellio in
 ijs, qui se iactant agi spiritu Christi?
 Wer sol sich nicht billich verwundern / daß
 diese newe Euangelisten ohn weiber nicht
 leben können? Vnd hernach: Was (die
 drüst) ist diß für eine geilheit? Woher ist so
 grosser müewil des fleischs in denen / die
 sich beräumen / daß sie vom geist Christi ge-
 trieben werden?

Ihre

152

Ihre lügen kommen allenthalben vnter
 auß: Vnd ist Caluinus insonderheit für-
 trefflich in diesem stuck / der schreibt *lib. 4.
 Inst. cap. 7 parag. 27.* Die Pabste vnd Car-
 dinäle leren / daß kein Gott sey / kein Chris-
 tus / keine auferstehung: Was kan lügen-
 hafftiger sein / den diese lügen? Diesem ih-
 rem Meister folgen die Jüngern nach:
 Gabriel Pouellus schreibt in seinem buch
 vom Antichrist / daß die Catholischen diese
 stuck leren sollen: Erstlich / das der Pabst
 wider das alte vnd newe Testament dis-
 pensieren könne. Zum andern / das er ein
 schöpffer sey / vnd könne etwas auß nicht
 herfür bringen. Zum dritten / daß er die
 Sacramente / so von Christo eingesezt / en-
 dern könne / was ihre substanz vnd wesen
 belangt. Zum vierten / daß eine grösser sün-
 de sey / fleisch essen am verbottenen tage /
 den einen chebruch begehen. Wer sol nicht
 bestürzt werden / vber diesen vngewonen
 lügen? Gleichwol sind dieselbige den Cal-
 uinisten fast gemein.

153

Lasset vns ihre Calumnien hören. Die
 Euangelischen haben in vorigen jaren ein-
 geschrey außgesprenzt / die Jesuiten im Niz-
 derland solle Graff Morizen von Nassau
 nach

nach dem leben gestandē haben. Diese böß-
hafftige lügen ist öffentlich durch die Obe-
keit vnd Stette widerlegt worden. Sie ha-
ben gesprengt/ daß zu Antorff ein Jesuiter
vmb eines grossen lasters willen schmeß-
lich sol hingericht sein. Gantz Antorff zeu-
get/ daß es erlogen sey. Sie haben außge-
sprengt/ das die Jesuiter zu München in
Beyern nicht allein eine Jungfraw ge-
schendt/sonder auch an ihr einen grewliche
mord begangen. Diese bößhafftige lügen
ist durch befehl des Fürsten in Beyern mit
einer öffentlichen schrift entdeckt vnd in
wind verschwunden. Sie haben außge-
sprengt/ daß vier Jesuiter wegen grober
vnthaten/ zu Cracaw in Poln auß befehl
des Königs Stephani, zum tod verwiesen
worden. Diese fabel hat der König selbs/
auff instendig anhalten V Volffgangi des
Erzbischoffs vnd Churfürsten zu Mentz/
mit einem Königlichen schreiben/ vnter sei-
nem siegel entdeckt vnd widerlegt. Sie ha-
ben nicht fast lang für diesem außgesprägt/
daß der König von Frankreich vnd Na-
uarra Henricus III durch anstiftung vñ
rath der Jesuiter vom mörder vmbbrachte
worden. Aber sie bekennen numehr selbs/
daß

daß es ein lesterlich vnd lügenhafftige auff-
 lege ist. Vnd was solich mehr sagen? Die
 Euangelische Predicanten ruffen hin vnd
 wider auff den Canseln wider ihr gewis-
 sen / daß die Jesuiten alles betrugs vnd bö-
 sen / daß sich in der welt zutrage / stuffer vnd
 werckmeister seyen. Vnd zweuelte mir
 nicht / wen sie dergestalt fortfare / es kompe
 vnlangso so weit / daß sie das gemeine volck
 berede dürffen / die Jesuiten haben die Erb-
 sünde in diese welt bracht: Haben auch dem
 Cain in der ohren beicht den rath geben /
 daß er seinen bruder Abel vmbbringen solte.
 Vnd dem Absalon / daß er seinen Vatter
 Dauid mit gewehrter hand angreiffen vñ
 verfolgen solte.

Ich komme nu zu ihrem schmechen vnd
 lestern / damit sie nicht allein vns Catholi-
 schen / sonder auch sich selbs vntereinander
 anzeppfē. Calvinus in *Antidoto Con. Trid.*
 nennet die Catholischen hin vnd wider stu-
 pidos, quisquillas, asinos, porcos, pe-
 cudes, crassos boues, otiosos ventres,
 mendicabula, putrida cadauera, fili-
 cernia, blaterones, Patres cornutos,
 Tridentinā colluuiem, exitialia mon-
 stra, spurios degeneres, meretricis fi-
 lios

Ilos, Christi hostes, Antichristi Legatos. Grobe/vnuerstendige/nichtswürdige
 leut/Esel/Sewe/vnuernünftige Thier/
 grobe Ochsen/faule Wenste/Bettler/
 stinckende leiche/Kieselgücker/schreyer/
 gehörnete Beter/den zusammen gelauffe-
 nen wust zu Trient/schedliche Wunder-
 thier/bößartige huren kinder/feinde Chris-
 sti/des Antichrists gesandten. Vnd was
 des gleichen ist.

Gabriel Pouellus schreibt im buch vom
 Antichrist/das der Pabst zu Rom seye/ein
 feind Gottes/auffrührisch wider Christum/
 ein widersager der Religion/Vorsteher
 der keheren/ein Vattermörder d' kirchen in
 Gottes/ein friedstörer/ein grundsuppe der
 gottloßheit/des Teufels leibeigen. Die
 Cardinale nennet er verwüstede hewschre-
 cken: die Canonicos/lügenhafftig vñ mör-
 der. Alle Catholischen/so viel ihrer sind/
 des Sathaans leibeigene/vnd gesellen des
 Antichrists.

Der Caluinist auß Holland/in der drit-
 ten Schugrede der vereinigten Stende im
 Niderland/nennet den König in Hispa-
 nien Philippum/einen Reuber/vnd offent-
 lich bekanten keher; Die Erzherrhogen von
 Osterreich

Osterreich/Trewloß: Den Herhoge von Saphon/blutigirig vnd trewloß: Sigismundum den König in Poln/dem von Saphon nicht vngleich: Den Erzhertzog Albertum/vnd Claram Eugenia m, ein hinderniß des waren frieds/alle Catholischen/sagt er/seyen erger/den die Türcken.

157

Iosephus Scaliger in einer Vorrede *ad Ioannem Drusium*, nennet Martinum Delrium kot mit vnflätigkeit vberzogen/vom Teufel besessen/aufferig der vnwissenheit/misthauffen/vnflät des Sathans/Kopfkäfer/Nachtgespenst/Boldergeist/Antichrist/vnuernünfftig thier/ehrlosen geschendten menschen/esel.

158

Sie erzeigen sich auch nicht viel gütiger gegen ihren brüdern. Den derselbige Scaliger, den die Caluinisten beynahе für einen Erdischen Gott halten / *In Elencho vtriusque orat. Chronologica*, zieret Dauidem Paracum, derselbigen Secten Professorn zu Heidelberg/mit gar schönen zunamen/sagt/das er ein vnfinniger mensch sey/Hochtrabend/vngelert/dreckfürer/Esel/Syncophant/wanwitzig/lügenhafftig/der mangel hab an gemeinē verstand.

So

So schönet seiner Paræus hingegē auch nicht: Den er schreibt in seiner Epistel an einen vngenantē freund/ von des Iosephi Scaligeri Elenchis, daß es eine unsinnige/ verrünische/ lesterhaffte/ leppische/ geschwehige/ gottlose/ eitele/ lecherliche/ unreine/ mit stinckendem/ auß den unsletigen Cloaken gezogenem menschenmist verunreinigte/ mit spöttischen/ stachelichten reden/ vnd allerhand schmach/ schimpff/ vnd lesterworten durchspickte Schrift sey. Also reiben sich die maultier miteinander.

Die Treulosheit belangend/ ist Caluini zeugniß warhafftig/ das ich droben angezogen: Der mehrertheil ist voller Treulosheit vnd list. Sie nemen sich wol an/ als hätten sie einen grossen Euer: wen man aber unuerdlig auff sie acht nimpt/ wirt man sie voller arglistigkeit vnd betrugs finden. Davon sind viel exempel vorhanden/ welche zum teil in Examine Concordiæ Anglicanæ, zum teil anderswo von mir angezogen worden. Der inhalt ist vngesährlich: daß die Caluinisten in Holland öffentlich bey glauben vnd trewen vielen Stedten verheissen haben/ daß ihnen die Übung der Catholischen Religion frey bleiben

bleiben sol: Vnd daß gleichwol hernach wider glauben vnd trewe dieselbige vbung verbotten vnd außgetilget worden: Der wegen die Catholischen mit fugen sagen können: En hæc promissa fides est. Sie diß ist/ was mit glauben vnd trewen verheissen war.

161

Es ist nun vbrig das dritte stuck / darin zubeweisen stehet / das die Euangelischen / wen sie ihrer lehr folgen / nicht wol leben / oder fromme leut sein können: hingegen / das die Catholischen / wen sie sich ihrer lehr gemess verhalten / nicht böse sein können / dender Euangelischen lehr stehet auff diesen gründen / Erstlich / daß vnmöglich sey / die zehen gebot zuhalten: Zum andern / das gute wercke gar nicht verdienstlich seyen / vnd bey Gott nichts gelten: Ja das sie nichts mehr seyen den dreck / vnstetigkeit / eitel vngerechtigkeit. Zum dritten / daß die außgewählten notwendig selig werden / was sie auch thun: Vnd daß die verworffenen notwendig verdampt werden / wo hin sie sich auch wenden. Zum vierten / das den außgewählten weder diebstal / noch mord / oder ehebruch zugerechnet werde / oder einigen schaden zufüge: Vnd das hingegen

gegen den verworffenen gute wercke / oder
verlangen nach der seligkeit nichts nütze.
Was folgt hieraus anders / den das nie-
mand darumb Sorge / wie er guts thue / oder
die sünde meide. Den so es unmöglich ist /
daß man die zehē gebott halte / wer kan sich
dan für diebstal / todschlag / vnd ehebruch
hüten? Zum andern / so gute wercke nichts
gelten / oder nicht verdienstlich sind bey
Gott / was ist den not / daß wir uns mit
denselbigen bemühen? Ja wen sie nichts
andere sind / den tot vnd vnflätigkeit / sol
man sich viel mehr dafür hüten / den damit /
wie ein Jacobsbruder mit muscheln heuffig
behangen sein. Zum dritten / so die außers-
welten notwendig selig werden / was sie
auch thun / warumb sollen sie den nicht zum
freiesten ihren begirden nachhenge? War-
umb sollen sie nicht vngestraft dem bauch /
vnd ihren fleischlichen lusten dienen? Vnd
hingegen / so den verworffenen gute wercke
nichts nützen / warumb sollen sie sich den
damit beladen? Die Catholischen sind viel
andere gestimmet / vnd haben viel andere
gründe / wen sie auch denselbigen folgen /
so können sie nicht böse sein. Aber davon
anderswo.

M ij

Hiemit

Hiemit schliesse ich/ das die Euangelische
im leben vnd sitten nicht dem Euangelio/
sonder ihrer Secten sich gemess verhalten:
das sie auch nimmer / so lang sie Euange-
lisch sind/ wie sie jetzt sind/ dem Euangelio
gleichformig sein können. Das gleichwol
etwas einzuziehen ist. Den wen sie im E-
uangelio lesen/ das Christus zur Hochzeit
gangen sey/ vnd Wein getruncken hab/ das
Judas den beutel getragen/ vnd seine Her-
ren verraten hab/ das das weib/ so im che-
bruch betroffen/ vngestraft davon kom-
men/ das Herodis Tochter vnter der gas-
steren getanzt hab/ das der verlornē Son
mit vnzüchtigen weibern gehauset/ vnd
gleichwol vom Vatter mit einem köstli-
chen mahl widerumb empfangen worden:
alsdan sind sie durchaus Euangelisch.
Hingegen/ wen sie im Euangelio lesen/
das Christus vierzig tage gefastet hab/ den
Aposteln die füß gewaschen/ im gebet be-
nachtet sey/ mit gebogenen knien gebetet/
das Creuz vñ Leiden außgestanden/
alsdan sind sie nicht Euange-
lisch/ sonder Liber-
tiner.

Der

Der Under Titel.

Reformiert.

Diesen Titel brauchen die Calvinisten in zweyerley verstand. Erstlich/ weil sie die Kirche reformiert haben: Zum andern/ weil sie glieder sind der reformierten Kirchen. Im ersten verstand sol man si billich Reformierer nennen/ im andern Reformierte. Ferner/ konte man wegen des erste verstands/ daran der ander anhangt/ viel stuck disputieren. Erstlich/ ob die Calvinisten die Kirche warhafftig reformiert haben? Zum andern/ auß was macht vnd auctoritet sie das gethan/ auß geistlicher oder weltlicher? Zum dritte/ nach welcher Richtschnur oder Regel sie die Reformation angestellt? Zum vierten/ was sie vornemlich in der Kirchen reformiert haben/ vnd wie sie damit vmbgangen? da stuckweis vntersucht vnd erkündigt werde kan/ wie sie das Euangelium/ den Apostolischen glauben/ die lehr der Peter/ die Sacramente/ die Ceremonien/ so bey den Sacramenten gebraucht werden/ die kirchendiener/ die kirchen vnd Klöster/ die Feste vnd Fastage/

Wij

refor-

reformiert haben. Von diesen stücken wil ich nacheinander bericht thun.

Die I. Frag.

Ob die Calvinisten die Kirche
reformiert haben?

DIE Calvinistē sampt ihrem lehr-
meister lib. 4. instit. cap. 1. erkennen
zweyerley kirchen. Die eine ist vn-
sichtbar vnd verborgen. Ist derwegen Gott
allein bekant: Die ander ist offenbar vnd
sichtbar ist auch den mensche bekant. Gleich
wie nu die erste Gott allein bekant ist/ also
mag sie auch von Gott allein reformiert
werden. Derwegen ist die frag allein von
der letzten. Nemlich/ Ob die Calvinisten
die sichtbare kirche Christi reformiert ha-
ben/ oder nicht? Sie geben für/ daß sie die
kirche reformiert haben. Aber ich verstehe
nicht wol/ was sie damit wollen. Den wel-
che ist die sichtbare kirche Christi/ die sie re-
formiert haben? Ist's unsere Catholische/
die sie Papistisch nennē? oder einige andere
davon vnterscheidene? Warlich/ es ist die
unsere nicht. Erstlich/ weil sie selbs sagen/
das unsere kirche nicht reformiert sey. Zum
andern/

andern/bekennen sie/ daß sie zu vnser Kir-
 chen nicht gehören/ da sie doch nicht leug-
 nen/daß sie in der reformierten kirchen seyn-
 en. Zum dritten/ Ermanen sie andere leut/
 daß sie vnser kirche verlassen/ vnd zu der
 andern kommen/predigen stets vnd halten
 an mit dem spruch *Isaie/cap. 52*: Weichet
 hinweg/ weichet hinweg/ hebet euch von
 dannen: gehet auß von ihr. Zum vierten/
 Nennen sie vnser kirche eine abgöttische
 Antichristliche kirche. Endlich haben sie
 wider vnser kirche ein büchlin gesprengt/
 vnter diesem Titel: *Cæcitas Ecclesiæ*,
 das ist/ der Kirchen blindheit. Derwegen
 haben sie vnser nicht reformiert. Welche
 dan? Entweder keine/oder eine/so von der
 vnsern unterscheiden ist. Haben sie mit kei-
 ne reformiert/ warum? führen sie dan den
 Titel/ ohn die that? Haben sie aber eine
 unterscheidene reformiert/ welche ist die
 selbige.

Vielleicht wirt vns Caluinus selbs aus
 diesem zweifel helfen. Den im buch *de ne-
 cessitate reformandæ Ecclesiæ*, daß er im jar
 1544 dem Keiser Carolo V. auff dem
 Reichstage zu Speyr vbergeben/ hat er
 zwey stück/ darauß das ganze werck mag

M iij

ver. a. 12

verstanden werden. Eins ist / daß die Ca-
 tholische oder Römische kirche / wegen vie-
 ler vnverschiedlicher mißbreuch / so bey ihr
 eingeschlichen / notwendiglich reformiert
 sein müsse. Daß ander / das er nichts bes-
 sers thun könne / als das er auff solche Re-
 formation tringe / weil es die kirche Christi
 sey / von dern reformation gehandelt wer-
 de. Vbi, *inquit*, melius aut honestius, vbi
 etiam hoc quidem tempore, in re ma-
 gis necessaria, operam mihi collocare
 liceat, quam si Christi Ecclesiæ, labo-
 ranti nunc grauitur, & extremo in dis-
 crimine agenti, pro mea virili adesse
 coner? Wo solich / spricht er / besser oder
 ehrlicher / auch zwar zu diesen zeiten noth-
 wendiger / meinen vleiß anwenden mögen /
 als wen ich mich vnterstände der Kirchen
 Christi / so jetzt in grosser beschwerniß / vnd
 eusserster gefahr steckt / nach meinem ver-
 mögen beystand zuleisten? Hier auß schliesse
 ich drey ding. Erstlich / daß die Catholi-
 sche oder Römische kirche / die nach Calui-
 ni fürgeben / in grosser beschwerniß steckt /
 die kirche Christi sey. Zum andern / das
 Caluinus / vnd andere Newlinge / welche
 die Catholische oder Römische kirche ver-
 lassen

lassen haben / die kirche Christi verlassen /
 vnd ihnen selbs eine newe formiert haben /
 welche Christi kirche nicht sein kan. Dar-
 auß folget / daß man sie nicht Reforman-
 ten / sonder Formanten nennen sol / vñ daß
 ihre kirche nicht reformiert / sonder erst
 newlich formiert vnd phantasiert ist.
 Zum dritten / das Caluinus / sampt andern
 Newlingen in dieser sache gegen den Ca-
 tholischen also sich verhalten / wie sich vor
 alters die Samaritaner gegen den Juden
 verhielten. Den jene vnter dem Könige Je-
 roboam reformierten die Jüdische kirche
 nicht / sonder formierten eine newe / richtes-
 ten einen Altar auff / gegen den Altar zu
 Jerusalem / vnd verordneten newe Pries-
 ter / die von den kindern Levi nicht waren.
 3. Reg. 12. Eben also thun auch die Calui-
 nisten.

Wirst sagen: Sind sie dan keins wegs
 dafür zuhalten / das sie die kirche Christi
 reformiert haben? Darauff ist leichtlich zu-
 antworten. Eigentlich zu reden haben sie
 ihre kirche / die nicht Christi ist / formiert:
 die unsere aber / welche Christi ist / haben sie
 improprie, auff eine weise zureden / vmb
 etwas reformiert: Vnd das zwar auff

M v

zwey

zweyerley wege: Erstlich / weil sie vor
 mahls in vnser kirchen / wie sprewe vnter
 dem weizen / oder wie vnfrant vnter dem
 guten frant waren / vnd folgendes auß der
 selbigen verlauffen sind / haben sie warlich
 vnser kirche von vielen sprewen vnd vn-
 frant befrehet vnd gereinigt: daß nicht eine
 schlechte reformation ist. Zum andern /
 weil sie vns Catholischen / die wir in der Al-
 gemeinen kirchen verharren / vrsach geben
 haben / vns selbs zum guten leben vnd sitten
 zureformieren / auch alle ergerniß vnd miß-
 breuch / so viel an vns ist / hinweg zunemen.
 Daher kommen in Concilio Tridenti-
 no so viel Canones, Schlüsse / vnd Re-
 formationes: So alle dahin gerichtet
 sind / das vnser kirche in einen bessern vnd
 sauberen stand widerumb gesetzt werde;
 Vnd also die widerwertigen nichts an ihr
 finden / daß sie mit fugen tadeln können.
 Auß diese weise haben / vnserm erachten
 nach / alle kesser / so viel ihrer jemahl gewe-
 sen / die kirche reformiert: Davon man
 Augustinum lesen kan / im
 buch / *De Vera Re-*
ligione.

Die

Die II. Frag.

Auß was gewalt vnd auctoritet
die Caluinisten die Kirche refor-
mirt haben?

Davon streiten die Caluinisten un-
ter sich selbs. Etliche wollen das
die gerechtigkeit vnd macht zu re-
formieren bey dem Consistorio vnd Kir-
chendienern sey: Andere schreiben sie den
weltlichen Königen vnd Fürsten zu. Zwar
zu Genff in Frankreich / zu Zurich im
Schweizerland / zu Basel in Teutschlād /
vnternemen sich dieser gerechtigkeit die
Predicanten mit dem Consistorio. Aber
in Engelland / Holland / Seeland / Frieß-
land / thuns die Könige vnd weltliche O-
berkeiten.

Über der erstē meinung helt Calvinus
lib. 4. instit. cap. 11. parag. 15. Da er auß-
drücklich sagt / das vormahls in der kirchen
geistliche sachen zuverrichtē / nicht den Kö-
nigen vnd weltlichen Oberkeiten / sonder
den Bischöffen vnd Kirchendienern zuge-
standen. Seine wort sind: Ecclesiasticæ
causæ ad Episcopale iudicium refere-
bantur. Quemadmodum si quis Cleri-
cus

cus nihil in leges deliquisset, canonibus tantum reus agebatur, non citabatur ad commune tribunal, sed Episcopum habebat in ea causa iudicem, Similiter si fidei quaestio agitabatur, aut quæ ad Ecclesiam propriè pertineret, cognitio deferre batur Ecclesiæ.

„ Kirchliche sachen wurden den Bischöffen
 „ zu urtheilen heimgestellt: Als wenn ein Clericus oder geistlicher nichts gegen die weltliche ordnung gesündigt hatte / ward er vermög allein des geistlichen Rechts angeklagt / ward nicht geladen für den gemeinen weltlichen Richter / sonder der Bischoff war in der sache sein Richter. Im gleichen wenn eine frage / den glauben oder sunst die kirche eigentlich betreffend / disputiert ward / ist die erkentniß der Kirchen heimgestellt worden. Auff dieselbige meinung zeucht er auß dem Ambrosio diese wort an: Si Scripturas aut vetera exempla intuemur, quis est, qui abnuat, in causa fidei, Episcopos solere de Imperatoribus Christianis, nō Imperatores de Eiscopis iudicare? Wenn wir die h. Schrift oder alte exempel ansehen / wer kan dan leugnen / das in glaubens sachen die

die Bischoue vber die Christliche Keyser/
 nicht die Keyser vber die Bischoue/ das vr-
 teil zufellen pflegen.

Vber der andern meinung helt der Kö-
 nig in Engelland Iacobus, *In Apologia pro*
 iuramento fidelit. Da er dieselbige bestetigt
 mit diesem argument: Was für recht vnd
 gewalt die Könige im alten Testament ge-
 habt/ das haben sie auch im Newen: Aber
 die Könige im alten Testament haben die
 corruptelas außgesetzt/ die mißbreuch ab-
 geschafft/ öffentliche Reformation ange-
 richt/ vnd alles versehen/ was einiger mas-
 sen zum kirchen regiment gehörig: Derwe-
 gen ist dieselbige gewalt auch den Königen
 im newen Testamēt geben. In diesem ver-
 stand schreibt er ihm selbs den Prinat zu
 vber die kirche in Engelland/ welchen Pri-
 nat/ oder geistliche Hoch- vnd Oberkeit
 seine vnterthanen mit eidspflicht zu besteti-
 gen verbunden sind / vnter dieser form:
 Ego A. B. palam testor, & ex consci-
 entia mea declaro, quod maiestas Re-
 gia, vnicus est supremus Gubernator
 huius regni, tam in omnibus Spiritua-
 libus siue Ecclesiasticis rebus & causis,
 quam in temporalibus, &c. Ich A. B.
 bezeuge

„ bezeuge öffentlich / vnd erklere auß meinem
 „ gewissen / das die Königliche Maiestat der
 „ einige vnd höchste Regent sey dieses König-
 „ reichs / so wol in geistlichen oder kirchlichen
 „ sachen / als in zeitlichen. 2c. Diesen Eid lei-
 sten die Calumisten in Engelland. Ob sie
 das ernstlich thun / oder simulieren / dar-
 nach mögen sie sehen.

7

Solchem Exempel des Königs in En-
 gelland folgen die Herrn Staten in Hol-
 land / welche ihnen selbst auch die gerechtiz-
 keit vnd gewalt anmassen die kirche zu re-
 formieren / Synodos oder kirchliche Versam-
 künfte zu beruffen / vñ geistliche Satzunge
 fürzuschreiben / wie vntlang zuschick gewesen
 sen in dē Synodo zu Bericht. Dessen De-
 creta vnd Satzunge von den Herrn Statē
 selbst in Truck geben / vnter diesem Titel:
 „ Christliche Kirchenordnung / der Statt
 „ Städte / vnd Lande von Verecht / beschlos-
 „ sen binnen Verecht den 28 Augusti im jar
 „ 1612 / außgeben durch die Edle vnd Mo-
 „ gende Herrn Staten derselbigen Land-
 „ schafft. Ferner die Heubtsuet der Refor-
 „ mation oder der Satzungen / davon in die-
 sem Synodo (darn die Herrn Staten
 præsidiert) gehandelt worden / werden in
 dieser

dieser ordnung erzelet. 1 Vom beruff der
Pastorn oder Predicanten. 2 Von ihrem
Ampt. 3 Vom gemeinen gebett. 4 Von
der heiligen Tauff. 5 Vom heilige Nachts-
mahl. 6 Von den Feyr- und Festage. 7
Von den Fast- und Betetagen. 8 Vom
Kirchengesang. 9 Von den Eltesten. 10
Von den Diaconen oder Elemosynieren.
11 Von den Kirchischen Versamblungen
und Beschlüssen. 12 Von zucht der Geist-
lichen. 13 Von vbung der Christlichen dis-
ciplin vnter der gemeine. 14 Von den
Schulen / Schulmeistern und Opffers-
leuten.

Hieraus ist nun offenbar / das bey den
Caluinisten noch in streit und zweuel steh-
het / wer die kirche reformieren sol? Obs die
Leyen oder Geistlichen? die Fürsten oder
Predicantē thun sollen? Beiderseits schreib-
ben sie ihnen selbs diß recht zu: Sie haben
auch beyde Caluimium für sich / der in dies-
ser sach wankelmütig ist: Den am voranz-
gezogenen ort zeigt er klerlich genug an /
daß diese sorge den Bischouen zugehöret
Aber anderswo helt er die widrige meis-
nung. Den im buch / *de necessitate refor-*
mandæ Ecclesiæ wil er außdrücklich / das
des

des Keyfers vnd der Fürsten Ampt sey/
 die kirche zureinigen vnd zu reformieren.
 Im gleichen in der 87 Epistel rümet er
 hoch den Protectorn des Königreichs En-
 gelland / das er den anfang gemacht hab/
 die Engellendiche kirche zu reformieren.
 Den also schreibt er: Est sanè, de quo gra-
 tias agamus Deo & Patri nostro, quod
 opera tua vti voluerit ad tantū opus;
 vt per te imprimis purum & sincerum
 tuum cultum in regno Angliæ resti-
 tueret. Wir haben zwar Gott vnserm
 „ Vatter dafür zu dancken / daß er deine ar-
 „ beid zu solchem hohen werck brauchen wol-
 „ len / damit durch dich insonderheit sein rei-
 „ ner vngesellchter dienst im Königreich
 „ Engelland widerumb angerichtet wurde:
 Er ermanet ihn auch daselbs / das er die
 Catholischen / so die Reformation nicht zu-
 lassen / mit dem schwert zwinde. Hi, inquit,
 merentur gladio vltore coerceri, quē
 tibi tradidit Dominus. *Et paulo post.* Vt
 illud assequaris nunquam manum re-
 mittas ab incepta plena & integra Ec-
 clesiæ reformatione prosequenda. *Et*
iterum. Da operam obsecro, vt veri
 Templi ipsius Reformatoris nomen
 referas:

referas. *Et circa finem.* Tu igitur Amplissime Domine vti feliciter, illam Christianismi restitutionem integrā in regno Anglię instituiſti, ſic pergendū tibi eſſe exiſtima. Dieſe ſinds weere/ cc
 daß ſie gezwungen werden durch die rache cc
 des ſchwerts / welches dir der Herr in die cc
 hand geben. Vnd vber ein wenig hernach: cc
 Damit du ſolches erhalteſt / ſo zeuch die had cc
 nimmer ab / vnd laß nicht nach das ange cc
 ſangene werck zuuerfolgen / biß die vol cc
 kömme und ganze reformation der kir cc
 chen verrichtet. Vnd abermahl: Lieber be cc
 bleiſſige dich / daß du den namen davon tra cc
 geſt eines rechten vnd waren Reformatori cc
 ſeines Tempels. Vnd bey nahe am end: cc
 Derwegen lieber Herr / gleich wie du die cc
 vollige reſtitution vnd auffrichtung des cc
 Chriſtenthumbs im Königreich Engel cc
 land glücklich angefangen haſt / Alſo laß cc
 dir fürſtehen / daß du fortſaren müſſeſt. cc

Abermahl in der 286 Epistel / diſputiert 9
 er mit dem Grauen zu Tarnaw in Poln
 vber die Frag / wer die kirche in Poln
 Ambts halben reformieren ſol? Caluinus
 ſtreitet darüber / das dem Grauen vnd an
 dern Fürſte dieſe ſorge außſlige. Der Graff

N

aber

aber wirfft sie von sich / vnd sagt / daß solches den Bischöffen zuthun gebüre. Die wort / damit Caluinus demselbigen Herrn zuredt / sind diese: In hoc porro cardine vertitur, quicquid mihi est cum Tua Excellentia disceptationis, quod partium tuarum non esse existimas, quicquam tentare vel aggredi, vt repurgetur à sordibus Papatus Ecclesia Polonica, &c. Alles was ich mit deiner Excellenz zu disputieren hab / das hasset an diesem punct / daß du vermeinst / es gehöre dir nicht zu / etwas zumersehen oder fürzunehmen / daß die kirche in Poln vom Pabstlichen vnflut gereinigt werde &c.

10

Derwegen gleich wie Caluinus in vielen andern sachen zweyzungig ist / also ist ers auch in diesem. Den er disputiert also davon / daß er bißweilen den Königen vnd weltlichen Fürsten / bißweilen auch den Bischöffen die sorge für die kirche vnd reformation zuschreibt. Daher kompts / daß die Caluinsten vber demselbigen punct nochmahl vnter sich streitig sind. Mich wundert aber / daß dieser streit bey ihnen nicht geendigt wirt. Benorab weil sie jnnst pflegen den ruhm zuführen / daß durchaus alle

alle streite/wie viel dern in der H. Kirchen
erweckt werden/ allein auß Gottes wort
geschlichtet vnd geendigt werden können.
Nu fragen sie Gottes wort/ vnd hören
auff zuzancken.

Die III. Frag.

Was für eine Regel die Cal-
uinsten in der Kirchen refor-
mation halten?

Calvinus schreibt diese Regel für/das
man keine reformation in der kirchen
anders anrichten sol/ den nach dem
ausgetruckten wort Gottes. Wil derwe-
gen/das man das allein glauben vnd thun
sol/ was außtrücklich zuglauben vñ zuthun
in der Schrift befohlen wirt. Alle andere
dinge/ so entweder durch die Tradition/
oder durch ansehen der menschen eingeführt
sind/sol man gänzlich verwerffen. Den als
so schreibt er im buch: *de necessitate refor-*
mandæ Ecclesiæ: Porro, vniuersalis est
regula, quæ purum Dei cultum à vitio-
so discernit, ne comminiscamur ipsi,
quod nobis visum fuerit, sed quid præ-
scribat is, qui solus iubendi potestatem
N ij habet;

habet, spectemus. *Et ibidem.* Deus non modo irritum habet, quicquid colendi sui studio, præter mandatum suum suscipimus, sed palam quoque abominatur. *Et infra.* Cum verbum Dei Notam esse dixerimus, quæ verum eius cultum à vitioso prauoque discernat, inde colligere promptum est, totam colendi Dei formam, quæ hodie mundo est vsitata, nihil quam meram esse corruptionem. *Et rursum.* Satis hoc valere debet ad repudiandum quemcunque cultum, si nullo Dei mandato approbetur. Es ist eine gemeine Regel/
 „ welche den reinen gottesdienst vom man-
 „ gelhafften unterscheidet / daß wir selbs nicht
 „ ertichten / was uns gut dunckt / sonder daß
 „ wir ansehen / was der fürschræibe / der als
 „ lein macht hat etwas zubefehlen. Vnd da-
 „ selbs. Gott helt nicht allein alles für nicht-
 „ tig / was wir mit fleiß ihm zudienen / außser
 „ seinem befehl fürnemē / sonder er helts auch
 „ öffentlich für einen greuel. Vnd darnach:
 „ Weil wir zuuor gesagt / daß Gottes wort
 „ das mahlzeichen sey / dadurch sein warer
 „ dienst / vom mangelhafften vnd vnrichti-
 „ gen dienst unterscheiden wirt: so ist leicht-
 lich

sich darauß zuschliessen / daß die ganze form
 des göttlichen diensts / so heutigs tags in
 der welt breuchlich ist / nichts anders sey /
 den eitel verfälschung. Und abermahl.
 Daß muß frefftig genug sein / einen iegli-
 chen Gottesdienst zuwerffen / wen er
 mit keinem gebott Gottes beweret wird.
 Und in der 87 Epistel / *ad Protectorem An-*
gliae: Cum de legitima Reformatione,
 & quæ Deo accepta sit, agitur, ad ipsum
 purum Dei verbum redeundum no-
 bis est. Wen man handelt von einer recht-
 mehigen reformation / die Gott angenehm
 seinsol / so müssen wir zu dem reinen wort
 Gottes selbs widerumb keren. Und in der
 193 Epistel. Simul etiam euincimus cō-
 trouersias omnes de Dei cultu, ex ver-
 bo ipsius esse dirimendas: Et cultum
 Dei ex mandato ipsius instituendum.
 Wir erzwingen zugleich auch das / daß alle
 streite vom dienst Gottes / auß seinem wort
 gescheiden werden sollen: vñ daß man den-
 selben dienst Gottes auß seinem befehl an-
 richten sol. Und in der 395 Epistel an einen
 Seelsorger: Palam est, nostram à nobis
 Ecclesiam reformatam esse ex mero
 ipsius verbo, quod vnū est pro regula,

ad quam & instituenda illa sit, & tueri.
 „ da legitime. Es ist offenbar/ daß unsere
 „ kirche von vns reformiert worden auß sei
 „ nem lautern vnd reinen wort: daß wir als
 „ lein für die Regel halten/ darnach dieselbige
 „ ge kirche anzurichten/ vnd rechtmässig zu
 „ uerteidigen sey. Vnd *lib. 4. Inst. cap. 15. pa-*
rag. 19. Respuere mihi & pijs omnibus
 fas est, quidquid ad Christi institutio-
 „ nem addere ausi sunt homines. Es setz
 „ het mir vnd allen gottseligen frey/ alles zu
 „ uerwerffen/ was die menschē der einsetzung
 „ Christi haben zugesen dürffen.

12

Dieselbige Regel setz auch der Capellan
 des Königs von Engellād/ in der antwort
 auff die *Apologia* des Cardinals Bellarmi-
 ni am 37 blat/ mit diesen worten: Non au-
 demus vota nostra precesque ad San-
 ctos dirigere, cum præceptum ea de re
 nullum acceperimus. Præceptum au-
 tem accepimus in lege, disertis verbis.
 Quod tibi præcepero, hoc tantum fa-
 cies, (*Deut. 12. 39.*) Inde id tantum aude-
 mus, de quo præceptū habemus. Wir
 „ dürffen vnser wündschen vnd gebett zu den
 „ Heilige nicht richten/ sintemahl wir davo
 „ keinen befehl empfangē haben. Wir haben
 aber

aber einem befehl im geses empfangen mit
 außdrücklichen worten. Was ich dir befeh-
 len werde/ das soltu allein thun / Deut. 12.
 Daher wir das allein fürnehmen dürfen/
 davon wir ein gebott haben.

Vnd die Herrn Staten in Holland/ in
 Synodo, der zu Bericht gehalten wordē/
 in der Vorrede vber ihre kirchenordnung/
 parag. 2. Wir halten vns hiemit/ als mit ei-
 nem H. Eide vnd bundt verpflichtet/ in die-
 ser Landschaft keine andere Lehr/ Regel/
 Maas/ oder Richtschnur des glaubens vñ
 des gottseligen lebens anzunehmen vnd zu
 folgen/ als allein das heilige Wort Got-
 tes/ so in den Schrifften des alten vnd ne-
 wen Testaments/ nemlich der Propheten
 vnd Aposteln außgedruckt ist.

Diese Regel wird gleichwol von keinen
 vnter ihnen gehalten: das auß zweyerley
 weise bewiesen werden kan. Erstlich/ weil
 nirgends im wort Gottes befohlen ist/ das
 die weltlichen in Engelland vnd Holland/
 vnd die Predicanten in Franckreich vnd
 Schweizerland die kirche reformieren sol-
 len: Das geschieht aber mit der that. Derz-
 wegen geschichts der vorgesezten Regel zu-
 wider. Zum andern/ weil sie beide/ so wol

N iij

die

die weltlichen in Engelland vnd Holland
als auch die Predicanten in Frankreich
vnd im Schweizerland viel Sackungen zu
der reformation gemacht haben/welche im
wort Gottes nicht geschrieben/sonder von
ihnen erfunden sind: daß im vortgang mit
allerhand exempeln bewiesen werden soll.

Die III. Frag.

Welcher gestalt die Calvinisten
die H. Schrift reformiert haben?

SIE haben die heilige Schrift auff
viele wege reformiert/ oder/ daß
ichs besser sage/ deformiert. Erst-
lich/ weil sie die H. Schrift der Tradition
beraubt haben/ die doch ihre natürliche
Schwester ist. Den gleich wie die Schrift
ist das geschriebene wort Gottes/ also ist die
Traditiō das vngeschriebene vñ mündlich
vertrauete wort Gottes. Zum andern/ ha-
bē sie etliche stück oder glieder dawō hinweg
gethan/ nicht anders/ als wen man einē na-
sen vñ ohren abschneite. Zu dritten/ habē sie
den vbrige leib mit so viele dolmetschunge/
vñ theilunge verendert/ daß er schier lenger
ihm selbs nicht gleich ist. Dese drey stück sind
doben

droben erkleret. Zum vierten/ da sie zuuor
die Richtschnur vnd Regel war / darnach
man nicht allein glauben / sonder auch im
leben vnd sitten sich verhalten muste / so
haben sie ihr diß letzte Ampt abgestole. Sie
kennen sie lenger nicht / als Regulam pra-
cticam, die sie in ihrem thun vñ lassen rich-
ten sol / sonder allein / vt speculatiuam die
sie im glauben richten sol.

Wirst fragen: Was ist das für eine 16
Regel vnd Richtschnur / der die Calumnistē
im leben vnd sitten folgen? Ich antworte/
Es ist nicht Gottes / sonder Lutheri vnd
Caluini wort. Derwegen verwerffen sie
das wort Christi / Matth. 19. Wiltu zum
leben eingehen / so halt die gebott: vnd setzen
an desselbigē stat / daß Caluinus sagt: Wil-
tu zum leben eingehen / so halt die gebott
nicht. Den dieselbige zuhalte / ist weder not-
wendig / noch möglich. Gleube allein / daß
ist genug. Gleichfals verwerffen sie auch
das wort Christi / Matth. 19. Ein jeglicher /
der vmb meines namens willen sein weib
verleßet / der wirt das ewige leben besitzen.

Vnd nemen an Lutheri wort: wil die
fraw nicht / so komme die

magd.

N v

Die

Wie die Calvinisten den Aposto- lischen glauben reformiert haben?

17

DEN Apostolischen glauben ha-
 be sie auff zweyerley weise refor-
 miert/ mit der erklerung/ vnd daß
 sie auch etwas hinzu setzen. Den Erstlich/
 erkleren sie die Artickel des glaubens viel
 anders/ den sie bißher erkleret wordē. Das
 ist von den vnsern vorlangß mit vielen ex-
 empeln bewiesen: Wil eins davon anziehen.
 „ Der zehend Artickel des glaubens laut als
 „ so: Er ist nidergestiegen zu der helle. Das
 „ deuten wir Catholischen also/ das Christus
 „ warhafftig hinunter gefaren ist/ zu den un-
 „ tersten teilen der erdē/ wie der Apostel redt/
Ephes. 4. Also habens auch die Heilige/ so
 „ wol Lateinische als Griechische Väter mit
 „ vns auß gelegt/ wie bey dem Bellarmino
 „ zusehen *lib. 4. de Christo. ca. 14.* Diese auß-
 „ gung haben die Calvinisten verworffen/
 „ vnd eine neue erphantisiert/ auff diesen sin:
 „ Christus ist nidergefahre zur helle/ das ist/
 „ er hat am Creuß grewliche marter eines
 „ verdampften vnd verlornen menschen ge-
 „ litten/ daß er auch auß bedrangniß der angst
 „ gezwun-

gezwungen worden zuruffen: Mein Gott /
 wie hastu mich verlassen? Sind Caluini
 wort / *lib. 2. instit. cap. 16. parag. 10. & 11.*
 Diese auslegung wird bestetigt durch den
 Heidelbergischen Catechismum / der bey
 vielen Calvinisten in gleichem ansehen ist
 mit der heilige Schrift. Den am 36 Son-
 tag in erklerung des Artickels / Abgestiegen
 zur helle / wird gesagt / daß Christus am
 Creuz in vnaussprechliche angst / schmer-
 zen / vnd schrecken an seiner seele gesuncten
 sey. Derwegen ist diß der verfolg des Apo-
 stolischen glaubens / nach der Calvinisten
 meinung: Er ist gecreuzigt / gestorben vnd
 begraben / ist nidergefahren zu der helle / vnd
 am dritten tage auferstanden von den tod-
 ten / das ist: Erstlich ist er gecreuzigt / dar-
 nach ist er am Creuz gestorben / bald ist er
 ins grab gelegt / folgendes ist er widerumb
 ans Creuz kommen / vnd hat grewliche
 marter gelitten / endlich ist er auferstanden
 von den todten. Eine verkerte ordnung.

Das ander teil der reformation stehet in
 dem / daß sie etwas hinzuthun. Den die
 Calvinisten haben dem Apostolischen glau-
 ben einen Artickel zugethā / nemlich diesen:
 Ich glaube / daß der Pabst der Antichrist
 sey.

sen: denselben gleuben sie so fest vnd gewiß/
 „ als den ersten Artikel: Ich gleub in Gott
 „ Vatter Allmechtig / schöpffer des himels
 „ vnd der erden. Den also schreibt Pouellus
 der Caluinist / in der Vorrede seines buchs
 vom Antichrist: Deum sanctè testor, me
 tam certè scire, Pontificem Romanū
 esse magnam illum Antichristum,
 quàm Deum ipsum esse in cælo, crea-
 torem visibilibus & inuisibilibus, &
 Iesum Christum esse verum Messiam.
 „ Ich neme Gott ernstlich zum zeugen / daß
 „ ich so gewiß weiß / daß der Pabst zu Rom
 „ so gewißlich der grosse Antichrist ist / als
 „ Gott selbs im himel ist / ein Schöpffer al-
 „ ler sichtbarn vñ unsichtbarn Creature / vñ
 „ als Iesus Christus der ware Messias ist.
 „ Derwegen sind nunmehr dreyzehn Ar-
 19 tikel des glaubens bey den Caluinisten:
 Vñ wirt von dem vierzehendē ernstlich ge-
 ratsschlagt / der sich also verheilt: Ich gleub
 daß der König von Engelland den primat
 „ hab / oder daß Oberheubt sey der kirchen in
 „ Engelland. Den diesen Artikel bestetigen
 „ die Caluinistē in Engelland mit eidspflicht.
 Vnd wiewol es im Heidelbergischen Ca-
 techismo / oder in der Niderlendischen Be-
 kenntniß

kenteniß noch nicht beschlossen ist/ ob man
 für einen Artikel des glaubens halten sol/
 dennoch neiget sich des Königs Caplan
 fast dahin/ daß es sein sol. Den in der Ant-
 wort auff die Apo. Bellarmini am 25 blat/
 setzet diese frage in Bellarmini namen:
 Quomodo fides Angelorum de Pri-
 matu Regis, potest dici Catholica, id
 est, semper credita, cum ante Henri-
 cum octauum audita non sit: Wie
 kan der glaub der Engellender von des Kö-
 nigs Primat Catholisch genant werde/ als
 der allezeit sey glaubt worden/ weil dersel-
 big für den zeiten Henrici VIII nie gehört
 ist? Darauf antwortet er mit diesen worten:
 Respondeo, creditam eam semper vel
 ante annum ter millesimum. *Et paulo*
post. Quomodo ergo Catholica nō est?
 Ich antworte / daß es allezeit glaubt wor-
 den/ auch für drey tausend jahren. Und her-
 nach: Wie sol er dan nicht Catholisch sein?
 Daher schliesse ich also: Alles/ was mit dem
 Catholischen glauben glaubt wirt/ das kan
 man einen Artikel des glaubens nennen.
 Aber der Primat des Königs von Engels-
 land wirt mit dem Catholischen glauben
 glaubt: Derwegen kan man ihn einen Artiz-
 kel

ckel des glaubens nennē. Jedoch iſſe beſſer
diefen ſtreit ſchweben laſſen / biß der Hei-
delbergiſche Catechiſmus / oder die Nider-
lendiſche Bekenntniß (welche eine Richt-
ſchnur vnd Regel des Catholiſchen glau-
bens iſt in Holland) das vrtail darüber ſet-
let: Damit wirt der Capellan vielleicht zu
frieden ſein.

Die VI. Frag.

Wie die Caluiſtiſten die lehr der
heiligen Peter reformiert haben?

20

Nachdem die Caluiſtiſten die heilige
Schrift vnd den Apoſtoliſchen
glauben reformiert / haben ſie auch
fürgenommen die H. Peter zu reformie-
ren: welche ihrem fürgeben nach in vielen
articeln geirret vnd geſtrauchelt haben.
Vnd zwar Caluius redt alſo von ihnen
in folgenden ſtücken.

21

Erſtlich / vom freyen willen / *lib. 2. inſtit.*
cap. 2. parag. 4. Certè, quas retulimus Pa-
trum ſententias, eſſe falſiſſimas paulo
poſt conſtabit. *Et infra.* Tamenſi Græci
præ alijs in extollenda humanæ vo-
luntatis facultate modum exceſſerūt,
veteres

veteres tamen omnes excepto Augu-
stino, in hac re vacillant. *Et iterum qui*
postea secuti sunt, sensim alij post ali-
os in deterius continuo delapsi sunt.

Warlich/daß die angezogene meinung der
Peter zumahl falsch sey/ sol kurz hernach
an tag kommen. Vnd hernach: Wiewol
die Griechische Peter für andern/ das ver-
mögen des freyen willens vber die maß er-
heben/ vñ darin zu weit gehen/ so straukeln
doch die Peter alle miteinander in dieser
sache/ außgenommen der H. Augustinus.
Vñ widerumb: Die hernach gefolgt sind/
habens algemach einer nach dem andern
erger gemacht/ vnd sind herunter gefallen.

Zum andern/ von mitwirkung des freyē
willens mit der gnad/ schreibt er *lib. 2. in st.*
cap 3 par. 7. Non recte à Chrysostomo
scriptum est, nec gratiam sine volun-
tate, nec voluntatem sine gratia quic-
quam posse operari. *Et infra parag. 10.*
Illud ergo toties à Chrysostomo repe-
tutum repudiari necesse est, Quem tra-
hit, volentem trahit. Es ist nicht recht
von Chrysostomo geschrieben/ daß weder
die gnad ohn den willen/ noch der wille ohn
die gnad icht was ins werck richten könne.

Vnd

„ Vnd daß unten: Derwegen iſts not/ daß
 „ man verwerffe/ was Chryſoſtomus ſo offte
 „ widerholet: Welchen er zeucht/ den zeucht
 „ er mit ſeinem willen.

23 Zum dritten/ Von der Perſon des Mit-
 lers *lib. 2. inſt. cap. 14. parag. 3.* Atque hic
 excuſari non poteſt veterum error,
 qui dum ad mediatoris perſonam nō
 attendunt, totius ferē doctrine, quę in
 Euangelio Ioannis legitur, genuuinū
 obſcurant ſenſum, ſequę implicant
 „ multis laqueis. Vnd ſan alhie der jrthūb
 „ der alten Peter nicht entſchuldigt werden/
 „ welche den rechtē waren verſtand der gan-
 „ zen lehr/ ſo im Euangelio Ioannis geſehen
 „ wirt/ vertunckeln/ vnd ſich ſelbs in viel ſtriz-
 „ cke wickeln/ weil ſie auff die perſon des
 „ Mitlers nicht mercken.

24 Zum vierten/ Von der Rechtfertigūg:
lib. 3 inſt. cap. 11. parag. 15. Quod ad vulga-
 res Papistas pertinet vel Scolaſticos,
 dupliciter hic falluntur. *Et paulo infra.*
 Ac nec Auguſtini quidem ſententia
 per omnia recipienda eſt. Tametiſi e-
 nim egregiē hominem omni iuſtitia
 laude ſpoliat, ac totam Dei gratia trā-
 ſcribit; grātiā tamen ad ſanctifica-
 tionem

tionem refert, qua in vitæ nouitatem
per spiritum regeneramur. Was die
gemeine Papisten oder Schultheologen
belangen thut/die werde alhie auff zweyer-
ley weise betrogē. Vnd ein wenig hernach:
So ist auch des H. Augustini meinūg nicht
durchaus anzunehmen. Den wiewol er dem
menschen allen rhum der gerechtigkeit her-
lich abzeucht/vnd sie zumahl der göttlichen
gnad vberschreibt / so zeucht er doch die
gnad auff die heiligung / dazu wir zum ne-
wen leben durch den geist widergeboren
werden.

Zum fünfften/Von der Genugthuung 25
lib. 3 instit. cap. 4 parag. 38. Parum autem
me mouent, quæ in veterum scriptis
de satisfactione passim occurrunt. Vi-
deo omnes ferè, quorum libri exstant,
aut hac in parte lapsos esse, aut nimis
asperè aut durè locutos. Es bewegt
mich aber wenig / was in der alten Väter
schriffen von der genugthuung hin vñ wi-
der fürleufft. Ich sehe/das sie beynah alle/
dern schriffte vorhanden sind/ entweder in
diesem teil gestrauchelt / oder viel zu hart
vnd sawer geredt haben.

Zum sechsten/Vom gebet für die abge- 26
storben

storbenen: *lib. 3 cap. 5 parag. 10.* Cum ergo
 mihi obijciunt aduersarij, ante mille
 & trecentos annos vsu receptum fuis-
 se, vt preces fieret pro defunctis,
 eos vicissim interrogo, quo Dei ver-
 bo, qua reuelatione, quo exemplo fa-
 ctum sit. *Et infra.* Ipsi etiam veteres,
 qui preces fundebant pro mortuis, &
 mandato Dei, & legitimo exemplo
 hic se destituti videbant. Cur ergo au-
 debat? In eo dico aliquid humani pas-
 sos esse; ideoque ad imitationem tra-
 hendum non esse contendo, quod fe-
 cerunt. Derwegen / wen mir die widers-
 wertigen fürwerffen / daß für dreyhundert
 hundert jaren im brauch gewesen sey / für
 die abgestorbenen zubitten: so frage ich sie
 widerumb / Auff welch Gottes wort / auff
 welche offenbarung / auff welch exempel das
 geschehen sey? Vnd hernach: Die alten
 selbs / so für die todten baten / haben geseh-
 daß es ihnen alhie am befehl Gottes / vnd
 rechtmessigem exempel gemangelt hat.
 Warumb dürfften sie es dan thun? Darin
 sage ich / haben sie einen menschlichen fehler
 trutt gethan: Vnd halte derwege darüber /
 daß ihnen nicht nachzuthun sey / was sie ge-
 than haben.

Zum

Zum siebenden / Vom verdienst: *lib. 3*
inst. cap. 15. parag. 2. Primum de meriti
 nomine id mihi præfari necesse est,
 quicumque primus illud operibus hu-
 manis ad Dei iudiciū comparatis ap-
 tauit, eum fidei, sinceritate pessimè cō-
 suluisse. *Et paulo post;* Vñ sunt, fateor,
 passim vetusti Ecclesiæ Scriptores hoc
 nomine: atq; vtinā vculæ vnus abusu,
 erroris materiā posteris non præbuis-
 sent. Erstlich muß ich vom namen des ver-
 diensts fürhin sagen: Wer dasselbige wort
 erstlich auff die menschliche wercke gezogen
 hat / so weit dieselbige gegen das gericht
 Gottes gehalten werde / der hat der reinig-
 keit des glaubens ein bösen dienst geleistet.
 Nun vber ein wenig hernach: Ich bekenne /
 Es habē die alte Väter der kirchē diß wort
 hin vnd wider gebraucht: vnd wolt Gott /
 daß sie durch mißbrauch dieses einzigen
 wörtlins den nachkommē nicht eine ursach
 zum irthumb geben hetten.

Zum achte / Von der öffentliche Bus: *lib. 4*
inst. ca. 12. par. 20. Qua in parte excusa-
 ri nullo modo potest immodica vere-
 rū austeritas, quæ & prorsus à Domini
 præscripto dissidebat, & erat mirū in
 O ij modum

modum periculosa. *Et mox ibidem*
 Quicunq; igitur sano iudicio rem esti-
 mabit, desiderabit hic eorum pruden-
 29 riam. In welchem teil keins wegs entschül-
 29 digt werden mag die vbermessige streng-
 29 heit der alten/ welche dem/ was der Herr
 29 fürgeschrieben/allerding zuwider/vnd ne-
 29 ben dem wunder gefehrlich war. Vnd das
 29 selbs bald hernach: Derwegen wer die sacht
 29 mit gesundem vrtail erwegen wil/ der wirt
 29 alhie spüren/ daß es ihnen/ (den Vetern)
 29 an vorsichtigkeit gemangelt hat.

29 Zum neunnden/ Von der vierzigtagigen
 fasten. *lib. 4. cap. 12. par. 20.* Tunc passim
 inualuerat superstitiosa Quadragesi-
 ma obseruatio, qua & vulgus eximium
 aliquod obsequium Deo se in ea præ-
 stare existimabat, & Pastores eam cõ-
 mendabant, &c. Ac mirum est, tam
 crassam hallucinationem hominibus
 acuti iudicii obrepere potuisse. Der
 29 zeit hatte allenthalben vberhand genom-
 29 men/ die abergleubische haltung der vierzig-
 29 tagigen fasten/ den das gemeine volck hielt
 29 es dafür/ daß sie Gott damit einen treffli-
 29 chen dienst leisteten/ so lobeten sie auch die
 29 Pastorn 2c. Vñ ist wunder/ daß ein solcher
 grober

grober irthumb vernunfftigen leuten hat
beybracht werden können.

Zum zehenden / Von den Lehen / so in
der not teuffen: *lib. 4. cap. 15. par. 20. Quod* 30
autē multis ab hinc sæculis, adeoque
ab ipso ferè Ecclesiæ exordio, usu re-
ceptum fuit, vt in periculo mortis lai-
ci baptizarent, non video, quam firma
ratione defēdi queat. Daß aber für viel
hundert jaren / ja auch beynähe von anfang
der kirchen / breuchlich gewesen / daß in tods
gefahr auch die lehen teufften / kan ich nicht
sehen / mit was beständigem grund solches
zuverteidigen sey.

Bissher Caluinus wider die Ehrenwür- 30
dige Peter der alten kirchen. Caluino folz
gen die Caluinisten. Anderer zugeschweis
gen / Franciscus Iunius redt also hin vnd
wider in seinen *animaduersionibus* vber das
dritte buch *Bellarmini* vom Pabst. 1. Pa-
tres à vero vt plurimum aberrarunt.
2. Hæc non testimonia sunt veritatis,
sed suspiciones vanæ, quibus boni Pa-
tres plus satis indulserunt. 3 In hoc ar-
gumento communem errorem mini-
mè stabilit Sanctorum Patrum autho-
ritas. 4. Hæc non diuinorum Prophe-
tarum

tarum effata sunt, sed diuinationes
 falsæ errantium. 5. Patrum testimonia
 in hoc casu fidem non obligant. 6. Ne-
 gamus horum autoritatem in hoc
 genere magnam esse, cum bona Patrū
 ipsorum venia. 7. Quam infirma sit
 Patrum autoritas, aliquoties osten-
 dimus. 8. De interpretationibus Patrū
 in obscuro hic palpantium, iam satis
 dictum. 9. Nos autoritati diuinæ, ac
 non opinionibus humanis credimus.
 » &c. 1. Die Beter haben mehrentheils der
 » warheit gefeilet. 2. Diß sind nicht zeugniss-
 » sen der warheit / sonder eitele gedancken/
 » denen die gute Beter viel zu viel nachgez-
 » hengt. 3. Der heiligen Beter ansehen ster-
 » cket in dieser sache den gemeinen irthumb
 » gar nicht. 4. Diß sind nicht rede der heilige
 » Propheten / sonder falsche vermutungē der
 » irrenden. 5. Die zeugnissen der Beter verz-
 » binden in diesem sal den glauben nicht. 6.
 » Daß der Beter ansehen groß sein sol in die-
 » sem teil / dazu sagen wir / mit ihrem vrlaub/
 » Nein. 7. Wir haben zu etlichen mahlen an-
 » gezeigt / wie schwach der Beter ansehen
 » sey. 8. Von außlegung der Beter / welche
 » un tunceln toppē / ist genug gesagt. 9. Wir
 glauben

glauben dem göttlichen ansehen/ vnd nicht
dem menschlichen wohn. 2c.

Auff dieselbige weise reden auch andere
Caluinisten. Alle sind sie gelert in einer
Schule. Alle verachten sie das ansehen der
alten Väter: wollen auff ihr eigen vrtail
stehen/ vnd weise sein bey ihnen selbs: Ge-
dencken nicht an das wort Ecclesiast. 8.
Verachte nicht der alten sprüche/ den sie
habens auch von ihren Vätern erlernet.
Von ihnen magstu verstand lernen/ daß du
zur zeit/ so es not thut/ bericht vnd antwort
mögest geben.

Die VII. Frag.

Wie die Caluinisten die Sacra-
mente reformiert haben?

Drnemlich auff dreyerley weise.
Den Erstlich haben sie fünff Sa-
cramente hinweg geschafft/ vñ nur
zwey behalten: die Tauff vnd das Sacra-
ment des Altars. Zum andern/ sagen sie/
daß die Tauff zur seligkeit vñ nöthig sey/
sonder daß die kinder ohn die Tauff selig
werden können. Zum dritten/ verleugnen
sie die warhafftige gegenwart Christi im

D iij heili-

heiligen Sacrament des Altars. Aber in dieser dreyfachen Reformation kömme sie weder mit den alten Vetern / noch mit ihnen selbs überein: Dergestalt / daß einer neuen reformation von nöten ist / dadurch sie zur einigkeit gebracht werden. Das wil ich leichtlich beweisen.

34

Erstlich sagen sie / daß allein zwey Sacramente seyen / die Tauff / vnd das Sacrament des Altars: Vnd die beide sol Augustinus auch allein dafür erkennen. Also schreibt Plessæus *lib. 4. de Eucharist. cap. 1. pag 6 + 8. vnd 654.* Was sie von Augustino fürgeben / das ist erlogen. Den neben diesen beiden erkennet er auch die Firmung dafür / Da er spricht *lib. 2 contra litteras Petil. cap. 104.* Sacramentum Chrismatis in genere visibilium signorum, Sacramentum est sacrosanctum, sicut ipse Baptismus. Das Sacrament des Ehre-
 22 sems ist in der ordnung der sichtbarn zeichē
 22 ein hochheilig Sacrament / wie die Tauff
 22 selbs. Er erkennet auch die Priesterweyhe /
lib. 2 contra Epist. Parmen. cap. 13. Da er sie mit der Tauff vergleicht / mit diesen worten: Vtrunq; Sacramentum est, & quadam consecratione vtrunq; homini datur:

datur: illud, cum baptizatur: istud, cum
 ordinatur; ideoque in Ecclesia Catho-
 lica vtrunque non licet iterare. Beide
 sind sie Sacramente/ vnd werdē beide den
 menschen gebē mit einer consecration/ eins/
 wen er geteufft wirt/ das ander/ wen er ge-
 weinet wirt. Derwegen mag man in der
 Catholischen Kirchen keins von beiden wi-
 derholen. Er erkennet auch die Buß/ *lib. 1. de*
de adulterin. coniugij cap. 26. & 28: Ea-
 dem est, inquit, causa Baptismi & Re-
 conciliationis, sine quibus Sacramen-
 tis homines credunt se non debere ex-
 ire de corpore. Es ist dieselbige vrsach der
 Tauff/ vnd der versönung: vnd gleuben die
 menschen/ daß sie ohn diese Sacramente
 auß dem leib nicht scheiden sollen. Er er-
 kennet gleichmēßig den Ehestand/ *lib. 1. de*
nuptijs & Concupiscentijs, cap. 10: Huius
 Sacramenti res est, vt mas & fæmina
 connubio copulati, quamdiu viuunt
 inseparabiliter perseuerēt. Der grund
 dieses Sacraments ist/ daß ein Man vnd
 weib/ so ehelich zusammen verknüpfft/ vn-
 geschieden beyinander bleiben/ so lang sie le-
 ben. Er erkennet die letzte Delung, *Serm. 215*
de tempore: Quoties aliqua infirmitas

O v

super-

superuenerit, corpus & sanguinem Christi, ille, qui ægrotat, accipiat; Et inde, corpusculum suum vngat, vt illud, quod scriptū est, impleatur in eo, infirmatur aliquis, inducat presbyteros, & orent super eum, vngentes eum
 „ oleo &c. So offte einige schwachheit vber-
 „ kompt/ sol der francke den leib vñ blut Chri-
 „ sti empfangen: Vnd folgendes seinen leib
 „ salben/ damit an ihm erfüllet werde/ was
 „ geschrieben ist: *Iacobi 5* Ist jemand franck
 „ vnter euch/ der ruffe zu ihm die priester der
 „ kirchen/ vnd lasse sie vber ihn beten/ vñ ihn
 „ salben mit öl im namen des Herren.

35 Hier auß ist nun offenbar/ daß Plessens dem H. Augustino vñrecht thut/ vnd mit ihm weit nicht einer meinung ist. Ja er ist auch hierin mit seinen Euangelischen nicht eins. Vnd zwar erstlich helt ers nicht mit Caluino/ der drey Sacramente erkennet/ die Tauff/ das Nachtmahl/ vnd die Ordination. Zum andern/ ist ers mit Zwinglio nichts eins/ der auch drey erkennet/ die Tauff/ das Nachtmahl/ vñ den Ehestand. Zum dritten/ ist er mit vielen Lutheranern nicht eins/ die auch drey erkennen/ die Tauff/ das Nachtmahl/ vnd die Buß.
 Zum

Zum vierten / ist er der gemeinen obanges-
 zogenen Regel der Calvinisten zuwider.
 Den er / Pleissius, kan nicht beweisen auß
 Gottes wort / so bey ihnen die einzige Richt-
 schnur der reformation ist / daß allein zwey
 Sacrament seyen. Er kans gleichwol auß
 dem Heidelbergischen Catechismo bewei-
 sen. Den etliche für die regel vnd Richt-
 schnur des glaubens / der sitten vnd der re-
 formation erkennen / den man auch in größ-
 ser / oder doch gleicher auctoritet halten sol /
 als das geschriebene wort Gottes / wie dro-
 ben angezeigt. Den der Catechismus erken-
 net zwey Sacramente / wie Pleissius auch /
 die Tauff / vnd das Nachtmahl. Hie ge-
 beut nu Plato, daß man still halte.

Zum andern / sagen sie / die Tauff sey zur
 seligkeit vnuonnoten / sonder die kinder könn-
 en ohn dieselbige selig werden. Also leret
 Calvinus in *Antid. Conc. Trid* sess. 6. cap. 5.
 Vnd lib. 4. *instit.* cap. 16. parag. 24. Vnd
 andere mehr. Alhie sind sie auch so wol mit
 dem H. Augustino / als mit ihne selbs nicht
 eins. Den Augustinus lib. 3. *de anima & e-*
ius orig. cap. 9 spricht: Noli credere, noli
 dicere, noli docere, infantes antequā
 baptizentur, morte praeventos, perue-
 nire

36

nire posse ad originalem indulgentiā
peccatorum, si vis esse Catholicus.

„Wiltu Catholisch sein / so glaube es nicht/
„sage es nicht / lere es nicht / daß die kinder/
„wen sie sterben / ehe den sie geteufft werde/
„zu vergebung der Erbsünde kommen könn-
nen. Vnd in der Epistel ad B. Hieronym.

Quisquis dixerit quod in Christo vi-
uificabuntur etiam paruuli, qui sine
Sacramenti eius participatione de vi-
ta exeūt, hic profecto, & contra Apo-
stolicam prædicationem venit, & to-
tam condemnat Ecclesiam, vbi prop-
terea cum baptizandis paruulis festi-
natur & curritur, quia sine dubio cre-
ditur, alias in Christo viuificari non

„posse. Wer sagt / daß auch die kleine kinder
„in Christo lebendig gemacht werde / so ohn
„empfangung seines Sacraments auß die-
„sem lebenscheiden / der gehet fürwar der A-
„postolischen lehr zuwider / vnd verdampft
„die ganze kirche / da man deshalb mit den
„kleinen kindern / wen sie sollen geteufft wer-
„den / also eilet vnd leufft / weil man unge-
„zweimelt glaubt / daß sie sunst in Christo
„nicht können lebendig gemacht werden.

37

So ist auch gewiß / daß hierüber die Cal-
uinsten

uinisten vnter sich nicht eins sind. Den
 Caluinus *lib. 4. inst. cap. 16. parag. 24.* redt
 also davon: *Infans hæreditario iure, se-*
cundum promissionis formulam, iam
à matris vtero in foedere continetur.
 Ein kind ist krafft der angeerbten gerech-
 tigkeit/nach der form der verheissung auch
 von mutter leib an im bund begriffen. Vnd
in Antidoto am vorgemeldten ort: *Quasi*
verò de nihilo dictū sit, eos nasci san-
ctos, qui ex fidelibus nascuntur. Imo
quo iure ad Baptismum eos admitti-
mus, nisi quod promissionis sint here-
des? Nisi enim iam ante ad eos pertine-
ret vitæ promissio, Baptismū propa-
naret, quisquis illis daret. Et infra; Nō
à Baptismo igitur initium habet eorū
salus, sed quæ iam in verbo fundata e-
rat, obsignatur. Sol das wol nichts sein/
 daß gesagt/sie werden heilig geboren/wel-
 che von gleubigen eltern geboren werden?
 ja mit was fügen/oder auß was vrsachen
 lassen wir sie zur Tauff kommen/ohn dar-
 umb/ daß sie erben sind der verheissunge?
 Den wen die verheissung für der Tauff zu
 ihnen nicht gehörete/so würde derselbige/
 wer es sein möchte/ die Tauff verunheili-
 gen/

„gen/der sie ihnen mittheilte. Vnd hernach:
 „Derwegen hat ihr heil den anfang nicht
 „von der Tauff/sonder die seligkeit/ die zu
 „vor im wort gegründet war/ wirt versie
 „gelt.

38 Da wider schreibt Plessæus *lib. 4. de Eu-*
char. ca. 1. pag. 648. Vñ sind diß seine wort:
 Baptismus Circumcisionis vicarius,
 nos in Dei foedus admittit: sacra Cana
 quæ Paschati successit, nos in eodem
 confouet & confirmat. Vnde illi pro
 priè Regeneratio nomen: huic, com
 munio corporis & sanguinis Domini.
 „Die Tauff/welche an stat der beschneidung
 „ist/lesset vns zu/vnd nimpt vns in den bund
 „Gottes: das heilige Nachtmahl/ so an stat
 „des Osterlambis kommen ist/ fouert vnd
 „bestetigt vns in demselbigen bund. Daher
 „die Tauffe/die Widergeburt/das Nachts
 „mahl/die Communion/od gemeinschafft
 „des leibs vnd bluts Christi genant wirt.
 Wer sol hie die vneinigkeits nicht mercken?
 Plessæus sagt/wir werden durch die Tauff
 in den bund auffgenommen: Dem wider
 spricht Caluinus. Wir werden nicht auff
 genommen durch die Tauff/sonder wir
 sind zu vor von mütter leib an darin begrif
 fen gewesen. Ja

Ja Plessæus ist auch mit ihm selbst strei- 39
 tig. Denn nachdem er an gemeldtem ort die-
 se wort geschrieben: Die Tauff lesset vns
 zu in den bund Gottes: das Nachtmahl sou-
 niert vnd bestetigt vns in demselbigẽ bund.
 Schreibt er vber etliche bletter hernach al-
 so: Sacramenta sunt fidelibus data, nõ
 vt in fædere comprehendantur, sed vt
 eo signo comprehensi significantur.
 Die Sacramente sind den gleybigen ge-
 ben/ nicht daß sie in bund begriffen werde-
 sonder daß dadurch/ als ein zeichen/ ange-
 zeigt werde/ daß sie darin begriffen sind.
 Hier auß zihē ich diesen widerspruch. 1. Die
 Tauff lesset oder nimpt vns in den bund. 2.
 Die Tauff lesset oder nimpt vns nicht in
 den bund Gottes/ sonder bedeutet allein/
 daß wir zuuor zugelassen vnd darin begrif-
 fen sind. Item diesen: Die Tauff vnd
 Nachtmahl haben diesen vnterscheid/ daß
 die Tauff vns zulesset in den bund Gottes/
 das Nachtmahl in demselbigen bund sou-
 ert vnd bestetigt. 2 Der vnterscheid ist in
 dem nicht. Sondern weder Tauff noch
 Nachtmahl vns in den bund zulesset/ son-
 der bedeutet/ daß wir schon zugelassen sind.

Zum dritten/ sagen sie/ daß Christus im 40
 Sacra

Sacrament des Altars nicht warhafftig
 zugegen sen. Darin sie abermahl unterein-
 ander streitig sind. Den Plessaus *lib. 4. de*
Euchar. cap. 3. pag. 675 schreibt außdrück-
 lich/daß zwischen den beiden wörtlin/ Ve-
 rè, & realiter, warhafftig/ vnd in der that/
 ein vnterscheid sen: Aber daß die beide/ Ve-
 rè & spiritualiter, warhafftig vnd geist-
 lich/ wol zugleich stehen können. Endlich/
 daß die beide wort: realiter & carnali-
 ter, mit der that/ vñ fleischlich/ für eins ge-
 braucht werden. Daraus folge/ daß Chris-
 tus im heiligen Sacrament warhafftig
 vnd geistlich/ aber nicht/ mit der that vnd
 fleischlich empfangen werde. Aber das wi-
 derspiel setzt er *cap. 2. pag. 660.* mit diesen
 Worten: Dum sacra cæna ex præscripto
 Christi celebratur, Christum realiter
 „ & substantialiter accipimus. Wen das
 „ heilige Nachtmahl nach dem befehl Chris-
 „ ti gehalten wirt/ so empfangen wir Chris-
 „ tum mit der that vnd wesentlich. Ist ein
 öffentlicher widerspruch. Am ersten ort
 leugnet ers/ am andern sagt er ja dazu/ daß
 man Christum im heilige Nachtmahl rea-
 liter, das ih/ mit der that empfang. Am
 ersten ort lehret er zu/ die wort warhafftig
 vnd

vnd geistlich/ aber nicht realiter: Am andern/ leisset er das realiter vnd substanti-
liter passieren.

Hierin folget er Caluino, der auch selbs 41
einmahl versahet/ vnd bald widerumb vers-
neint die thetliche gegenwart Christi im
Sacramet: Das Ja findt man vber das 11
Cap. der 1 Epistel an die Corinthen/ da er
spricht: Concludo, realiter vt vulgo lo-
quuntur, nobis in coenam dari corpus
Christi. Ich beschlesse/ daß vns der leib “
Christi thetlich/ wie man gemeinlich redt/ “
im Nachtmahl geben werde. Das Nein li- “
set man in *Consensione de re Sacram.* bey nahe
antend: Christus, inquit, quatenus ho-
mo, non alibi, quam in cœlo quæren-
dus est. *Et ibidem.* Quia tamen corpus
Christi finitum est, & cœlo, vt loco
continetur, necesse est à nobis tanto
locorum interuallo distare, quanto
cælum abest à terra. Christus nach seiner “
menschheit ist nirgends anders zusuchen/ den “
im himel. Vnd daselbs: Weil gleichwol “
Christi leib vmbschrieben ist/ vnd im himel/ “
als an einem ort/ begriffen/ so folget/ daß “
er von vns so weit sein muß/ als der himel “
von der erden ist. “

P

Hieraus

42

Hier auß schliessen wir zwey ding: Eins ist / daß die Catholischen in ihrer meinung sich billich sollen bestetigen lassen / weil im Concilio Trident. sess. 13. (an. 1.) beschloßsen wirt: daß Christus im heiligen Sacrament / verè, realiter & substantialiter, warhafftig / mit der that / vnd wesentlich zugegen sey. Den des haben sie auch ein zeugniß von den widerwertigen / weil die auch dieselbige wörtlin / verè, realiter, & substantialiter zulassen vnd brauchen / wie zumor angezeigt / dazu sie durch krafft der warheit gezwungen worden. Das ander ist / daß die Calvinisten in diesem punct zweifelhafftig vnd bestrickt sind. Den jetzt bekennen sie mit den Catholischen / die ware / thetliche vnd wesentliche gegenwart Christi im Sacrament: Bald verleugnen sie vñ verwerffen dieselbige mit den Zwinglianern. Sie hören niemahl auff / zweifelhafftig vnd bestürzt zusein. Den die Catholischen haben ihre lehr von Christo / der mit vber auß schlechten vnd offenen worten gesagt hat: Das ist mein leib. Zwinglius hat sich von einem nächtlichen geist eins andern bereden lassen / vnd weiß zwar selbs nicht / ob derselbige geist weiß oder schwarz gewesen

gewesen sey. Wir wissen aber/ daß Chris-
tus das liecht/ der weg/ die warheit vnd
das leben ist.

Die VIII. § 43.

Wie die Calvinisten die Ceremo-
nien reformiert haben/ so bey den Sac-
ramenten gebraucht werden?

Es wil von den Ceremonien der
Tauf den anfang machen. Vnd
gerstlich verwerffen die Calvinisten
den Exorcismus vnd andere Ceremo-
nien/ so die Catholischen bey diesem Sac-
rament brauchen: Die ursach ist/ weil man
keine Ceremonien brauchen sol/ den die als
lein/ dawo ein außdrücklich gebot im Euang-
elio vorhanden. Es ist aber daselbs kein
gebot vorhanden von den Ceremonien/ so
von den Catholischen bey der Tauf ge-
braucht werden/ derwegen sol man solche
Ceremonien keins wegs brauchen. Dis ar-
gument gründet sich auff die oben verzeich-
nete Regel.

43

Derwegen lassen die Calvinisten diese
Ceremonien faren/ vnd schreiben andere
für. Vnd zwar die Herrn Staten verorda-
nen diese in Synodo zu Brecht: Erstlich

44

P 11

Daß

daß die Tauff öffentlich in der kirchen mitgeteilt werden sol/ wen die Predigt gehalten wirt/ vnd das volck beyinander ist. Zum andern/ daß man an den örtern / da selten predig gehalten wirt/ zwen andere tage in der wochen bestimme soll/ auff welche tage die Tauff auch extraordinariẽ mitgeteilet werde. Zum dritten/ daß man die kinder/ welche schwachheit halben ohn gefahr zu der kirchen nicht können getragen werden/ iederzeit teuffen möge. Zum vierten/ daß die eltern selbst ihre kinder zur Tauff bringen/ vnd für sie antworten sollen. Zum fünfften/ daß die namen der geteufften kinder/ wie auch der eltern/ danebẽ die zeit der empfangenen Tauff/ vom Glöckner in einem Register sollen auffgeschrieben werden.

45

Aber diese gute leute / daß ich mit ihrem vrlaub gesagt haben wil/ haben eine kurze gedechtniß: Erstlich/ weil sie wider ihre eigene zuuor angezogene Regel sündigen/ vnd handeln wider ihre pflicht / damit sie verbunden sind. Den/ wie droben gesagt/ haben sie sich selbs an eids stat verpflichtet/ daß sie in ihrer Landschaft keine andere Regel/ Richtschnur vnd maasß des göttlichen

chen diensts/ vnd kirchen Ceremonien an-
 nemen vnd halten wollen/ den allein das
 geschriebene wort Gottes. Nu findt man
 aber im geschriebenen wort Gottes nicht/
 daß man die kinder öffentlich teuffen sol in
 der kirchen/wen die predig geschicht: oder
 daß an den örtern/ da man selten predigt/
 zwey tage zum teuffen sollē verordnet wer-
 den: oder/ daß die eltern selbs ihre kinder zur
 Tauff tragen sollen/ &c. Derwegen halten
 die Herrn Staten nicht/ was sie zuvor vers-
 prochen.

Zum andern/ sind sie auch Caluino zu-
 wider/ den ob wol derselbig etliche von den
 Herrn Staten fürgeschriebene stück bil-
 licht/ so gefallē sie ihm doch nicht alle. Den
 er lesset nicht zu/ daß mā die kinder im hausz
 teuffen sol/ vnangesehen/ daß sie in gefahr
 des lebens sind. Wil viel lieber sehen/ daß
 man die Tauff vnterwegen/ vnd die kinder
 vngeteufft sterben lasse. Den also schreibt
 er *Epist. 185.* Fas non est, administrare
 Baptismum, nisi in catu fidelium. *Et*
paulo post; Si enim infans clam baptize-
 tur, & nullis adhibitis testibus, illud
 neq; respondet ordini à Domino po-
 sito, neque Apostolorum exemplo.

„ Es ist nicht zulehig / daß man die Tauff an
 „ derswo / den in der beykünfft der gleubigen
 „ mittheile sol. Vnd vber ein wenig hernach:
 „ Den wen ein kind heimlich geteufft wirt/
 „ da keine zeugen vorhanden sind / das reime
 „ sich nicht auff die vom Herrn gesetzte ord
 „ nung / noch auff das Exempel der Apostel.

Vnd *Epist. 302.* Infantes non baptiza
 mus nisi pro publica concione, quia
 absurdum videtur, vt solemnis illa re
 ceptio paucos tantum habeat testes.

„ Wir teuffen die kinder nicht / den in der ge
 „ meinen Beykünfft vnd Predig: Den es
 „ dunckt vns vngereimpt / daß die öffentliche
 „ auffnehmung wenig zeugen sol haben. Vnd

Epist. 326. Adulterinum ergo baptis
 mum censemus qui administratus est
 „ à priuato homine. Haltens derwegen
 „ für eine vnrichtige falsche Tauff / so von
 „ einem priuat menschen mitgeteilt worden.

Vnd *lib. 4. inst. cap. 15. parag 20* Macht er
 diesen gegenwurff: At periculum est,
 ne is qui agrotat, si absque baptismo
 decesserit, regenerationis gratia pri
 uetur. *Et mox respondet;* Minimè vero.
 Infantes nostros, antequam nascatur,
 se adoptare in suos pronunciat Deus.

Aber

Aber da stehet die gefahr bey/ daß der/ der “
 krank ist/ im fal er ohn die Tauff hinfaren “
 würde/ der gnad der Widergeburt beraubt “
 were. Darauß antwortet er alsbald: Mit “
 nichten. Gott zeuget von vnsern kindern/ “
 daß er sie für seine kinder anneme/ ehe den “
 sie geboren werden. “

Zum dritten/ Widerstreben sie dem H. 47
 Augustino, vnd andern alten Vetern/
 welche den Exorcismū, oder die beschwe-
 rung des bösen Geists/ vñ andere Ceremo-
 nien der Catholischen bestetigt haben. Den
 also schreibt Augustin. im buch *de Eccles.*
dogm tribus cap. 31. Illud etiā, quod circa
 baptizandos in vniuerso mundo san-
 cta Ecclesia vniformiter agit, nō otio-
 so contemplamur intuitu. Cum, siue
 paruuli, siue iuuenes, ad regeneratio-
 nis veniunt Sacramentum, non prius
 fontem vitæ adeant, quàm Exorcis-
 mis & exsufflationibus Clericorum,
 spiritus ab eis immundus abigatur: vt
 tunc vere appareat, quomodo prin-
 ceptis huius mundi mittatur foras, &
 quomodo prius alligetur fortis, & de-
 inceps vasa eius diripiantur, in posses-
 sionem translata victoris, qui captiuā
 P 4 ducit

ducit captiuitatem & dat dona homi-
 nibus. Wir sehen auch das nicht mit müß-
 figen augen/oder ohn auffmercken an/das
 bey denen/so getaufft werden sollen/die h.
 kirche in der ganzẽ welt auff einerley weise
 verrichtet. Wen entweder kleine kinder/
 oder jüngling zum Sacrament der Wider-
 geburt kommen/so gehen sie zum brun des
 lebens nicht/ehe vnd zuuor durch die be-
 schwerung vnd anblasen der geistlichen/
 der unrein geist von ihnen getrieben werde.
 Also daß aledan in der warheit erscheinet/
 wie der Fürst dieser welt hinauß geworffen
 wirt/vñ wie erstlich der starcker gewapenz
 der gebunden/vnd darnach seine gefesser
 außgeteilt/vnd dem Oberwinder in besitz
 geben werden/der die gefengniß gefangen
 fñrt/vnd gibt gaben den menschen. Vnd
lib. 2. de gratia Christi & peccato orig. contra
Pelagium. cap. 40. Ipsa sanctæ Ecclesiæ
 Sacramenta satis indicant, paruulos à
 partu etiam recentissimos, per gratiā
 Christi de Diaboli seruitio liberari.
 Excepto enim quod in peccatorum
 remissionem, non fallaci, sed fideli
 mysterio baptizantur, etiam prius ex-
 orcizatur in eis, & exsufflatur potestas
 contra.

contraria, cui etiam verbis eorum, à quibus portantur, sese renunciare respondent. Die Sacrament der heiligen kirchen selbs zeigen genugsam an/daß auch die kleine allernewlichst geborne kinder/ durch die gnad Christi von der dienstbarkeit des Teufels gefreyet werden. Den ohn das/daß sie zu vergebung der sünde/ in einem nicht betrieglichen/ sonder warhafftigen geheimniß getaufft werden/ wirt auch zuuor in ihnen beschworen vnd außgeblasen/ die widerwertige macht: wie sie auch durch den mund derselbigen/ von denen sie getragen werden/ antwort geben/ vnd derselbigen gewalt absagen. *Und lib. 2. de nuptijs & concup. cap. 18.* In Ecclesia toto orbe diffusa vbique omnes baptizandi infantuli non ob aliud exsufflantur, nisi vt ab eis princeps mundi mittatur foras. In der heiligen kirchen/ welche vber den ganzen erdboden verbreitet ist/ werden allenthalben alle junge kinder/ so getaufft werden sollen/ anders nirgends vmb angeblasen/ den daß der Fürst dieser welt von ihnen außgewiesen werde. *Und bas vnten cap. 29.* Antiquissima Ecclesiæ Traditione, exorcizantur & exsufflantur

P v

paruuli,

paruuli, vt in regnū Christi à potestate tenebrarum transferantur. Nos paratiores sumus cum Ecclesia Christi in huius fidei antiquitate firmata, quęlibet maledicta & contumelias perpeti, quam Pelagiani cuiuslibet eloquij
 „ prædicatione laudari. Es ist eine sehr alte
 „ Tradition der kirchen / daß die kleine kind
 „ der beschworen vnd angeblasen werden/
 „ damit sie auß der macht der finsterniß genommen/
 „ vnd in das Reich Christi übergesetzt werden. Wir sind viel williger / mit der
 „ kirchen Christi in dem vhraltten bestetigten
 „ wesen dieses glaubens / allerhand schmach
 „ vnd lesterwort zu leiden / den durch einige
 „ Pelagianische beredenheit gelobt vnd gerühmet zu werden. Der gleichen dinge haben auch die andere Väter.

Ich komme nu zu den Ceremonien des Sacraments des Altars. Vorgemeldte Herrn Staten verordnen in ihrem Synodo zu Vtrecht / drey stück / was den brauch desselbigen Sacraments belangen thut / mit diesen worten. 1 Das abendmahl des
 „ Herrn sol nach Christi insatzung zum wenigsten vier mahl des jahrs / nemlich auff
 „ den Christag / Ostertag / Pfingstag / vnd
 „ im

im September in den Stetten gehalten wer-
 den: Vnd auff den Dörffern zum wenig-
 sten zweymahl/nemlich auff Christag/vnd
 Ostertag. Man sol alle zuhörer ernstlich
 zum Abendmahl des Herrn ruffen/vnd
 sie dabey ermahnen/sich selbs wol zu prüfen/
 auch den ienigen anzeigen/die sich zum er-
 stemahl zum tisch des Herrn begeben/das
 sie sich zuvor bey iem and von ihren ordent-
 lichen Hirten einstellen/damit sie von dem-
 selben (im fall es not ist) durch besondern
 freundlichen bericht verständiget werden/
 was von einem rechten Christenmenschē/
 vnd warhafftigen glied der gemeinen ge-
 fodert werde/gestalt/darauff sich/was ih-
 re meinung sey/zuerklerden/vnd also zum
 tisch des Herrn zugelassen zuwerdē. Wel-
 che von frembden ortern kommen/vnd be-
 geren/das man sie zum tisch des Herrn zu-
 lassen wölle/sollen zuvor an dem ort/da sie
 zu communicieren begeren/dem Pastor ge-
 bürlich zeugniß von ihrem vorigen wandel
 fürzeigen.

Alhie sind abermahl die Herrn Refor-
 matoren ihrer selbst vergessen. Abermahl
 handeln sie wider die regel/die sie selbst ge-
 macht haben/machen auch wider ihre
 pflicht

pflucht Sakungen/ die außtrücklich in der
Schrift nicht zu finden. Den wo stehet im
Euangelio geschrieben / daß des Herrn
Nachtmahl ierlich in Stedten viermahl/
vnd in Dörffern zweymahl sol gehalten
werden? Oder auß welchem teil des Euang-
gelij kan man beweisen/ daß die bürger öff-
ter den die bawren zum H. Sacrament
verbunden sein sollen? Haben sie bey dem
" Apostel nicht gelesen / Rom. 10. Es ist kein
" vnterscheid zwischen Juden vnd Griechē/
" sonder einer ist ihrer aller Herr/ reich vber
" alle/ die ihn anruffen. Warumb führen sie
dan den vnterscheid ein zwischen bürger
vnd bawerne? Widerumb/ wo stehet im E-
uangelio geschrieben/ daß sich die gleubigē
angeben sollen bey dem Predicanten/ vnd
für demselbigen ihren glauben bekennen?
oder daß die frembden schriftliche zeugnis-
sen von ihrem vorigen wandel vnd leben
fürbringen sollen? Nirgends.

50 Da die Herrn Staten eine Reforma-
tion auß der H. Schrift allein anrichten
woltē/ warumb haben sie dan ihre Predi-
cantē vnd vnterthanen nicht befohlen/ daß
sie die dinge schnurrecht hielten/ welche in
der Schrift außgetruckt sind? Da lesen
wir/

wir / Erstlich / daß Christus seinen Aposteln die füß gewaschen / vnd ihnen also das H. Sacrament außgeteilt habe. Zum andern / daß er die Apostel ermanet habe / hinförder desgleichen zuthun. So ich / spricht er / ewerer Meister vnd Herr / euch die füß gewaschen hab / so sollet ihr euch auch vntereinander die füß waschen. Zum dritten / daß nicht allein die Apostel / sonder auch Judas der Berreter zu diesem geheimnis zugelassen worden. Zum vierten / daß diß alles auff den abend geschehen / nachdem das Jüdisch mahl gehalten. Warumb haben die Reformatorn diese stück außgelassene Warumb empfangen sie das H. Sacrament morgens / vnd nicht auff den abend? Warumb gehen sie hinzu mit vngewaschene füßen? Warumb lassen sie nicht die guten vnd bösen dazu / ohn vnterscheid? Vnd ist kein vrsach / daß sie vns diese stück hingegen fürwerffen. Wir haben vns an den blossen buchstaben der heilige Schrifft allein mit eidspflicht nicht verbanden. Die Tradition / vnd daß ansehen der kirchen gilt bey vns auch. Der folgen wir / darauß nemen wir den sin vnd verstand der heiligen Schrifft.

Wir

Wir lassen die H. Schrift bleiben
 ¶ Warum hören die Herrn Staten zum
 wenigsten ihren Calūmum nicht? Dersel-
 big setz auch diese zwo ordnungen/ in seine
 büchlin/ *de formula sacramentorum admini-*
strand. 1. Vt ministri verbi, panem; Se-
 niores vero calicem populo distri-
 buant. 2. Vt canatur psalmus aliquis,
 aut locus Scripturæ, rei, quæ Sacramē-
 to designatur, congruens atque con-
 ueniens, clara & magna voce recite-
 „ tur. 1. Daß die diener des worts das brot/
 „ die Eltesten aber den kelch dem volck auß-
 „ teilen. 2. Daß man unmittelbar einen Psalm
 „ singen sol / oder etwas auß der Schrift/
 „ daß sich auff dasselbige werck / fein reinne/
 „ so durchs Sacrament bedutet wirt / mit
 „ heller vnd starker stim lesen. Was ist die
 ursach / daß die Reformatoren zu Vtriche
 diese stück nicht fürs schreiben vnd brauchen?
 Thun sie es darumb vielleicht nicht / weil
 sie im Euangelio nicht fürs geschrieben wer-
 den? Vnd weil sie sich mit eids pflicht ver-
 bunden haben / daß sie nichts fürs schreiben
 wollen / es sey den im Euangelio außge-
 truckt? Aber des eids habē sie für lange ver-
 gessen / vnd sind auß den schranken gesprun-
 gen.

Die

Hie leufft ein ding für / dessen man sich
billich zuuermundern hat. Ob wol Calui-
nus nur zwey/oder drey Sacrament zum
hochsten erkennet/nemlich die Tauffe/das
Nachtmahl/ vnd die Ordination: Danz
noch/da er von den Ceremonien vnd breus-
chen handelt/ so bey außtheilung der Sas-
cramente gebraucht werden/ handelt er
auch zugleich von der weise/ wie man die
Ehe einsegnen vnd bestetigen sol. Wofür
kompt das/ so der Ehestand kein Sacra-
ment ist? Er ordnet aber drey dinge/die er
auch wil gehalten haben. Erstlich/das der
Ehestand öffentlich in der kirchen drey
Sontage nacheinander außgerufft werde
sol. Zum andern/das der Breutigam vnd
Braut/nachdem sie zum dritten mahl auß-
geruffen/ in der kirchen beym anfang der
Predigt sich darstellen sollen. Zum dritten/
das der öffentliche diener den anfang sei-
ner rede also machen sol: Unser hilff ist im
namen des Herren/der Himmel vnd Erden
gemacht hat/Amen. &c. Was ist nu dieses
dings von nöten/ wenn der Ehestand nicht
ein Sacrament/ sonder nur ein bürgerli-
cher Contract ist? Fürwar die bürgerliche
Contracten/ gehören mehr auff's Rathhaus
den

den in die kirche: Vnd sollen von der weltliche Oberkeit/nicht vom diener des göttlichen worts billich außgeruffen vnd bestetigt werden. Aber/es ist alhie ein geheimniß verborgen. Den den dienern des worts gehört zu/ das Euangelium Christi zu predigen. Nu fengt das Euangelium Christi vom Ehstand an/vnd von der geburt. Den also lesen wir: Abraham hat gezeuget Isaac/ Isaac aber hat gezeuget Jacob. 2c.

Die IX. Frag.

Wie die Caluinisten die Diener der Kirchen reformiert haben?

§3

Als haben sie insonderheit auff dreyerley weiß gethan. Erstlich/ weil sie die Ordination/ vnd das geistliche kirchen regiment hinweg gethan/ daß bey den Catholischen vnter den Kirchendienern nochmahl in seinem wesen gehalten wirt. Zum andern/ weil sie dieselbigen vom Coelibat oder einsamen leben gefreyet/ vnd ihnen weiber zunemē verhengt haben. Zum dritten/ weil sie ihnen newe ordnungen vnd kirchensakungen vorgeschrieben. Wil von jeglichem stück etwas melden.

Erstlich/

Erstlich / haben die Calvinisten in ih-
rer Reformation / die Ordnung / vnd
geistliche Verfassung des kirchē regimēts /
so bey vns ist / hinweg gethan. Dieselbige
verfassung stehet in dem / daß der Oberst
vnter allen geistlichen der Pabst ist: Dem
folgen allernächst die Bischöue: Vnter den
Bischouen sind die Priester: Vnter den
Priestern die Diaconi: Vnter denen die
Subdiaconi, vnd also fort. Diß geistlich
Regiment behalten die Calvinistē zum teil
in Engelland / ihrem Könige zugefallen:
Aber außserhalb Engelland verwerffen sie
es gar vnd zumahl. Haben derwegen einen
bösen namen bey demselben Könige / der in
seiner Ermahnungs vorrede an den Keyser /
Könige vnd Fürsten also schreibt: Quo
studio in Episcoporum & Ecclesiasti-
cæ Hierarchiæ defensionem semper
incubui, eodem in confusam illam
Anarchiam & parilitatem Puritano-
rum inuectus sum. *Et infra;* Mihi præ-
cipuus labor fuit, deiectos Episcopos
restituere & Puritanorum Anarchiā
expugnare. Wie ich allezeit mit vleiß dar-
hin getrachtet / daß die Bischöue / vnd die
Kirchische Hierarchia, oder kirchen regi-
ment

„ ment schutz vnd schirm hette. Also bin ich
 „ hingegē auff die wüste/ vngeordnete/ Kes-
 „ gimentslose gleichheit der Puritaner hart
 „ außgefahren. Vnd hernach: Meine vor-
 „ nembste bemühung vnd arbeit ist gewesen/
 „ die herunter geworffene Bischoue wider-
 „ umb einzusetzen/ vnd der Puritaner Kes-
 „ gimentlos wesen zubestreiten vnd außzutil-
 „ gen. Er sagt auch die vrsach dabey/ weil in
 „ der kirchen so wol/ als auch in andern dins
 „ gen ordnung vnd regiment sein muß.

W! Zum andern/ haben sie die Predicanten
 vom Coelibat gefreyet/ vñ auß einem son-
 derliche priuilegio mit ihnen dispensiert/
 daß sie weiber nemen mögen. Welche dis-
 pensation bey ihnen zwar in krafft gehet/
 vnd ihre Wirkung erreicht/ den sie all hin
 vnd wider/ so wol die Superintendenten/
 als auch die schlechte gemeine Predicantē/
 zu weibern sich gesellet haben. Zu dieser dis-
 pensation hat Lutherus vrsach geben/ von
 welchem Erasmus in der Epistel ad Dami-
 lem Mauchium Vlmānū also schreibt. Mon-
 tini lepidissimis litteris, nescio, an va-
 cat nunc respondere. Nunciabis illi
 rem latam. Lutherus, quod salix fau-
 stumque sit, deposito Philosophi pal-
 lio,

lio, duxit vxorē, ex clara familia Borna, puellam eliganti forma, natam annos 26. sed indotatam, & quæ pridem desierat esse vestalis. Atque vt scias, auspicas fuisse nuptias, pauculis diebus post decantatum hymenæum, noua nupta peperit. Weiß nicht wol/ ob ich zeit habe auff des Montini ganz lustigen brieff zuantworten. Solt ihm eine fröliche bottschaft ankündigen. Lutherus (glück schlage dazu) hat den philosophischen mantel abgelegt / vnd ein weib genommen / ein schon hüpsch Megdlin von 26 jaren / auß einem adelichen geschlecht von Borna: Sie hat keinen brautschatz / vnd ist vorlägs vom Klosterleben abgestanden: Vnd daß du wissest / daß die Hochzeit glücklich angefangen / vnd wol abgangen / hat die neue Hochzeiterin vber wenig tagen hernach ein kind geberet. Diesem ist nicht vnehrlich / das Iustus Baronijs in seine buch / de prescriptionib. schreibt: Lutherus inquit, heri Monachus, hodie Sponsus, cras maritus, perendie pater. Lutherus gestern ein Mönch / heut ein Breutigam / morgen ein Ehemann / vbermorgē ein Vater. Von der zeit haben alle Predicanten

D. ij

beg

bey den Lutheranern vnd Calvinisten ange-
 fangen zu freyen / zu heyraten / kinder zu
 zeugen. Vñ ob sie sich wol für Euangelisch
 außgeben / sagen auch / daß sie mit Christi
 geist angeblasen seyen / so sind sie doch so
 starck zu fleischlichen wollüsten geneigt / als
 wen Christi geist nichts anders were / den
 der geist des fleischs. Dessen sich derselbige
 Erasmus hoch verwundert / in der Epistel
ad fratres inferioris Germaniæ, da er spricht:
 Quis non iure admiretur hos nouos
 Euāgelistas non posse viuere sine vxo-
 ribus? *Et infra.* Quæ, malum, est ista tā-
 ta salacitas? vnde tanta carnis rebellio
 in ijs, qui se iactant agi Spiritu Christi?
 „ Wer sol sich des nicht billich verwundern /
 „ daß diese newe Euangelisten ohn weiber
 „ nicht leben können? Vnd hernach: Was ist
 „ das für eine geilheit? Woher ist solche groß-
 „ se widerspenstigkeit des fleischs in denen / die
 „ den rhum führen / daß sie vom geist Christi
 „ getrieben werden?

56 Wiemol / wen man den Predicanten
 gleuben sol / so sind sie zum teil zu entschuldigen.
 Den ihrem fürgeben nach nemen sie
 nicht allein darumb weiber / daß sie ihre
 geilheit vnd vnzucht büßen / (wiemol es
 darumb

darumb vornemlich geschicht) sonder auch
 deswegen/ damit sie in außspendung der Sa-
 cramente von den Predicantinnen etwas
 behilffs haben/ vñ nicht vnter dem last erli-
 gen/ wen sie allein weren. Davon sind viel
 trefflicher exempel vorhanden. Wil eins
 erzelen/ daß auff Ostern in diesem 1613 jar
 sich zugetragen/ vnd von einem glaubwür-
 digē Man auß Costniz an vns geschriebē/
 mit diesen wortē. Abest hinc horis quin-
 que Oppidum in Heluetia, vbi pauci
 Catholici, hæretici verò plurimi. Hos
 cum vellet in festo Paschatis suam cæ-
 nam sumere Prædicans, promulgauit
 publice, præmittendam esse ab omni-
 bus confessionem, quod hætenus nō
 fuit in vsu, ita tamen, vt nō nummos,
 more Papistarum, sed oua secum fer-
 rent. Venerūt illi diligenter: sed cum
 tantæ multitudini confitētium simul,
 & oua offerentium satisfacere nō pos-
 set, iubet adesse, & venire in partem
 laboris Prædicantissam. Venit illa &
 confitentiū peccata excepit, & ouorū
 oblationes. Verum & huic labor cum
 videretur nimius, ancillam vocat, quæ
 suam pariter operā, fideliter præstitit

Q iij retro

„ retro altare. Es ist im Schweizerland ein
 „ flecken/ fünff stund gehens von hinnen ge-
 „ legen/ da wenig Catholischen/ aber viel ke-
 „ her wonen. Da nun der Predicant gewölt/
 „ daß sie auff Ostern sein Nachtmahl emp-
 „ fangen solten/ hat er öffentlich außgeruf-
 „ fen/ daß sie alle zuvor beichten müßten/
 „ welches bißher nicht breuchlich gewesen/
 „ gleichwol dergestalt/ daß sie nicht gelt/ nach
 „ der Papisten weise/ sonder eyer mit sich
 „ bringen solten. Da sind sie vleißig ankum-
 „ men: Als er aber der grossen menge dem/
 „ so zugleich beichteten/ vnd eyer opfferten/
 „ nicht konte genug thun/ gibt er befehl/ daß
 „ sein weib/ die Predicantin ein teil der ar-
 „ beid auff sich laden solte. Die kompt/ höret
 „ der leute beicht/ vnd nimpt die geopfferte
 „ eyer an/ rufft auch die magd herzu/ welche
 „ auch ihr best mit gethan hinder dem Altar.
 „ Nu sihe/ wie notwendig diesem Predican-
 „ ten nicht allein die Predicantin sonder auch
 „ die magd gewesen/ in verrichtung des heil-
 „ gen wercks. Wen im folgenden jar für ein-
 „ jeglich Ey ein hün gefodert würde/ alsdan
 „ würden die vorgemeldte drey nicht genug
 „ sein/ sonder er würde auch seine söne vnd
 „ töchter zum teil der arbeit anruffen müssen.

Ich

Ich komme nun an die geistliche kirchen
sazungen / welche von den Reformatoren
von berufung vnd vom Ampt der Predi-
cantē geordnet sind. Vnd zwar die Herrn
Statē haben in ihrē Synodo zu Brecht-
neben andern fast vielen Sazungen auch
diese gemacht. Erstlich / daß keiner zum die-
ner des worts erwehlet werden soll / ehe den
er fünfß vñ zwenzig iar alt sey / Es sey den
daß er von den Herrn Statē dispensation
habe. Zum andern / daß er zum kirchē Ampt
nicht sol zugelassen werden / er sey den von
den Herrn Statē zuvor examinirt wor-
den. Zum dritten / daß er mit eidspfliche
sich verbinden sol der heiligen Schrift als
lein zu folgen / vnd dem Politischen magis-
trat zu gehorsamen. Zum vierten / daß er
beym eintritt seines Ampts angeloben soll /
alle geistliche ordnungen / so von den Herrn
Statē gemacht / mit vleiß zu halten. Zum
fünfften / daß er sich in der predig von ettzli-
chen subtilen materien enthalten sol. Zum
sechsten / daß er des Nachmittags den Hei-
delbergischen Catechismum auflegen sol.
Zum siebenden / daß alle streite / so durch die
Predicanten oder Superintendentē nicht
können entscheyden werden / den Herrn

D iij

Statē

Staten heimgestellt werden sollen. Diese Sakungen muß ich / eine jegliche besonder / etwas examinieren.

58 Die erste Sakung ist: Das kein diener des worts erwehlet werden sol / der nicht seine fünff vnd zwenzig jar erreicht. Es were dan / daß die Herrn Staten auß not vnd wichtigen vrsachen mit ihm dispensiert hetten. *Cap. 1. Vom beruff der Pastorn vñ Predicanten / parag. 21.* Disz gebott / das gleichwol sehr zuuerrundern ist / haben die Herrn Staten / wie es sich ansehen leht / auß dem Concilio Tridentino genommen *Seß. 23. cap. 12. de Reform.* Da wir also lesen: Nullus in posterum ad presbyteratus ordinem, ante 25. ætatis suæ annum promoueatur. Keiner sol hinfors
 „ der Priester ordinirt werden / für dem
 „ fünff vnd zwenzigsten jar seines alters.
 Viel mehr ist zuuerrundern / daß die Herrn Staten ihnen die macht vorbehalten / vber disz alter zu dispensieren. Den diese jaren sind entweder auß göttlichem / oder auß menschlichem Recht bestimpt. Sind sie auß göttlichem Recht bestimpt / wie könnē den die Herrn Staten darin dispensieren? Ist aber allein auß menschlichem Recht geschehen

hen/ Was ist dan der dispensation vonnö-
ten? Beuor/ weil die Herrn Staten nicht
einmahl sich bezeugt haben/ daß sie kein
menschlich Recht oder Sakunge zulassen/
wollen auch in der Reformation keiner an-
dern Regel folgen/ den allein dem wort
Gottes. Von der wegen das alter der fünff
vnd zwenzig jaren im Wort Gottes nicht
fürgeschrieben wirt/ warumb tringen dan
die Herrn Staten darauff? Ist aber das
alter vorgeschrieben/ warumb dispensieren
sie dan darüber?

Die andere Sakung ist/ daß keiner zum
firchendienst zugelassen werden sol/ er sey
dan von den Herrn Staten junior exami-
niert. *Cap. 1. par. 7.* vnd folgendes: Da auch
parag. 9 die stuck bestimpt werden/ darüber
man das Examen anrichten sol: Vnd sind
diese. 1 Von Gott/ seinem wesen vnd eigen-
schafften. 2 Von der H. Schrift/ ihrer
volkommenheit/ klarheit/ auctoritet/ vnd
sicherheit. 3 Von erschaffung vnd regie-
rung der welt. 4 Von der sünd/ ihrem vr-
sprung vnd krafft. 5 Vom Gesetz vnd E-
uangelio/ zugleich von ihrem vnterscheid
vnd brauch. 6 Von Jesu Christi person/
Ampt vnd Wolthaten. 7 Vom glauben

V v

vnd

„ vnd von der Buß. 8 Von der Rechtfertigung des sünders für Gott. 9 Vom gehorsamb des glaubens / von der liebe / guten werckē / vnd belonung derselbigen. 10. Von der Kirchen. 11 Von den Eymptern vnd diensten / so von Christo in der kirchen eingesetzt. 12 Vom dienst vnd verwaltung des H. Euangeliums. 13 Von der H. Tauff. 14 Vom H. Abendmahl. 15 Von der Christlichen Disciplin vnd kirchenzucht. Auß diese puncta sol der / der examiniret wirt / auß klaren zeugnissen der Schrifft antworten / auch seine antwort bestetigen / vnd der widerwertigen gegenwürffe ablehnen.

60

Auß diesem gebott schliessen wir zwen dinge: Erstlich / das die Herrn Statē trefflich gelert vnd geübt sein müssen / weil sie in diesen vber auß subtilen vnd hochwichtigen materien dem Examinirer fürstehen / vnd beständiglich auß dem grund vrteilen können / was in der antwort richtig oder vnrichtig sey: oder daß sie nicht weiß genug seyn / weil sie ihnen das Examen zumessen in denen sachen / die sie selbst nicht verstehen. Vnd wie sollen sie die verstehen / wo es war ist / daß ich höre / daß der mehrer theil von ihnen entwe-

entweder in der Kauffmanschafft/ oder im
Schiffwesen/ oder viel mehr mit hierbra-
wen/ den in Schulen ihre jaren zubracht.
Zum andern/ daß entweder diß Examen
vergeblich angericht werde/ oder daß kaum
jemand zum kirchendienst zugelassen wer-
den könne. Den wo sind ihrer viel unter
den Predicanten/ welche die vorgemeldte
stück auß klaren zeugnissen der H. Schrifft
zu erkleren/ zu bestetigen/ vnd zubeheubten
vermögen? Rara avis in terris. Ist ein sel-
hamer vogel auff erden. Folget derwegen/
daß entweder ihrer ganz wenig zum kir-
chendienst zugelassen werden/ oder im fall
sie ohn unterscheid zugelassen werden/ was
ist dan des Examens vornötene?

Hiezuh gehört/ daß viel unter diesen vor-
gesetzten puncten sind/ darüber die Calui-
nisten unter sich im zank ligē/ darauff eins
von beiden folgen muß/ daß nemlich solche
stück entweder mit klaren zeugnissen der
Schrifft nicht können bewiesen werden/
oder das die Calvinisten klaren zeugnissen
der Schrifft nicht weichen oder raum ge-
ben. Lassen sie das erste zu/ warum handeln
dan die Herrn Staten so vnuernüfftig/
daß sie wollen/ man sol auß klaren zeugniss
sen

61

sen der Schrift etwas beweisen / daß man
 darauß nicht beweisen kan? Lassen sie aber
 das ander zu / warumb sind dan die Calui-
 nisten so hartneckig / daß sie die klare zeug-
 nissen der Schrift nicht annemen? War-
 umb sind sie in so viel Secten zerspaltene?
 Warumb sind die Harminianer anders
 gesinnet / den die Gomaristen? Warumb
 widersetzen sie sich mehrenteils dem Vor-
 stio? Warumb verfolgen etliche den Pisca-
 torem, andere den Venatorem? Zwar die
 Herrn Staten / weil sie wollen / daß ihnen
 die streite vom glauben vnd der Religion
 heimbestellet werden sollen / sollen auch
 billich diese spänne entscheiden / auch allen
 vnd jeglichen befehlen / daß sie / wen klare
 zeugnissen der Schrift vorhanden sind /
 schlechtlich beyfall thun / vnd zufrieden
 sein.

62

Die dritte Sagung ist / daß derselbig /
 der zum kirchendienst examinirt ist / einen
 Eid thū sol / der H. Schrift allein zu folge:
Cap. 1. par. 17. Da verstehe ich nicht gnugs-
 sam / was die Herrn Staten wollen. Den
 sie selbst schweren auch / daß sie nichts ver-
 ordnen wollen / den auß dem geschriebenen
 wort Gottes: Sie zwingen auch andere
 zuschwe

zuschweren/ daß sie nichts leren wollen/ den auß dem geschriebenen wort Gottes. Aber wo stehet im wort Gottes geschrieben/ daß die Politische Oberkeit von den Kirchendienern solchen eid fodern sol? Nirgends. Wo stehet geschrieben/ daß die Kirchendiener solchen eid leisten sollt? Nirgends. Das widerspiel finde ich bey dem Apostel 2 *Thef.* 2. Haltet die Traditiones, oder die mündliche vertratete lehr/ die ihr empfangen habt/ nicht allein das geschriebene wort. Endlich/ wo stehet geschrieben/ das man mittel eids viel dings verheissen/ vñ gleichwol nichts davon halten sol? Nirgends/ den in der Caluinisten practicken.

Hiezu kompt auch/ daß diß gebot dem sechsten gebot zuwider ist. Den im sechsten gebot wollen die Herrn Staten/ daß die Kirchendiener des nachmittags den Heidelbergischen Catechismum erkleren sollen. Aber in diesem gebot befehlen sie/ daß sie die Schrift leren/ vnd der allein folgen sollen. Diese beide gebot stehen nicht miteinander. Den viel dings ist im Heidelbergischen Catechismo/ daß in der Schrift nicht ist. Sollen sie derwegen allein leren/ was in der Schrift ist/ so können sie den
Heidel

Heidelbergischen Catechismus nicht erklären: Oder sollen sie den erklären/ fürwar so leren sie die Schrift nicht allein.

64

Die vierte Sazung ist/ daß der Diener bey'm eintritt seines Ampts angeloben sol/ alle geistliche kirchenordnungen/ so von den Herrn Staten gemacht/ mit vleiß zuhalten. Cap. 1. parag. 16 vnd cap. 9. par. 3. Dis gebott zerstöret vnd reisset nider beynah alles/ was bißher gebawet ist. Erstlich/ zerstörets die Regel/ die man in der reformation halten sol. Den in derselbigen Regel verpflichten sich die Herrn Staten in
 „gestalt eines Eids vnd Obligation/ daß sie
 „in ihrer Landschaft keine andere Lehr/ Regel/
 „maß/ oder Richtschnur des glaubens
 „vnd gottseligen lebens annehmen vnd folge
 „wollen/ den allein das H. Wort Gottes/
 „so in den Schriften des alten vnd newen
 „Testaments/ nemlich der Propheten vnd
 „Aposteln außgetruckt ist. Aber die geistliche
 Kirchensazungen der Herrn Staten sind nicht Gottes wort/ daß in den büchern des alten vnd newen Testaments außgetruckt ist. Wen der wegen die Herrn Staten diese Sazungen gehalten haben wollen/ so handeln sie wider ihren eid vnd obligation.

tion. In derselbigen Regel sagt Caluinus/
 daß Gott alles/was wir als zu seine dienst-
 gehörig neben seinem gebot annemē/nicht
 allein für nichtig/sonder auch öffentlich
 für einen grewel achte. Nu sind diese Sa-
 zungen neben Gottes gebott gemacht/der-
 wegen heist sie Gott nicht allein für nichtig/
 sonder auch für einen grewel. Abermahl
 sagt Caluinus/ daß allen gottseligen men-
 schen frey stehe alles zuuerwerffen was
 menschen der Insetzung Christi beordnen
 vnd zuthun dürffen. Aber die Hollender/
 welche ohn zweifel menschen sind/haben
 der Insetzung Christi newe Sazungen
 beordnen vnd zuthun dürffen: Derwegen
 stehet allen gottseligen leuten frey/dieselbi-
 ge zuuerwerffen. Warumb werden dan die
 ellende Predicanten gezwungen einen eid
 zuthun/ daß sie diese Sazungen mit vleiß
 halten wollen?

Die fünffte Sazung ist/ daß sich die
 Kirchendiener in der Predig enthalten sol-
 len von etlichen materien: Vnd namhafte/
 daß sie nichts leren sollen/ darauff folgen
 solt/ daß Gott jemand zur verdammis er-
 schaffen hab/ oder die menschen tringe zu
 sündigen/oder jemand zur seligkeit beruffe/

Dem

„ dem er dieselbige nicht zugeben genzlich be-
 „ schlossen hab/oder etwas thue/das einigen
 „ schein habe der vngerechtigkeit. Cap. 2. par.

4. Alhie reformieren die Herrn Staten ihre
 re/das ist/die Caluinische Kirche. Den
 Caluinus hat diese stuck gelert: Erstlich/
 daß Gott etliche menschen prædestiniert
 vnd erschaffen hab zu der ewigen verdamm-
 niß/ohne einige ihre verschuldung. Zum an-
 dern / daß er ein vrsach vnd anfenger der
 sünde sey/vnd teglich die menschen treibt zu
 sündigen. Zum dritten / daß er etliche mit
 einem eusserlichen zeichen zur seligkeit be-
 ruffe / wiewol er wil / daß sie nicht selig/
 sonder verdampft werden. Diß vnd was
 gesgleichē ist/ hat Caluinus gelert/wie ich
 hernach im vierten Titel anzeigē wil. Der-
 wegen sol Caluini lehr / nach dieser Sas-
 hung/ von den Caluinischen Predicanten
 auff dem Predigstul nicht lenger fürgetra-
 gen werden. Den sie ist falsch vnd gottlos.
 Wolt Gott/die Herrn Staten weren als
 lenthalben also gesinnet / wie sie alhie ge-
 sinnet sind.

66

Die sechste Sakung / daß die Kirchens-
 diener des Sontags auff den Nachmittag
 an denen orten/da solche gewonheit einge-
 führt

fürt ist/ den Heidelbergische Catechismum
erklaren sollen. *Cap. 2. parag. 6.* Diese Sa-
kung ist schon zuuor widerlegt: den sie ist
der dritten Sakung zuwider/ darin befoh-
len wirt/ daß die diener des worts schweren
sollen/ daß sie in ihrer lehr vñ predig nichts
anders/ den allein die Schrift fürbringen
vñ dero folgen wollen. Es möchte dan also
zuuerstehen sein/ das sie vor essens/ wen sie
nüchtern sind/ allein die Schrift/ vñ nach
dem essen/ wen sie wol gezecht haben/ den
Heidelbergischen Catechismum erklaren
sollen. Keinen andern weg sehe ich die beide
Sakungen mit einander zuuergleichen.
Den es ist gewiß/ das im Catechismo viel
dings ist/ das in der Schrift nicht zusein-
den.

Die siebende Sakung ist / das sie alle
streite vom glauben vnd der Religion/ so
durch die Predicanten oder Superinten-
denten nicht können entscheiden werden/
an die Herrn Staten sollen gelangen las-
sen/ dieselbige nach ihrem vrtail zuentschei-
den. *Cap. 12. parag. 21. & 22.* Damit auch
solches deste füglicher geschehen könne/
wollen die Herrn Staten/ daß in den Sy-
nodis die Bibel allezeit zugegen sey/ damit
nach

nach derselbigen alle berathschlagengen/
 wie auch der außschlag gerichtet werden.
 Cap. 11. par. 16. Diese Sakung ist vnter
 allen die vngereimtest: Erstlich/ weil dar-
 in Leyen oder weltliche leute zu obersten
 Richtern des glaubensstreite verordnet
 werden. Zum andern/ weil nach dieser Sak-
 hung die Predicanten vñ Superintenden-
 ten in glaubensstreiten den Leyen vnter-
 worffen sein müssen. Demnach sind die
 Hirten ihren schafen/ die Vorsteher oder
 Bischoue ihren vnterthanen/ die Lehrer ih-
 ren Jüngern vnterworffen. Zum dritten/
 stoffet diese Sakung die andere in der ord-
 nung zuboden. Den in der andern Sakung
 wirt beschlossen/ daß keiner zum Predican-
 ten Amte zugelassen werden sol/ er habe
 dan zuvor in dem fürgehenden Examine/
 auff alle vorgelegte fragstück auß klaren
 zeugnissen der Schrifft geantwortet. We-
 nun alle Predicantē/ so viel ihrer nach dem
 Exame zum Kirchenampt zugelassen wer-
 den/ das geleistet haben/ so kan vnter ihnen
 hinforder kein streit mehr sein. Den alle
 glaubensstreite sind auß klaren zeugnissen
 der Schrifft entscheide. Oder/ im fall noch
 einige spanne vorhanden sind/ so durch die
 diener

diener des worts nicht hingelegt werden können / alsdan sind die diener des worts nicht rechtmäßig examiniert / vnd müssen derwegen vom kirchendienst abgewiesen werden. Endlich / wo einige Religionsstreite sind / welche von ihnen / den Predicanten / nicht hingelegt werden können / wie können sie dan von Kriegsleuten / Rauffleuten / Schiffleuten / Bierbrowern / welche vnter den Herrn Statthaltern namen begriffen / entscheiden vnd hingelegt werden? Oder / wie wirt das wahr sein / daß die diener des worts vnd Predicanten zurümen pflegen / nemlich daß die Schrift gar leicht sey / vnd könne von einem jeglichen verstanden werden? Wie wirt das auch war sein / daß die Calvinisten *deodidactoi* sind / das ist / daß sie nicht von menschen / sonder ohn mittel von Gott selbsts gelehrt werden?

Aber / damit ich diß alles fürübergehen lasse / so sehe ich nicht / was diese Säkung wircke. Den daß dadurch die Religionsstreite in Holland / so vorlang vnter den Predicanten erweckt worden / sollen in schlaff gelegt vñ gestillet sein / feilet so weit.

R ij

daß

daß auch teglich newe streite herfür wachsen: Vnd ist bey ihnen des zankens kein ende. Teglich fliegen büchlin her auß/ damit sie ein ander bey den ohren rücke/ nemlich die Vorstianer/ Harminianer/ Gomaristen/ Benatorianer/ Bertianer. Gehet die Sack im schwang/ warumb werden dan diese Schribentē nicht zur einigkeit bracht? Gehet sie aber nicht im schwang/ was thut sie dan auff dem Papyr?

69

Ich lobe gleichwol den vleiß vnd arbeit der Herrn Staten/ daß sie mit ihren Sack vnd Ordnungen sich bemühet so viel außzurichten/ das die Predicanten vnd diener des worts/ welche bißdaher bey den ihrigen gar schlecht vnd verechtlich gehalten worden/ hinförder zum geringsten in einigem/ wo nicht höchsten/ ansehen/ gehalten werden möchte: Wiewol das zuerhalte schwerlich zugehen wirt. Den man hat von anfang der Reformation mercken können/ daß zum Kirchendienst oder Predicanten Ambt insonderheit dreyerley art menschen auffgenommen vnd zugelassen worden: Erstlich/ Geile/ außgesprungene trewlost Mönche. Zu andern/ Landferer/ Schneider/ Schuster. Zum dritten/ mit öffentli-
chen

chen schandflecken behaffte vñ überüchtigte leut. Durch solche leute/daß Gott walte/ist die reformation der kirchen angefangen. Wer wolte ihnen aber im ambt nachfolgē/ohn/der ihres gleichen were? Hievon hab ich mehr gesagt/in Examine concordia Anglicanae. Eins thu ich noch hinzu/daß auff sie mehrentheils gedeutet werden möge/was von einem per anagrammatismum, oder versetzüg der buchstabē scherzweiss geschrieben worden: Nomine quem signas in RESTIM vade Minister,

Die X. Frag.

Wie die Caluinisten die Kirchen vnd Klöster reformiert haben?

Die reformation der Kirchen vñ Klöster ist erstlich von den Luthern anfangen/ vnd folgend von den Caluinisten außgeföhret vñ vollzogen worden. Vnd hat dieselbige reformation auff viel wege gewirckt. Erstlich/ sind Kirchen vnd Klöster auß dem grund umgekeret vnd verwüstet. Zum andern/ sind etliche prophaniert vnd entwenhet. Zum dritten/ sind die geistliche güter zum

X iij

raub

raub gemache. Zum vierten/sind Mönche
vnd Nonnen außgelauffen/haben ihre ge-
lübde zertreten vnterm namen des Ehe-
stands. Zum fünfften/sind Klöster Jung-
frauen vergewaltigt vnd geschendt worden.
Zum sechsten/sind die Crucifix vnd andere
bilder veracht/ vnd außgeworffen. Zum
siebenden/ist den armen vnd frembden ih-
re notturfft enkhogē. Zum achten/sind auch
die/so Kirchen vnd Klöster beraubt/in ar-
mut geraten/vnd gestrafft worden.

71

Es schreibt Nicolaus Sanderus *lib. 1.*
de schismate Anglicano, daß in Engelland
allein innerhalb jars frist (ist gewesen das
jar 1535) vnter Henrico VIII von den ne-
wen Reformatoren/drenhundert/sechs vñ
siebenzig Klöster eingenommen vnd ver-
wüestet worden. Wie viel aber sind ihrer in
Frankreich durch die Hugonotten/in
Niderland durch die Geusen/in Teutsch-
land durch den Markgrauen von Bran-
denburg Albertum, vnd zuvor im Bau-
renkrieg/mit schwer vnd schwer herunter
bracht worden das werck ist kündig. Ande-
re Kirchen sind wol nicht widergerissen/
Aber doch mit höchster schmach Gottes in
schewren/oder in Koffstellen/oder in Küst-
häuser/

heuser/ oder in weltliche kauffladen verendert worden: Denn ich nicht wenig gesehen.

72
 Nun aber wie viel schätze der Kirchen sind zum raub worden vnd außgetragen? Davon höre/ was Sanderus am gemeldtē ort schreibt: Oppressit hoc primo impetu Henricus trecenta septuaginta sex, ex quorum spolijs cesserunt in fiscum Regium, annui census ad centum & viginti millia aureorum: in supellectili vero bonisque mobilibus ad quadraginta ferè millia, præter ea quæ ministri Regij sibi quique rapuerant. Ex quo conijci potest, quid triennio post acciderit, cum vniuersa simul monasteria totius regni euerterit. Mit die-
 sem ersten angriff hat der König Henri-
 cus VIII dreyhundert sechs vnd siebenschig
 Klöster vertruß/ davon in des Königs
 Cammer hundert tausend vnd zwenschig
 tausend gülden jерlicher rente kommen sind.
 An haushrath aber vnd an beweglichen gü-
 tern beynähe an die viermahl hundert tau-
 send: außershalb dem/ was des Königs die-
 ner/ ein jedweder für sich selbs/ geraubt.
 Darauß zuermessen/ was sich drey jar her-

K iij

nach

„ nach zugetragen/da er alle Klöster im ganz
 „ ken Reich zumahl eingerissen.

73 Was Sanderus von Engellād schreibt/
 das ist auch in Teutschland vnd anderswo
 geschehen: Wie die widerwertigen selbs
 nicht allein bekennen/sonder auch beklagē/
 beuor Lutherus vber das 49. Capitel Ge-
 nesis: Riuius, im buch *de Conscientia*: Sar-
 cerius, im buch/wie die ware Religion zu-
 erhalten: Hadrianus Sarauia im buch/*de*
diuersis gradibus ministrorum Ecclesiae. Die-
 se alle beklagen wunderlich/das die weltli-
 che Fürsten die geistliche güter hinweg rau-
 ben vnd verschwenden/vñ lassen ihre Pre-
 dicanten von hunger vergehen. Zwar Lu-
 therus sagt am gemeldtē ort/wen der raub
 Aegypti nicht vorhanden were/was sie
 nemlich dem Pabst abgenommen/so muss-
 ten sie alle hungers sterben: Davon sagt er/
 haben sie wol ihren vnterhalt/wiewol das
 vbrige durch die Oberkeit hinweg genom-
 men werde. Die Pfarrkirchen werden be-
 raubt/nicht anders/als wen sie fürhabens
 weren/die Predicanten mit hunger zutö-
 den. 2c. Pharao der König in Egyptē wer-
 de auffstehen im nechstfürstehendē gericht/
 vnd werde die Fürsten vnd Oberkeiten in
 Teutsche

Teutschland verdammen / weil er seine
Priester geehret / ernehret / vnd seine hand
an ihre güter nicht gelegt habe. Vnsere
Fürsten rauben vnd plündern alles / was
sie in Klöstern vnd Kirchen finden. Dis
alles findet man bey Luthero. Andere schrei-
ben des gleichen.

Gleichwol / daß eine sonderliche rach 74
Gottes ist / sind diese Raubvögel nicht rei-
cher worden / sonder viel mehr zu armut ge-
raten: daß dieselbige schribenten bezeugen.
Den Lutherus in Tischreden spricht: Daß
diejenigen / so geistliche güter zu sich geris-
sen / endlich in armut geraten sein / wie auß
der erfahrung kündig. Daß er auch erkleret
mit einer lustigen gleichniß. Es gehe ihnen /
sagt er / gleich wie dem Adler / der auß dem
Opffer / daß dem Ioui zubereit war / ein
stück gebratenes fleischs heimlich erwische
hat / vnd zugleich eine fewrige kule / so dar-
an hangen blieben / in sein nest getragen:
davon ein brand angangen / der nicht das
nest allein / sonder auch die federlose jungen
zugleich verzeret.

Vnd Sanderus am vorangezogenen 75
ort: Illud etiam non minus est memo-
rabile, quod statim post has primas

R.

v

Mona-

Monasteriorū rapinas, tam vehemen-
ter Henricus egere ceperit, vt octauo
deinde mense nonnullas prouincias
ad arma vsque compulerit, ob grauif-
simas nouorum tributorum exactio-
nes. Sed multo magis id postea conti-
git cum vniuersorum canobiorum
bona rapuisset, vt suo loco dicitur.
Nempe pag. 168. vbi sic pergit Sanderus; Sub-
secutus est ann^o Domini 1544. & trige-
simus sextus Henrici regni, quo ostē-
dere voluit misericors & iustus Deus,
quam inuisa sibi fuerint, & quam ipsi
Regi in hoc etiam mundo inutiles,
omnes illæ rapinæ, quas de Ecclesia
Christi fecerat. Cū enim tot & tanti
monasteriorum in Anglia thesauri
essent, vt eorum vel decima pars, etiā
auarissimi Regis mentem explere po-
tuisset: tamen Henricus cum thesau-
ros vbique omnes, cum cruces argen-
teas, aureas, omniaque sacra vasa, cum
altarium ornāmēta, cum omnem su-
pellectilem penè mille monasterio-
rum, cum omnia prædia, fundos, fru-
ctus, iura & actiones in suam potesta-
tem rede gisset, cum præterea decimas
& anna-

& annatas omnium beneficiorum per
 vniuersam Angliam exigeret; & adeo,
 cum ipsum plumbum, ligna atque la-
 pides monasteriorum vbiq; vende-
 ret, ex eoque debuisset in aternū om-
 nia ciuibus suis tributa & vectigalia
 remisisse (id quod se facturum simula-
 bat, vt ciues eo libentius in monaste-
 rijs euertēdis, ipsius libidini assensum
 præberent) imo cum debuerit quocū-
 que Christiani orbis Rege, argēti præ-
 sertim & auri ditior exstitisse: tamen
 adeo in contrarium ea res ex Dei iu-
 stissima voluntate cessit, vt multo pau-
 perior intra paucos annos post expi-
 lationem istam fuerit, quā vnquam
 ante, aut ipse, aut maiores eius fuerūt.
 Quin ille solus, vt ex actis Regum An-
 gliz, annalibusq; constat plura tribu-
 ta & vectigalia ciuibus suis imposuit,
 quam omnes simul Reges per quingē-
 tos ante annos fecerant, &c. Das ist
 auch nicht minder gedeneckwürdig / daß als-
 bald auff diese erste außplünderung der Klö-
 ster / der König Heinrich angefangen so
 durfftig zu werden / daß vber acht Mond
 hernach etliche Landschaften genottrengt
 die

„ die wehr in die hand zunemē / darumb / das
 „ die newe Contributiones so schwerlich
 „ außgefordert worden. Aber dessen hat sich
 „ hernach viel mehr zugetragen / nachdem
 „ er aller Klöster güter außgeplündert / wie
 „ an seinem ort sol gesage werden. Nemlich
 „ pag. 168. Da Sanderus seine rede also ver-
 „ folget: Darauff folget das jar Christi 1544.
 „ das sechs vnd dreissigst jar war / seines Rö-
 „ nigreichs: In welchem der barmherzige
 „ vnd gerechte Gott ein zeichen geben wol-
 „ le / wie vnangenehm ihm gewesen / auch wie
 „ wenig dem Könige genüht alle das rauben
 „ vnd plündern / daß er in der Kirchen Chri-
 „ sti gethan. Den ob wol die schätze der Klö-
 „ ster in Engelland so groß / auch shrer so viel
 „ waren / daß auch das zehende teil davon ei-
 „ nes vberauß geizigen Königs herz hette
 „ können ersettigen / gleichwol nachdem er
 „ allenthalben alle schätze / die silberne vnd
 „ güldene Creuser / alle heilige gefesse / den
 „ schmuck der Altarn / allen hauprat bey nahe
 „ auß tausend klöstern / alle Ackerhöue / grün-
 „ de / fruchten / recht vnd gerechtigkeit in sei-
 „ nen gewalt bracht / nachdem er auch die zeh-
 „ enden vñ Annaten aller geistliche pfrän-
 „ den durch ganz Engelland an sich gezogen /
 ja

Ja nachdem er auch das bley/ das holz/ die
 steine der Klöster allenthalben verkauft/
 derwegen er seinen bürgern allen Tribut
 vnd zinsen billich in ewigkeit sol nachgelas-
 sen haben (wie er sich auch annam zuthun/
 damit die bürger vmb so viel lieber seinem
 mutwillen/ den er in verwüstung der Klö-
 ster vbete/ beyfall theten) solte auch billich
 insonderheit an gold vnd silber vnter allen
 Königen der Christenheit der reichst gewe-
 sen sein: Dennoch sage ich/ ist ihm dermas-
 sen nach dem gerechten willen Gottes zu-
 wider gangen/ daß er nach solcher berau-
 bung innerhalb wenig jaren armer wordē/
 den er selbs/ oder seine vorfaren jemahl zu-
 vor gewesen. Ja er allein/ wie auß den bü-
 chern des Königs von Engelland/ vnd auß
 den historien kündig/ hat mehr tribut vnd
 contribution seinen vnterthanē auffgelegt/
 den zugleich alle Könige für ihm fünff hun-
 dert jaren gethan/ 2c.

Vnd ist diß plündern nicht allein den
 Raubvögeln/ sonder auch den armen reis-
 senden leuten gar schedlich gewesen. Den
 es sind viel Klöster gewesen/ so jetzt unter-
 gangen/ da die armen vnd frembden reich-
 lich gespeiset/ auch bißweilen zu nacht auff-
 genoms

genommen/ vnd beherberget worden. Was
 sage ich von den armen? Auch Fürsten/
 Grauen/ Freyhern/ Edelleut/ wen sie biß/
 weilen mit Ross vnd wagen in zimlicher an-
 zal vber land gereiset/ sind sie nicht selten
 zu den Abbatien/ auff mittag oder abend
 das mahl zu nemen/ eingezogen/ auch mit
 guter affection empfangen vnd tractiert
 worden. Alle diese gastfreyheit ist durch die
 neue reformatoren zu mehrern teil/ mit
 grossem nachteil vieler leut/ abgeschafft
 worden. Das könnte ich mit vielẽ exemplen
 beweisen/ wen sie nicht allenthalben kündig
 weren. Eins wil ich erzelen/ daß ich von ei-
 nem glaubwürdigen man gehört hab. In
 Teutschland ist ein Jungfrawen Kloster
 gewesen/ darin eine gottselige gewonheit
 war/ daß die armen/ wen sie eine Almosen
 begereten/ mit lauter stim riefen/ Iesus.
 Wen man den namẽ höret/ war geschwind
 einer da/ vnd gab ein Almosen. Hernach/
 da dasselbig Kloster von den Calumnisten zu
 weltliche brauch verendert war/ truge sich
 einmahl zu/ daß ein armer mensch dem alte
 brauch nach vberlaut rief den namen Jes-
 sus: dem alsbald auß einem finstern geant-
 wort ward: Iesus wonet nicht lenger hic.

III

Ist ein warhafftig wort. Er wonet nicht
bey den Calvinisten.

Was solich sagen von den verbottenen 77
Hochzeiten der Mönche vnd Nonnen?
Von gewaltsamer schendung der Klöster
Jungfrawen? Den diß ist auch ein stück vñ
wirkung der neuen Reformation: Aber
des man sich billich zuschemen hat/wofer
nur in solchen reformatorn/ wie die Luthes-
raner vnd Calvinisten sind / noch einige
scham verhandt. In Engelland/ wie San-
derus zeuget sind in einem jar vber die zehē
tausend Mönche vnd Nonnen gezwungen
worden/ sich widerumb in die welt zugebē/
vnd wider ihr gelübde weiber oder menner
zunemen. So ist kündig was sich hievor
in Sachsen zugetragen: wie viel wagē mit
Nonnen beladen auß vnterschiedlichen
klöstern gen Wittenberg gefürt worden/
dern furman/ also zureden/ Lutherus gewes-
sen. Gehe andere sachen stillschweigend für-
über / davon reine züchtige ohren ein ab-
schewen haben.

Das ist zum eussersten ein gottlos stück/ 78
daß diese Reformatorn auch des Creuks
oder der bildniß vnseres Heilands nicht ver-
schönt haben. Etliche haben mit Worten
darvber

dawider gewütet/andere mit der that. Laß
 set vns die wort hören. Beza sagt im Ges
 sprech zu Mompelgard also: Fateor me
 ex animo crucifixi imaginē detestari:
 „ Ich bekenne/das ich vom Crucifix bild ein
 „ herzlich abschewen trage. Paræus in cap. 1.
 „ *Epistola ad Rom. dub. 18.* Idololatresunt,
 „ qui imaginē Christi crucifixi in tem
 „ plis ad repræsentandum Christum, &
 „ ad docendū rudiores de Christo tuen
 „ tur. Diener der Abgötter finds / die das
 „ bild des gecreuzigten Christi in den kirche/
 „ Christum fürzubilden/ vnd die einfeltigen
 „ von Christo zu leren/ brauchen vnd vertei
 „ digen. Carlostadius sagt/ wie Lutherus
 „ zeuget *Tomo 2. Wittenberg. fol. 4:* Siehestu
 „ ein Crucifix bild / so speye ihm ins anges
 „ sicht. Lutherus selbs redt vom Creutz also/
 „ *Tom. 2. Wittenb. fol. 539.* Wē ich ein kriegs
 „ man were/ vnd sehe zusehd einen Pfaffen/
 „ oder Creutzpanier/ wens gleich ein Crucis
 „ fix selbs were / so wolte ich davon lauffen/
 „ als sagt mich der Teufel.

79

Wir wollen zu den thaten kommen. Re
 ginaldus lib. 2 *Caluinoturcismi cap. 18.* erzes
 let/das Caluinus verboten habe/ein Crus
 cifix bild am halse zutragē. Darin hat man
 ihm

ihm gehorchet: Vnd ist nicht lenger das bild Christi / sonder an dessen stat Caluini bild in gold oder silber gewirckt / getragen worden. Vnd da Caluinus von bescheidenen leuten dessen erinnert worden / hat er geantwort: Si quis hoc spectaculo offenditur, eruat sibi oculos, vel abeat cito, & suspendat se. Ist jemand der sich daran stößt / der reiße ihm selbs die augen auß / oder gehe bald hin / vnd erhengte sich. Gering ist das: Was folget / ist gewillicher. Es schreibt Petrus Hansonius in seiner Ermahnung an die Teutschen / wider die Caluinisten / daß die neue Reformatoren zu Warden in Bngarn / ein Crucifix bild erstlich ins wasser geworffen / vñ folgendes / nachdem sie es widerumb herauß gezogen / mit einem radt auff die weise zerstoßen / wie den mörder ihre armen vnd beine mit einem radt zerbrochen werden / mit beygethanen diesen lesterworten: Du bist nicht Gott / sonder ein mörder: Du mußt eines mörders belohnung haben.

Sanderus schreibt lib. 2. de schismate Anglic. Daß die Caluinisten in Engelland vnter dem Könige Eduardo ein Crucifix bild abgeworffen / vñ an dessen stat des Königs
 S wapen

wapen gefest haben/nemlich/drey Leoparden/vnd drey Lilgen/ daß auff einer seiten von einer schlangen/ auff der andern von einem hund mit füßen gehalten wirt. War eben so viel/ als hettē sie gesagt/ daß sie nicht Christum/ dessen bildniß sie schmechlich herunter geworffen hatten/ sonder den erdischen König/ dessen wapen sie am selben ort auff gefest/ ehren vnd anbeten.

81

In Frankreich ist gewölicher gewüet/ wie Rossius zeuget/ der im buch: *De iusta Reipub. in Regem auctoritate*, also schreibt: Aurangi in Prouincia, post ordinaria illa Caluiniani Euangelismi facinora, disturbatas Ecclesias, euersa Sanctorum monumenta, exusta corpora, & inter alia patronum & primum Apostolum suum S. Eutropium, & huiusmodi cætera, ad extremum scitè formatam Christi crucifixi imaginem templo educunt, funibusque alligatā imponunt asino, & per omnes plateas & compita, perpetuis eam maledictis, & vna continuis flagellis & verberibus afficientes circumducunt, & deinde in ignem proijciunt. *Et ibidem*; In Diœcesi Carnotensi, longè vltra hanc dirita-

diritatem progressi sunt, qui in Eccle-
 siam quandam, vbi Sacerdos diuinum
 illud Christianorum sacrificium per-
 agebat, irrupentes, proculcatâ suis
 pedibus sacrâ hostiâ, & effuso sangui-
 ne, calice loco matulæ abutentes, &
 Sacerdotem ad vrinam ebibendam
 compellentes, mox eundem cum cru-
 cifixi Christi imagine altè colligarunt,
 & Christum cum Sacerdote plurimo-
 rum sclopetorum glandibus trans-
 fixerunt. In Prouins zu Auranginach
 den gewöhnlichen thaten des Caluinischen
 Euangelismi/nemlich/nachdem die Kirchē
 nidergerissen/die greber der Heiligen ver-
 wüßet/die leiber verbrandt/darunter auch
 ihr Patron vnd Apostel S. Eutropius ge-
 wesen/vnd was des gleichen ist. Zihen sie
 endlich ein bildniß des gecreuzigten Chri-
 sti/das zierlich gemacht war/auß der Kir-
 chen/binden dasselbige mit seilen auff einen
 esel/führens also durch alle strassen vnd gas-
 sen/schmehen ohn auffhören mit lesterliche
 worten/schlagens auch vnd geißelens zu-
 gleich/vnd werffens endlich ins feuer.
 Vnd dasselbs im Carnotenser Bisthumb.
 Sind sie weit ferner gangen vber diese

S ij

schran

» schranken des gewlichen wütens. Sie sie-
 » len in eine kirche/ da der Priester das heili-
 » ge opffer der Christen verrichtet/ tratē das
 » heilige Sacrament mit füßen/ schüttē das
 » blut des Herrē auß dem Kelch/ mißbrauch-
 » tē darnach den kelch als ein nachtsgeschir/
 » machten ihr wasser darein/ vnd trumgē den
 » Priester/ daß ers austrincken mußte: Bald
 » namen sie denselbigen Priester/ bunden ihn
 » mit sampt einem bild des gecreuzigte Chri-
 » sti an einem hohen ort/ theten darnach mit
 » kugeln viel schuß dar auff/ biß sie den Prie-
 » ster vnd Christi bild durchschossen.

82

In Holland haben die Geuse eine neue
 schmach ertichtet. Den das bild des gecreuz-
 igten Christi/ das in der kirchen zu Gor-
 kum war/ haben sie an galgen geschlagen/
 wie in *theatro crud. li. Hereticorum* erzelet
 wirt/ fol 38. Mehr hievon mag man lesen
 bey Iac. Greisero, *lib. 2 de S. Crucis*, cap. 18.
 vnd anderswo.

83

Es sind aber die Lutheraner in diesem
 stück etwas bescheidener/ den die Calum-
 nisten. Sie leidē noch die bilder/ zum gering-
 sten etliche in ihren kirchen: Die Calumnistē
 aber leiden gar keine. Keine/ sage ich heili-
 ge bilder: Aber der weltlichen oder vnheili-
 gen

gen haben sie viel. Ich höre/daß in etlichen kirchen der Caluinisten für die Taube/ so den heiligen Geist representiert/ eine Eule gesetzt wirt/ vnd für die bilder der Aposteln dern vom Adel bilder/ vnd für die historia des Leidens Christi/ werden büsche/ wälde vnd jagwerck auff die wende gemallet: Daß den Unterthanen fast wehe thut: Dergestalt/daß die/ so bisher Lutheraner gewesen/ vnd jetzt von ihren Fürsten zu der Caluinischen Religion getrungen werden/ von derselbigē vmb dieser vrsach willē ein groß abschewen haben/ vnd sich in der kirchē von ihrer Communion enthalten. Wil alhie erzelen/ was sich für diesen jaren zugetragen. Es ist ein Dorff nicht weit vō Meinz/ da zuvor Lutheraner gewesen sind/ jetzt sind daselbs Caluinisten. Als daselbs die einderung fürgenommen ward/ ist vom Caluinischen Fürsten ein neuer Predicant dahin geschickt/ der die bilder auß der Kirchen hinweg thete/ vnd nichts anders/ den einen tisch vnd den Predigstul ganz darin ließ. Hernach befahl er/ daß die bawern auff den Sonntag zur Communion kommen solten. Die besorgeten sich für der straff/ wenn sie außblieben/ kamen derwegen hauffen-

S iij weiß

weiß biß an die Kirchthür: vnd blieben alle
 draussen stehen / weil keiner erstlich für dem
 andern hinein gehen wolte. Der Predicant
 wartet ihrer am tisch / darauff brot vnd
 wein stund / vnd ermanete sie mit erhobener
 stim / daß sie herzukomen. Da hat keiner
 gewölt. Gleichwol gieng niemand von der
 thür / sonder blieben alle zusammen stehen
 als bestürzte vnmutige leute. Das sahe ei-
 ner von den Höfflingē / der fürüber reiset
 hatte ein schwert auff der seiten / vnd einen
 grossen hund neben sich lauffen. Da der et-
 was näher hinzu kompt / fragt er die hausz-
 leut / was sey / daß sie an der thür also hin-
 der sich zihen? Warumb sie nicht hinein ge-
 hen? Warumb sie die Communion vō dem
 Predicanten nicht empfangen? Sie ant-
 worten / daß sie biß daher weren Lutherisch
 gewesen / vñ konten das Calvinisch Nachts-
 mahl mit gutem gewissen nicht empfangē.
 Darauff sagt er : Das hat keine gefahr:
 Kompt herzu / ich wil für euch hergehen.
 Was ihr sehet das ich thue / das thut ihr
 auch. Bald gehet er zur kirchen hinein vnd
 tritt zum tisch mit dem hund : Die hauszleut
 stunden imwärtelst / vnd warteten an der
 thür: Er aber nympt ein stücklin brots vom
 tisch /

eisch/ wirfft das dem hund ins maul zu fressen/ vnd gehet davon. Dadurch wirt der Predicant erzörnet/ die haupfleut aber er-
geht/ jener murren/ diese aber fahen an hochzulachē. Ich erzele das werck/ wie ichs von den haupfleuten selbs gehört hab.

Auß dem/ was bisher gesagt/ ist leicht-
lich zu sehen/ was von solcher Reformation zu halten. Auß ihren fruchten sollet ihr sie erkennen/ spricht Christus. Ihre fruchte sind jetzt erzelet/ so weit anders geschaffen sind/ dan die fruchte deren/ welche vor-
mahls die Kirchen vnd Klöster fundiert vñ gestiftet haben. Derselbigen fruchte warē diese: Sie waren gottselige leute/ dienetē Gott teglich/ hielten sich eingezogen/ züch-
tig/ vnd keusch/ bevoliegiēten sich des fastens vnd mäßigen lebens/ waren gastfren/ vnd gaben reichlich den armen/ waren auch ge-
lerte vñ zugleich heilige leute. Diese fruch-
te können die newe reformatoren nicht lei-
den/ gleichwol fürē sie eusserlich die gestalt eines eingezogenē wesens/ als wen sie from-
me leut weren. Vnd felt mir in dem teil et-
was zu/ das gedentwürdig vnd auffmer-
ckens weert ist: Sol sich in Teutschland
beym ersten auffgang der Caluinischen

84

S iij

Relis

Religion zugetragen haben. Es waren vber
tisch beinander etliche wolgeborne Mans
vnd Frawpersonen. Einer von denselbigen
reicht einem Calvinischen Heubtmann einen
Becher mit wein / mit dem geding / daß er
denselben in einem trunck außmachen sol.
Der Heubtmann entschuldigt sich alsbald /
daß er das mit gutem gewissen nicht thun
könne. Darauff sagt eine Catholische Was
tron / so bey ihm saß / mit lachendem mund:
Gott walts / lieber Better / ist euch das ge
wissen jetzt so enge / daß nicht ein Becher
hindurch mag / da ihr bisher so viel kirchen
vnd Klöster verschlungen / vnd euch davon
kein gewissen gemacht habt? Reimtet sich
gar wol.

Die XI. Frag.

Wie die Calvinisten die Festtage
reformiert haben?

- 85 **A**nfang ihrer reformation habe
sie alle Festtag abgethan / ohn den
Sötag: Damit erfüllet würde / das
durch den Propheten David gesagt ist. Psal.
„ 73. Sie / der ganz hauffen / habē mit einan
„ der in ihren hertzen gesagt: Wir wollen alle
Gottes

Gottes feyrtage im land abthun. Das be-
 fennet Calvinus *Epist.* 128. *ad Ministrum*
Burensem, mit diesen Worten: *Antequam*
urbem hanc primo aduentu ingressus
essem, abrogati erant dies festi omnes,
præter Dominicum. Farello & Vireto
 hoc vtile visum fuerat. Ego receptæ
 consuetudini libenter acquieui. Ean-
 dem quoque rationem noua hæc Ber-
 natiū Prouincia secuta initio fuerat.
 Ehe vnd zumorich zum ersten mahl in diese
 Statt kommen bin/waren alle Festtage ab-
 gethan/ohn den Sontag. Das hatten Fa-
 rellus vnd Viretus für rathsam angese-
 hen. Ich bin auch mit solcher eingefürten
 gewonheit gern zufrieden gewesen. Auff
 dieselbige weise hats auch diese newe Land-
 schafft der Berner anfenglich gemacht.
 Anderswo ermanet er andere/das sie in
 derselbigen gewonheit bleiben. Den in der
 51 Epistel schreibt er an die Predicanten
 zu Mompelgart also: *In festis non reci-*
piendis cuperem vos esse constantio-
res. *Et paulo post.* In Papatu magna cele-
 britate Conceptionem & Assumptio-
 nem Virginis coluerunt. Quid habe-
 bit seruus Christi quod dicat, si sugge-

S v

stum

stum conscenderit illis diebus, nisi ut
 eorum stultitiam rideat, qui tales fe-
 „ rias excogitauerunt? Ich wolte/das ihr
 „ in dem etwas bestendiger weret/das ihr die
 „ Festtage nicht widerumb annemet. Vnd
 „ ein wenig hernach: Im Pabstthumb haben
 „ sie das Fest der Empfengniß vnd Himmels
 „ fahrt Mariæ gar herrlich gehalten. Aber
 „ wen ein diener an denselbigē tagen auff die
 „ Tarnel treten würde/was wirt er zusagen
 „ haben/ohn das er der leut nartheit außlas-
 „ che/die solche festtage erdacht haben?

86

Diese reformation ist nicht lang gestan-
 den. Den es haben etliche mit der zeit neben
 dem Sontag newe Festtage angerichtet/
 andere haben die alte einmahl verworffene
 Festtage widerumb angenommen. Vnd
 zwar in der Chur Pfalz ist vorlanges der
 Gutenstag in einer jeglichen wochen für
 heilig gehalten worden. Das ist außkom-
 men durch diese gelegenheit: Es beklagten
 sich Knechte vnd Megde/das sie es schwer-
 licher vnd erger hetten bey den Caluinistē/
 den bey den Catholischen. Daselbs weren
 viel festtage/daran man von der arbeit ru-
 hen vnd sich etwas erholen möchte: Aber
 hie würden sie mit stetiger arbeit vberfallē:
 Vnd

Vnd würde ihnen auch so viel zeit nicht gelassen / daß sie ihre zerrissene kleider flicken möchten. Man hats für eine billichmehige klage gehalten. Ist derwegē von der Oberkeit der vierte tag in der wochen ihnen bestimpt worden / daß sie alsdā von dem werck ihrer herrschafftē gefreyet sein / vñ ihre kleider machen oder flicken möchten. Daher sich zugetragen / daß solch ihr feiertag von eeliche auff teutsch das Glückfest genant worden.

In Holland ist von den Herrn Staten eine neue Sazung gemacht / dadurch neben dem Sonntag sieben festage / die wir mit ihnen gemein haben / zugelassen werden.

Die wort dieser Sazung lautē also: Man sol neben dem Sonntag / der nach alter gewonheit gefeyret / vnd zum gottesdienst vñ heiliger ruhe geheiligt werden sol / keine andere fest- vnd feyrtage halten / als den erstē vnd andern Christag / den Newē Jarstag / den freytag für Ostern des vormittags / den andern Oster- vnd Pfingstag / mit sampt des Herrn Himmelfarts tag: Gegen welche tage / den nechstvorhergehenden Sonntag / die gemeine vermannt werden soll / sich fleissig zur predig zumerfügen: Vnd sol im gleichen allen Witten vnd Zeppern / wegen
der

„ der Oberkeit verboten werden zu Zappē
 „ oder einig geloch zusehen / so lang die predig
 „ weret: auch alle andern bey werender Pres
 „ dig / vntersagt werden den bal zuschlahen /
 „ oder andere fursweil zutreiben / dadurch
 „ der gottesdienst behindert werden möchte /
 „ bey einer gewisser straff / so darauß ver
 „ ordnet werden soll.

88 Bey dieser Constitution muß ich etliche
 stück anzeigen. Das Erste ist / daß die Herrn
 Staten anders nicht / dan mit dem alten
 herkommen / oder mit der Tradition der
 Kirchen beweisen können / daß man den
 Sonntag halten / vnd den Gottesdienst dar
 an verrichten sol. Da ersreue ich mich / daß
 sie endlich die krafft der Tradition erkennē /
 die sie so oft bestritten haben. Hingegen
 thut mirs leid / daß sie ihrer selbst so bald
 widerumb vergessen. Den sie haben sich in
 gestalt eines eids verpflichtet / keiner ande
 ren Regel / Richtschied vnd schnur zu folge /
 den allein der heiligen Schrift. Jetzt aber
 folgen sie auch der gewonheit / vñ der Tra
 dition so bey der Kirchen ist.

89 Das ander ist / daß sie ihre vnterthanen
 verbinden / sieben andere vorerzelete festa
 neben dem Sonntag zuhalten. Damit sie
 auff

auff viel wege sündigen. Erstlich / wider ih-
ren gethanen eid. Zum andern / wider den
rath Caluini / der also laut in der 51 Epistel
In festis non recipiendis cuperem vos
esse constantiores. Ich wolt / daß ihr in
dem etwas bestendiger weret / daß ihr die
festage nicht widerumb annemet. Zum
dritten / wider die gewonheit der Caluini-
sten / dern Calvinus gern beyfall gethan.
Zum vierten / wider die Regel Caluini:
Deus non modo irritum habet, quic-
quid colendi sui studio prater manda-
tum suum suscipimus, sed palam quo-
que abominatur. Gott helt alles / was
wir ihm zudieneu außser seinem befehl für-
nehmen / nicht allein für nichtig / sonder auch
offentlich für einen greuel. Zum fünfften /
wider die freyheit Caluini / vnd aller gotts-
seligen leut. Respuere mihi & pijs om-
nibus fas est, quicquid ad Christi insti-
tutionem addere ausi sunt homines.
Es stehet mir / vnd allen gottseligen frey /
alles zuuerwerffen / was die menschen der
insetzung Christi haben zusehen dürffen.
Es wer dan / daß die Herrn Staten in die-
sem punct den Catholischen viel lieber an-
hängen wolten / den Caluino. Das wer
recht /

recht/ vnd wer zuwindschē/ daß sie es auch
etheten in andern dingen.

90

Das dritte ist/ daß sie keine andere feste
gehalten haben wollen/ den obberürte sie-
ben. Was habē sie für eine Regel/ darnach
diese Ordnung gemacht ist? Vielleicht die-
se: Sic volo, sic iubeo, sit pro ratione
voluntas. Wir wollens also habē. Sinst/
wen man die sieben feste halten mag/ war-
umb nicht auch andere? Warumb nicht
das fest der Kirchweyhe? beuorab/ weil
Christus dasselbige mit seinem exempel be-
stetigt hat. Warumb nicht das fest der heis-
ligen Dreyfeligkeit? Warumb nicht das
fest der Verklärung Christi/ vnd andere
dergleichen.

91

Das vierte ist/ daß sie bey einer straff/
die sie zubestimmen haben wollen/ das bal-
spiel vnd wirtschafft vnter der predig ver-
bieten. Was sol es dan sein/ wen frembde
leute zum wirtshaus einkereeten/ vnd kontē
des ends der Predig tringender not halben
nicht abwarten? Wollen die Hollender so
barbarisch vnd vnbescheidē sein/ daß sie die-
selbigen vngespisset hinziehen heissen? Das
sey weit.

92

Das fünffte ist/ daß diese Sagung einer
andern

andern zuwider ist / so allernechst vorher
 gehet. Dem in nechstvorgehenden Capitel / vom heiligen Nachtmahl stehet diese
 Constitution: Coena Domini, iuxta institutionem Christi, saltem quater per
 annum in vrbibus, nempe die Natiuitatis Christi, Paschatis, Pentecostes, &
 semel in mense Septembri celebrabitur. Das Abendmahl des Herrn sol nach
 Christi einsatzung / zum wenigste viermahl
 des jars / nemlich auff dē Christag / Oster-
 tag / Pfingstag / vnd im September / in dē
 Stedten gehalten werden. Derwegen muß
 im September ein Fest sein / daß von den
 andern sieben vnterscheiden sey / so in der
 andern Sazung erzelet werden. Derwegen
 ist außserhalb den sieben feste noch eins /
 daß man halten muß.

Die XII. Frag.

Wie die Calvinisten die Fastage
 reformiert haben?

Den Fastagen sind sie beynah
 he auff dieselbige weis vmbgange /
 wie mit den festagen. Den anfang
 lich habē sie alle fastage abgethā / so gewö-
 lich

lich von den Catholischen gehalten werde:
 vornemlich die ierliche faste von vierzig
 tagen/die Quatertemper fasten/ die faste/
 so für etlichen festen gehalten werden/ vnd
 das man sich am Freytag vnd Sambstag
 vom fleisch enthelte. Dazu haben sie sich in-
 sonderheit mit diesem fundament bewegen
 lassen/das das fasten frey sein sol/ vnd vn-
 gezwungen. Den die Christliche freyheit
 (spricht Calvinus *lib. 3. inst. cap. 19. par. 7.*)
 stehet in dem/ vt nulla rerum externa-
 rum, quæ per se sunt adiaphoræ, reli-
 gione coram Deo teneamur, quin eas
 nunc vsurpare, nunc omittere indiffe-
 renter liceat. Das vns keine eusserliche
 dinge / so von ihnen selbs im mittel / oder
 frey gelassen sind/ für Gott binden als ein
 Gottesdienst / das wir nicht dieselben jetzt
 frey gebrauchen/ bald frey vnterlassen sol-
 ten.

94

Diese Reformation ist den Calvinisten
 eine teure reformation. Den ihrer sind
 derwegen etliche tausend vmbkomme/ weil
 sie die vierzigtagige fasten gebrochen. Die
 Historiam/ wie das zugangen erzelet Bre-
 denbachius *lib. 7. collat. cap. 38.* mit diesen
 wortē: Anno 1575 in septimana sancta,
 milites

milites comitis Ludouici à Nassau,
contempta religione veteri, carnibus
passim vescebantur, & immodica læ-
titia efferebantur. Quocirca D. Philip-
pus Olmenus vir multæ experientia,
magnæ pietatis, animi sagacis, Paro-
chum id temporis agens in loco non
valdè à castris militum istorum re-
moto, suos confortabat, vt sacrum
Quadragesimæ tempus pergerent re-
ligiosè peragere: Illos quidem diuinis
humanisque sanctionibus contemp-
tis, nunc strenuè commessari, carni-
bus victitare & latari, sed lugubre &
funestum Pascha habituros: Se verò
ac suos fausto ac fælici Paschate gaudi-
suros; Quod & factum. Nam Catholi-
cis post expletos sanctæ Quadragesi-
mæ labores, Paschalem solennitatem
festiuis gaudijs celebrantibus, ecce subi-
to feria quarta Paschæ, vniuersus ille
Ludouici exercitus cum ipso Comite
Ludouico, omnibusq; Antesignanis,
cæsus & interfectus est, paucissimis fu-
ga saluatis. Adhuc escæ erant in ore
eorum (*inquit Psalmista*) & ira Dei ascē-
dit super eos, & gladius Catholicorum

T

deuo-

„ deuorauit carniuoros. Im Jar 1575 in
 „ der Karwochen frassen Graff Ludwigs
 „ von Nassaw Soldaten fleisch/ zuuerach-
 „ tung der alten Religion/ vnd machten sich
 „ vberaus frölich. Derzeit war ein Pastor
 „ an einem ort/ so von ihrem Feldleger nicht
 „ gar weit gelegen/ Philippus Omenus ge-
 „ nant/ ein wolersarener/ gar gottseliger vñ
 „ vorsichtiger man: Derselbige ermanete vñ
 „ sterckte seine Pfarfinder/ daß sie die heilige
 „ vierzigtagige fasten mit andacht außhiel-
 „ ten: Zene im leger prassetē jetzt zwar daps-
 „ fer/ frassen fleisch vnd weren frölich/ mit
 „ verachtung göttlicher vnd menschlicher
 „ Sazungen: Aber sie würden ein trawrig
 „ vnd betrübt Ostern habē. Er aber mit den
 „ seinen würden dasselbige fest glücklich vnd
 „ mit freuden halten: daß auch also geschehe
 „ ist. Den da die Catholischen nach außge-
 „ haltener vierzigtagiger fasten das Oster-
 „ fest Hochzeitlich vnd mit freuden hielten/
 „ sihe/ da ward vnuersehens auff Mitwoch
 „ noch Ostern der ganze hauffe mit ihm
 „ selbs/ Graff Ludwigen vnd allen Obersten
 „ geschlagen vnd umbracht/ dergestalt/ das
 „ ihr fast wenig durch die flucht davon ka-
 „ men. Die speiß war noch in ihrem mund/
 sprich

ſpricht David / vnd der zorn Gottes kam
 vber ſie: Alſo hat der Catholiſchen ſchwere
 die fleiſchfreſſer geſſen. Dieſe niderlag
 hat ſich auff der Moſerheide zugetragen
 vnd iſt von vielen beſchrieben worden.

Vielleicht ſind die Herrn Staten in
 Holland durch diß exempel bewegt worden
 daß ſie in dem Trichtiſchen Synodo der
 Catholiſche faſte wol nicht beſtetigt / ſonder
 gleichwol neue faſtage angeordnet haben.
 Den in dem Capitel von den faſt- vnd Be-
 tetagen / parag. 1. machen ſie dieſe ordnung:
 Neben den extra ordinari faſt- bete- vnd
 dancktagen / die wir mit vnd neben den an-
 dern vnierten Prouincien / vnſern Nach-
 barn vnd Bندگان / oder auch für
 dieſe Landſchafft allein / nach gelegenheit
 der zeit vnd ſachen / künfftig aufſchreiben
 möchte: Wollē wir das hinförder ordina-
 rie einmahl im jar / nemlich nach Oſtern
 eine oder zwen faſt- vnd betetage durch dieſe
 ganze Landſchafft gehalten werden ſol-
 len / 2c.

Gleichwol nimpt mich ſehr wunder / daß
 ſie dieſe Satzung gemacht haben. Das alte
 gebot der kirchen vom faſten wollē ſie nicht
 gehalten haben / vnd wollen / man ſol ihr

Ii

neue

neme gebott haben. Sie wollen mit den Catholischen für Ostern nicht fasten/ vnd wollen allein fasten nach dem Osterfest. Vnd warumb gleich noch dem Osterfeste Das hat zweyerley bedenkē. Erstlich weil man alsdan die vbrige fische oder brocken haben kan/welche auß der Catholischen fasten vberblichē. Den was vns vberscheußt/ damit ergeben sie sich ganz gern. Zum andern/weil nach dem Osterfest/wie jetzt gesagt/ der Calvinisten heer geschlagen worden. Derwegen/gleich wie die Catholische für Ostern fasten/dem tod vnd leidē Christi zu ehren: Also fasten die Calvinistē nach Ostern zu gedechtniß der niderlage/ die sie von den Hispaniern gelitten haben.

97

Ihr fundament / daß zuvor angezogen ist/erzwingt nichts. Erstlich/weil es retorquiert oder auff sie selbs widerumb zuruck gewiesen werden kan. Den so das fasten frey ist/ warumb wirts dan von ihnen mit einem neuen decret vnfrey gemacht vnd gebotten? Zu dem ist nicht nütz/ daß das fasten frey sey. Den wens frey were/ so würden wenig leut fasten. Das leret die erfahrung bey den Lutheranern vnd Calvinisten/ welche das fasten frey gesetzt haben wollen.

Der

Der dritte Titel.

Θεοδιδάκτορ

Das ist

Die von Gott gelerte.

Die Calvinisten nennen sich
 Θεοδιδάκτορ Das ist / die vō Gote
 gelerte. Vnd sagen / daß sie
 hierin dem Apostel gleich seye /
 der an die Galater schreibt Gal. 1 Ich hab
 (das Euangelium) nicht von einem men-
 schen empfangen / noch gelernet / sonder
 durch die offenbarung Jesu Christi. Sie
 deuten auch auff sich / das durch den Pro-
 pheten Isaiam geweissagt ist im 54 Cap.
 Deine Kinder sollen alle von Gott gelert
 sein. Vnd durch Jeremiam / cap. 31: Vnd
 fort an wirt niemand seinen nechsten / oder
 seinen bruder leren / vnd sprechen: Erkenne
 den Herren. Den sie werden mich alle er-
 kennen / vom kleinsten an / bis auff den grös-
 sten / spricht der Herr. Daben thun sie den
 spruch Joannis / cap. 6: Sie werden alle
 von Gott geleret. Vñ 1 Ioan. 2: Ihr dürf-
 fet nicht / daß euch jemand lere / sonder sei-
 ne salbung leret euch von allem.

L iij

Mit

2

Mit diesem Titel verteidigen sie all ihr
 thum: Vnd was man ihne fürwerffen kan/
 daß verschwindt vnterm deckmantel dieses
 Titels. Den so jemand fragt. Warumb
 nemen die Caluinisten dieselbige Bibel an/
 die wir haben? Antworten sie. Also sind wir
 von Gott gelert. Warumb sie nicht alle
 stück der Bibel annemē/ welche die Catho-
 lischen annemen? Das hat vns Gott also
 eingeblasen. Warumb sie die dolmetschüg/
 daran sich die Catholischen halte/ verwerf-
 fen/ vnd sich teglich mit newē dolmetschun-
 gen bemühen: Das geschicht auß eingebüg
 des heiligen Geists. Warumb sie dem ver-
 stand der heiligen Schrift nicht folgen/
 dem die Väter gefolget sind. Wir empfan-
 gen den verstand der Schrift nicht von
 menschen/ sonder von Gott. Vnd also fort
 in andern dingen.

2

Sie sagen aber/ daß sie von Gott gelert
 werden durch einen sondern geist/ das ist/
 durch inwendig zeugnis des heilige Geists/
 der einem jeglichen für sein heubt alle war-
 heit eingibt. Dieser besonder geist wirket
 insonderheit drey dinge in ihnen: Erstlich/
 macht er sie gewiß/ daß sie gerecht/ vñ zum
 ewigen leben praedestiniert seyen/ auch be-
 harren/

harren werden/bis zum end. Zum andern/
wissen sie durch denselben geist zu vnter-
scheiden/ welche bücher der H. Schrifft
für göttliche vnd canonische bücher zuhal-
ten seyen/vñ welche nicht. Oder/das gleich
ist/welche stim göttlich sey/ vnd welche es
nicht sey/nach dem spruch Ioan. 10. Meine
schafe hören meine stim. Zum drittē/durch
eingeben desselbigen geists/ lernen sie den
waren verstand vnd außlegung der heilige
Schrifft: Derwegen sie auch alle glaubens
vñ Religionsstreite/ so sich in der Schrifft
gründen/ durch ware außlegung derselbigē
Schrifft entscheiden vnd schlichten. Dis
alles stehet fürzlich zubedenckē vnd zu exa-
minieren in diesen stucken. Erstlich/ was
der besonder geist/ den die Caluinisten/ ih-
rem fürgeben nach haben/ für ein geist sey?
Zum andern/ Ob sie durch denselben geist
des gewiß seyen/ daß sie für Gott gerecht
sind/ auch daß sie in der gerechtigkeit be-
harren/ vnd das ewige leben haben werde?
Zum dritten/ Ob sie durch denselben geist
die Canonische bücher der H. Schrifft/
von den nicht Catholischen zuunterschei-
den wissen. Zum vierten/ Ob sie auch
durch den besondern geist des glaubens

Iij

vnd

vnd Religionsstreite entscheiden können.

Die I. Frag.

Was der Caluinisten geist für
ein geist seye?

- 4 **E**s hat fñg / daß man davon disputiert: Angesehen / daß vns der Apostel nicht vmbsonst warnet / 1 Ioan 4
- ” Lieben brüder / gleubet nicht einem iegliche
 - ” geist / sonder prüfet die geister / ob sie von
 - ” Gott seyen. Er zeiget auch dabey die vrsach an: Den es sind viel falsche Propheten
 - ” in die welt außgangen. Zwar viel leute beräumen sich / daß sie den geist Gottes habē / so doch vom wirbel- vnd Lügengeist getrieben werden. Derwegen ist not / daß man die geister vnterscheiden könne / welchegabe nicht ein ieglicher hat. Die Apostel vnd Propheten haben sie gehabt / welche gewußt / daß alles / was sie schreiben / vom heiligen geist eingeben vnd dictiert worden. Es hat sie auch Lutherus gehabt / der gewußt / daß ihm die argumenta wider das Opffer der Weß / vom Teufel mitgeteilt vnd eingeschoben worden. Aber Zwinglius hat sie nicht gehabt / weil er in zweifel gesetzt

setzt/ob der geist schwarz oder weiß gewesen
sey/der ihm eingeblasen/das man die wort
Christi: Das ist mein leib/figürlich verstes-
hen müsse.

Was sollen wir aber vom geist der Cal-
uinisten sagen? Ist er schwarz oder weiß?
gut oder böß? Wil nichts davon auß mir
sagen/sonder allein vermelden/was ande-
re davon halten. Smidelinus wider Gry-
næum schreibt/ daß der Caluinisten geist
ein lügēhafftiger/mördischer/schwarzer/
oberauß böser/flüchtiger/schlipfferiger/
Teufelischer/falscher/wütender/ge-
schwehafftiger/wortreicher/grober vnd
blinder geist sey. Die Caluinische/Arria-
nische vnd Mahometische Religion/seyen
schwester vnd brüder/drey hosen eines
thuchs: Ein senckschlud oder Grundsuppe/
darin viel feheren zusammen geflossen/
der letzte zorn des Sathans.

So sagt Lutherus/wie es von Grefsero
lib. 1. wider Golaastum, cap 12 angezogen
wirt/daß der Sacramentierisch geist/ein
teuffelischer/lügēhafftiger/rebellischer/
auffrührischer/flüchtiger/vnbestendiger/
vnd wirbelsüchtiger geist sey. Er nennet
auch die Sacramentierer wanwizige leut/

L v

Nattern:

Nattergezicht/ Seelmörder/ gotteslesterer/ betruer/ blusseuffer/ hellhunde/ Teutsche Türcken/ geteuffte Mahometisten/ So vom Sathan gesandt vnd besessen/ ein durchgeteuffelt/ eingeteuffelt/ vnd vbergeteuffelt herrn haben.

7

Der König von Engelland Iacobus in seinem *Dono regio* schreibt/ das die Caluinisten wahnsinnige/ meineidige trewlose geister seyen/ vnd stincke ihnen der athen als lein nach auffrühr vñ calumnien/ sie schmecken vnd leckern ohn vrsach. Vnd am end seiner Ermahnungs Epistel an den Keiser/ Könige vnd Fürsten/ sagt er/ daß sie hartneckige/ eigensinnige/ verstockte leute seyen/ so den gemeinen saktionen widerstreben. Vñ Thomasonius in *Tortura Torti* nennt sie Meutmacher/ auffrührer/ pur lauter Phariseer/ feinde der alten Väter vnd Kirchen.

8

Ich hab nichts dabey zusehen: Vnd wil lieber anderer leut/ den meine zeugnissen an diesem ort einführen. So können die Calvinisten solche zeugnissen auch nicht verwerffen/ weil sie zum theil vñ den Luthernern herkommen/ die sie für ihre brüder halten/ zum theil von dem König von Engelland/

gelland / den sie für einen Ausbreiter vnd
Beschützer des Christlichen glaubens er-
kennen. Diß konte man allein dazu setzen/
daß man sichs nicht zu verwundern hette/
wen die Caluinisten solche leute weren / wie
wir sie abgemalet. Den / wie droben ange-
zeigt / können sie nicht anders sein / wofer
sie sich den principiis oder gründen ihrer
Secten vnd Religion gemess verhalten
wollen. Davon weiter im folgenden
Titel.

Die II. Frag.

Ob die Caluinisten durch ihren
besondern geist des gewiß seyen / daß
sie gerecht / vnd zur seligkeit prä-
destiniert seyen?

Caluinus sagt ja dazu / in *Antid. Conc.*
Trident sess. 6. cap. 10. mit diesen wor-
ten: *Certò statuimus nobis re-*
missa esse peccata, in eaq; certitudine
acquiescimus. Et ibidem; Non mirum
est, si hæc, quam Spiritus Dei, piorum
cordibus obsignat, certitudo Sophi-
stis ignota est. Et cap. 13. Quicunq; sunt
filij Dei, inter media pericula tutos se
esse

esse non dubitent: imo periculis infinitis obsessi, suam salutem extra periculum esse confidant. *Et cantic. 15.* Suae electionis certos esse conuenit vniuersos fideles. *Et lib. 3. inst. cap. 2. par. 16.* Verè fidelis non est, nisi qui confidenter se regni caelestis hæredem gloriatur. Wir haltens dafür vnd sehen für gewiß/ daß vns unsere sünde vergeben sind/ vnd auff solche gewißheit sind wir zufrieden: Vnd daselbst: Es ist kein wunder/ daß diese gewißheit/ die der geist Gottes in den herten der gottseligen versiegelt/ den Sophisten unbekant ist. Vnd *cap. 13.* Alle die kinder Gottes sind/ tragen keinen zweifel/ daß sie mitten in den gefehrlichkeiten sicher seyen: Ja wen sie mit gefahr von allen seiten umgeben weren/ haben sie das vertrauen/ daß ihr heil außser gefahr sey. Vnd *Can. 15.* Es gezimpt sich/ das alle glaubigen ihrer außserwehlung gewiß seyen. Vnd *lib. 3. inst. cap. 2. par. 16.* In der warheit ist keiner glaubig/ er berüme sich dan getrost vnd künlich/ daß er ein erbe des himelreichs seye. Vnd Dauid Par. 15 in der vorrede auff den Propheten Oseam: Spiritus sanctus in ius contestatur spiritui nostro,

de

de nostra ipsorum conuersione, iustificatione, electione. Der heilige geist
gibt vnserm geist inwendig zeugniß von
vnser bekerung/rechtfertigung vnd außer-
wehlung.

Diß ist ein groß priuilegium oder frey-
heit der Caluinistē. Vnd wirt solches nicht
verstanden von der gewisheit / die in der
hoffnung stehet / welche wir Catholischen
von vnser rechtfertigung vñ heiligkeit auch
haben können: sonder von der gewisheit
des glaubens / davon die Caluinisten den
rhum führen / daß sie dieselbige für vns ha-
ben / wie auß Caluini wortē klerlich erschei-
net. Es hat aber solche gewisheit drey teile.
Erstlich haben sie die gewisheit des glau-
bens / daß sie gerecht vnd heilig / vnd ihnen
ihre sünde vergeben sind. Zum andern
sind sie des im glauben gewiß / daß sie dar-
in beharren werden biß zum end. Zum drit-
ten / sind sie des auch gewiß / daß sie zum
ewigen leben prædestiniert vnd verordnet
seyen.

Diese gewisheit aber stehet auff vier
gründen: Der erste grund ist / daß der glaub
keinem geben werde den allein den außer-
wehlten. Calvin. lib. 3. inst. cap. 22. par. 10.

Der

Der ander/wen man einmahl den glauben bekommen/so könne man ihn nimmer verlieren. *Lib. 3. inst. cap. 2. par. 12. vnd cap. 21. parag. 6.* Der dritte/das der mensch allein durch den glauben gerecht werde. *Lib. 3. inst. cap. 11. parag. 19.* Der vierte/Wer den glauben hat/das derselbige auch seines glaubens gewis seye: nach dem spruch Pauli 2^o Cor. 13. Versucht euch selbst/ob ihr im glauben send. Hieraus folget nu/Wen derselbig/ der den glauben hat / seines glaubens gewis ist/ das er alsdan auch seiner gerechtigkeit gewis ist / weil der glaub allein gerecht macht/das er gleichmässig seiner persouen ank/ das er beharren werde bis zum end/gewis ist/weil der glaub nicht kan verloren werden: das er auch endlich seiner predestination vnd auferwehlung gewis ist / weil der glaub keinem geben wirt/dan den auferwehlten.

12

Diz Privilegium hab ich weder im alten/ noch im neuen Testament / noch im H. Augustino finden können. Den ob ich daraus wol leichtlich verstehe / das wir einige gewisheit in der hoffnung haben können von vnser gerechtigkeit vnd auferwehlung / so finde ich doch nichts von der gewisheit

wisheit des glaubens/darunter gar kein Ir-
thumb oder sehl vnd betrug sein kan. Den
im alten Testamēt lesen wir also/ *Eccles. 9.*
Der mensch weiß nicht/ob er liebe oder has-
ses würdig sey: sonder alle dinge werden/
als vngewiß/ biß hernach erhalte in künft-
tike zeit. Vnd *Eccles. 5.* Wen dir die sünd
vergeben ist/soltu deswegen nicht ohn forcht
sein. Vnd im 2 Psalm: Dienet dem Herrn
mit furcht. Die ursach setzt er hinzu: Das
etwan der Herr nicht zörne/ vnd ihr vom
rechten wege verderbet. Im neuen Testa-
ment lesen wir also: *Rom. 11.* Du aber stes-
hest durch den glauben: Sey nicht stolz:
sonder fürchte dich. Vnd *Philip. 2.* Wir-
cket ewere seligkeit mit furcht vnd zittern.
Vnd *Apocal. 3:* Halte was du hast/ das
niemand deine Kron neme.

Hiermit stimmt überein der H. Augusti-
nus/ im buch *de corrept. & gratia*, cap. 13. Da
er spricht: *Omnes enim qui bene cur-
runt, timeant, dum occultum est quo
perueniant. Et ibidem; Quis enim ex
multitudine fidelium, quandiu in hac
mortalitate uiuitur, in numero prae-
destinatorum se esse presumat? Et Ho-
mel 35, Quamdiu uiuimus hic, de nobis
ipsis*

ipsis nos ipsi iudicare non possumus:
 non dico quid cras erimus, sed quid
 hodie simus. *Et serm. 16. de verbis Apo-*
stoli; Et erit quisquam nostrum, qui au-
 " deat dicere, iustus sum? Alle die einen
 " richtigen lauff halten/sollen sich fürchten/
 " weil verborgen ist/wohin sie komme. Vnd
 " daselbs. Den wer ist vnter allen gleubigen/
 " so lang man in diesem sterblichē wesen lebt/
 " der sich des sol versichern können/das er in
 " die zal der auserwehltē gehöre? Aus der
 " 35 *Homelia:* So lange wir alhie leben/kön-
 " nen wir selbs von vns selbs nicht vrtellen/
 " nicht/sage ich/was wir morgen sein wer-
 " den/sonder auch was wir heut sind. Vnd
 " im 16 *Sermon. de verbis Domini:* Sol dan
 " jemand vnter vns sein/der sagen dürfft:
 " Ich bin gerecht? Das mögen die Caluini-
 sten wol in acht nemen.

14

Die ursach ist/so zwar ihr gewicht vnd
 fracht hat. Den zwischen der gewisheit des
 glaubens vnd der hoffnung ist der vnters-
 cheid/das diese/die man *moralem certi-*
tudinem nennet/auff etliche zeichen/ver-
 mutungen vnd argumenta sich gründet/
 die wol den menschen also gewis machen/
 das ers vermutlich dafür helt/er fehle
 nicht

nicht/wiewol sich bißweilen zutragen kan/
 daß er feilet. Den es kan vnter dieser gewiß-
 heit bißweilen etwas vnrichtigs verborgen
 sein: Wie Calvinus bekennet *lib.3. instit.*
cap.2. parag. 10. Tot vanitatis recessus
 habet, tot mendacij latebris scatet cor
 humanum, tam fraudulēta hypocrisi
 tectum est, vt seipsum saepe fallat. *Es*
parag. 11. Experientia ostendit, repro-
 bos interdum simili ferē sensu, atque
 electos affici, vt ne suo quidem iudi-
 cio, quicquam ab electis differāt. Das
 menschlich hertz hat so viel winckel der eitels-
 keit/ so viel verborgene Schlufflöcher der
 lüge/vñ ist mit sölicher betrieglicher heuche-
 ley bedeckt/ daß es offtmahl sich selbs be-
 treuget. Vnd *par. 11:* Die erfahrung gibts/
 daß bißweilen die verkertē/beynahe gleiche
 bewegung fülen/als die außewehlten/daß
 auch ihrem eigenen vrtail nach zwischen ih-
 nen vnd den außewehlten kein vnterscheid
 ist. Aber die gewisheit des glaubens ist aller-
 ding vnfehlbar: den sie gründet vnd lehnet
 sich auff die ewige warheit/ darüter nichts
 vnrichtigs oder vnwarhafftigs sein kan.
 Derwegen sagt man/ daß einer die gewis-
 heit des glaubens von einem dinge alsdann
B
habet

habe / wen er dasselbige ohn mittel durch
 Gottes offenbarung erkennet: Auff welche
 weise wir alles erkennen / was in der
 Schrifft von Gott offenbaret ist. Nun hat
 aber ein jeglicher gläubiger für sein heubt
 die offenbarung Gottes nicht / daß er ge-
 recht sey / daß er auch beharren werde biß
 zum ende / vnd zum ewigen leben kommen.
 Den es wirt einem jeglichen nicht gesagt /
 was der Magdalena gesagt ist *Luc. 7.* Dir
 werden deine sünde vergeben. Oder das
 dem mörder am Creutz gesagt ist: heut wir-
 st du bey mir sein im Paradies. *Luc. 23.* Der-
 wegen hat auch nicht ein jeglicher die ge-
 wißheit des glaubens / welche Magdalena
 vnd der mörder gehabt haben.

15

So sinds auch ertichtete fundamenta/
 darauff sich diß Priuilegium der Caluini-
 sten lehnet. Das erste ist / der glaube werde
 keinem geben / er sey den außgewehlt. Das
 ist nicht war. Judas der verräter / Simon
 der zauberer / Nicolaus von Antiochia sind
 nicht außgewehlt gewesen / sonder verworfs-
 fen / vnd haben gleichwol den glauben ge-
 habt. Vom Juda zeuget der H. Hieronymus
lib. 3. contra Pelagiones, vnd beweiset
 auß diesen wortē Christi / *Ioan. 17* Vater /
 die

die du mir geben hast/ die hab ich bewaret/
 vnd ist keiner von ihnen verloren/ den nur
 der verlort Son. Den wo syn der Vatter
 dem Son geben hat/ so ist er zwar der zeit
 gut gewesen: Ist er nun hernach auß der
 heerde verloren worden/ fürwar so ist er
 vnter die schaaß Christi gerechnet/ ehe den
 er verloren worden. Vom Simon dem
 zauberer zeuget S. Lucas Act. 8. Da sie
 aber Philippo gleubeten/ der da p̄digte/
 vom Reich Gottes/ lieffen sich teuffen bei
 den menner vnd weiber in dem namen Jesu
 Christi. Da ward auch Simon gleubig/
 vñ nachdem er geteufft war hieng er Phi
 lippo an. Derselbig Lucas schreibt auch
 vom Nicolao Antiocheno. Act. 6. Set
 het ihr brüder vnter euch noch sieben Men
 hern/ die ein gut zeugniß/ vnd vol des he
 ligen Geists/ vnd vol weißheit seyen. Von
 diesen sieben aber war Nicolaus Antio
 chenus einer.

Das ander fundament ist: Daß der glaub
 nimmer verloren werde. Diß ist auch nicht
 war. Den der Apostel sagt außdrücklich:
 1 Tim. 1. Etlich von ihnen haben schiffbru
 am glauben erlitten: vnter welchen ist Hy
 menaus vnd Alexander. 2ad cap. 4.

B ij

In

„ In den letzten zeiten werden etliche vom
 „ glauben abtrettē. Vnd zwar kan der glaub
 nicht verloren werden / woher sind dan so
 viel feyer in der welt? Darumb hat der
 „ Apostel gesagt / Rom. 11. Du aber stehest
 „ durch den glauben: Sey nicht stolz / sonder
 „ fürchte dich.

17

Das dritte ist / Daß der mensch allein
 durch den glauben gerecht werde. Dem ist
 nicht also. Die Schrift fodert von einem
 der gerecht werden wil / nicht weniger
 fürcht / hoffnung / liebe / vnd Buß / als eben
 „ den glaubē. Eccle. 1. Welcher ohn fürcht ist /
 „ der wirt nicht können gerechtfertigt werde.
 „ Prou. 28: Wer sich auff dē Herrn verlesset /
 „ wirt genesen. 1 Ioan. 3: Wer nicht liebet / der
 „ bleibt im tod. Act. 3: Thut buß / vnd beke
 „ ret euch / das ewere sünde vertilget werden.

18

Das vierte fundament ist: Daß derselb
 big der den glauben hat / seines glaubens
 gewiß sey. Dis sey nun wahr oder nicht / so
 haben doch die Caluinistē keinen vorschub.
 Den wen schon ein gleubiger seines glau
 bens gewiß were / so were er doch darumb
 seiner gerechtigkeit nicht gewiß / wofür der
 glaub allein nicht gerecht macht / auch wer
 er des nicht gewiß / das er verharren
 werde

werde biß zum end / wofor der glaub
kan verloren werden: Im gleichen were er
auch seiner gerechtigkeit nicht gewiß / wo-
for die verworffenen so wol den glauben
haben können / als die außgewählten. Nun
ist aber zuvor bewiesen / daß der glaub al-
lein nicht gerecht mache: daß er auch könne
verloren werden: daß ihn nicht allein die
gerechten / sonder auch die verworffene ha-
ben können. Ich sage auch dabey: Es ist
nicht wahr / daß ein jeglicher / der gleubt /
von seinem glauben die gewisheit des glau-
bens haben könne. Denn es wirt nicht einem
jeglichen besonder von Gott gesagt / daß
dem weib gesagt ward im Euangelio: D^u
weib / dein glaub ist groß. Gleichwol ist
nicht zu leugnen / daß wir auch in der hoff-
nung einige gewisheit haben können / so in
der lebendigen erfahrung gegründet ist. Den
gleich wie einer / der frölich oder trawrig
ist / dessen eine lebendige erfarniß oder fü-
len hat / daß er frölich oder trawrig ist: Also
hat auch der gleubige eine erfarniß seines
glaubens / oder fület / daß er gleubt. In dies-
sem verstand sagt S. Augustinus lib. 3. de
Trinit. cap. 1. Fidem porrò ipsam quam
videt quisque in corde suo esse, si cre-

dit, vel non esse, si non credit, aliter
 „ nouimus. Wir kennen auff eine andere
 „ weise denselben glauben / den ein ieglicher in
 „ seinem herzen sihet / wen er gleubet / oder
 „ nicht sihet / wen er nicht gleubet. Vnd D.
 Thomas parte 1. Quæst. 87. artic. 2. ad 1.
 Fides percipitur ab eo, in quo est, per
 interiorē actum cordis. Nullus enim
 fidem se habere scit, nisi per hoc, quod
 „ se credere percipit. Der glaub wirt ge-
 „ fület von demselbigen / in welchem er ist /
 „ durch eine inwendige bewegung oder wir-
 „ ckung des hernens. Den keiner weiß / das er
 „ den glauben hat / den dadurch / wen er fü-
 „ let / das er gleube.

Die III. Frag.

Ob die Caluinisten durch ihren
 sondern geist den vnterscheid zuerkennen
 wissen zwischen den Canonischen vnd
 nicht Canonischen büchern
 der H. Schrifft.

„ Vnd Paræus sagt darauff ja / in
 „ seiner disputation / de auctoritate
 „ Scripturarum, da er vorbringt /
 auch disputiert diese frage: Vnde constat,
 doctrinam Prophetarum & Aposto-
 lorum

lorum esse diuinam & Canonicam?
 Woher weiß man / daß die lehr der Pro-
 pheten vnd Apostel eine göttliche vnd Ca-
 nonische lehr seye? Da verwirfft er anfang-
 lich / was andere davon haltē / vnd spricht /
 das sey kündig auß dem inwendigen zeug-
 niß des H. Geists. Den also lauten seine
 wort: Spiritus sanctus testificatur in
 cordibus electorum, de huius doctri-
 nae veritate & certitudine. Filij siqui-
 dem Dei, legentes vel audientes libros
 Prophetarum vel Apostolorum, au-
 diunt & agnoscunt loquelam Patris
 sui, & discernunt eam ab alijs. Der H.
 Geist zeuget in den herten der außgewehl-
 ten / daß die lehr warhafftig vnd gewiß sey.
 Den die kinder Gottes / wen sie lesen / oder
 hören lesen die bücher der Propheten / oder
 der Aposteln / so hören vnd erkennen sie die
 sprach ihres Vatters / vnterscheiden auch
 dieselbige von andern sprachen.

Diß ist auch ein groß Priuilegium, daß
 man also außlegen sol. Erstlich / Alle Cal-
 uinisten sind des gewiß / daß sie gerecht vnd
 von Gott außgewehlt sind / auch beharren
 werden biß zum end: wie auß dem vorge-
 henden priuilegio kündig. Derwegen

20
 B iij sind

sind sie alle kinder Gottes. Zum andern/ die kinder Gottes hören vnd erkennen die sprach ihres Vatters/ vnd wissen dieselbige von der sprach der frembden zu unterscheiden/ gleich wie die schafe ihres hirtens stimmen/ auch dieselbige von der frembden stim vnterscheiden: nach dem zeugniß Christi/ Ioan. 10. Meine schafe hören meine stim. Zum dritten/ in der heiligen Canonischen Schrift/ vnd nicht in andern Schrifteen wirt die stim vnd sprach Gottes des Vatters gehört. Darauf folget/ daß die kinder Gottes/ die ihres Vatters stim vnd sprach kennen/ vnd dieselbige von der frembden sprach zu unterscheiden wissen/ auch die Canonische bücher der H. Schrift/ von denen so nicht Canonisch sind/ vnterscheiden können. Nun sind aber die Calvinisten kinder Gottes/ daran niemand zweiuelt: Derwegen können sie die Canonische bücher der Schrift von denen so nicht Canonisch sind/ vnterscheiden.

21

Aber diß Priuilegium ist mir nicht vnbilllich verdecktig. Erstlich/ weil es seinen grund hat in dem vorgehende Priuilegio, daß er practisiert vnd vnrichtig ist/ wie gesagt. Den die Calvinisten sind des nicht gewiß/

wiß/daß sie kinder Gottes sind/vnd schafe
des waren Hirten. Zum andern/ weil sie
den spruch Christi nicht wol außlegē: Mei-
ne schafe hören meine stim. Den daß ist der
selbigen wort verstand nicht/den sie erdich-
ten: Meine schafe hören meine stim/ das
ist/sie wissen den vnterscheid vnter den Ca-
nonischen vnd nicht Canonischen büchern
der heiligen Schrift: (den die Phariseer/
die Christi schafe nicht waren/wußten gar
wol den vnterscheid zwischen den Canon-
schen vnd nicht Canonischen büchern des
alten Testaments: Hingegen viel andere/
so schafe waren/wußten den vnterscheid
nicht) sonder diß ist die meinung: Meine
schafe hören meine stim/ das ist/nachdem
sie meine Predigten gehört/vnd so viel
wunderwercke gesehen/gleuben sie/daß
ich Gottes son bin/daß die Phariseer nicht
gleuben wollen. Zum dritten/weil die Cal-
uinisten nicht nachgeben/daß Tobias/Ju-
dith/ das buch der Weißheit/Ecclesiastis-
cus/ die bücher der Machabeer in den Ca-
non der heiligen Schrift gehören/ dafür
es gleichwol S. Augustinus vnd andere
Väter haltē/welche im ersten Titel citiere
sind. Darauß notwendig folgt/daß in vn-
terschei

B v

terschei

terscheidung der Canonischen vnd nicht
 Canonischen Schrift / entweder S. Au-
 gustinus sampt den Vetern / oder die Cal-
 uinisten feilen müssen. Im fall dan die kin-
 der Gottes in diesem punct nicht irren / so
 wirt abermahl notwendig erfolgen / das
 entweder diese Vetter / oder doch die Calui-
 nisten nicht kinder Gottes seyn. Wer sol
 aber sagen / das S. Augustinus / vnd des-
 gleichen heilige menner / nicht kinder Got-
 tes gewesen? Im fall man das nicht leugnē
 kan / so muß man eins von beiden bekennē:
 Entweder / das die Calvinisten nicht kinder
 Gottes seyen / oder das nicht wahr sey / das
 alle kinder Gottes die Canonische bücher
 der H. Schrift von den nicht Canonische
 unterscheiden können.

22

Dasselbige argument kan man auch
 brauchen / wen man die Calvinisten unter
 sich gegeneinander halten wil. Den Beza /
 einer von den vornembsten Patriarchen
 der Calvinisten helts dafür / das das achte
 Capitel Joannis / da von der Ehebrecherin
 gehandelt wirt / zu d. Canonische Schrift
 nicht gehöre. Andere Calvinisten halten
 das widerspiel. Wofer dan alle kinder
 Gottes die Canonische Schrift von der
 nicht

nicht Canonischen unterscheiden können /
folget ungezweuelt / daß entweder Beza
nicht ein kind Gottes sey / oder daß es an-
dere Calvinisten nicht sein können. Diesen
streit mögen sie vnter sich schlichten. Vnd
lieber / was wollen sie von den Lutheranern
sagen / die sie ihre brüder nennen? Wissen
dieselbige diesen vnterscheid zumache / oder
wissen sie es nicht? Im fall sie es wissen /
warumb verwerffen sie dan die Epistel Ja-
cobi / wie eine ströern Epistel? welche die
Calvinisten für Canonisch annemen? Wis-
sen sie es aber nicht / so sind sie auch keine
schafe / sonder böcke. Erkennen dan die Cal-
vinisten solche böcke für brüder?

Endlich kompt auch herzu / daß sie diß ihr
Priuilegium nicht schützen können / sie ar-
gumentieren dan / wie man sagt / in circu-
lum: Da nemlich der beweiß so tuncel ist /
als daß bewiesen werden sol. Das hab ich
anderswo wider Paræum weitläufftig er-
fletet: Wiederhole es alhie kürzlich. Wo-
her weißtu / Paræe, daß die Schrift des
Euangelij göttlich / vnd Gottes des Vatz-
ters sprach ist. Auß dem inwendigen zeug-
niß des heiligen Geists. Aber woher ist die
kündig / daß solch zeugniß vom H. Geist
seyet

seyer Auß der Schrift des H. Euangelij:
 Meine schafe hören meine stim. Aber wo-
 her weißtu/daß diese Schrift/ darauß der
 Spruch genommen ist / göttlich vnd Ca-
 nonisch seye? Auß dem inwendigen zeugniß
 des heiligen Geists. Vnd woher weißtu
 dan/ daß dis zeugniß vom H. Geist seye?
 Auß der H. Schrift: Meine schafe hören
 meine stim. Wer hat dir aber gesagt/ daß
 dieselbige Schrift Gottes wort vnd heilig
 sey? Das inwendige zeugniß des heiligen
 Geists. Vnd wer sagt/ daß solch zeugniß
 vom heiligen Geist sey? Die göteliche nun
 offtmahl angezogene Schrift. Meonestu
 dan/ daß dieselbige Schrift Gottes wort
 sey? In alle wege. Aber woher weißtu das?
 Habs offtmahl gesagt: was plagestu mich?
 Du hastz zwar gesagt/ aber in circulo,
 in spakierring: Darauß wirstu nicht
 entgehen/ du gebest dan das
 Priuilegium wi-
 derumb.

Die

Die III. Frag.

Ob die Calvinisten durch ihren
sondern Geist alle glaubens vnd Re-
gionsstreite entscheiden
können?

24
Diese frag wirt den vorgehenden
notwendiglich angehengt. Den
wo die Calvinisten kinder Gottes
sind / vnd die Canonische bücher der heili-
gen Schrift von der nicht Canonischen /
oder die stim Gottes von der menschen stim
vnterscheiden können / so folgt notwendig /
daß sie verstehen / was die stim Gottes be-
deute / vnd in was sin oder meinung sie auß-
geredt sey. Den daß man von einem sagen
sol / daß er Gottes stim höre / dazu ist nicht
genug / daß er den eusserlichen schall ver-
nem / sonder es gehört mehr dazu / daß er
nemlich auch die meinung vnd den sin ver-
stehe. Sunst nußt die eusserliche stim we-
nig / wen allein der schall gehört / vnd die
meinung nicht verstanden wirt. Derwegē /
wen die Calvinisten fürgeben / daß sie durch
das inwendig zeugniß des heiligen Geists /
die Canonische Schrift von der nicht Ca-
nonis

nonischen unterscheiden: so sagen sie auch folgendes / daß ihnen der sin und verstand der heiligen Schrift kündig sey: Daraus auch ferner diß folget / daß alle glaubens streite / welche in der heiligen Schrift ihre grund haben / durch sie entscheiden werden können: weil dieselbige auß dem waren verstand vñ außlegung der göttliche Schrift können entscheiden werden.

25

Aber das ist zuvor genugsam abgelehnnet im ersten Titel / in der sechsten und neunten frag. Den in der sechsten frag ist bewiesen / daß die Calvinistē den waren und rechten messigen verstand der Schrift nicht haben. In der neunten frag aber / ist dargethan / daß sie auß der Schrift allein die streite nicht erörtern können / so von glaubens sachen zwischen vns und ihnen erwachsen. Und ist vnuonnöten alhie zu widerholen / was alda gesagt ist. Diß begere ich / von ihnen zu wissen / warum die Herrn Statē in Holland befohlen / daß alle streitige sachen / so von den Predicanten nicht können geschlichtet werden / ihnen / als den Obersten Richtern anbracht und heimlich gestellet werden sollen? Den entweder haben die Predicanten den sondern geist /
welchen

welchen die Caluinisten ihnen selbst zu-
schreiben/oder sie haben ihn nicht. Haben
sie ihn/ warumb entscheiden sie dan die
streite nicht? was ist not/ zu der Herrn
Staten Richtigkeit die zuflucht zunehmen?
Haben sie ihn aber nicht/ warumb beru-
men sie sichs dan/ daß sie ihn haben? oder
wie können sie des gewiß sein/ daß sie ge-
recht vnd auserwehlt seyen/ auch bes-
harren werden biß zum ende?

Ich verstehe diese ge-
heimnissen
nicht.

Der

Der vierte Titel.

Orthodoxi.

Das ist

Die Rechtgleubigen.

Die Calvinisten nennen sich Orthodoxos, das ist / die Rechtgleubigen. Den ihrem Urtheil nach sind die Catholischen mit den alten Vetern nicht rechtgleubig / oder haltē nicht recht vom glauben vñ von der Religion / sonder sie die Calvinisten / gleuben recht. Daß auß dem / was bißher gesagt / mag bewiesen werden / dieser gestalt: Die gleuben recht / welche warhafftig Euangelisch / reformiert / vñ von Gott gelert sind. Die Calvinisten sind solche leute / wie bewiesen / derwegen gleubē sie recht. Vñ werden also mit fügen Orthodoxi, die Rechtgleubigen genant.

Aber ich halte das widerspiel / daß sie nemlich nich Orthodoxi: sonder viel mehr Cacodoxi, das ist / böß / oder vnrechtgleubige genant werden mögen: Daß ich leichtlich beweise. Den die Calvinisten haben bißher diese vngewisse stuck gelert. 1. Gott
pradet

prædestiniert oder verordnet die menschen
 zu der ewigen marter / ohn einige ihre ver-
 schuldung. 2. Er treibt vnd nötigt dieselbi-
 gen mit einer verborgenen krafft / aller-
 hand laster zubegehen / damit er vrsach ha-
 be sie zu verderben vnd zu straffen. 3. Über
 das befiehlt er / tringt auch vnd reiset den
 Sathan / daß er sie züfändigen bewege. 4.
 Derwegen wirt er mit fügen ein stifter vñ
 anfenger aller sünde genant. 5. Er leisset sich
 aber mit dieser grausamkeit nicht ersettis-
 gen. Ja er treibt wunderbarlich den spot mit
 den ellenden menschen / nimpt sich an / als
 wen er ihne helffen wölle / da er doch nichts
 weniger gedeneckt / den das. 6. Christus ist
 nicht für alle menschen gestorben. 7. Das
 bild des gecreuzigte Christi ist keines wegs
 zudulden: Alle Catholischen vnd Luthera-
 ner / die es dulden / sind warhafftig diener
 der Abgötter / wie die Heiden / welche die
 bildnissen der vnvernünftigen thier anbes-
 ten. 8. Die Heiligen / so mit Christo her-
 schen / wie man sagt / sind Nachtgespenst /
 Bestien / Hencker. 9. Die Erbsünde wirt
 durch die Tauff nicht hinweg genommen /
 sonder bleibt in vns / so lang wir leben. 10.
 Die andere sünde werde auch in der recht-
 ferti-

X

fertis

fertigung nicht hinweg genommen/sonder allein zugedeckt vnd verborgen. 11 Alle gute wercke der gerechten sind vnflat/vnreinigkeit/vnd todssünde. 12 Die gnad Gottes ist nicht genug/guts zuthun. 13 Das geset Gottes zuhalten/ist vnmöglich. 14 Alle kinder der gleybigen sind heilig von mütterleib an/derwegen sie der Tauff nicht bedürffen. 15 Die aber außser der Ehe geboren werden/sind der ewigen verdammis verpflichtet/sollen auch zur Tauff nicht zugelassen werden. 16 Die sünde der außserwehlten/wie groß sie auch sind/werden ihnen nimmer zugerechnet. Aber der verworffenen sünde werden nimmer vergeben.

3

Neben diesen vnd dergleichen vngeheuren lehrstücken/haben sie etliche Atheismos oder gottlose stück. 1 Gott ist nicht vndendlich. 2 Gott ist nach seinem wesen nirgends anders gegenwertig/den im himel: vnd daß darauff folget. Christus/da er auff erden vmbgieng/ist nicht warer Gott gewesen. 3 In Gott sind ware Accidentia oder zufällige dinge/so warhafftig vnterscheidet sind von seinem wesen. 4 Die Schlüsse Gottes/wie der schluß ist der prades

prædestination oder der verwerffung / sind nicht von ewigkeit. 5 Die ewigkeit Gottes ist nicht vnteilbar vnd ganz zugleich / sonder successiua. Dis wil ich stückweiß auß ihren Schrifften beweisen.

Das I. vngeweyre Lehrstück Caluini.

Gott hat das mehrerteil der menschen von ewigkeit her zum ewigen tod vnd verdammniß prædestiniert vnd verordnet ohn einige ihre schuld oder verwirckung / allein darumb / weil es ihm also gefellig gewesen.

Also leret Caluinus *lib. 3. inst. cap. 21. par. 1* mit diesen worten: *Palam est, Dei nutu fieri, vt alijs vltro offeratur salus; alij ab eius aditu arceantur. Et cap. 23. parag. 1.* Minimè consentaneum est, præparationem ad interitum alio transferre, quàm ad arcanū consilium Dei. *Et ibidem par. 2.* Homines nudo Dei arbitrio, citra proprium meritum, in æternam mortem prædestinantur. *Et parag. 5.* Dico esse à Deo

X ij

crea-

creatos, quos ad exitium ituros sine
 dubitatione præsciebat, idque ita fa-
 „ Etum, quia sic voluit. Es ist am tage/das
 „ solches durch den willen Gottes geschehe/
 „ das etlichen die seligkeit frey angeboten/
 „ etlichen dagegen abgestricket wirt. Vnd
 „ cap. 21. parag. 1. Es ist keines wegs zugleu-
 „ ben/das er (Paulus) die vorbereitung zur
 „ verdammis anderswohin ziheden auff den
 „ heimlichen rath Gottes. Vnd par. 2. Die
 „ menschen werden auß seiner (Gottes) bloß-
 „ sen wilkur / ohn einige schuld zum ewigen
 „ tod verordnet. Vnd hernach parag. 5. Ich
 „ sage/das von dem Herren erschaffen seyn
 „ die jenige/von welchen er wol vorhin wußte
 „ te/das sie zur helle rennen würden/vn das
 „ solches dergestalt vnd darumb geschehen/
 „ weil ers also gewolt hat. Auff dieselbige
 „ meinung finden sich hernach mehr reden.

§ Fürwar diß ist so grewlich/das es einen
 menschen beynah zur verzweimelung trin-
 gen möchte. Den wie sol einem zu mut sein/
 der von Caluino höret / das die menschen
 durch den bloßen willen Gottes zum ewi-
 gen tod verordnet werden? Das ihm keine
 gute wercke nützen / vnd keine sünde schade?
 Das alles allein durch Gottes willen ge-
 schehe?

schehe? Viel anders lerend die alte Väter.
 Tertullianus im buch / *de resurrect. carnis*:
 Deus de suo optimus, de nostro iustus.
Itaque de suo, vult omnes homines sal-
 uos fieri, & neminem perire. *De nostro*,
 reddit unicuique secundū opera eius.
 Gott ist vom seinen vberaus gut / vom vn-
 fern gerecht. Derwegen wil er (de suo) daß
 alle menschen selig werden / vnd niemand
 verloren gehe; auch vergilt er (de nostro)
 einem jeglichen nach seinen wercken. Vnd
 Augustinus lib 3. *contra Iulianum cap. 18.*
 Bonus est Deus, iustus est Deus: potest
 sine bonis operibus liberare, quia bo-
 nus est: nō potest sine malis operibus
 damnare, quia iustus est. Gott ist gut /
 Gott ist auch gerecht. Er kan ohn gute
 wercke erlösen / den er ist gut: Er kan ohn
 böse wercke nicht verdammen / den er ist ge-
 recht.

Die Calvinisten selbs verfluchen diese
 lehr Caluini: Den Iacobus Harminius
 schreibt also außtrücklich in den Artickeln /
 die er dē Pfalzgrävischen Gesandten vber-
 geben: Horrendum est homines nudo
 Dei arbitrio, citra propriū meritum
 in æternam mortē prædestinari. Item,

X iij

Horren-

Horrendum est, hominum alios ad æternam vitam, alios ad æternā mortem creatos esse. *Item*; Non benè dictum, præparationem ad interitum non alio transferendam, quàm ad arcanum consilium Dei. Es ist schrecklich/daß die menschẽ durch den blossen willen Gottes / ohn ihre eigene verwirkung zum ewigen tod prædestiniert vnd verordnet werden sollen. *Item*: Es ist schrecklich/daß etliche menschen zum ewigen leben/etliche zum ewigen tod erschaffen sein sollen. *Item*: Es ist nicht wol geredt/das man die vorbereitung zur verdammniß nirgends anders hin referiert/den allein zu dem geheimen rath Gottes.

Das II. vngewone & heftuck.

Gott bewegt/treibt vnd nötigt die menschen durch eine verborgene krafft / allerhand laster zu begehen.

7 **A** Iso leret Calvinus lib. I. inst. cap. 18. par. 2. mit diesen worten: Quantum ad arcanos motus spectat, quod de

de corde Regis predicat Salomon, fle-
 ti huc illuc, prout Deo visum est, ad
 totum certè genus humanum exten-
 ditur, tantundemque valer, ac si dixis-
 set, quidquid animis concipimus, ar-
 cana Dei inspiratione ad suum finem
 dirigi. Et certè, nisi Deus intus opera-
 rerur in mentibus hominum, non re-
 ctè dictum esset, auferre labium à ve-
 racibus, & à senibus prudentiam, au-
 ferre cor Principibus terræ, vt errent
 per deuia. *Et infra loquens de Assyrijs;*
 Vnde apparet, certa destinatione Dei
 fuisse impulsos. *Et ibidem par. 4.* Homo
 iusto Dei impulsu agit, quod sibi non
 licet. So viel aber die verborgene bewez-
 gungen des menschē angehet / ist zu wissen /
 daß das jenige / so der Salomon von der
 Könige herren außsaget / daß Gott in sei-
 ner hand habe / vñ lencke sie / wohin er wil /
 sich ohn zweifel auff das ganze menschl-
 che geschlecht erstrecke / vnd ist eben so viel /
 als wen er spreche: alle vnser gedanken
 werden durch besondere heinnliche einge-
 bung Gottes zu einem gewissen ziel gerich-
 tet. Den so Gott der Herr nicht auch in-
 wendig in dem herzhē / gemüt / vnd verstand

„ des menschen sein werck hette / so were es
 „ nicht recht gesagt / daß er von den warhafft-
 „ tigen den mund / von den altē die weißheit /
 „ von den Königen das hertz weg neme / auff
 „ daß sie irre gehen. Und hernach / da er von
 „ dē Assyriern redt: Darauß wol abzunemē /
 „ daß sie durch sonderliche verordnung Got-
 „ tes zu solchem werck getrieben seyn. Und
 „ in demselbigen Capitel par. 4. Der mensch
 „ wirt durch sein (Gottes) gerechtes vrtail
 „ getrieben / das jenige zuthun / welches ihnen
 „ nicht gebüret: ja / daß ihn von Gott ver-
 „ hotten ist. Was ist's aber / daß einem men-
 „ schen nicht gebüret zuthun? Zwar es gebü-
 „ ret ihm nicht die Ehe zubrechen / zu stelen /
 „ zu tödten. Und dasselbige thut er gleichwol
 „ durch Gottes antreiben / das ist / er bricht
 „ die Ehe / er stilt / er mordet / so wir Caluino
 „ glauben. Wirt er aber darumb entschül-
 „ digt / weil ers durch antreiben Gottes thut?
 „ keinerley weiß / spricht Caluinus. Den also
 „ schreibt er lib. 3. instit. cap. 23. parag. 9. Ex-
 „ cusabiles peccando haberi volunt re-
 „ probi, quia euadere nequeant peccan-
 „ di necessitatem, præsertim cum ex Dei
 „ ordinatione sibi iniiciatur huiusmo-
 „ di necessitas. Nos verò inde negamus

rite excusari. Die gottlosen wollen ihr
 sündigen hiemit beschonen vnd entschuldig-
 gen/ weil sie dessen not halben nicht können
 müßig gehen: Fürnemlich/ weil solches auß
 Gottes vorsehung vnd verordnung her-
 komme. Wir aber sagen nein dazu/ daß sie
 darumb nicht recht entschuldigt sein.

Siehst/ daß nach der meinung Calui-
 ni der mensch von Gott durch einen not-
 zwang/ dem er nicht entgehen kan/ getrie-
 ben wirt züsündigen. Vnd daß er gleich-
 wol deswegen für Gott nicht entschuldigt
 ist. V des harten vnuermeydlichen not-
 zwangs. Also redt die h. Schrift nicht.
 Wir lesen *Eccli. 15*: Gott hat gar niemand
 geheissen sündlich zuhandeln. Vnd *Sap. 9.*
 Der gottlos vnd die gottlosigkeit sind bei-
 de von Gott verhasst. Vnd *Iac. 1.* Niemand
 sage/ wenn er versucht wirt/ daß er von Gott
 versucht werde: Den Gott ist nicht
 ein versucher zum bösen/ Er
 aber versucht nie-
 mand.

X v

Das

Das III. vngeworre Lehrstück.

Gott befiehlt dem Sathā/ zwingt
vnd reizt ihn/ daß er die ellende
menschen züsünden bewege.

• **A** Iso leret Calvinus *lib. 1. inst. cap. 18.*
par. 1. Scimus Sathanam se coram
Deo sistere ad excipienda iussa,
non minus, quam Angelos, qui spon-
te obediunt, diuerso quidem id modo
& fine, sed tamen, ne quid aggredi pos-
sit, nisi volente Deo. *Et infra;* Ergo
quicquid agitent homines, vel Sathan
ipse, Deus tamen clauum tenet, vt ad
exequenda sua iudicia conuertat eorū
conatus. Vult Deus perfidum Regem
Achab decipi: Operam suam offert
Diabolus ad eam rem: mittitur cum
certo mandato, vt sit spiritus mendax
in ore omnium Prophetarum. *Et ibi-
dem par. 2.* Dei impulsu, Sathā suas par-
tes agit & perficit. *Et infra;* Dicitur Sa-
than excæcare infidelium mentes: sed
vnde hoc? nisi quod à Deo ipso manat
efficacia erroris? *Et lib. 2. cap. 4. parag. 2.*
Sathan cum sit instrumentum ire Dei,
pro

pro eius nutu ac imperio huc atque
 illuc se inflectit, ad exequenda eius iu-
 dicia. *Et par. 5.* Porro Sathanæ ministe-
 rium intercedere ad reprobos insti-
 gandos, quoties huc atque illuc Do-
 minus providentia sua eos destinat,
 vel ex vno loco satis constiterit. *Et in-
 fra;* Spiritus ergo impurus, Dei spiritus
 vocatur, quia ad eius nutum poten-
 tiamq; respondet, instrumentum ma-
 gis ipsius in agendo, quàm à se ipso au-
 thor. Wir wissen/ daß der Sathan nicht
 weniger für Gott erscheinet/ vnd sich stel-
 let/ daselbst befehl zu empfangen/ dan die
 guten Engel/ welche Gott dem Herrn wil-
 liglich gehorsamen/ zwar wol auff eine son-
 dere weise/ vnd zu einẽ andern ende: gleich-
 wol dergestalt/ daß er nichts angreifen
 könne/ den durch den willen Gottes. Vnd
 hernach: Darauf folget/ der Teufel selbs
 vnd gottlose menschen nemen für/ was sie
 wollen/ so halte Gott doch das ruder/ vnd
 richte ihr vornemen vnd thun/ seine göttli-
 che gerichte zumolbringen. Gott wolte/ daß
 der trewloß König Achab sollte betrogen
 werden: Hierzu beut der Sathan seinen
 dienst an/ vnd Gott schickt ihn mit diesem
 auß

„ außtrücklichen befehl/ daß er solt ein lügen
 „ hafftiger geist sein in dem mund aller Pro-
 „ pheten. Vnd daselbs *parag. 2.* Der Sas-
 „ than thut das seine/ vnd richtets auß/ allein
 „ durch Gottes befehl vnd treiben. Vber ein
 „ wenig hernach: Es wirt gesagt/ daß der
 „ Sathan die herzen der vngleubigen ver-
 „ blende. Aber woher kompt das/ ohn das die
 „ krafft des irthums vñ Gott selbs herfließt
 „ set? Vnd *lib. 2. instit. cap. 4. parag. 2.* Sas-
 „ than/ als ein werckzeug Göttlichs zorns/
 „ muß sich nach Gottes befehl vnd willen/
 „ hin vnd her lencken/ Gottes gerechte vrtail
 „ außzurichten. Vnd *parag. 5.* Ferner/ daß
 „ der Sathan ein werckzeug vñ diener Gots
 „ tes sey/ die gottlosen anzureißen/ so oft sie
 „ der Herr da/ oder dorthin durch seine für-
 „ sehung verordnet/ kan man gnugsam auß
 „ dem einsigen ort erkennen. Vnd bald her-
 „ nach: Wirt derhalben der vnrein geist/ ein
 „ geist Gottes genant/ darumb/ daß er sich
 „ nach Gottes willen vnd gewalt richtē muß:
 „ Vnd also viel mehr im thun ein werckzeug
 „ ist/ den auß ihm selbst ein eigener Meister.

10

Im fall nu diese lehr war ist/ wohin sol
 sich dan ein armer mensch wenden/ wener
 von Gott/ als der das werck fürnemlich
 thut/

thut / vnd vom Teufel / als einem instru-
ment vnd werckzeugen Gottes / zu der sün-
de vnd ewigen verdammis gezogen wirt?

Das IV. vngewore Lehrstuck.

Gott ist schlechtlich für dē auctorn
vnd für die vrsach aller sünde
zuhalten / so von den menschen
begangen werden.

Alsoleret Calvinus *lib. 1. instit. cap. 18.* 11
parag 3. Iam satis apertè ostendi,
Deum vocari eorum omnium
authorem, quæ isti censores volunt
otioso tantum eius permissu contin-
gere. Hab schon zuvor klar genug darge-
than / daß Gott aller dern dinge ein vrsach
genant werde / davon diese leut / so Gott
meistern wollen / sagen / daß sie allein durch
seine müßige zulassung geschehen. Er redt
aber von den sünden / davon er zuhandeln
angefangen / namhafft von der blindheit
vnd Tyrannen Achabs / von Absolons
blutschande / vom lestern des Semei / vom
abfall der zehen geschlechter Israhel / vom
blutuergiessen / raubē / plundern vñ brand /
so

so durch die Chaldeer im Jüdische land ge-
 übt/vom toben der wütenden Jüden wider
 Christum/vondem ungerechten vrtail Vi-
 lati/vnd andern dergleichen dingen: Die
 er alle Gott/ als dem Auctorn zuschreibt/
 vnd lachet die Catholische auß/welche ver-
 meinen/das diese sachen allein durch zulass-
 sung Gottes geschehen. In demselbigen
 verstand hatte er zuvor gesagt *parag. 1. Ab-*
solon incoesto coitu, patris thorum
polluens, detestabile scelus perpetrat.
Deus tamen hoc opus suum esse pro-
 „ nunciat. Da Absolon mit einer blutschand-
 „ de seines Vatters bett verunreinigt/hat er
 „ ein greulich laster begangen/vnd spriche
 „ dennoch Gott/solches sey sein werck.

12

Auß diesem vngewöhen lehrstück mache
 ich den schluß. Der sagt/das Gott eine vrs-
 sache der sünde sey/ der macht Gott zum
 Teufel (wie Caluinus zeuget in der instrus-
 ction wider die Libertiner/cap. 14.) Aber
 Caluinus sagt/das Gott eine vrsache der
 sünde sey/wie jetzt bewiesen: Derwegen
 macht Caluinus Gott zum Teufel. Wir
 Catholische sagen viel besser mit dem Pro-
 spero, *in responsione ad capitula Gallorum,*
cap. 14. Bonorum Deus auctor est, non
 malo.

malorum: Gott ist ein vrsach des guten/
 nicht des bösen. Vnd mit Fulgentio, *lib. 1.*
 ad Monimum, cap. 19. Deus non est vltor,
 cuius auctor. Gott vbet nicht trach vber
 das/ dessen er ein vrsach ist.

Das V. vngewone Lehrstuck.

Gott verordnet nicht allein die
 menschen zu der ewigen ver-
 damniß/ vnd treibt sie zu sün-
 digen/ sonder betreugt sie auch
 wunderlich: nimpt sich an/ als
 wen er ihnen helffen wölle/ da
 er doch nichts weniger wil/ den
 das.

Also leret Calvinus *lib. 3. inst. cap. 24.*
 parag. 13. mit diesen Worten: Ecce vo-
 cem ad eos dirigit, sed vt magis
 absurdescant; lumen accendit, sed vt
 reddantur cæciores; doctrinam pro-
 fert, sed qua magis obstupescent; re-
 medium adhibet, sed ne sanentur. *Sic*
 he / erschreyet ihnen zu/ aber zu dem end/
 daß sie je lenger je tauber werden/ er zündet
 ein

„ ein liecht an/ aber daß sie je lēger/ je blinder
 „ werden: Er bringt lehr herfür/ aber daß sie
 „ nur verstockter werden: Er braucht arze-
 „ ney/ aber daß ihnen nicht geholffen werde.

84

Fürwar/ wen Gott also mit vns han-
 delt/ wie Caluinus alhie schreibt/ wer sol
 dan von ihm hilff vnd artzney begeren?
 keiner/ ohn der nicht begert gesund zu wer-
 den. Es lesset sich ansehen/ als wen Calui-
 nus Gott mit jenem Medico vergleiche/
 der sagt: Si vis sanari de morbo nescio
 quali; Accipias herbā, qualem sed ne-
 scio, vel quam; Ponas, nescio quo; sa-
 „ naberis; nescio quando. Wiltu gesund
 „ werden/ weiß nicht von was frantheit/
 „ So nūn/ weiß nicht/ was für ein frant/ le-
 „ ge es/ weiß nicht wo/ so wirstu/ weiß nicht
 „ wan/ gesund werden. Vnd wie sol einer/
 der Caluini lehr für war helt/ Christo glau-
 ben können/ da er rufft vnd spricht/ *Matth.*
 „ 11: Kommet alle zu mir/ die ihr mit arbeit
 „ vnd mühe beladen seid/ ich wil euch erquie-
 „ cken? Wer sol dem Herrn nicht als bald ein-
 reden? Du schreiest mir wol zu/ aber zu dem
 end/ daß ich je lenger je tauber werde: Du
 zündest wol ein liecht an/ aber daß ich blin-
 der werde: Du bringst die lehr herfür/ aber
 daß

daß ich dadurch mehr verhärtet werde/ du
beuteſt mir arkenen an/ aber zu dem ende/
daß ich nicht geſund werden könne. Was
ſol ich dich dan hören?

Das VI. vngeheuer Lehrſtuck.

**Chriſtus iſt nicht für alle / ſonder
nur für wenig menſchen geſtor-**
ben.

Aſo leret Calvinus *lib. 3. inſt. cap. 22.*
parag. 10. mit dieſen worten: Si om-
nes vellet ſaluos, cuſtodem illis
præficeret Filiū, & omnes in eius cor-
pus ſacro fidei vinculo infereret. Nūc
conſtat ſingulare eſſe paterni amoris
pignus, filiis quos adoptauit, recondi-
tum. Wen er ſie alle ſelig haben wöl-
te/ ſo würde er ihnen allen zum Hirten geben ſei-
nen Son/ vnd ſie alle durch den heiligen
band des glaubens ihm einuerleiben. Du ſi-
het man aber/ daß der glaub ein beſonder
pfand iſt der väterlichen liebe/ den auß-
wehlten kindern vorbehalte. Die meinung
iſt: Gott wil nicht/ daß alle menſchen ſelig
werden/ den er wil nicht/ daß Chriſtus allē
menſchen nüt ſey/ ſonder allein den auß-
wehlten.

¶

Viel

16

Viel anders redt die H. Schrift das
 „ von 2 Cor. 5: Christus ist für alle gestorben.
 „ Vnd 1 Tim. 2: Der sich selbs geben hat für
 „ jederman zur erlösung. Vnd 1 Ioan. 2: Er
 „ ist die versönung für unsere sünde: Nicht
 „ allein aber für die unsere / sonder auch für
 „ die sünde der ganzen welt. Vnd zwar wen
 dem nicht also were / warumb sol er dan die
 Sacrament für alle menschē eingesezt ha
 bene? Warumb sol er allen befohlen haben/
 daß sie gleubē solten / vñ sich teuffen lassē?
 warumb sol er die Aposteln zu allē völkern
 außgesandt habē? Es sey dē / daß es die Cal
 uinisten dahin deuten / daß solches alles si
 mulatē, im schein von Gott gethā wordē.

Das VII. vngewore Lehrstuck.

Das bild des gecreuzigte Christi
 sol man keins wegs dulden / alle
 Catholischē vnd Lutheraner / die
 es dulde / sind abgöttisch / wie die
 Heide / welche die bildnißen d vn
 vernünftige thier für Gott chre.

17

Also leret Dauid Pareus / ein Calui
 nist vber das 1 Cap. der Epistel zu
 den

den Römern. *dubio 18*, mit diesen Worten:
 Mutant gloriā Dei & idololatræ sunt;
 non soli gentiles, qui vel homines,
 boues, volucres, serpentes, solem, lu-
 nam, stellas, herbas, fortunam, vel ha-
 rum rerum imagines pro Deo colunt;
 sed etiam inter Christianos, omnes il-
 li qui imaginem Christi crucifixi in
 templis ad representandum Christū
 & ad docendum rudiores de Christo
 tuentur. Es verwandeln die ehr Gottes/
 vnd sind diener der Abgötter / nicht allein
 die Heiden / welche entweder menschen/
 Ochsen / vögel / Schlangen / die Sonne /
 Mond vnd sternen / Kreuter / das Glück /
 oder dieser dinge bildnissen für Gott ehre /
 sonder auch vnter den Christen alle die jeni-
 gen / welche das bildniß des gecreuzigten
 Christi in den Kirchen zu dem ende erhalte
 vnd verteidigen / daß sie damit Christum
 fürbilden / vnd die einfeltigen von Christo
 berichten. Vnd zuvor Beza im Gespräch
 zu Wimpelgart: Fateor me ex animo
 crucifixi imaginem detestari. Ich be-
 kenne / daß ich vom bild des gecreuzigten
 Christi ein herzlich abschewen trage.

O tempora, o mores! welche zeit/

P ij

welche

welche leut/ welche sitten! Die für Christi
 vnsers Herren vnd Heilands bildniß strei-
 ten. Zu dem end/ daß sie die hohe wolthat
 seines leidens dadurch fürbilden/ vnd die
 einfeltigen von derselbigen vns erzeugten
 wolthat also berichten/ die werden diener
 der Abgötter genant. Aber die Calvinistē/
 so dasselbige Crucifixbild verfluchen/ bes-
 penen/ vnd hinweg schaffen/ die werden
 (Gott walts) für Rechtgleubige/ heilige/
 von Gott außerkorene schafe/ von Gott
 gelerte vnd reformierte leut gehalten. Wer
 sol das glauben ohn die Juden/ oder Hei-
 den?

Das VIII. vngehevr Lehrstück.

Die Heiligen/ davon man sagt/
 daß sie mit Christo regieren/
 sind Nachtgepenst/ Bestien/
 Hencker.

19

Also schreibt Calvinus *lib. 3. inst. cap.*
20. para. 27. mit diesen worten: Inde
 colligimus, nihil eos Christo
 reliquum facere, qui pro nihilo ducūt
 eius intercessionē, nisi accedant Geor-
 gius

gius & Hippolytus aut similes laruæ.

Hieraus schliessen wir / daß die jenigen [“]
Christo gar nichts vbrig bleiben lassen / [“]
welche seine fürbit für nichts halten / es sey [“]
den / daß ihm an die seite gestellet werden [“]
Georgius vnd Hippolytus, oder derglei- [“]
chen laruen oder Nachtgespânse. Vnd im [“]
buch / *de ratione reformandæ Ecclesiæ*: O- [“]
mitto Dominicum, & similes carnifi- [“]
ces: omitto Medardum, Lubinum & [“]
similes bestias. Ich lasse vnangeregt Do- [“]
minicum, vnd dergleichẽ Hencker: Sage [“]
nichts von Medardo, Lubino, vnd der- [“]
gleichen bestien. [“]

Wider diese wort Caluini / setze ich den ²⁰
spruch des heiligen Augustini, *Serm. 26.*
de Sanctis: Quisquis honorat martyres,
honorat & Christum: Et qui spernit
Sanctos, spernit & Christum. Wer die [“]
H. Mertler ehret / der ehret Christum: [“]
Vnd wer die Heiligen verachtet / der ver- [“]
achtet Christum. Verachtet der aber die [“]
Heiligen nicht / der sie Laruen / bestien /
vnd Hencker nennet? Derwe-
gen verachtet er auch
Christum.

Das IX. vngewöhnliche Lehrstück.

Die Erbsünd wirt durch die Tauff
nicht hinweg genommen / son-
der bleibt / so lang wir leben.

81

Also leret Calvinus *lib. 4. inst. cap. 15. parag. 10.* tam perspicuum est, quā falsum sit per baptismum solui nos & eximi ab originali peccato.

„Daraus ist nun klar / wie falsch es sey / daß
„wir durch die Tauff entbunden vnd erlöset
„werden von der Erbsünd. Vnd *In Antid. Conc. Trid. Sess. 5.* Manet verè peccatum in nobis, neque per baptismum extinguitur: Die sünde bleibt warhafftig in
„uns / vnd wirt durch die Tauff nicht auß-
„getilget. Nun ist diese sünde anders nicht /
wie Calvinus vnd Paræus leren / den eine bößheit der natur / eine blindheit des ge-
müts / eine abwendung des willens von
Gott / mit verpflichtung zur ewigen straff.

22

Hieraus folget: Erstlich / daß die Calui-
nisten / so lang sie in diesem leben sind / ver-
böße / blinde / von Gott abgewendte / vnd
zur ewigen straff verpflichte leut sind. Zum
andern / daß dieselbige Calvinisten entwe-
der nach diesem leben ein Jeglicher haben /
darin

darin sie von dieser sünde gereinigt werde/
oder wen sie das nicht haben/das sie alsdan
verböset/blind/von Gott abgewend/vnd
der ewigen straff verpflichtet bleiben. Ge-
ben sie diß zu/so sinds ellende leut. Geben
sie aber das vorige nach/so haben sie sich
geendert/weil sie nu das Fegfeuer an-
men/dawider sie bisher gestritten haben.
Wiewol das ein ander Fegfeuer ist/den
das unsere/davon ich anderswo gesagt.

Das X. vngewhre Lehrstück.

Andere sünde werden durch die
rechtfertigung nicht hinweg
genommen/sonder nur bedeckt
vnd verborgen. Sie werden
aber bedeckt durch die gerech-
tigkeit Christi/wen wir die mit
dem glauben ergreifen.

Usoleret Calvinus *l. b. 3. instit. cap. 11.* 24
p. 2. iustificabitur ille fide, qui
Christi iustitiam per fidem ap-
prehendit, qua vestitus, in conspectu
Dei non ut peccator, sed tanquā iustus
Y iij appa-

„ apparet. Der wirt durch den glauben ge-
 „ recht / der Christi gerechtigkeit durch den
 „ glauben ergreiffet / durch welche er beklei-
 „ det / für dem angesicht Gottes nicht als ein
 „ sündler / sonder als ein gerechter erscheinet.

Vnd VWhittakerus auff den 8 grund
Campi: Neq; nos illius verbi pudet,
 quando iustitiam, delicti occultatio-
 „ nem esse dicimus. Wir schamē vns auch
 „ des worts nicht / wen wir sagen / daß die ge-
 „ rechtigkeit eine verbergung der sünde sey.

Vnd der Heidelbergische Catechismus,
 4.36. Christus mediator sua innocen-
 tia ac perfecta sanctitate, mea peccata
 tegit, ne in conspectum Dei veniant.
 „ Christus der mitler mit seiner vnschuld vnd
 „ vollkommer heiligkeit / bedeckt meine sünde /
 „ daß sie für Gottes angesicht nicht komme.

Vnd Paræus in seinen thesibus von der
 sünde: Peccata in nobis non tolluntur,
 sed in iudicio Dei, id est, nō imputan-
 „ tur. Die sünde werden in vns nicht hinweg
 „ genommen / sonder sie werden vns im ge-
 „ richt Gottes nicht zugerechnet.

25 Dagegen setze ich die wort der Schrift/
Iean. 1. Sehet das Lamb Gottes: Sihet/
 der nimpt hinweg der welt sünde. Vnd

Act. 3.

Act. 3: Thut buß/vñ beferet euch/daß ewe-
 re sünde vertilget werde. Vnd Heb. 9: Chri-
 stus ist einmahl geopffert/ außzuschöpfen
 vieler sünde. Mich. 7: Er wirt vnser missen-
 dat hinweg thun/vñ alle vnser sünde hin-
 ab werffen in den abgründ des meers. Dar-
 außschliesse ich also: Was hinweg genom-
 men/ außgetilget/ außgeschöpft/ vnd gar
 weit vom menschen hingeworffen wirt/
 das bleibt fürwar im menschen nicht: Aber
 in der rechtfertigung wirt die sünde hinweg
 genommen/ außgetilget/ außgeschöpft/
 vnd gar weit vom menschen hingeworffen/
 wie die Schrift zeuget: Derwegen bleibe
 sie nach der rechtfertigung im menschen
 nicht. Vnd zwar/ wen die sünde bleiben
 solte/ so were ein gerechtfertiger mensch
 nichts anders/ den ein oberweissets
 grab/ daß inwendig voller tod-
 ten bein/ vnd allerhand
 vnflats ist.

y v

Das

Alle wercke der gerechten sind vn-
flat/vnreinigkeit / vnd todtsün-
de: Sie verdienen auch nicht
das leben/sonder die ewige ver-
damniß.

26

Quod loquitur Calvinus *lib. 3. instit. cap. 12. para. 4.* Omnia hominum opera nihil sunt, nisi inquinamenta & sordes: Et quæ iustitia vulgo habetur, Ea apud Deum mera est iniquitas. *Et cap. 14. parag. 9.* Habemus, ne vnum à Sanctis exire opus, quod nō mereatur iustam approbri mercedem. *Et par. 11.* Duobus his fortiter insistendum, nul- lum vnquam extitisse pij hominis o- pus, quod si seверо Dei iudicio exami- netur, non esset damnabile, &c. *Et cap. 15 parag. 3.* Nihil ab homine exit quan- tumuis perfectio, quod non sit aliqua „ macula inquinatum. Alle wercke der „ menschen sind nichts/den dreck vnd vnflat: „ was gemeinlich für gerechtigkeit gehalten „ wirt / ist bey Gott lauter vngerechtigkeit. „ Vnd *cap. 14 parag. 9:* Also haben wir/das auch

auch von den Heiligen nicht ein einziges "
 werck herkomme / welches nicht billichen "
 lohn der schmach verdiene. Vnd *parag. 11.* "
 Auß diese zwey stück sol man starck dringē / "
 daß keines gottseligen menschen werck nie- "
 mahls nit gewesen sey / so es durch das stren- "
 ge gericht Gottes probiert würde / daß es "
 nicht verdämlich were. Vnd *cap. 15 par. 3.* "
 Nichts kompt vom menschen her / wie vol- "
 kommen er immer ist / daß nicht etwa mit "
 einem flecken beschmizt sey. Vnd in *Antid.* "
Concilij Trid. sess. 6 Can. 22. Inde confi- "
 citur non esse tantopere exagitandos, "
 qui dixerunt, quamlibet bona opera, "
 si exacto rigore censeantur, æterna po- "
 tius damnatione, quam vitæ præmio "
 digna esse. Darauß folget / daß man den- "
 selbigen nicht so auffsezig sein sol / die gesagt "
 habē / daß alle wercke / wie gut sie auch sind / "
 wen sie nach der strenge sollen geurteilt "
 werden / viel mehr der ewigē verdammis / "
 als der belonung des ewigē lebēs weert sein. "

Das widerspiel leret Christus / *Matt. 5.*

27

Also sol ewer liecht leuchten für den men- "
 schen / daß sie ewere gute wercke sehen / vnd "
 ehren ewern Vatter / der im himel ist. Wie "
 sollen aber die menschen der Aposteln gute "
 wercke

wercke sehen/wen dieselbige alle mit einan-
 der verdambliche wercke sind? Oder wie
 sollen sie den Himlischen Vatter ehren/
 wen die wercke vn sauberkeit/ vnd eitel vn-
 gerechtigkeit sind? So sagt auch der Apo-
 stel/ 2 Petri 1. Lieben brüder/ thut deste mehr
 vleiß/ ewern beruff vnd erwählung durch
 gute wercke gewiß zumachen. Da er vns zu
 guten wercken ermanet. Wen aber keine
 wercke gut sind/ sonder alle tödlich vnd ver-
 damlich/ wie kan er dazu ermanen? Vnd
 ein ander Apostel 1 Cor. 4. Ich weiß mich
 selber in nichts schuldig. Nach Caluini
 meinung solte er gesagt haben: Ich bin mir
 vbel bewusst. Den ich weiß/ daß alle meine
 wercke verdamblich sind/ vñ eitel vngerech-
 tigkeit. Aber viel mehr hat er das gesagt:
 Ich hab einen guten streit gehalten. 2c.

Das XII. vngewore Lehrstück.

Die gnad Gottes ist nicht genug
 dazu/ daß wir dadurch sollen
 guts thun/ vnd die gebott Got-
 tes halten können.

23

A Iso leret Calvinus in *Antid. Conc.*
Trid. Sess. 6. cap. 12. Da er außstrück-
 lich

lich sagt/ daß die Propheten/ Patriarchē/
vnd alle gottselige Könige/ ob sie wol bey-
stand vom geist Gottes gehabt/ gleichwol
nicht starck genug gewesen/ des gesess joch
zutragen: Das ist. Sie haben durch bey-
stand der göttlichen gnad das gesess Got-
tes nicht halten können. Ein gottloß wort.

Aber die Propheten/ Patriarchen vnd 29
gottselige Könige selbs reden viel anders
davon. *Psal. 118*: Ich hab gelauffen den
weg deiner gebott/ da du mein herß außge-
breitet hast. Vnd *Ezech. 36*: Meinen geist
wil ich euch geben/ vnd wil machen/ daß
ihr in meinen geboten wandelt/ vnd meine
Rechte haltet vnd thut. Vnd der Apostel
Phil 4: Ich vermag alles durch den/ der
mich stercket. Vnd *Rom. 8*. Der geist hilfft
vnsere schwachheit. Vnd *2 Cor. 12*. Mir ist
geben der stachel meines fleischs/ nemlich
der Engel des Sathās/ der mich mit hals-
streichen schläge: Dafür ich den Herren zu
dreyen mahlen gebeten hab/ das er von mir
weiche: Vnd er hat zu mir gesagt:
Laß dich benügen an mei-
ner gnad.
(. .)

Das

Das XIII. vngewore Lehrstuck.

Gottes gesetz zuhalten ist vnmöglich: Es ist auch von keinem/ wie heilig er auch gewesen/ bißher gehalten wordē/ wirt auch hinförder von keinem gehalten werden.

30

A

Also leret Caluinus am vorangezo-
nen ort/ mit diesen Worten: Mihi
abundē sufficit, neminem exti-
tisse vnquam, qui legi Dei satisfacere
rit, nec vllum posse inueniri. Ich hab
" daran vbrig genug/ daß keiner jemahl ge-
" wesen ist/ der dem gesetz Gottes genug ge-
" than hat/ vnd wirt auch keiner zufindē sein.
Darauff folget alsdan/ was zuuor gesagt/
Nemlich/ daß weder die Propheten/ noch
Patriarchē/ noch gottselige Könige durch
hülffe der gnad Gottes das gesetz gehalten
haben. Vnd lib. 2. instit. cap. 7. parag. 5.
Quod autem, inquit, impossibilem le-
gis obseruationem diximus, id expli-
candum & confirmandum est. Daß
" wir aber gesagt haben/ daß das gesetz zu-
halten

halten unmöglich sey/ muß erkleret vnd bewiesen sein. "

Glückselige leut sind die Calvinisten: 31
 Den so oft sie mord/ diebstal/ Ehebruch/ oder dergleichen laster begangen haben/ werden sie mit diesem einigen wort durch Caluinum entschuldigt: Das geseß Gottes zuhalten ist unmöglich. Würden zwar noch viel glückseliger sein/ wen sie das dem Hencker oder Scharffrichter vberreden könnten. Aber Christus selbs ist zuwider. *Matth. 11.* Mein joch ist süß/ vnd mein büßde ist leicht. Vnd der Apostel Ioannis spricht *1 Ioan. 5.* Dis ist die liebe Gottes/ daß wir seine gebott halten/ vñ seine gebott sind nicht schwer. Vnd Augustinus *lib. 2. de natura & gratia cap. 43:* Deus impossibilia non iubet. Unmöglichhe dinge gebet Gott nicht. "

Das XIII. vngewhre Lehrstück.

Alle Kinder der glaubigē/ werden von mütterleib heilig/ vnd Erben des ewigen lebens geborē: können derwegē ohn die Tauff selig werden.

Also

Niso leret Calvinus in *Antid. Cone. Trid. Sess. 6. cap. 5.* Verum infantes à regno Dei arcere libuit, qui ante erepti sunt ex hac vita, quam offerri ad baptismum potuerint. Quasi vero de nihilo dictū sit, eos nasci sanctos, qui ex fidelibus nascuntur. Imo, quo iure ad baptismum eos admittimus, nisi quod promissionis sunt heredes? Nisi enim ante ad eos pertineret vitæ promissio, baptismum profanaret, quisquis illis daret. Quod si Deus in regnum suum eos adoptavit, quanta iniuria sit promissioni, quasi per se ad eorum salutem non sufficiat? *Et infra;* Inclusa est infantium salus in promissione, qua Deus fidelibus testatur, se fore illis & semini eorum in Deum. Hac ratione sibi nasci pronunciabat qui ex Abraham ducebant originem. Huius promissionis beneficio recipiuntur ad baptismum, quia censentur Ecclesie membra. Non à baptismo igitur initiū habet eorum salus, sed quæ iam in verbo fundata erat, baptismo obsignatur. *Et lib. 2. instit. cap. 6 par. 24.* Infans à matris utero, in foedere, id est, in

in promissione vitæ æternæ, continetur. *Et ibidem*; Filiorum, haud dubiè loco habet eorum filios, quorum semini in patrè se fore pollicitus est. Aber da hat man sich gelüsten lassen die „junge kinder vñ Reich Gottes aufzuschließen / so für der Tauff auß diesem leben genommen worden: Gerade als wen vmbsonst gesagt were / daß die / so von glaubigen eltern geboren / heilig geboren werden: Ja mit was fügen lassen wir sie zur Tauff kommen / ohn daß sie erben sind der verheißung? Den wen die verheißung des lebens sie zuvor nicht angieng / so würde einer die Tauff verunheiligen / der sie ihnen mittheilte. Im fall sie aber Gott zu seinem Reich angenommen / so geschieht der verheißung groß vnrecht / als wen sie für sich selbst zum heil nicht genug were. Und hernach: Der jungen kinder seligkeit ist in die verheißung geschlossen / dadurch Gott den glaubigen bezeuget / daß er ihr vnd ihres samens Gott sein werde. Auß diese weise sagt er / daß ihme die geboren werden / welche vom Abraham ihr herkomme hatten. Auß diese verheißung werden sie zur Tauff angenommen / weil sie für glieder der kirchen

3

gehalten

„ gehalten werden. Derwegen hat ihr heil
 „ den anfang nicht von der Tauff / sonder
 „ weil ihre seligkeit zuvor im wort gegründet
 „ war / so wirt sie durch die Tauff versiegelt.
 „ Vnd lib. 2. *Instit. cap. 6. parag. 24.* Ein kind
 „ wirt von mütter leib an im bund / das ist / in
 „ der verheissung des ewigen lebens begrif-
 „ fen. Vnd daselbs : Gott helt ohn zweifel
 „ für seine kinder / die kinder derjenigen / dem
 „ samen er verheissen hat / daher ihr Vatter
 „ sein wolle.

33 Auß diesen vnd andern dergleichen Cal-
 uini worten / kan man diese stück schliessen:
 Erstlich / daß die verheissung Gottes / so
 „ dem Abraham geschehen ist / Gen. 17 : Ich
 „ wil dein Gott sein / vnd deines samens nach
 dir / zu allen gleubigen eltern / vnd ihren kin-
 dern gehöre. Zum andern / daß derwegen
 alle kinder der gleubigen / krafft derselbigen
 verheissung / heilig / vnd erben des ewigen
 lebens seyen / auch nimmer verloren werde
 können. Zum dritten / daß sie derwegen sel-
 lig werden krafft solcher verheissung / weil
 sie schon ohn die Tauff sterben. Zum vier-
 ten / daß die Tauff zu dem end nicht einge-
 setzt / daß die kinder dadurch heilig werden
 solle / sonder damit ihre heiligkeit versiegelt
 werde;

werde: Sinteimahl die Tauff nichts anders ist/ den ein öffentlich siegel/ damit die kirche zeuget/ daß die kinder der gleubigen heilig vnd im bund der verheißung begriffen seyen. Zum fünfften/ daß dannen her jetzt die kinder der gleubigen/ mit dem siegel der Tauff dergestalt versiegelt werde/ wie vormahls die kinder Abrahams durch die beschneidung versiegelt worden. Zum sechsten/ daß gleich wie vormahls die kinder der vngleubigen darumb nicht beschnitte würden/ weil sie im bund der verheißung nicht begriffen waren/ also sollen auch jetziger zeit die kinder der vngleubigen zur Tauff nicht zugelassen werden/ weil sie vom bund der verheißung außgeschlossen sind. Endlich gleich wie mans dafür helt/ daß eines Königs siegel verunehret werde/ wen es an einen falschen brieff oder Schrifft gehangen wirt/ also wirt auch die Tauff verunheilligt/ wen sie denen mitgeteilet wirt/ welche zu der verheißung Gottes nicht gehören/ wie den alle vngleubigen dazu nicht gehören.

Diese meinung Caluini ist öffentlich falsch/ vnd kan auß der Schrifft widerlegt werden. Das beweise ich auß dreyen gründen

I ij

den

den. Der erste grund ist/ daß alle kinder/ so wol der gleubigen als der vngleubigen/ in der Erbsünde geboren werden. Rom. 5. Ephes. 2. Der ander/ daß sie wegen derselbigen erbsünde kinder des tods/ des zorns/ vnd der verdammniß sind: An beidē gemeldten örtern. Zum dritten/ daß sie nicht können kinder Gottes werden/ es sey dan/ daß sie durch die Tauff in Gott wider geboren werden/ wie der Herr sagt/ Ioan. 3. Es sey dan/ daß jemand widerumb geboren werde/ so kan er das Reich Gottes nicht sehen.

” Vnd hernach: Ihr müsset widerumb geboren werde. Er setzt auch die vrsach hinzu:

” Den was auß dem fleisch geboren ist/ das

” ist fleisch. Als wolte er sagen: welche durch die fleischliche geburt von ihren eltern geboren werden/ die werden kinder des zorns vnd des verderbens geboren: vnd können nicht selig werden/ Es sey dan/ daß sie auß Gott durch die Tauff widerumb geboren werden. Daher S. August. lib. 3 de anima & eius origine, cap. 9. Noli, inquit, credere, noli dicere, noli docere, infantes antequam baptizentur, morte praeventos, peruenire posse ad originalem indulgentiam peccatorum, si vis esse Catho-

Catholicus. Wiltu Catholisch sein / so
 glaube es nicht / sage es nicht / lere es nicht /
 daß die kinder / wen sie sterben / ehe den sie
 geteuft werden / zu vergebung der Erb-
 sünde kommen können. Vnd in der Epistel
ad B Hieronym. Quisquis dixerit quod
 in Christo uiuificabuntur etiā paruu-
 li, qui sine Sacramenti eius participa-
 tione de vita exeunt, hic profecto, &
 contra Apostolicam prædicationem
 venit, & totam condemnat Ecclesiā,
 vbi propterea cum baptizandis paruu-
 lis festinatur & curritur, quia sine du-
 bio creditur, alias in Christo uiuifica-
 ri non posse. Wer sagt / daß auch die klei-
 ne kinder in Christo lebendig gemacht wer-
 den / so ohn empfangung seines Sacramēts
 auß diesem leben scheiden / der gehet fürwar
 der Apostolischen Lehr zuwider / vnd ver-
 dampft die ganze kirche / da man deshalb
 mit den kleinen kindern / wen sie sollen ge-
 teuft werden / also eilet vñ leufft / weil man
 vngeweielt glaubt / daß sie sunst in Chris-
 to nicht können lebendig gemacht werden.

Hierauff gehe ich fort: Du sagt aber Cal-
 uinus, daß die junge kind / so ohn die Tauff
 auß diesem leben scheiden / in Christo leben

dig gemacht werden : Derwegen gehet Calvinus, nach des H. Augustini zeugniß/wider die Apostolische predig/vñ verdampft die ganze kirche.

35

Daran hindert die verheißung nicht/so dem Abraham geschehen. Ja auß derselbigen verheißung neme ich drey argumenta wider die Calvinisten. Das erste ist : Die verheißung/so dem Abraham geschehe ist/kan auff zweyerley weise außgelegt werde/ Erstlich nach dem buchstaben : Zum andern geistlich. Wen sie nach dem buchstaben außgelegt wirt / thut sie zu des Caluini vornemen gar nichts. Den nach dem buchstaben hat Gott dem Abraham/vñ seinem samen nicht das ewige leben/sonder den besitz des lands Canaan daselbs verheissen. Die wort d verheißung sind diese. Gen. 17.

21 Ich wil dir vñ deinem samen nach dir geben das land / da du ein frembding innen bist/ nemlich das ganze land Canaan zum ewigen besitz: vñ wil ihr Gott sein. Wen aber die verheißung auff einen geistlichen sin gezogen vñ erkleret werde soll/ alsdan kan man sie zwar vom ewigen leben wol verstehen/aber sie gehet nicht hinunter auff die kinder / so durch die fleischliche geburt von

von ihren eltern herkommen / wie sie Cal-
 uinus felschlich deutet / sonder durch den
 glauben in Christum widergeboren werde.
 Das leret der Apostel / Rom 4 vnd 9 vnd
 ad Galat. cap. 3 vnd 4. Da er klerlich auß-
 legt / daß die jenigē kinder Abrahams seye /
 nach der verheissung des ewigen lebens /
 nicht die fleischliche kinder / sonder die kin-
 der des glaubens sind / das ist / die dem Abra-
 ham im glauben nachfolgen. Den also redt
 er ad Galat. 3. So erkennet nu / daß die / so
 da sind vom glauben / das sind Abrahams
 kinder. Vnd daselbst kurz hernach: Also
 werden nun / die da sind vom glauben / ge-
 segnet mit dem gleubigen Abraham. Der-
 wegen fahen wir alsdā an / nach des Apo-
 stels meinung / kinder Abrahams zu sein /
 krafft der verheissung / wen wir an fahen
 gleubig zu sein. Die kinder aber fahen nicht
 von mütterleib an gleubig zusein / sonder in
 der Tauff: Den getaufft werden ist ihnen
 glauben / wie der H. Augustinus redt lib 1.
 de peccatorum meritis & remiss. cap. 27. Der-
 wegen werden die kinder von mütterleib
 nicht heilig geboren / sonder sie werden heil-
 lig / wen sie durch die Tauff widergeboren
 werden / wie drohe auß dem Euangelio ge-
 sagt.

3 iij

Das

36

Das ander Argument ist/ Nachdem die verheissung dem Abraham geschehen/ sind Jacob vnd Esau von gleybigen eltern geboren worden. Gleichwol ist der Esau nicht von mutterleib heilig/ vnd ein erbe des ewigen lebens gewesen: wie auß dem kündig/

„ daß Rom. 9. gelesen wirt: Ich hab Jacob

„ lieb gehabt/ aber Esau hab ich gehaßt. Derwegen nicht alle kinder der gleybige/ krafft dieser verheissung/ von mutterleib heilig/ vnd erben des ewigen lebens geboren werden.

37

Das dritte ist: So alle kinder der gleybigen werden heilig geboren/ folget vngeweielt/ daß alle Juden heilig geboren werden. Den sie sind alle auß den zwölff Patriarchen/ den sönen Jacobs herkommen. Nun sind dieselbige zwölff Patriarchen gleybig gewesen: Derwegē sind die nechste von ihnen geborne kinder heilig gewesen: vnd dern kinder widerumb: vnd also fort auß einem geschlecht ins ander. Wie sind sie dan verworffen worden? Wie sind sie vom Euangelio außgeschlossen worden. Wie sind sie von der wurzel außgeschnitten? Wie sind die Heiden an ihre stat hincingesetzt?

Das

Das XV. vngewore Lehrstück.

Die aber auß vnehllichem beyles-
ger geboren werden / sind der
ewigen verdammniß verpflichtet;
vnd sollen zur Tauff nicht zuge-
lassen werden.

Also reden die Calvinisten in Syno-
do Vilnensi, Anno 1589, den 11
Martij / da öffentlich beschlossen
worden / daß sich keiner vnterstehen sol / vn-
ehlich geborne kinder zuteuffen / wie Adria-
nus Iungius vermeldt lib. 3 de doctrina &
moribus Euangelicorū, cap. 17. Es sind auch
in der Churpfaltz anno 1587 etliche Artiz-
ckel der Calvinischē reformation gesprengt
worden / vnter welche der ander also stund:
Die kinder so vnehllich geboren werden / ge-
hören zur ewigen verdammniß / vnd kan ih-
nen durch die Tauff nicht geholffen wer-
den. Ich weiß fast wol / daß diese Artickel
von etlichen Calvinisten / als beygeschobe-
ne / verworffen werden. Aber dem sey / wie
ihm wolle / so lesset sichs doch ansehen / daß
diese meinung auß den gründen Caluini
vnfehlbar folge. Den er leret / daß die ver-

38

3 v

heißung

heißung so dem Abraham vñ andern gleich-
bigen eltern geschehen / gleich wie eine erbs-
schafft / durch die fleischliche geburt hinun-
ter gehe zu den kindern / auff die weise / wie
bürgerliche Contracten / lehen / vnd erbgü-
ter der eltern / ihren kindern erblich zufallē.
Es fallen aber in allen so wol gottlichen als
weltlichen Rechten die elterliche contracte
vnd güter den ehelichen / nicht den vnehl-
ichen kindern erblich heim: Derwegen wer-
den die vnehlliche kinder in der verheißung
nicht begriffen / so dem Abraham gesche-
he ist: Daraus folget / daß sie auch mit dem
siegel der Tauff nicht sollen bezeichnet
werden. Derwege gehört auff sie das wort
" Sara Gen. 21: Treib diese magd auß mit ih-
" rem son: Den dieser magd Son soll nicht
" erben mit meinem Son Isaac.

39 Diese lehr / dern sich die Caluinisten jetzt
billich scheinen / ist eine falsche lehr. Hat
nicht Christus für alle mensche den tod ster-
ben wollen / sie seyen ehlich oder vnehllich
Den man liest nirgends / daß er die vnehl-
chen außgeschlossen habe. Hat er nicht die
Tauff für sie alle eingesetzt? In Christo /
" spricht der Apostel Galat. 3: Ist kein Jude /
" noch Griech / hie ist kein knecht noch freyer /
hie

hie ist kein mā noch weib. Vñ Petrus Act. 10. Du erfare ich in der warheit/ das Gott die personē nicht ansihet. Zwar wir habens ein klar exempel in der Schrift. Jephthe/ der ein dapffer Held vñ Richter in Israhel gewesen/ ist vñehlich geboren/ wie wir im buch der Richter lesen/ cap. 11. Ist er darumb zur ewigen verdammis verpflichtet gewesen? Fürwar keines wehs. Den der Apostel H. br. 11. rechnet ihn vñter die Heiligen des alten Testaments. Welche durch den Glauben haben Königreich erobert/ gerechtigkeit gewirckt/ die verheissung erlangt etc.

Hiezu kompt des H. Augustini zeugnis. Lib. 2 contra duas Epistolas Palagianorum cap. 6. & 7. Da er diese frage setz: Ob die kinder vñb der eltern verdienst oder sünde willen außerkoren oder verworffen werde? Er antwortet darauff/ Nein: Denn es tragt sich offtmahl zu/ spricht er/ daß ein kind/ so von gar frommen vñ heiligen eltern geboren/ ohñ die Tauff stirbt vñ verdorbt: Daß hingegen ein kind/ so von einem Hurer vñ vnzüchtigen weib geschaffen/ durch die Tauff widergeboren/ vñ erhalten wirt.

Das

Das XVI. vngewore Lehrstück.

Die sünde der außgewählten/ wie
groß sie auch sind/ werden ih-
nen nimmer zugerechnet: Aber
die sünde der verworffenen wer-
den nimmer vergeben.

- 41 **A**lso leret Calvinus zum teil/ *lib. 3. in-
stit. cap. 4. parag. 28.* mit diesen wor-
ten: *Ceterum fidelium peccata
venialia esse, non quia non mor-
tem mercantur, sed quia non impu-
tantur &c.* Daß die sünde der glaubigen
nicht Todsünd sind/ kompt nicht daher/
daß sie den tod nicht verschulden/ sonder
daß sie nicht zugerechnet werden. Zum teil
auch *lib. 4. inst. cap. 1. parag. 20. vnd 21.* Da
er sagt/ daß keine sünde vergeben werde/
den allein in der heiligen Kirche. Nun sind
aber die verworffenen nicht in der kirchen/
nach Caluini zeugniß: Derwegen wirt ih-
nen auch keine sünde vergeben. Vnd *lib. 3.
cap. 11. parag. 19*, Da er spricht/ daß der
mensch allein durch den glauben gerecht
werde. Der glaube aber wirt nimmer den
verworffenen geben/ nach desselbigen Cal-

uini

mini zeugniß / lib. 3. instit. cap. 22. parag. 10.
 Derwegen werden die verworffenen nim-
 mer gerechtfertigt: Daraus folgt / daß ih-
 nen nimmer einige sünde vergeben wirt.

Diese lehr thut entweder die thür auff zu 42
 allen lastern / oder sie füret auff verzweie-
 lung. Den wer das in sin nimpt / daß den
 gleubigen keine sünde zugerechnet werden /
 der wirt sich frey vnd vngestraft in alle las-
 ter stürzen. Hingegen / der sich auff die an-
 dere seiten gibt / was kan der anders gedens-
 en / den daß keine hoffnung der gnad vnd
 vergebung sey? Also wirt einer / der diese
 lehr für wahr helt / auff einer oder der an-
 dern seiten notwendiglich in gefährlichen
 stand kommen. Vnd diß sey gesagt von den
 Paradoxis oder vngeworen Lehrstücken
 der Calvinisten / wo nicht von allen / weil
 ihrer viel mehr sind. Jedoch von etlichen.
 Müssen auch nun etwas berichten von ih-
 ren Atheismis. oder den stückē ihrer
 lehr / so auff vnglauben / gotts
 los wesen / vnd das Hei-
 denthum auß-
 schlagen.
 (••)

Der

Der I. Atheismus der Calvinisten.

Gott nach seinem wesen/oder wesenlicher volkommenheit ist nicht aller ding infinitus, vnendlich/sonder endlich.

43

Also leret Conradus Vorstius ein Calvinist in seinem Tractat: *De Deo & attributis diuinis*, pag. 234 mit diesen Worten: Deus non est actu simpliciter infinitus neque essendo neq; operando. Gott ist nicht actu aller ding vnendlich/ weder im wesen / noch in der Wirkung. Vnd pag. 235: Est quidem Deus purus actus, sed hoc non vetat, quin simul in sese sit finitus. Gott ist wol/ purus actus, (wie man in Schulen redt/ das ist/ ein pur/ lauter einfeltig wesen/ das lebet vnd webt.) Aber nicht destweniger ist er in sich selbst endlich. Diesen Atheismum oder gottlose Lehr vnterstehet er sich zu beweisen mit fünff argumenten. Das Erste ist/ weil die Schrift Gott nicht vnendlich nennet: Derwegen ist er nicht vnendlich. Das ander/ das wesen Gottes wirt vñ den Engeln gesehen: Darumb ist es nicht vnendlich.

lich. Das dritte/ weder die Materia/ noch
 einiger zal/ noch einige gröſſe/ noch einige
 andere Creatur iſt vnendlich: Derwegen
 iſt auch Gott nicht vnendlich. Das vierte/
 die macht Gottes iſt nicht vnendlich/ weil
 ſie ſich nicht zu vnmöglichen dingen er-
 ſtreckt: Derwegen iſt auch ſein weſen nicht
 vnendlich. Das fünffte/ Eſſe actu in fini-
 tum, & eſſe actu hoc aliquid: das iſt/ vn-
 endlich ſein/ vnd/ etwas abſonderlich ſein
 für ſich/ begreift einen widerſpruch. Aber
 Gott iſt actu hoc aliquid, etwas abſon-
 derlich für ſich. Derwegen iſt er nicht actu
 vnendlich. Dieſe gründe ſind nacheinan-
 der auff die prufe zuſehen.

Erſtlich ſagt er/ die Schrift nenne Gott 44
 nicht vnendlich. Das iſt nicht war. Den
 die Schrift redt alſo/ *Pſal. 144.* Der Herr
 iſt groß vnd ſehr loblich/ vñ ſeiner gröſſe iſt
 kein ende. Vnd *Baruch 3.* Groß iſt Gott/
 vnd hat kein ende/ hoch vnd vnermeſſen.
 Welche zeugniffen von der gröſſe nicht
 können verſtandē werden/ ſo magnitudo
 molis vel qualitatis genant wirt: Den
 die iſt in Gott nicht/ ſonder von der gröſſe
 der krafft vñ vollkommenheit. Iſt demnach
 diß der ſin: Gott iſt ſo groß an krafft vnd
 vollkom-

vollkommenheit/ daß dieselbige krafft vnd vollkommenheit kein ende noch schranken hat. Darauf ich also schliesse: Gleich wie daß jenig an krafft vñ vollkommenheit endlich ist / daß seiner krafft vnd vollkommenheit ende vnd schranken hat: Also ist hingegen daß jenig an krafft vnd vollkommenheit vnendlich/ daß seiner krafft / vnd vollkommenheit kein ende hat: Aber Gott hat der dinge kein ende: Derwegen ist er vnendlich/ &c.

45

Zum andern sagt er/ daß das wesen Gottes von den Engeln gesehen werde/ derwegen sey es nicht vnendlich. Alhie lesset er sich zumahl mercken / daß er ein furchtsamer vnd vnuermögender man ist im disputieren: Den damit er dem gemeinen beschwerlichen gegenwurff entgehe/ welcher dieses orts auß der klaren vnd sichtlich anschawung Gottes entstehet/ darff er den grund nicht halten vnd verteidigen/ daß Gott vnendlich ist. Dis ist aber die difficultet: Das wesen Gottes ist vnendlich: Derwegen kan es von einem endlichẽ verstand/ wie der menschen vnd Engel verstand ist/ nicht klerlich vnd intuitive gesehen werden. Alle Auctores, so wol die Græci als Latini;

Latini, lassen das Antecedens, oder die erste proposition zu / vnd bekümmern sich allein mit der Consequens / welche die Catholischen nicht nachgeben. Aber die Armeni geben sie nach: Den die Catholische haltens dafür / daß diese beide dinge richtig aneinander hangen / vnd wol beyinander stehen können / wen man sagt / daß das wesen Gottes vnendlich sey / vñ daß es gleichwol möge von einem endlichen verstand gesehen werden: Nicht zwar allein durch die natürliche kreffte / sonder durch zu vnd beystand der vbernatürlichen hilff Gottes. Vnd ob wol die Armeni sagen / daß diese beide stuck (vnendlich sein / vnd von einem endlichen verstand gesehen werden) nicht aneinander hangen / gleichwol vermeinen sie darumb nicht / daß Gott vnendlich sey / sonder schliessen viel mehr also / daß Gott / weil er vnendlich ist / von einem endlichen oder erschaffenen verstand nicht könne gesehen werden. Vnter allen ist Vorstius der allergröbest vnd fürchtambste der vorge-meldte cohärens der beyden stuck / darauff die Catholischen gehen / nicht begreifen kan / vnd darff die eigenschafft Gottes / daß er vnendlich ist / so von allen andern ver-

Aa

fochten

fochten wirt/ nicht behaubten oder verteidigen.

46

Zum dritten/ schlenzt er also: Keine Creatur ist vnendlich/ derwegen ist auch Gott nicht vnendlich. Ein vber auß vager reimpter schluß. Ist eben/ als wen ich sagen wolte. Keine Creatur ist Allmechtig/ derwegen ist auch Gott nicht Allmechtig. Andere Schribenten schliessen viel richtiger das widerspiel auß den Creature/ auff diese weise: Darumb sind die Creaturen endlich in genere Entis, weil ihnen eine vollkommenheit mangelt/ oder ein staffel der vollkommenheit in genere Entis. Den es ist keine Creatur/ so die ganze vollkommenheit in sich begreiffe/ vnd alle staffeln der vollkommenheit/ die sein können in latitudine Entis. Dar auß folget zum widerspiel/ daß Gott darumb in genere Entis vnendlich sey/ weil ihm kein stuck oder staffel der vollkommenheit mangelt/ im ganzen begriff Entis. Dis Argument ist sehr gut/ vnd kan auff zweyerley weise oder mit zwey Schlupreden erkleret werden.

47

Die erste ist: Welchem einige vollkommenheit/ oder staffel der vollkommenheit mangelt/ in genere Entis, demselbigen kan

kan man etwas/als vollkommener/ in genere Entis fürzihen: Derwegen ist nicht vnendlicher weise vollkommen: Nun mangelt aber allen vnd jeglichen Creaturen ein nige vollkommenheit/ oder staffel der vollkommenheit/ in genere Entis: Den Elementen mangelt das leben/ den Kreutern vnd Thieren/ der verstand/ den Engeln vnd menschen/ die macht etwas auß nicht zuerschaffen. Mit einem wort zusagen/ allen Creaturen mangelt/ daß sie in ihnen selbs bestehen/ vnd nicht an einem andern hangen. Den alle Creaturen hangen an Gott/ indem/ daß sie sind/ vnd erhalten werden. Keine ist independens, keine ist ihr selbs genug sich zuerhalten. Derwegen sind sie alle endlich/ vnd beschrenckt in der vollkommenheit.

Die andere Schlußrede ist: Nichts kan vollkommener sein in genere Entis, den eben das/ dem kein teil oder staffel der vollkommenheit mangelt: Derwegen ist dasselbige vnendlicher weise vollkommen in genere Entis. Nun mangelt aber Gott nichts an der vollkommenheit/ oder kein staffel der vollkommenheit in genere Entis. Den man kan keine vollkommenheit/ oder dero staffel

48

Ha ij

mit

mit dem herken begreifen oder erdencken/
die in Gott nicht sey/ vel formaliter vel
eminenter. Formaliter, wen sie vner-
schaffen ist: Eminenter wen sie erschaffen
ist/oder werden kan. Disz ganz Argumene
gehet à priori. Den es zeiget die wurzel
oder den grund der vnendlichkeit in Gott/
vnd der endligkeit in den Creaturen. Den
darumb ist Gott vnendlich in der volkom-
menheit/ weil ihm nichts mangelt/ was zu
der vollkommenheit gehörig ist: Vnd dar-
umb sind die Creaturen endlich/ weil ihnen
etwas mangelt.

49

Zum vierten/ gehet Vorstius also forte:
Gottes macht streckt sich nicht zu vnmög-
lichen dingen: Derwegen ist sie nicht vn-
endlich: Daraus folget/ daß auch das we-
sen Gottes nicht vnendlich ist. Disz Argu-
ment ist nicht weniger ungereimbt denn das
vorige. Vermeint der Newling/ daß die
macht Gottes vnendlich sein würde/ wen
sie sich zu vnmöglichen dingen erstrecken
thäte? Ja es were keine macht/ wen das ge-
schähe. Den gleich wie keine wissenschaft
genant wird/ den in ansehung der dinge/ die
man wissen kan: Also wird auch keine macht
genant/ den in ansehung der dinge/ denn
man

man mögig vnd mechtig ist. Derwegen ist daher die macht grösser oder geringer zu achten/ daß sie sich zu mehr-oder wenigern möglichen dingen erstrecken thut. Den vnmögliche dinge gehören vnter die mache nicht: Vnd wen sie darunter gehöreten/ so weren sie nicht vnmöglich.

Zum fünfften/ schleußt er also: Esse infinitum actu, & esse hoc aliquid: Vn-
endlich sein/ vnd/ etwas absonderlich sein für sich/ begreiffet einen widerspruch. Aber Gott ist actu hoc aliquid, etwas absonderlich für sich. Derwegen ist er nicht actu vnendlich. Zuvor hab ich gesagt/ daß das vnendlich sey in genere Entis, das thätlich in sich begreiffet alle vollkommenheit/ so sein kan in genere Entis. Gott/ ob er wol ist actu hoc aliquid, etwas absonderlich für sich/ so begreiffet er doch auch zugleich in sich alle vollkommenheit/ die sein kan in genere Entis: Derwegen/ ob er wol ist actu hoc aliquid, so ist er doch auch zugleich mit der that vnendlich. Vnd ist demnach kein widerspruch in diesen beiden reden: Esse actu infinitum, & esse actu hoc aliquid. Ich sage dabey/ daß auch diese beide reden nicht widereinander sind:

Aa iij

Gott

Gott ist actu absonderlich etwas für sich/
vnd/Gott ist actu alles. Den formaliter
ist er hoc aliquid: Eminenter, ist er alles.

Der II. Atheismus.

Gott nach seinem wesen ist nicht
allenthalben zugegen in dieser
welt/sonder allein im himel.

- ¶ So leret Vorstius am vorangezo-
genen ort/pag. 235. mit diesen wortē:
In scripturis affirmari omnino
videtur, Deum ratione substantiæ sue
tantum esse in cælo. Es lesset sich aller-
ding ansehen / daß die Schrift sagt / daß
Gott nach seinem wesen allein im himel
sey. Vnd nach etlichen auß der Schrift
angezogenen zeugnissen / schleußt er also/
pag. 237: Simpliciter igitur credamus,
quod sacra Scriptura toties inculcât,
Deum suâ substantiâ in cœlo habita-
re: in terrâ verò virtute & sapentiâ
sua nobis adesse. Lasset vns derwegē ein-
felig glauben / daß die heilige Schrift so
offtmahl einbildt / daß Gott mit seinem we-
sen im himel wone: auff erden aber bey vns
sey durch seine krafft vnd weisheit. Er füret
aber

aber diese zeugnissen ein / *Pfal.* 113 Der Him-
mel aller himel ist des Herrn / aber die erde
hat er den menschen kindern geben. Vnd
Pfal. 122 : Ich habe meine augen auffge-
hebt zu dir / der du im Himmel wonest. Vnd
was des gleichen ist.

Hab schon zuuor angezeigt / daß solche 52
rede Vorstij eine vnbedechtige / vnd gott-
lose rede sey. Vnbedechtig ist sie: Den sie ist
der H. Schrift vnd den alten Vetern zu-
wider. Den die Schrift redt also / *Ierem.*
23: Ich erfülle himel vnd erden / spricht der
Herr. Cyprianus aber im buch *de vanitate*
idolorum schreibt: Dei templum est totus
mundus. Vnd hernach: Deus est totus
vbique diffusus. Die ganze welt ist ein
Tempel Gottes. Vnd: Gott ist ganz al-
lenthalben zugegen. Vnd Augustinus
Epistola 57 *ad Pardanum*: Est ergo Deus
per cuncta diffusus: Ipse quippe ait per
Prophetam. Cælum & terram ego im-
pleo. Itemque scriptum est, Spiritus
Domini repleuit orbem terrarum. Ei-
que dicitur in quodam *Psalmo*; Quo ibo à
Spiritu tuo, & à facie tua quo fugiam?
Si ascendero in cælum tu illuces: si
descendero in infernum, ades; quia

substantialiter Deus vbique diffusus,
 „ Derwegen ist Gott in allen dingen zugege.
 „ Den er selbs sagt durch den Propheten:
 „ Ich erfülle himel vnd erdē. So stehet auch
 „ geschrieben: Der geist des Herrn hat den
 „ Erdenkreiß erfüllet: Vnd wirt zu ihm ge-
 „ sagt im 138 Psalm. Wo sol ich hingehē von
 „ deinem geist? vnd wo sol ich hin fliehen von
 „ deinem angesicht? Für ich gen himel/so
 „ bistu da: stieg ich hinab zu der hellen/so bistu
 „ gegenwertig. Den Gott ist allenthalben
 wesentlich zugegen. Vnd lib. 7. de Cuiate
 Dei, cap. 30. Deus vbique totus, implens
 coelum & terram præsente potentia,
 „ non absente natura. Gott ist allenthalbē
 „ ganz/ vnd erfüllet himel vnd erden/ mit ge-
 „ genwart seiner macht/ ohn abwesen der
 „ natur.

53 Die rede Vorstij ist auch gottlos/ den
 sie füret des Arii irthumb ein. Den so Gott
 nach seinem wesen nirgends ist/ den im hi-
 mel/ so folget klerlich/ daß Christus/ daer
 auff erdē gieng/ nach dem wesen nicht war-
 hafter Gott gewesen sey. Solches aber
 zusagen ist gottlos/ derwegen auch das/
 darauff es folget. Hie ist wunder/ was
 umbwegen die Vorstianer an diesem ort
 suchen.

suchen. Sie dürffē die gottheit Christi nicht öffentlich verleugnen/ vnd gleichwol können sie dieselbige nicht behaupten/ wenn diese des Vorstij assertion bestehen sol.

Derwegen sagen etliche vnter ihnen/ Christus/ da er auff erden war / sey warer Gott gewesen/ nicht wegen der substanz seiner gottheit / sonder wegen der person des worts. Den die menschheit Christi sey nicht ohn mittel mit der Gottheit/ oder mit dem göttlichen wesen vereinigt worden/ sonder mit der persönlichkeit. Derwegen sey die persönlichkeit des Worts auff erden gewesen/ da Christus auff erden war/ vnd nicht das wesen oder die essenz der Gottheit. Disz ist ein newer irthumb/ der die Gottheit gar zerstöret. Erstlich/ den er setzt/ daß die göttliche person ohn die gottheit/ oder ohn das göttlich wesen auff erden sein könne: Daß nicht war ist. Den die person/ vnd das wesen/ sind nicht zwey vnterscheidene dinge/ so durch vnterschiedliche örter von einander gescheide werden können/ sonder ist ein vberauß einfeltig ding/ darin keine thätliche zusammenfügung/ oder vnterscheidug stat hat/ ex parte rei. Ja es ist nicht weniger ein ding/ die Person vnd das wesen/

Ala v

als

als Petrus, vñ derselbig Petrus. Es ist aber
 vnmöglich/ daß Petrus auff erden sein sol/
 ohn sich selbs: Derwegen ist auch vnmög-
 lich/ daß die göttliche Person auff erdē sein
 sol/ ohn das wesen. Zum andern/ Wen die
 Person des worts auff erden gewesen were
 ohn die gottheit/ vñ ohn das göttlich we-
 sen/ so were nicht war/ was der Apostel
 27 sagt/ Coloss. 2. In Christo wonet die ganze
 27 fülle der gottheit leiblich. Zum dritten/ die
 person des Worts were entweder zugleich
 im himel vñ auff erden gewesen/ oder allein
 auff erden. Ist sie zugleich im himel vñ
 auff erden gewesen/ so folget/ daß ein ding
 zugleich an vnterschiedlichen örtern seyn
 kan: daß die Caluinisten nicht nachgeben.
 Ist sie aber allein auff erdē gewesen/ so fol-
 get/ daß die Person des Worts vom gött-
 lichen wesen sey warhafftig unterscheiden
 worden/ vñ daß demnach das wesen der
 zeit nicht in drey/ sonder in zwo personen
 bestanden: Darauf sich ferner erzwingt/
 daß alle personen warhafftig von der sub-
 stanz oder vom wesen können gescheiden
 werden/ vñ das derwege ein zufellig/ nicht
 notwendig ding sey/ daß Gott Dreyfellig
 vñ eins ist: daß vberauß vngereimbt ist.

Andere

Andere sagen/ Christus/ da er auff erden
war / sey warhafftiger Gott gewesen/ we-
gen der göttlichen subsistenz / nicht / daß
dieselbige subsistenz des worts ohn die gott-
heit vnd ohn das wesen auff erden gewesen
sey / daß jetzt widerlegt ist / sonder daß die
subsistenz des Worts im himel bleibend
hab verschaffen können / daß die menschheit
Christi/ die auff erden war/ durch göttliche
kraft ohn menschliche subsistenz bestünde.
Dis ist auch ein newer irthumb / daraus
drey ungereimbte dinge folgen: Erstlich/
daß Christus nicht warhafftiger Gott ge-
wesen sey/ da er auff erden war. Den so we-
der die gottheit/ noch die göttliche subsistenz
in ihm gewesen / so ist nichts in ihm gewes-
sen/ davon er inwendig vnd eigentlich Gott
genant werden möge. Zum andern / daß
ein jeglicher vnter vns auff die weise Gott
sein würde/ wie Christus gewesen/ wen vns
Gott wunderlicher weise/ ohn vnser eige-
ne menschliche subsistenz auffenthaltē wöl-
te. Zum dritten / daß Christus nicht mehr
der Son gewesen/ als der Vatter/ oder der
heilige Geist/ den die ertichtete auffenthal-
tung/ dadurch Christus ohn gegenwart der
person des Worts auff erden sol bestanden
sein/

sein/ hette müssen ein werck Gottes sein ad extra, wie die Schul Theologē redē. Derwegen hette es müssen ein werck der ganzē heiligen Dreifeltigkeit sein. Daraus folgt/ daß Christus nicht mehr auffenthaltē ist von der person des Worts/ oder vom Son/ als auch vom Vatter/ vnd vom heiligen Geist. Derwegen hette er so wol der Vatter/ oder der heilige Geist genant werden mögen/ als der Son. Daß alles ungerimbt ist.

56

Endlich vnd zum dritten sagen etliche/ das wesen Gottes/ wiewol es ordinariē allein im himel ist/ sey gleichwol zu der zeit/ da Christus auff erden gelebt/ im fleisch Christi/ vnd sunst nirgends gewesen. Daß einer von den freunden Vorstij in einem briue/ den er an mich geschrieben/ sich vnterstanden auß dem Apostel zubeweisen. Den also schreibt er: Equidem non satis video, quomodo omnis plenitudo diuinitatis in carne Christi habitet corporaliter, si Deus per substantiam totus habitat non tantum in carne, sed etiam extra carnē in alijs locis mundi. Ich siehe zwar nicht genug/ wie die ganzē fülle der gottheit im fleisch Christi leiblich wone/

wone / wen Gott durch sein wesen ganz
 nicht allein im fleisch wonet / sonder auch
 außershalb des fleischs an andern örtern der
 welt ist. Derwegen helts dieser mensch da
 für / daß Gott nach seinem wesen anders
 wo nicht sey / den im fleisch Christi. Dar
 umb da das fleisch Christi auff erden war
 war Gott nach seinem wesen nicht im hi
 mel / sonder auff erden / auch nicht allent
 halben auff erden / sonder allein in dē fleisch
 Christi / welche meinung nicht allein new
 vñ vnerhört / sonder auch ganz vngereimbe
 ist. Erstlich / weil sie zugibt / das Gott sich
 wesentlich von einem ort zum andern be
 wege / gleich wie das fleisch Christi bewege
 wirt: Daß dem H. Augustino zuwider ist /
 im 16 Buch *de Civitate Dei* cap. 5. Dem H.
 Chrysostomo / *Homelia 17 in Genesin*. Vnd
 andern Vetern. Zum andern / So Gott
 derzeit / da Christus auff erden lebte / nach
 seinem wesen im himel nicht war / sonder
 allein auff erden / alsdan folget notwendig
 lich / daß die drey göttliche personen derzeit
 nicht im himel / sonder allein auff erden ge
 wesen seyen: Den die göttliche personen
 können vom göttlichen wesen nicht abge
 sondert werden / wie gesagt: Aber das
 Confe.

Consequens ist ungereimbt: Derwegen
ist auch das ungereimbt / darauff esfolget.
Die Minor oder andere Proposition ist
kündig auß dem Euangelio / da Christus/
als er noch lebte auff erden / zu seinen Jün-
„ gern sagt. Ihre Engel im himel sehen alle-
„ zeit das angesicht meines Vatters / der im
„ himel ist. Matth. 18. Derwegen war Gott
der Vatter derzeit im himel. Derwegen
war auch da sein wesen. Darauff folget/
daß Gott nach seinem wesen nicht allein im
fleisch Christi war.

57

Wirst sagen: Wie ist den war / daß der
Apostel sagt / daß die fülle der gottheit in
Christo wone? Darauff gebe ich diese ant-
wort: Diese beide ding streiten nicht mit
einander / sonder stimmen gar wol überein:
Erstlich / daß Gott nach seinem wesen als
lenthalt sey in dieser welt: Zum andern/
daß Gott auff eine sondere weise / nemlich
durch die persönliche vereinigung der gött-
lichen vnd menschlichen natur / in Christo
wone / vnd anderswo nicht. Dis letzte
sagt der Apostel / das vorige sagt
die Schrift / sampt den
vorangezogenen
Vetern.

Der

Der III. Atheismus.

In Gott sind ware Accidentia, so
warhafftig vom wesen Gottes
vnterscheiden sind.

Also leret Vorstius pag. 207. Da er 18
von den göttlichen decretē also redt:
Quæ certe accidentia quædam
sunt, ab ipsius substantia longè diuer-
sa. Sind warlich accidentia oder zufelli-
ge dinge/so vom göttlichen wesen weit vn-
terscheiden sind. Das beweiset er mit dreyē
argumentē. Erstlich/weil die decreta Got-
tes vielerley sind. Den eins ist/von erschaf-
fung der mensche/ein anders/von der pre-
destination oder vorsehung zur seligkeit/
ein anders von der verwerffung. Nun ist
aber das wesen Gottes einig: Derwegen
sind die decreta nicht das wesen/sonder etz-
was zufelligs in Gott. Zum andern/die
Decreta Gottes sind frey/weil sie sein
können/vñ nicht sein: Aber das wesen Got-
tes ist notwendig: den es muß sein: Derwe-
gen sind die Decreta nicht das wesen Got-
tes. Zum dritten/die Decreta Gottes sind
nicht von ewigkeit her: Aber das wesen
Gottes

Gottes ist von ewigkeit her: Derwege sind sie nicht das wesen.

39

Dieser Atheismus, oder gottlose lehr/ kan mit dreyen Argumentē widerlegt werden: Das Erste wirt daher genommē/ daß Gott vnendlich ist: Das ander auß dem/ was Vorstius selbs zulesset: Das dritte/ auß seinen/ des Vorstij eigenen gründen. Das Erste ist: Was in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das kan ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden: Aber das göttlich wesen ist in ihm selbs vnendlich vollkommen/ wie zuvor bewiesen: Derwegen kan es ferner in ihm selbs nicht vollkommener werden. Es würde aber in ihm selbs vollkommener gemacht/ wen es in ihm selbs *Accidentia realia* zuliesse/ welche *perfectiones quædam reales* sind. Die Maior ist richtig: Den daß in ihm selbs vnendlich vollkommen ist/ das begreiffet in ihm alle vollkommenheit/ so sein kan/ entweder formaliter, oder eminenter. Derwegen kan es hinfort nicht vollkommener gemacht werden. Darnach schloßts von ihm auß allen mangel vñ vnuollkommenheit. Darin auch *omnis potentia passiva & receptiva* mit begriffen vnd außgeschlossen wirt/

wirt / weil dieselbige ohn mangel nicht ist:
Darauf folget / daß sie mehrer vollkomme-
heit nicht haben kan: Derwegen auch keine
Accidentia, oder zufellige dinge.

Das ander argument ist: Was guts vnd 60
volkommes ist in allen Creaturen / das ist
zumahl vnd ganz in Gott / per modum
simplicis formæ; Wie Vorstius auß-
drücklich wiewol vnvorsichtiglich nach-
gibt: Inmassen es auch die wahrheit ist: Aber
in den Creaturen ist etwas volkommenheit/
so zum wesen gehörig ist / auch etwas / daß
beyfellig dazu kompt. Derwegen ist das
ganz in Gott / per modū simplicis for-
mæ. Es kan aber dieselbige simplex for-
ma nicht zusammen gefügt sein auß der
substantia vnd Accidente: Sonst were
sie nicht simplex oder einfeltig. Es ist auch
nicht simplex forma accidentalis: Sonst
were Gott nicht ein substanz. Derwegen
ist simplex forma substantialis. Dar-
auf folget / daß in Gott kein Accidens ist.

Das dritte Argument ist: Die gründe / 61
darauff Vorstius seine sache bauet / sind
schwach. Den erstlich argumentierte er al-
so: Die Decreta Gottes sind vielerley: A-
ber das wesen Gottes ist einig: Derwegen
sind

Bb

sind

sind die Decreta Gottes nicht sein wesen/
sonder zufellige dinge. Diese Schlussrede
hat zweyerley mangel. Erstlich/ist sie nicht
richtig formiert: Zum andern/ist auch
mangel in materia. an der sache selbs. In
forma ist's verstoßen/ den die Conclusion
wird nicht rechtmäßig eingeführt: daß man
sehen kan auß dieser fast gleichen Schlus-
rede. Der göttlichen personen sind viel:
Aber das wesen Gottes ist einig: Derwegē
sind die göttliche personen nicht/ das ein
wesen/ sonder Accidentia, oder zufellige
sachen. Wer sieht nicht/ daß man die Con-
sequenz nicht zulassen muß? So hats auch
mangel in materia; weil die erste Propo-
sition / die man Maiorem nennet / auß-
drücklich falsch ist. Dē es sind in Gott nicht
viel Decreta in dem sin/ wie Vorstius das
auspredt/ das ist / Es sind nicht viel Actus
des göttlichen willens: Als wen Gott mit
einem actu beschliesse die welt zuerschaffen/
mit dem andern/ etliche zum leben zuver-
ordnen/ mit dem dritten/ andere zum tod
zuverweisen: sonder es ist ein einziger und
einfeltiger Actus, damit er diß alles be-
schleupet. Gleiche gestalt hats mit der wiss-
enschaft oder Erkenntnis Gottes. Den es
ist

ist in Gott nicht dergestalt vielfeltige erken-
 niß/ das ist/ es sind nicht vielerley Actus der
 wirkung des verstands/ als wenn Gott
 mit einem actu Petrum, mit dem andern
 Paulum, mit dem dritten Ioannem er-
 kennete: Sonder es ist eine einzige vnd ein-
 feltige wirkung des verstands/ dadurch
 Gott alles/ so wol die Creaturen/ als sich
 selbst erkennet. Die vrsach ist: Weil die wir-
 ckung etwas zuerkennen/ vnd zu wollen in
 Gott/ nichts anders ist/ den die substanz vñ
 das wesen Gottes/ so weit das per modū
 actus bedeutet wird. In diesem verstand sa-
 gen die Väter vnd Schul Theologen/ daß
 in Gott vnter diesen dreyen dingen/ nem-
 lich/ Sein/ können/ wirken/ oder/ vnter
 dem wesen/ der macht/ vnd der wirkung/
 kein vnterscheid sey. Demnach/ gleich wie
 das wesen Gottes eins vnd einfeltig ist: Als
 so ist auch in ihm eine einzige vnd einfeltige
 erkenneniß/ ein einzig vnd einfeltig Deere-
 tum. Vnd diß alles zusammen genommen
 ist eine einzige vñ einfeltige Gottheit: oder
 wie Vorstius wol redt / Alle diese dinge
 sind in Gott per modum simplicis for-
 mæ.

Hierauf kan man leichtlich verstehen

Ob ij

diese

63

diese beide anhangende stück / welche auß
 dem / was bißher gesagt / rechtmäßig folge:
 Eins ist / Gleich wie das wesen Gottes / ob
 es wol in ihm selbs eins vnd einfeltig ist /
 gleichwol in dreyen vnterschiedlichen per-
 sonen sein kan: Also kan auch die Erkenntniß
 Gottes / ob sie wol in ihr selbs einig vñ ein-
 feltig ist / vnterschiedliche obiecta oder ge-
 genwürff haben / darauff sie gehet / wie
 auch das decret oder der Schluß Gottes
 auff vnterschiedliche gegenwürff sich hin-
 auß tragen kan. Das ander: Gleich wie die
 viel Personen in der Gottheit daran nicht
 hindern / daß das wesen Gottes einig ist.
 Also hindern die viel obiecta oder gegen-
 würff daran nicht / daß in Gott eine Er-
 kenntniß vñ ein Decretum ist. Es ist gleich-
 wol alhie der vnterscheid / daß das göttlich
 wesen / so in ihm selbs einig ist / nicht kan we-
 gen der drey personē / darin es ist / ein drey-
 fach wesen genant werden / da doch die er-
 kenntniß Gottes / die gleichfals in ihr selbs
 einig ist / wegen der vielfeltigē gegenwürff /
 vielfeltige erkētniß oder wissenschaft mag
 genant werden: Auf dieselbige weise auch
 das Decretum. Die vrsach dieses vnter-
 scheids ist / weil es mit dem wesen Gottes /

in ansehung der vnterscheidlichen personē/
eine andere gelegenheit hat / den mit der wiss-
senschaft / oder mit dem Schluß Gottes /
in ansehung der vnterschiedlichen gegen-
würff / darauff sie gehen. Den ob wol das
wesen Gottes in dreyn warhafftig vnter-
scheidenen personen ist / so ist doch war-
hafftig eins in vnd mit einer jeglichen Per-
son: Dergestalt / daß die dreyn personen / so
warhafftig von einander vnterscheidē wer-
den / warhafftig eines göttlichen wesens
sind. Aber vmb die wissenschaft / wie auch
vmb den Schluß Gottes / vnd dero obie-
cta ist nicht also bewandt: Den dieselbige
wissenschaft vñ schluß Gottes / so sich auff
vnterschiedliche objecta oder gegenwürff
hinauß tragen / sind nicht warhafftig eins
mit einem jeglichen gegenwürff absonder-
lich.

Das ander argument Vorstij ist diß:
Gottes Decreta vnd Schlüsse sind frey:
den sie können sein / oder nicht sein: Aber
das wesen Gottes ist muß sein: Derwegen
sind die Schlüsse Gottes sein wesen nicht.
Antwort: Die Maior oder erste Propo-
sition in dem verstand / darauff Vorstius
gehet / ist außdrücklich falsch. Den die

Bb iij

Schlüsse

Schlüsse Gottes sind nicht frey secundū existentiam, sonder sind frey quoad terminationem, weil sie frey auff ihre obiecta oder gegenwürff gerichtet werden: Wie im Ersten theil Theologiae Scholasticae erkläret wirt. Also ist's auch mit der Person/ des Worts/ die wol notwendig ihre existenz hat vnd ist/ aber gleichwol frey zu der menschheit Christi durch annemung derselben terminiert wirt. Das dritte Argument/ darin gefragt wirt/ ob die Schlüsse Gottes von ewigkeit gewesen? muß absonderlich tractiert seyn.

Der III. Atheismus.

- 64 Die Decreta oder Schlüsse Gottes/ dern eins ist/ der Schluß von der vergebung oder verwerffung/ sind nicht von ewigkeit; oder/ daß eins ist/ sind nicht ewig/ wie Gott.

Also leret Vorstius am verangezogenen ort/ pag. 27. mit diesen worten: Libera Dei decreta ante mundi creationem producta sunt. Et pag. 207.
Hac

Hæc eadem decreta non sunt simplici-
ter æterna. Die freye Decreta Gottes
sind für erschaffung der welt beschlossen vñ
außkommen. Vnd pag. 207. Dieselbige
Decreta sind nicht aller ding ewig. Das
beweiset er also: Eine jegliche vrsach/ ist in
der zeit für ihrem effect so ihre freye wir-
ckung hat/ gehet in ordnung vnd verlauff
der zeit für dem her/ daß von ihr herfür
bracht wirt. Den da ein freywillig werck
ist/ da muß notwendig eine beratschlagung
im verstand vorher gehen. Den wer bey
ihm selbs frey beschleußt/ etwas zuthun/
der bedenckt sich zuuor/ ehe den er solchen
schluß macht. Nun ist Gott in ansehung sei-
ner freyen decreten eine vrsach/ so ihre freye
wirkung hat: Derwegen ist er in ordnung
vnd verlauff derzeit für seinen decreten.
Darauf folget/ daß dieselbige decretē nicht
gleichewig mit Gott sein können.

Hieraus schliesse ich drey dinge: Erst-
lich/ daß Gottes decreten oder Schlüsse
herfür bracht vnd außkommen sind. Zum
andern/ daß sie nicht ewig sind. Zum drit-
ten/ daß sie nicht ewig sein können/ weil ei-
ne vrsach/ so ihre freye Wirkung hat/ in
verlauff derzeit notwendig für dem herge-

B b iij

het

het/das von ihr herfür bracht wirt. Wol-
 len diese stück nacheinander examinieren.
 Erstlich sagt er / das Gottes decreten her-
 für bracht vnd außkomme seyn. Vermeyne
 dan Vorstius, das Gott auff der menschen
 vnd Engel weise / neue wirkungen des
 verstands vnd willens in ihm selbs herfür
 bringe / so accidentia oder zufellige vnd
 vō seinem wesen vnterscheidene dinge seyne.
 Nicht also : Den in Gott sind keine acci-
 dentia oder zufellige dinge / wie droben be-
 wiesen. Gott verstehet / liebet / vñ beschleußt
 ohn einig mittel durch sein wesen / verstäd-
 liebe / vñ Schluß: Welches wesen zugleich
 ist / das verstehen / das lieben / vnd das be-
 schliessen: Vnd kan ohn einige verenderung
 sein selbs zu vnterschiedlichen dingen ter-
 miniert oder gewendt werden. Allein das
 eine cufferliche benennung dazu kompt / vñ
 ein respect der vernunft / dadurch Gottes
 wesen auff die weise eines verstehenden / lie-
 benden / vñ schliessenden / auff etwas gehet /
 das verstanden / geliebet / vnd beschlossen
 wirt. Also ist auch mit der person des
 Worts / welche ohn einig verenderung ih-
 rer selbs auff die menschheit Christi termi-
 niert vnd mit derselbigen vereimigt ist: Vnd
 ist

ist in der göttlichen person auß solcher termination nichts anders erfolgt / den ein respect der annemenden natur zu der angenommen menschlichen natur. Gleichwol ist in dem ein vnterscheid / daß diese termination in der zeit geschehen ist / jene von ewigkeit her.

Zum andern sagt Vorstius, das Gottes Decreten vnd Schlüsse nicht von ewigkeit her seyn. Aber da würet er sich selbs. Den also schreibt er / pag 66: Certum est, decretum Dei de omnibus rebus ad finem suum ordinandis, deq; bonis efficiendis, malis autem permittendis, iam inde ab æterno factum esse, idemque in æternum permanere: Et hoc sensu nec originem vllam habere, nec finem vnquā inuenire. Es ist gewiß / daß Gottes decret vnd Schluß von allen sachen / wie die zu ihrem end zuuerordnen / auch wie das gute aufzurichten / das böse aber zuuerhängen / von ewigkeit her gemacht worden / daß auch dasselbige decret in ewigkeit bleibe / vnd daß es in solchem verstand weder anfang gehabt / noch immermehr ein ende haben werde. Er hat ihm selbs nicht öffentlich widersprechen können / den er

Bb v

alhie

alhie thut. Nu frage ich/ob das decret/das von Vorstius bekennt/daß es von ewigkeit her gewesen/von Gote frey außkommen sey/oder nicht? Ist's frey außkommen/vnd zwar von ewigkeit her/so ist gewiß/daß nicht eine jegliche ursach/welche ihre freye wirkung hat/in verlauff der zeit/für ihre effect hergethet. Ist aber gemeldts decret nicht herfür bracht oder außkommen/warumb sagt er dan/daß alle dicreten vñ schlüsse Gottes/für der welt erschaffung gemacht seyn? Aber diß ist der Newling brauch: Was sie an einem ort verjahren/das verneinen sie am andern.

67

Zum dritten/sagt er/daß Gott nicht könne von ewigkeit her einen freyen schluss haben. Warumb? den eine ursach/so ihre freye wirkung hat/gehet in verlauff der zeit notwendig für ihrem effect her. Das ist nicht war. Weiß Vorstius nicht/daß die wirkungen des verstands vnd willens/geistliche vnd unzerteilte wirkungen sind/so im augenblick herfür bracht werden können? Weiß er nicht/daß die Engel im erste augenblick ihrer erschaffung einen freyen actum der göttlichen liebe gehabt? Weiß er nicht/daß Christus nach der menschheit im

im ersten augenblick seiner Empfengniß/
den tod für die erlösung des menschlichen
geschlechts zu leiden frey erwählt vnd an-
genommen? Daß leret S. Thomas/ vnd
andere vornehme ansehnliche Theologen.
So dan Christus/ vñ die Engel freye acti-
ones haben können/ welche mit ihrem an-
fang den anfang habē. Sol dan nicht Gote
ein frey decret haben könne/ daß gleich ihm
ewig sey? Was ist das für eine Philoso-
phia? Aber Vorstius wirt dazu/ nein sagē/
was wir von Christo/ vnd den Engeln ein-
geführt. Warum? Den er helts dafür/ daß
sie/ ehe vnd zuvor der wille seine freye wir-
kung vbet/ einer vorgehenden rathschla-
gung von nöten haben: Vnd könne nicht
geschehen/ daß sie in einem augenblick zu-
gleich sich bedencken/ vnd schliessen. Aber
warumb sol das nicht geschehen können/ so
die beide stück/ nemlich ratschlagen vnd
schliessen/ geistliche vñ vnteilbare wirkun-
gen sind/ wie sie in warheit sind? Vnd wen
sie beide/ eine jegliche für sich absonderlich/
in instanti können vorbracht werde/ war-
umb sollen sie dan nicht beide zugleich in
eodem instanti vorbracht werden kön-
nē? Wie sehe ich keine beschwerniß/ inmassen
auch

auch S. Thomas / vnd andere Theologi
keine beschweriß gesehen habē. Wir wol-
len aber Vorstio das nachgeben / was er
begert / nemlich / daß Christus nach der
menschheit / vnd die Engel / ohn vorgehende
berathschlagung nach verlauff der zeit/
nichts beschließen können. Sol man dan
deswegen auch Gott in diese enge schran-
cken ziehen müssen? Das sey fern.

58

Alhie wil ich auff Vorstij seiten zwey
gehörete argumenta hinzu setzen / welche
auff beiden seiten andringen. Eins ist: So
Gottes decreten ihren anfang nach Gott
habē / so ist Gott eine gewisse bestimpte zeit
lang / oder eine vngewisse vnendliche zeit
vorher gewesen / ehe den seine decreten auß-
kommen. Ist er eine bestimpte zeit vorher
gewesen / so ist er nicht ewig. Ist er aber eine
vbestimpte oder vnendliche zeit vorher ge-
wesen / so ist es ein ellend / daß er nichts hat
beschließen können / ehe vnd zuvor eine vn-
endliche zeit verlauffe. Das ander ist: Daß
die welt erschaffen werden könnte / vnd daß
er daran weißlich vnd wol thäte / solches
hat Gott von ewigkeit her gewüßt / oder
hats nicht gewüßt: Hat ers gewüßt / so be-
dürffte er keiner berathschlagung: Hat ers
aber

aber nicht gewüßt / von wem hat ers dan
hernach gelernet?

Der V. Atheismus.

Die ewigkeit Gottes ist nicht un-
teilbar / vnd ganz zugleich son-
der teilbar / vnd auffeinander
folgend.

Also leret Vorstius, pag. 226 mit die- 69
sen Worten: Vulgo putant, æterni-
tatem totam simul consistere, &
omnibus temporum differentiis co-
existere: Quæ sententia omnino falsa
est, & aliquot rationibus hic obiter re-
futanda. Sie haltens ins gemein dafür /
daß die ganze ewigkeit zugleich sey / vñ mit
allen vnterscheidlichen theilen derzeit zu-
gleich bestehe: Welche meinung aller ding
falsch ist / vnd muß an diesem ort mit etliche
argumenten kützlich widerlegt sein. Diß ist
aber die summa derselbigen gründe. Im
fall die Ewigkeit zugleich ist mit allen vnterscheidlichen theilen der zeit / so folget /
Erstlich / das alle theile der zeit / nemlich
was vergangen ist / was gegenwertig ist /
vnd

vnd was künfftig ist / zugleich vnd zusammen
 men sey / in ansehung der ewigkeit: Zum andern
 daß Gott schaffen könne / daß die vergangene
 zeit nicht warhafftig vergangen / vnd die künfftige
 nicht in warheit künfftig sey / weil beide die
 vergangene vñ künfftige zeit / in der ewigkeit
 gegenwertig ist: Zum dritte / daß das erste
 jar nach erschaffung der welt eben das
 jetzt gegenwertige jar sey: Zum vierte / daß
 die sachen in der ewigkeit nimmer herfür
 können oder vntergehen / weil sie für vnd
 für in der ewigkeit gegenwertig sind.

70 Vmb dieser leppischen argumente willen / hat
 Vorstius die gemeine lehr der heiligen Väter vnd
 Theologen verlassen / vñ die natur der ewigkeit
 zumahl vmbleren dürfen: daß ich also beweise: Die
 ewigkeit Gottes ist nicht ein accidens oder zufällig
 ding an Gott / sonder das wesen Gottes / wie
 Vorstius nachgibt / pag. 27. Aber das wesen
 Gottes ist vnteilbar / ist auch ganz zugleich /
 darin keine auffeinander folgende theile sind /
 sunst were es verenderlich vnd verweßlich.
 Derwegen ist auch die ewigkeit Gottes vnteilbar
 vnd ganz zugleich / darin keine auffeinander
 folgende theile zu finden. Darauß folge / daß sie auch ganz
 zugleich

zugleich mit der vergangenem/sekigen/vnd
künftigen zeit bestehet: Nicht zwar in
dem sin/ wie Vorstius imaginirt/ als wē
alle vnterscheidliche teile der zeit zugleich
vnd miteinander weren (den das ist falsch/
sintemahl die vergangenem/ gegenwertige
vnd künftige zeit nimmer zugleich sind)
sonder daß ein jeglich teil der zeit/ wen es
actu ist/ zugleich mit der ewigkeit ist. Den
das vergangenem teil der zeit/ da es gegen-
wertig war/ da war es zugleich mit der e-
wigkeit: Wie auch die jetzt gegenwertige
zeit mit der ewigkeit zugleich ist: vnd die
künftige zeit/ wen sie gegenwertig wirt/
zugleich mit der ewigkeit sein wirt.

Hieraus werden die widrige Argumen-
ta leichtlich auffgelöst. Den die erste con-
sequenz/ daran die folgende hangen/ ist kei-
nes wegs nachzugebē. Den es folget nicht/
im fall die ganze ewigkeit zugleich ist mit
allen teilen der zeit/ daß alsdan auch dies
selbige teile der zeit/ nemlich was vergan-
gen/ gegenwertig vnd zukünftig ist/ vnter
sich auch zugleich sein müssen. Den die
ganze ewigkeit ist nicht zugleich mit allen
gesampt genommenen teilen der zeit/ wie
Vorstius setzt/ sonder mit einem jeglichen
abson

absonderlich genommenentheil / wie sie auff
 einander folgen. Zum exempel: Heut ist die
 ganze ewigkeit zugleich mit diesem tage:
 morgen wirt sie auch ganz zugleich sein mit
 dem nechstkünftigen tage / vbermorgen
 im gleichen mit demselbigen tage / vnd also
 fort. Daraus folget aber nicht / daß der
 heutige tag / morgen vnd vbermorgen / vnt-
 ter sich zugleich sind / sonder viel mehr / daß
 einer auff den andern folge. Das erklere
 ich mit einem fast gleichen exempel. Der
 ganze himel / so groß er ist / ist heutigs tags
 zugleich mit Vorstio: Er wirt auch vber
 etliche jar / wen Vorstius tod ist / zugleich
 sein mit Vorstij Son / auch wen der ge-
 storben ist / so wirt der himel zugleich sein
 mit Vorstij Enckel / vnd also von einem
 geschlecht zü andern. Daraus folget nicht /
 daß Vorstius / sein Son / sein Enckel / vnd
 seine folgende nachkommen / so viel der sein
 mögen / zugleich vnter sich auff erden leben
 werden. Auß dieser antwort wirt man die
 andere consequentias, welche auß Vor-
 stio angezogen / leichtlich aufflösen / vnd
 hindertreiben können.

72

So mache ich nu diesen Schluß / daß
 die Calvinisten / welche dergleiche Atheis-
 mos

mos, gottlose vnd ungeheurre lehrstück ih-
ren jüngeru aufftringe / nicht Orthodoxi,
oder Rechtglaubige / sonder viel mehr Ca-
codoxi, böß / oder ungleubige / mit fugen
genant werden können: Sittenzahl die jes-
nige nicht recht / sonder unrecht gleuben /
welche verleugnen / daß Gott vnendlich /
vnteilbar / bey vns gegenwertig sey / vnd
was des gleichen mehr ist.

Der fünffte Titel.

Zwinglianer.

Die Calvinisten werden Zwin-
glianer genant / den sie folgen
Zwinglio nach in der lehr vom
H. Sacrament des Altars /
nemlich / das Christus in demselbigen nicht
warhafftig zugegen sey. Sie deuten auch
die wort Christi: Das ist mein leib / mit
Zwinglio auff diese meinung: Disß brot be-
deutet meinen leib. Das ist offenbar auß
dem büchlin Caluini, dessen Titel ist:
*Consensio mutua in re Sacramentaria mi-
nistrorum Tigurinae & Geneuensis Ec-
clesiae*: In welchem büchlin er zuerkenn-
et

nen gibt / daß ers in der lehr vom H. Sacrament mit Zwinglio vnd andern Kirchendienern zu Zurich im Schweizerland / durch auß einig seye. Damit man aber wisse / wie fein vnd ehrlich dieser Titel sey / der von des Zwinglii namen genommen ist / sind drey dinge kürzlich zu erklären. Erstlich / was Zwinglius / den andere Cingliu zu nennen pflegen / für einer gewesen? Zum andern / was er für einen Lehrmeister gehabt? Zum dritten / wie er sein end genommen / vnd auß diesem leben geschieden sey.

Die I. Frag.

Was Zwinglius für ein man gewesen sey?

Heldrich Zwinglin / ist neben andern mengeln / damit er behafft war / ein gar vnbestendiger mensch gewesen. Erstlich ist er auß einem Catholische Priester ein Lutheraner / darnach auß einem Lutheraner ein Carlstadianer / folgend auß einem Carlstadianer einer neuen Secten an fenger worden. Den Erstlich glaubte er mit den Catholischen / daß Christus im H. Sacrament des Altars vnter der gestalt
des

des brots vnd weins warhafftig zugegen
 sey. Darnach hat ers mit Luthero gehalten/
 der lerete / daß Christus wol warhafftig
 zugegen sey im Sacrament / doch nicht vn-
 ter der gestalt des brots vnd weins / sonder
 zugleich mit dem brot vnd wein. Folgende
 hat er mit Carlstadio die gegenwart des
 Herrn verleugnet / vnd die wort: das ist/
 mein leib / mit demselbigen Carlstadio auff
 den sin erkleret / als wen der Herr gesage
 hette: Hie sitzt mein leib: oder: das ist mein
 leib / der alhie am tisch sitzt. Endlich hat er
 diese deutung verworffen / vnd eine newe
 erdacht / nemlich diese: Das ist mein leib/
 das ist / das bedeutet meinen leib / oder: Dis
 brot bedeutet meinen leib. An welcher auß-
 legung heutigs tags die Caluinisten sich
 halten.

Er hat sich gleichwol bemühet diese vn-
 bestendigkeit vmb etwas zuentschuldigen/
 im buch: *de vera & falsa religione*. Den da
 bekennet er außdrücklich / daß ers zwar lang
 vorhin in seinem herren dafür gehalten/
 daß Christus im H. Sacrament nicht zu-
 gegen sey / hab es gleichwol nicht öffentlich
 bekennen / sonder nach der zeit sich etwas
 lencken wollen. Derwegen hab er sich wol

Ec ij

offens

öffentlich anders nicht vermercken lassen/
 als wen ers mit Luthero hielte/habe gleich-
 wol heimlich seine meinung verdampft vnd
 einer andern angehangen. In dē vergliche
 er sich mit dem Euangelischen Haußhel-
 ter / von welchem Christus sagt Luc. 12.
 " Wer ist doch / meinstu / ein trewer vñ klü-
 " ger außtheiler / den sein Herr setzt ober sein
 " gesinde / daß er ihñ zu rechter zeit syre maß
 " von weizen gebe ? Den gleich wie dieser
 Haußhalter nicht immer / sonder zu gewis-
 ser zeit / auch in gewisser maasz den weizen
 außtheilet vnter seines Herrn gesind (darin
 seine vorsichtigkeit vnd trewe gespürt wirt)
 Also habe er auch nicht von anfang / son-
 der da die rechte zeit gewesen / auch in ge-
 wisser maasz / seine lehr vnter dem gesind
 Christi außgeteilet.

3 Aber das ist viel mehr sich selbs beschül-
 digt / dē entschuldigt. Dan im fall es Zwinge-
 glius zuuor dafür hielt / daß Lutheri mei-
 nung falsch were / vnd gleichwol / damit er
 sich nach der zeit lenckete / öffentlich zu ders-
 selbigē sich bekante / so hat er warlich zwey-
 erley laster begangen / ist zum lügner / vnd
 zum feker worden. Zum lügner / weil er
 anders redte / den es ihm vmbß hertz war:
 Zum

Zum keder / den er bekennet sich zu der lehr /
 die er für kederisch hielt. Derwegen ist er
 dem Euangelischen Haushalter gar nicht
 gleich gewesen. Den ob wol derselbig nicht
 allezeit / sonder zu rechter zeit den weisen
 vnter das gesind teilet / so teilet er gleichwol
 nicht falschen weisen oder vnkraut auß /
 wie Zwinglius gethan. Dannoeh ist er des
 nen gleich worden / welche in einer bösen
 sache auff die zeit acht nemen. Wie ihrer
 viel von den Politische bey dieser zeit thun /
 so bey den Turcken dem Mahomet folge /
 bey den Juden dem Mosi / bey den Chris
 sten dem Euangelio. So sind auch viel
 Predicanten / die sich ihren Fürsten accom
 modieren. Vnter einem Lutherischen Für
 sten / bekennen sie sich für Lutheraner / vnt
 ter einem Caluinischen / für Caluinisten /
 davon teglich exempel fürfallen.

Ich wil erzelen / was mir begegnet ist.
 Als ich für vierzehnen jaren auff einer reise
 war / vnd bey einem bawren zur herberg
 einferet / fragt ich denselben freundlich / zu
 was Religion er sich bekennete ? Er ant
 wortet / die Religion würde an dem ort so
 oft geendert / dz er nicht wüßte / zu welcher
 er sich endlich bekennē solte. Darauß sagte
 Ec iij ich

ich: Was helt aber ewer Predicant für ei-
ne Religion? Er antwortet/in vorige jaren
hielt er sich zu der Lutherischen Religion.
Nu aber bekennet er sich zu der Zwingli-
schen. Da fragte ich / auß was ursachene
Weil der Herr des orts/sagt er/der Luthes-
risch war / gestorben ist: Vnd ist nun ein
Zwinglischer Herr an seine stat kommen.
Darüb der Predicant sich in die zeit schickt/
auff daß er nicht vertrieben werde. Dar-
auff sagt ich: Sol ich ihm nicht können zu-
wort kommen? Ja/sagt der Wirt/gar wol.
Er ist ein rechter Bacchus. Wen er ein-
trunck weins zubekommen weiß / wirt er
bald hie sein. Daß geschah also. Als er nu
kommen war / sagt ich: Ich höre/lieber
Herr/ihr seid hie der Pfarrer/vñ habt diß
jar die Religion geendert? Ja/sagt er/ich
hab die Religion geendert/vñ an stat einer
falschen Religion die ware angenommen/
die ich nu öffentlich bekenne. Dar auff sagte
ich: Habt ihr dan bißher gelogen? Der
mensch erstummet/vnd macht sich zum
haus hinaus/des der Wirt wol

lachtet. Ex vno disce
omnes.

(.:.)

Die

Die II. Frag.

Was Zwinglius für einen
Lehrmeister gehabt?

Sleich wie er wanckelbar vnd vnbes-
stendig gewesen ist in der lehr / also
hat er allerhäd Lehrmeister gehabt.
Die Catholische lehr hat er von seine Vors-
farē gelernt: die Catholisch gewesen sind:
die Lutherische / von Luthero: die Carlostas-
dianische / von Carlostadio: die seine / daß
ist / die Zwinglische / von einem nächstlichen
geist. Das bekennet er selbs im büchlin / daß
er außgehen lassen vnterm Titel: *subsidium*
de Eucharistia. Den da erzelet er / was mass-
sen er für dem Rath zu Zurich beweisen
wollen / das die wort Christi: Das ist mein
leib / diesen verstand haben / das bedeutet
meinen leib: Weil das wort: Ist / offtmahl
für / bedeutet / genommen werde: Wie zu-
sehen Luc. 8. Der same ist Gottes wort.
Vnd Matth. 13. Der Acker ist die welt. Da
hab ihm aber ein Schreiber widerstanden /
der darüber gestritten / das die wort Christi
zu verstehen sein / wie sie lauten / vnd müsse
man von derselbigē wort eigenschafft nicht
abweichen. Was die exempel belangen

Cc iij

thete/

thete / die er auß den Euangelisten Luca und Matthæo angezogen / die reinerē sich hieher gar nicht. Den in denselbigen seyen Parabolen und gleichnissen / das in den Worten Christi von Nachtmahl nicht sey. Da er hierauff nichts zuantwortē gewiſſt und bekümmert gewesen / seye endlich im schlaff ein Ermaner bey ihm gestandender ihm einē andern ort der Schrifft gezeiget / da das wort / Ist / außershalb einiger Parabel oder gleichniß fürbedeutet / genommen wirt. So hab er demselbigen Ermaner gefolget

6 Die wort Zwinglij davon vnter andern sind diese. Restabat adhuc haud minimus conatus, quo scilicet exempla proderemus, quæ nulla cum Parabola coniuncta forent. Cœpimus ergo cogitare omnia, omnia reuoluere, attamen aliud nihil exemplorum occurrebat, quàm quod in Commentario (*de vera & falsa Religione*) proditum est: aut quod occurrebat, erat illorum simile. Cum verò tredecima dies adpeteret, Vera narro, adeoque vera, vt celare volentem Conscientia cogat effundere, quod Dominus impertijt,

pertijt, nō ignorans, quantis me contumelijs risibusque exponam. Cū inquam tredecima Aprilis lux adpeteret, Visus sum mihi in somno multo cum radio denuo contendere cum Aduersario Scriba, sicque obmutuisse, vt quod verum scirem, negāte lingua beneficium suum, proloqui non possem: qui me angor, vt solent nonnunquam somnia fallaci ludere nocte, (nihil enim altius, quā somniū narramus, quod ad nos attinet: tamen si leue non sit, quod per somnium didicimus, gratia Deo, in cuius solius gloriā ista prodimus) vehementer turbare videbatur. Ibi ἀπὸ μηχανῆς visus est monitor adesse, (ater fuerit, an albus, nihil memini, somnium enim narro) qui diceret: Quin ignaue respondes ei, quod exodi 12 scribitur, Est enim phasce, hoc est transitus Domini. Protinus vt hoc phasma visum est, simul exurgens, & è lecto exilio. Locum apud Septuaginta primū vndiq; circumspicio, ac de eo coram tota concione pro virili dissero. Es war noch vbrig
nicht das geringste werck / daß ich nemlich

Ec p

Exem

„ Exempel auffbrächte / darinnen keine
 „ Gleichnis were. Da fieng ich an alles zube-
 „ dencke / alles widerumb zuerwegen : gleich-
 „ wol kamen mir keine andere Exempel für /
 „ den die in der vörigen Schrift (von der
 „ wahrer vnd falscher Religion) angezogen
 „ waren : oder was mir sunst fürkam / war
 „ denselbigen gleich. Als aber der dreyzehen-
 „ de tag Aprilis herā kam / (Was ich erzele /
 „ das ist war / Ja also war ist / das / da ich
 „ gern verbergen wolte / mich mein Gewis-
 „ sentringet / heraus zuschütten / was mir der
 „ Herr mitgeteilet hat / ob mir wol nicht un-
 „ bewußt ist / wie grossen spott schimpff vnd
 „ schmach ich einlegen werde) Als / sage Ich /
 „ heran kam der dreyzehende tag Aprilis /
 „ dauchte mich im schlaff / daß ich abermahl /
 „ mit grossen verdruss mit meinem widerteil
 „ dem Schreiber in haren läge / vnd also er-
 „ stummet were / daß meine zunge ihr ampt
 „ nicht thun wolte / vnd ich nicht heraus redē
 „ konte / daß ich doch wol wußte / das war
 „ wahr. Welche angst / wie den bißweilen die
 „ trewne bey der betrieglichē nacht zuspielen
 „ pflegen / (den ich nicht mehr erzele / so viel
 „ mich betangen thut / den nur einen traum /
 „ wiewol es nicht geringes ist / was ich durch
 den

denselbigē traum gelernet habe / Gott seye
 danck / dem ich allein zu ehren solches offen-
 bare) mich sehr betrübete / wie mir fürstün-
 de. Da dauchte mich / das vnuersehens /
 gleich wie auß der wand / einer da were (ob
 er schwarz / oder weiß gewesen sey / ist mir
 entdacht / den ich erzele einen traum) der
 mich erinnerte / vnd sprach: Ey du fauler /
 warum antwortest du ihm nicht / das Exo-
 di 12 geschrieben stehet. Den es ist Phase /
 das ist / ein durchgang des Herrn. Als bald /
 da ich diß gesicht gesehen / werd ich zugleich
 wacker / springe auß dem bette / vnd besehe
 gemeldten spruch erstlich allenthalben bey
 den Siebenzig dolmetschen / erklere auch
 denselbigen für der ganzen gemeine nach
 meinem vermögen.

Hieraus schliessen wir zwey dinge / Eins
 ist / das Zwinglius den verstand der wort
 Christi von einem nächtlichen Ermaner
 gelernet hab. Den derselbige hat ihn be-
 richtet / daß / gleich wie in den wortē Exod.
 12: Den es ist Phase, das ist / des Herren
 durchgang / das wörtlin / Ist: gebrauchet
 wirt für / bedeutet: Also könne vñ sol es auch
 in den Worten Christi / das ist mein leib / ge-
 nommen vnd verstanden werden. Das an-
 der

der ist / daß derselbig Ermaner gleich wie auß der wand gesprungen vnd ihm erschie-
nen sey / vnd daß sich Zwinglius gleichwol
nicht erinnern könne / ob er schwarz oder
weiß gewesen. Darauß bey etliche ein streit
erwachsen. Den die Zwinglianer halten
darüber / daß er weiß gewesen sey / die Lu-
theraner machen ihn schwarz. Von wel-
chem streit ein feine lüftige disputation zu-
finden beyhm Grefsero, im büchlin / dessen
Titel ist: *Disputatio de somnio Zwinglij.*
Vnd erzwingt Grefserus mit vielẽ argu-
menten / er sey nicht weiß / sonder schwarz /
das ist / nicht ein guter sonder ein böser geist
gewesen.

- 8 Diß muß man für gewiß halten: Ist ein
guter geist gewesen / so hat er Zwinglio eine
gute lehr eingeblasen. Den vom guten geist
" stehet geschriebẽ Ioan. 14: Ich wil den Vats-
" ter bitten / der wirt euch den geist der war-
" heit geben. Vom bösen aber. 3 Reg. 22. Ich
" wil außgehen / vnd ein lügenhaftiger geist
" sein im mund aller Propheten. Hierauß zie-
he ich drey stuck / so richtig folge. Das Er-
ste ist: Wer vngezweuelt weiß / das seine
lehr vom guten geist eingeblasen ist / der
weiß auch vngezweuelt / daß sie warhafftig
ist.

ist. Das ander / wer ungezweiuelt weiß /
daß sie vom bösen geist eingeblasen ist / der
weiß auch ungezweiuelt / daß sie falsch ist.
Das dritte / wer darā zweiuelt / ob sie vom
guten oder bösen geist eingeblasen sey / der
zweiuelt auch daran / ob sie warhafftig oder
falsch sey. Nu zweiuelt aber Zwinglius
daran / ob seine lehr vom guten / oder vom
bösen geist eingeblasen sey: Dertwegē zweiuelt
er auch daran / ob sie warhafftig oder
falsch sey. Warumb nimpt er sie dan an /
als wen sie warhafftig were? Warumb
tragt er sie seinen zuhörern für / als war-
hafftig? Hierin betreuget er andere leut /
In dem aber / daß er sie für warhafftig an-
nimpt / betreuget er sich selbs.

9
Weil nu Zwinglius an seiner lehr zweiuelt /
müssen auch die Zwinglianer notwen-
dig daran zweiueln. Den was sie des fals
haben / das haben sie von Zwinglio. Der-
wegē / so gleubē sie Zwinglio / oder sie gleu-
ben ihm nicht. Gleuben sie ihm so müssen
sie bekennen / daß im zweiuelt stehe / ob der
geist weiß oder schwarz gewesen sey / von
welchen Zwinglius seine lehr empfangen
hat. Den das sagt Zwinglius. Gleuben sie
ihm aber nicht / warumb nemē sie dan seine
lehr

lehr an? Sie sehen wol zu/ daß sie nicht vnt-
 ter die gehören/ von welchen der Apostel
 „ geweißagt hat/ 1 Tim. 4. da er spricht: In
 „ den letzten zeiten werden etliche vom glau-
 „ ben abtretten/ vnd anhangen irrigen ge-
 „ stern/ vnd lehren der Teufel.

Die III. Frag.

Wie Zwinglius gestorben sey?

10 **W**AS andern Erzkessern widerfar-
 ren ist/ das ist auch dem Zwinglio
 widerfaren: Mehrentheils sind sie
 bösen tods gestorben. Anderer zugeschwel-
 gen/ Ist der kesser Ebion im bad vertruckt
 vnd vmbkommen. Montanus vnd Maxi-
 milla haben sich selbs mit angelegte strick
 gewürget. Arrius hat sein eingeweid auß
 geschüttet (auffm heimlichen gemacht) Ne-
 storio habē die wärme seine zunge zerfressen.
 Lutherus, Oecolampadius, Osiander,
 Carlostadius, Bucerus, Caluius,
 haben auch nicht fast guten außgang auß
 diesem leben funden. Zwinglius/ von wel-
 chem wir alhie handeln/ ist auch vnter die
 selbigen zurechnen. Aber diß alles zubeweis-
 sen/ wil ich viel lieber was andere davor
 geschrie-

geschrieben / den meine eigene wort hieher
setzen.

Vom Ebione, der bey zeiten des heilige
Apostels vnd Euangelisten Joannis die
gottheit Christi verleugnet hat / schreibe
Epiphanius also / *Hæresi 30*: S. Ioannes
prædicans in Asia, mirabile opus fe-
cisse narratur ad veritatis delineatio-
nem. Cùm enim vitam degeret admi-
randam, & dignitatem veritatis ipsius
decentem, & penitus non lauaretur,
coactus est à Spiritu sancto progredi
vsque ad balneum, dixitque; Accipite
mihi, quæ pertinent ad balneum. Et
cum comites ipsum sequentes mira-
rentur, venit ad ipsum balneum: & vbi
peruenisset ad eum, qui lauantium ve-
stes suscipere solet, interrogauit, Quis
est intus in balneo? At olearius, seruã-
dis vestibus inserviens, ad Ioannem
dixit, Ebion intus est. Ioannes verò
statim intelligens Spiritus sancti du-
ctum, ob quam causam impulisset ip-
sum vsque ad balneum venire, velut
dixi, memoriæ videlicet gratia, vt re-
linqueret nobis veritatis argumentũ,
qui sint serui Christi, qui vero vasa
Diabo-

Diaboli, statim vbi seipsum turbasset,
 & leuiter fleuisset, vt omnes audirent,
 in testimonium ac declarationē im-
 pollutæ veritatis doctrinæ; Festinate,
 inquit, fratres, egrediamur hinc, ne ca-
 dat balneum & pareamus cum Ebio-
 ne, qui est in balneo, propter ipsius
 „ impietate, &c. Da S. Ioannes in Asia
 „ predigte / wirt von ihm gesagt / daß er die
 „ warheit zubestetigen ein wunderlich werck
 „ gethan habe. Den da er sunst ein wunder-
 „ barlich vnd heilig leben füret / wie ihm die
 „ warheit selber zuuerehren wol anstund / vñ
 „ vom baden sich gar enthielte: Ist er vom
 „ H. Geist getrieben worden / biß an das bad
 „ zugehen / vnd sagt zu den seinigen: Nemet
 „ mit für mich / was zum bad nötig ist. Da
 „ sich nu dessen seine gesellen / so mit ihm gieng-
 „ gen / hoch verwunderten / kompt er zum
 „ bad. Als er aber zu dem kommen / der die
 „ fleider derselbigen / so ins bad gehen / pflegt
 „ zu sich zunemen / fragt er / wer ist darinnen
 „ im bade? Der diener so die fleider verwar-
 „ ret / sagt zu Ioanne: Ebion ist im bade. Io-
 „ annes aber verstund als bald die anführung
 „ des H. Geists / nemlich warumb er ihn ge-
 „ trieben / biß an das bad zugehẽ / wie gesagt /
 nem. ich

nemlich vmb der gedechtniß willen/ damit
 er vns einẽ beweiß der warheit hinderliesse/
 vnd ein zeichen/ welche die diener Christi/
 auch hingegen/ welche des Sathans gefesz
 vnd werckzeugen seyn/ nachdem er etwas
 in ihm selbs ergrünnet/ vnd die augen ein
 wenig vbergehen lassen/ sagt er alsbald
 zum zeugniß vnd erklerung der unbesleck-
 ten reinen lehr der warheit/ daß sie es alle
 höreten: Eilet brüder/ lasset vns von himmẽ
 gehen/ damit das bad nicht einfalle/ vñ wir
 mit dem Ebion der drinnen ist/ vmb seines
 gottlosen wesens willen vmbkommen. 2c.

Von Montano vnd Maximilla, wel-
 che sich berümeten/ daß der H. Geist/ den
 Christus verheissen hat/ viel mehr ihnen/
 dan den Aposteln geben were (wie Augu-
 stin. zeuget im buch/ *de Heresibus*) schreibe
 Eusebius also/ *lib. 5. Histor. Eccles. cap. 16.*
 Montanus & Maximilla alio mortis
 genere interiisse dicuntur. Aiunt enim
 plurimi, istos virosque ab insano Spi-
 ritu motos, seipsos nõ quidem semel,
 sed quemque mortis suæ tempore, la-
 queo suspendisse, atq; ita in morẽ ludę
 proditoris vitam terminasse. Monta-
 nus vnd Maximilla sind der gemeinen

Dd

rede

„rede nach auff andere weise umbkommen.
 „Den viel sagen / daß sie beide durch einen
 „wütenden geist getrieben / sich selbs / nicht
 „zwar zugleich / sonder da eines jegliche zeit
 „zusterben heran kommen / sich mit einem
 „strick erhengt / vnd also auff die weise / wie
 „Judas / ihr leben geendigt haben.

13 Vom Ario dem Erzfeyer schreibt Epi-
 phanius *Heresi* 68 also: Arius ad sellam
 progressus, necessarij oneris deponen-
 di gratia, crepuit, quemadmodum &
 ludas quondam: atque sic finem adep-
 tus est in loco immundo & graue olē-
 ti. Arius / nachdem er zum stul gangen / den
 „notwendigen last abzulegen / ist er gebar-
 „sten / wie vormahls auch der Judas / vnd
 „hat also am vnflctigen vnd vbelschmecken
 „den ort sein leben verloren. Das beschreibt
 viel vleißiger Socrates *lib. I. Hist. Eccl.*
cap. 38. mit diesen Worten: Cum Arius e-
 gressus esset palatium, stipatus satelli-
 tibus illis, qui cum Eusebio erant, per
 mediam urbem (*Constantinopolim*) cele-
 bris ingrediebatur: Et cum proximē
 ad forum, quod Constantini dicitur,
 venisset, vbi purpurea posita est colū-
 na, metus conscientiae illum appre-
 hendit,

hendit, ac simul vna cum metu, mota
 est alui laxitas. Percontatus, num in
 propinquo alicubi secessus esset, ac
 cognito esse retro forum Constanti-
 ni, ilico secessit: Vbi hominem animi
 defectio corripuit, & vna cum excre-
 mentis, ipse quoque anus confestim
 excidit, ac copia sanguinis consecuta
 est, & simul reliqua intestina, vna cum
 splene ac iecore coniunctim sunt pro-
 lapsa. Protinus itaque mortuus est. Se-
 cessus ille ad hunc vsque diem Con-
 stantinopoli retro forum Constanti-
 ni ostenditur, & cunctis præsentibus
 ac digito illum notantibus, modum
 mortis Arii perpetuo memorabilem
 reddit. Nachdem Arius auß dem Pallasz
 herauß gängen / vnd die gesellschaft umb
 sich hatte / so bey dem Eusebio war / gieng
 er / als ein berühmter man / mitten durch die
 Statt (Constantinopel.) Vnd als er nahe
 zum marckt kommen war / daß man Con-
 stantini marckt nennet / da die purpurn
 Sewle stehet / hat ihn ein schrecken des ge-
 wissens vberfallen / vnd ist ihm zugleich mit
 dem schrecken die not zum stulgang an-
 kommen. Da fragt er / ob nicht irgens in der

Ed 11

nahe

„ nahe ein heimlich gemach zum abtrit were
 „ Als er nu berichtet wordē/ das hinder dem
 „ marckt Constantini eins were / gehet er
 „ alsbald dahin. Da felt der mensch in ohn-
 „ macht/ vnd ist ihm zur stund neben der nas-
 „ türlichen vnreinigkeit / auch das hindern
 „ außgefallen: Darauff ist oberflüssig blut
 „ gefolget / vnd hat er das vbrige ingeweide
 „ zugleich mit leber vnd lungen außgeschüt-
 „ tet: Also ist er in der eil hingefaren. Das
 „ heimlich gemach/ dahin er abgetretet/ wirt
 „ zu Constantinopel hinder dem marckt Con-
 „ stantini auff den heutigen tag noch gezei-
 „ get / vnd macht bey allen denen / so dahin
 „ kommen / vnd das ort mit dem finger zeig-
 „ en/ daß des tods Urij als eines sonderm ge-
 „ denckwürdigen dings / ewiglich nicht ver-
 „ gessen wirt.

14

Vom Nestorio schreibt Euagrius *lib. 1.
 histor. Eccles. cap. 7.* Daß er vmb seiner got-
 teslesterliche lehr willen von Christo/ durch
 den Keyser Theodosium ins ellend ge-
 schickt worden: Vnd sagt folgendes: Quia
 & de morte illius quendam scripisse
 percepi, qui dixerit eum cum primum
 lingua ipsius à vermibus depasta esset,
 ad maiora & perpetua ipsoq; condig-
 na mi-

na migrasse tormēta. Mir ist auch vor-
kommen / daß einer von seinem tod sol ge-
schrieben / vnd gesagt haben / daß er / nach-
dem zuvor seine zunge von würmē zersref-
sen vnd verzert worden / zu grösserer vnd
ewiger woluerdienter marter hingefaren.

Ich komme zu vnsern zeiten. Vom Lu-
thero schreibt Cochlaus im buch *de Actis*
& scriptis Lutheri: Lutherus anno 1546
die 16 Februarij peracta in publico
cum alijs cena, eaque largiter sumpta,
& facetijs hilariter extracta, eadem
nocte interiit. Anno 1546 den 16 Fe-
bruarij als Lutherus öffentlich mit andern
zu abend am tisch gewesen / vnd wol gessen /
auch ober tisch frölich gewesen / vnd kurz-
weilige rede geführt / ist er dieselbige nacht
dahin geschieden. Vnd Thomas Bozius
Tomo 2 de notis Ecclesiae, lib. 23. cap. 3. Lu-
therus, cum vesperi laute coenasset,
ac latus somno se dedisset, ea nocte
suffocatus interiit. Lutherus / nachdem er
zu abend wol gessen / vnd frölich schlaffen
gangen / ist er die nacht erstickt vnd vmb-
kommen.

Von Oecolampadio schreibt Tho-
mas Bozius *Tom. 2 de signis Ecclesiae lib. 23.*

D d iij

cap. 3.

cap. 3. Oecolampadius ante Lutheri
interitum, nocte dum dormiret, im-
prouisa morte est strangulatus. Id
cum percepisset Lutherus, Oecolam-
padio infensissimus, quod ab ipso se-
cessisset, editis scriptis exclamabat, sibi
esse exploratissimum, Oecolampadiū
igneis Diaboli telis confossum. Oeco-
lampadius ist für Lutheri vntergang vñ
uersehens hinweg genommen. Da das Lu-
therus vernommen / der dem Oecolam-
padio derwegen gar auffsezig war / daß er
von ihm abgetreten / beschreyet er ihn in
öffentlichen schriften / vñ sagt / ihm were
sündig / das Oecolampadius mit feur-
gen pfeilen des Sathans vmbgebrachte
worden. Vñ Lindanus in *Dubitanio*,
Dial. 3. pag. 110. Nunc de Oecolampadij
subitanea morte quid attinet com-
morare? Quem aiunt ad vxoris latus,
in lectulo deprehensum mortuū, siue
sub vitæ finem desperasse, & ignitis Sa-
thang telis & hastis confossum (vñ Lu-
therus ait in *libro de priuata missa*) subito
periisse. Alij suis ipsis manibus clam
esse peremptum, animamq; effudisse
scribunt. Was ist not von des Oecolam-
padij

padij vnuersehenem tod meldung zuehune “
 Von welchem etliche sagen/daß er im bett “
 neben seinem weib tod gefunden/oder hab “
 am end verzweiuelt/vnd sey durch fewrige “
 pfeile des Sathans/wie Lutherus schreibt “
 in buch von der Bünckelmeß/ploßlich “
 umbs leben bracht. “

Vom Osiander schreibt am selben ort 17
 Lindanus: Certe de Osiandro narrat
 Palladius, quod planè mutus, vt bestia,
 horribiliter extinctus est, anno 1525
 die 17 octobr. Zwar Palladius vermeldt “
 vom Osiandro, daß er gar sprachloß/wie “
 ein vnuernüfftig Thier anno 1525 den 17 “
 October schrecklich gestorben sey. “

Vom Carlstadio zeuget Bozius am 18
 vorangezogenen ort: Eundē casum (quem
Oecolampadius,) subiit Carolstadius, vt
 affirmat minister quidam Lutheranus
 in epistola typis excusa. Derselbige fall “
 (dadurch *Oecolampadius* hingenom- “
 men) ist auch dem Carlstadio vberkom- “
 men/wie einer von den Lutherischen Pre- “
 dicanten in einer getruckte Epistel schreibt. “
 So zeugens auch die Lutheraner in der
 Historia der Augspurgischen Confession/
 welche zu Leipzig getruet/pag. 40. Diffi-

D d iij

teri

teri nemo potest, Carol stadium tandem ab ipso Sathana suffocatum interijste. Niemand fans leugnen / Das Carolstadius zuletzt vom Sathan selbs ist vmbbracht worden.

- 19 Von Bucero schreibt derselbig Bozius also: Bucero dicunt animam pene agenti astitisse horrendum Demonem, qui cunctos astantes timore exanimavit, a quo, vt animam auheret secum, fuerit perculsus. Nam lecto deturbatus, effusus per cubiculum passim huc illuc visceribus, multisq; cruciatibus
 » exanimatus expirauit. Man sagt/ daß
 » bey Bucero im letzten ein gewilcher Teufel gestanden/ der allen vmbstehenden/ wie
 » auch ihm selbs/ dessen seele er hinweg führen
 » wollen/ ein schrecken eingejagt. Er sol vom
 » bett gezogen/ vnd nachdem er sein ingeweid verschüttet/ in grosser marter gestorben sein.

- 20 Von Caluino ist von vielen viel geschrieben. Bozius schreibt also: Calvinus totos quatuor annos, nouem morbidissimis (id Beza discipulus eius primarius scriptum reliquit) miserrime excruciatu interijt cholica, dolore articulorum,

lorum, calculo, hemorroidibus, febrī,
 asthmate, hemicranio, pituita, san-
 guinis vomitatione. Demum pedicu-
 lis vndique scatentibus (*ut testatur, qui
 ipsius vitam gallico sermone scripsit*) exelus
 infælicissimè ac turpissime obiit. Cal-
 uinus, nachdem er vier ganze jar mit vie-
 len schweren krankheitē gemerlich geplagt
 worden/ (wie Beza sein vornembster Jün-
 ger zeuget) nemlich mit der Colica/ zipper-
 lin/ Stein/ blutfluß/ fieber/ kurtzen oder
 reichenden athem/ haubtwee an einer seite/
 flüssen/ blutspeyen/ ist er endlich/ da ihm
 auch die würme heuffig gewachsen (wie der
 vermeldt/ der sein leben in Frankösischer
 sprach beschrieben) schendlich dahin ge-
 storben.

Endlich vom Zvvinglio schreibt Coch-
 laus im buch *de Actis Lutheri*, umb das
 jar Christi 1531 also: Repertus fuit in ea
 strage Zuinglius, omnis perfidiæ dis-
 cordiæque inter Heluetios author, à
 duobus Catholicis pronus in facie ad-
 huc spirans, quem illi nō cognoscen-
 tes interrogarunt, an vellet confiteri.
 At ille tacuit, velut mortuus. Superue-
 niens autem alius, qui eum cognouit,

Dd v lethale

lethale inflixit vulnus, Capitaneisque
 protinus indicavit. Qui iusserunt eum
 sisti publico, in quo sane iudicatus est
 ut proditor, atque combustus ut hære-
 ricus. Nach der schlacht ist auff der wahl-
 stat auch Zwinglius gefunden worden/der
 Stifter alles trewlosen wesens vnd spal-
 tung vnter den Schweizern. Da er auff
 dem angesicht gelegen / vnd noch gelebt/
 haben ihn zwene Catholische / denen er
 gleichwol unbekant war / gefragt / ob er
 beichten wölte? Er aber schwiege/ Als wen
 er tod were. Kompt ein ander / der ihn fan-
 te / vnd gibt ihm eine todwunde / vnd zeigt
 darnach zur stund den Heubtleuten an:
 Welche befehl geben / daß man ihn offent-
 lich für recht stelle sol: Da ist er verurteilt/
 als ein verräter / vnd verbrandt / wie ein
 Ketz. Vnd Surius, in *Commentariore-
 rum in orbe gestarum*, Im jar 1531: Cati-
 sunt ex Tigurinis 1500. & in ijs omniū
 malorum incentor & caput Zwinglius
 qui inuentus à duobus Catholicis ad-
 huc spirans, interrogatusque an con-
 fessione expiare se vellet, mortuum se
 simulans, nihil respondit, &c. Züricher
 sind in die 1500 erschlagen / vnter welchen
 auch

auch Zwinglius gewesen/ ein Heubt Vnd
 Stifter alles bösen: Der von zweyen Ca-
 tholischen funden ist/ als noch der athem in
 ihm war/ vnd gefragt worden/ ob er begere
 zu beichten? Darauf er sich angenommen/
 ob er tod were/ vñ nichts geantwortet. Dis
 alles er zete ich auß frembden schriffte/ auff
 anderer leut glauben.

Beschlicse nu also/ das die Caluinisten/
 welche vom Zwinglio Zwinglianer genät
 werden/ dieses Tuel sich billich nicht rüme
 solten. Erstlich/ weil Zwinglius ein unbe-
 stendiger mensch gewesen. Zum andern/
 weil er seine lehr vom Teufel empfangen
 hat/ dafür es die Catholischen vnd Luthes-
 raner halten: oder es stehet doch im zweis-
 uel/ ob er sie vom Teufel/ oder vom guten
 Engel empfangen habe/ wie er selbs bekenn-
 net: Derwegen man ihn mit fügen verdeckt
 eig helt. Zum dritten/ weil er als ein Ver-
 reter vnd Stifter der auffrhr fernerlich
 erschlagen ist. Da sehen die Caluinisten
 zu/ was sie in ihrer Secten für ein
 Heubt vnd Fürer
 haben.

Der

Der sechste Titel. Sacramentierer.

Die Calvinisten werden dar-
umb Sacramentierer genant/
weil sie einer newen lehr anhan-
gen vom Sacrament des Al-
tars / davon sie anders glauben / den die
Catholischen und Lutheraner. Den diese
sagen / daß Christus warhafftig in diesem
Sacrament zugegen sey / daß die Sacra-
mentierer leugnen. Ihr erste Stifter ist
Andreas Carolstadius gewesen / vñ wel-
chem zuvor gesagt. Den der hat im jar 1524
angefangen zu leren / das nichts mehr im
Nachtmahl sey dan brot. Diesem sind ge-
folget: Zwinglius, Oecolampadius,
Bullingerus, Ochinus, Petrus Martyr,
Calvinus, Beza, Boquinus, Klebitius,
vñ andere. Von welchen diese stuck disput-
tiert werden mögen: Erstlich: Woher die
erste Sacramentierer ihren vrsprung ha-
ben? Zum andern: Was sie für leut gewes-
sen? Zum dritten: Von wem sie ihre lehr
bekommen? Zum vierten: Wie sie sich vñ
erstanden dieselbige zuuerbreiten.

Die

Die 1. Frag.

Woher die erste Sacramentierer ihren vrsprung haben?

Die erste Sacramentierer / als Carlostadius, Oecolampadius, sind von den Lutheranern herkommen. Den da sie anfänglich Luther anhiengen / sind sie hernach von ihm abgefallen / vnd auß Lutheranern Sacramentierer worden: Damit Lutherus gar vbel zufrieden gewesen: Vnd ist daher ein vnersönlicher ewiger haß zwischen den Lutheranern vnd Sacramentierern erwachsen / der vom jar Christi 1524 (da diese Secte ihren anfang genommen) mit grosser bitterkeit / biß auff den heutigen tag weret: Davon man besehen mag die Historiam der Aupsurgischen Confession / welche von den Lutheranern vom jar Christi 1521 / biß auff das jar 1561 nacheinander außgefüret / vnd im jar 1585 zu Leipzig lateinisch gedruckt worden. Darauf wirt man sehen / was alle jar beiderseits fürgenommen worden: mit was bitterkeit der gemüther sie miteinander gestritten: Wie oft vnter ihnen von der einigkeit vergeblich gehandelt / vnd endlich

endlich das werck verloren geben worden.
Das hab ich angeregt im ersten Titel in
der 2 frage.

Die vornembste Sacramentierer / wel-
che vom H. Sacrament geschrieben
sind diese: 1 Carlostadius, der erste Stif-
ter dieser Secten. 2 Zwinglius, Pfarrer
zu Zürich. 3 Ioannes Oecolampadius,
etwan Professor zu Heidelberg. 4 Marti-
nus Bucerus. 5 VVolfgangus Capito,
Predicant zu Straßburg. 6 Bernardinus
Ochinus. 7 Ioannes Calvinus. 8 Petrus
Martyr. 9 VVilhelmus Klebitius. 10
Petrus Boquinus. 11 Theodorus Beza,
12 David Paraus. Auf der Lutheraner
seiten sind diese: 1 Lutherus selbst. 2 Theo-
baldus Billicanus, Pfarrer zu Nörd-
lingen. 3 Vrbanus Regius, Predicant zu
Auspurg. 4 Ioannes Pomeranus Pfars-
ter zu Wittenberg. 5 Die Predicanten in
Schwabenland / dem buch vnter diesem
Titel außgangen: *Syngramma Sueu-*
cum. 6 Andreas Osiander, Predicant zu
Nürnberg. 7 Ioachim VVestphalus,
Predicant zu Hamburg. 8 Tilemannus
Heshusius. 9 Die Lutheraner / welche die
Historiam der Auspurgische Confession
vom

vom Nachtmahl des Herrn geschrieben/
 dern letzte wort am ende der historien diese
 sind: Deo soli gloria, Diabolo & squa-
 mis ipsius Sacramētarijs, Zuinglianis
 & Calvinianis perpetua ignominia &
 confusio, Amen Gott allein die ehr: dem
 Teufel / vnd seinen schuppenden Sacra-
 mentierern / Zwinglianern vnd Calvinistē
 ewige schmach vnd schand / Amen. Ich las-
 se die bleiben / so jüngst ankommen sind / vñ
 noch teglich mit den Calvinisten das zank-
 eisen schmiden / als da sind / die zu Gießen/
 zu Thubingen / zu Jena / vnd andere mehr.

Die II. Frag.

Was für leut die erste Sacra-
 mentierer gewesen?

Es würde lang fallen / von allen vñ
 jeglichen besonder zuhandeln: Wil-
 vornemlich vom Carlstadio et-
 was anregen / der ihr erster Stifter gewe-
 sen. Da leufft aber viel dings für / daß man
 von ihm sagen könnte. Erstlich / wie er ein-
 weib genommen? Zum andern / was er ge-
 litten / nachdem er vom Luthero abgefallen?
 Zum dritten / was er für gesellen gehabt?
 Da er

da er ein Sacramentierer ward? Zum vierten/ was er für bücher geschriebē: Zum fünfften/ was die Lutheraner von ihm halten?

4

Daß ich vom ersten den anfang mache/ ist Carolstadius vnter den ersten gewesen bey den Newlingen/ der wider seine öffentliche gelübde der keuscheit/ daß dem Priesterthumb anklebt/ auch für Luthero Hochzeit gehalten/ vnd ein weib genommē. Vnd damit diese vnthat vmb so viel ansehlicher vnd herrlicher were/ ist noch eine andere dazu kommen: Weil auff die neue Hochzeit eine neue Mess gehalten worden. Mit welchen worten das geschehen/ wil ich auß Cochläi buch *de Actis Lutheri* hieher setzen/ vom jar 1525.

5

Zum anfang der Mess/ hat man diesen Introitum gesungen: Dixit Dominus Deus: Non est bonum hominem esse solum: Faciamus ei adiutorium simile sui. *Versus*: Adhærebit homo uxori suæ, & erunt duo in carne vna. *Oratio*: Deus qui post longam & impiam Sacerdotum tuorum cecitatem, Beatum Andream Carolstadium eâ gratiâ donare dignatus es, vt primus, nulla ha-
bita

bita Papistici iuris ratione; vxorem
ducere ausus fuerit: da quæsumus vt
omnes Sacerdotes, recepta sana men-
te, eius vestigia sequentes, electis com-
cubinis aut eisdem ductis, ad legitimi
consortium thori conuertantur. Per
Dominum nostrum Iesum Christum
filium tuum, &c. *Introitus*: Gott der
Herr hat gesprochen: Es ist nicht gut/ daß
der mensch allein sey: wir wollen ihm ein
gehülff machen/ so ihm gleich sey. *Versus*:
Der mensch wirt seinem weib anhängen/
vnd werden zuey in einem fleisch sein. *Col-
lecta*: Gott/ der du nach langwiriger blind-
heit vnd gottlosem wesen deiner Priester/
den seligē man Andream Carolstadium
also begnadet hast/ daß er des Päpstlichen
Rechten vngerecht/ ein weib nemē dürffen/
verlehen/ daß alle Priester wisig werden/
auff seine fußtapffen treten/ vnd ihre bey-
schläfferin entweder austreiben/ oder ehli-
chen/ vnd sich also zu der ehlichen beywo-
nung wenden: Durch vnsern Herrn Ie-
sum Christum deinen Son/ &c.

Secreta: Sacrificium nostrum quæsu-
mus Domine benignus suscipias, vt
quod tuæ Maiestati in Andream Carol-

Eccl. stadij

stadij nuptialibus primitijs deuote offerimus, eius efficacia, à cunctis scortationis defendamur periculis. Per Dominum nostrum, &c. Wir bitten
 „ Herr/du wollest vnser opfferhand mit gnaden
 „ den annemen/ damit wir durch krafft derselben
 „ selben opfferhand/ die wir deiner Majestat
 „ auff Andreæ Carolstadij Hochzeit leisten/ für aller gefahr der vitzucht beschirmet
 „ werden: Durch vnsern Herrn &c.

7

Complenda: Sint nobis Domine auxilio sumpti Sacramenti mysteria, & sicut Andreæ Carolstadij connubiali celebritate letamur, ita fac quæsumus, Sacerdotum coniugia toto orbe feliciter auspicentur, felicius succedant, & quam felicissime finiantur. Per Dominum nostrum &c. Herr/ laß vns das
 „ geheimniß des empfangenen Sacraments
 „ zu hilff kommen/ vnd gleich wie wir vns
 „ auff Andreæ Carolstadij Hochzeit erfreuen/ also schaffe/ das vber den ganzen
 „ Erdboden der Priester Ehe glücklich angefangen/ glücklicher fortgehen/ vnd zum
 „ glücklichsten vollenzogen werden. Bescheide
 „ weiter im Cochlaeo vnd andern.

8

Derselbig Carolstadius, nachdem er
 von

von Luthero abgefallē/ vnd auß einem Luthera-
ner ein Sacramentier worden/ das
anno 1524 geschehen/ hat gar viel gelittē.
Den Erstlich hat er auff Lutheri anhalten
beym Churfürsten von Sachsen/ auß dem
land zu Sachsen flüchtig werden müssen.
Darnach/ als er gnad erlangt/ vnd wider-
umb hinein kommen mögen/ aber dabey ge-
sehen/ daß er von jederman verachtet wor-
den/ hat er sich zum ackerwerck begeben/ ist
auch zugleich ein framer worden/ vnd hat
allerhand sachen verkauft. Davon die Lus-
theraner in *Historia Augustana Conf. anno*
1524, pag. 38 also schreiben: Et quia prop-
ter ea, quæ proteruē ac malē multis in
locis egerat, in summo fuit apud om-
nes contemptu, neque vllam vocatio-
nis alicuius recuperandæ spem conci-
pere facile potuit, rei domesticæ sese
dedens, primo in exiguo quodā pago,
postea in oppidulo Kemberga, quod
vno tantum miliari VVittenberga ab-
est, fidem locauit. Vtque esset vnde fa-
miliam aleret, rusticum simul & insti-
torem egit, vinum adustum, placētās,
specula, ligulas & similes merces ve-
num exponens. Interim etiam ligna-

Ee ij

tum

tum egressus, aliquot ligni plaustra ex
 sylua Loberina in urbem VVitten-
 bergensem importauit. Eundem quo-
 que cum ceteris rusticis cultū sumens,
 tunica incessit rustica crassioris fili,
 ense accinctus veteri & ferruginoso,
 ex obsoleta & lacera vagina promi-
 cante: pileo etiam opertus simplici-
 re ac rustico. Simili quoque cum reli-
 quis rusticis nomine appellari gaude-
 bat (*Neiber Andres*) idque eam ob cau-
 sam, vt singularem aliquam sancti-
 moniæ speciem hac ratione sibi con-
 ciliaret. Vnd weil er vmb seines freuels/
 auch allerhand verfarung willen/bey men-
 niglichem in höchster verachtung gewesen/
 auch nicht leichtlich verhoffen können/das/
 er zu einigem beruff widerumb kommen
 würde / gab er sich auff die hauphaltung/
 thete sich nider erstlich in einem kleinen
 Dörfflin/darnach in einem Stätlin Rem-
 berg genant/das eine meilewegs allein von
 Wittenberg gelegen. Vnd damit er für
 sich vnd sein gesinde die narung hette/ist er
 zum bawern wordē/hat daneben auch kra-
 meren feil gehabt/vnd eins vñ anders ver-
 kauft/nemlich gebrandten wein/küchlin/
 spiegel/

spiegel/riemen/vnd dergleichen sachen. Er
 zohe auch bisweilen zu wald/vnd füret auß
 dem Lobern busch etliche wagen holzs gen
 Wittenberg zu marck. So kleidet er sich
 auch gleich andern bawern/gieng daher in
 einem bawren rock von grobem tuch/trug
 einen alten verrostten degen/der auß einer
 verlegenen zerbrochenen scheiden her auß
 stundt/hatte einen schlechten bawrenhut
 auff dem heubt/wolte auch nicht anders/
 den andere bawern genant sein/nemlich/
 Naber Endres:vnd das darumb/damit er
 also ein ansehen gewünne sonderlicher heis
 ligkeit.

Seine vornembste gesellen/dazu er sich
 vertrewlich schlug/waren diese drey: Ni
 colaus Storck/ein grober gar vngelerter
 mensch/Marcus Stübner/vnd Thomas
 Mänker. Diese namen sich an/als wen sie
 offemahl gesichte/vnd gesprech mit Gotte
 hetten/wüsten auch künfftige dinge/vnd
 konten den leuten ins hertz sehen:Daher sie
 von Luthero spotweiß himlische Propheten
 genant worden. Den Lutherus/als er im
 jar 1525 Carlostadio antworten wollen/
 weil er offemahl von ihm angezepfft wor
 den/hat einen Tractat geschrieben vnter

Es iij

diesem

diesem Titel: Wider die Himlische Propheten. Es hatten aber diese Propheten diß Axioma: Daß nicht alles / was man glauben muß / auß dem geschriebenen wort Gottes zunemen sey / sonder es sey viel trefflicher vnd glaublicher / wen einer eine besondere offenbarung / so ihm im traum oder im gesicht widerfahren / herfür bringen könne: Sagten auch / daß dieselbige nicht des todten buchstabens / sonder der lebendigen stim Gottes offenbarung were: mit welchem fürwenden sie viel einfeltiger leut fernerlich verführten: Diß erzelen / neben andern / die Lutheraner / in der vorangezogenen Historia pag. 46 vnd anderswo.

19

Was des Carlostadis schriftten belangt / hat er im jar 1524 ein buch geschrieben / darin er die ware vnd wesentliche gegenwart Christi im heiligen Sacrament verleugnet / vñ die wort / das ist mein leib / also deutet: Hie sitzt mein leib. In demselbigen buch / wie ich hernach melden wil / schreibt er außdrücklich / daß ihm ein man erschienen sey / der ihm solche auflegung entdeckte vnd offenbaret hab. Derselbige man aber sey der Himlische Vatter gewesen.

sen. Von andern seinen schriften kan man in der vorangezogenen Historia bericht suchen.

Was nu ferner die Lutheraner vom Carolstadio halten/ist leichtlich auß ihren schriften zusehen. Philippus Melancthon schreibt also in einer Epistel an Fridericum Myconium, die er für die Sprüche der alten Väter vom Nachtmahl gesetzt: Carolstadius primum excitauit hunc tumultum, homo ferus, sine ingenio, sine doctrina, sine sensu communi, quem nullum vnquam humanitatis officium aut intelligere aut facere animaduertimus: tantum abest vt in eo significatio aliqua Spiritus sancti animaduersa sit. Imo exstat manifesta signa impietatis. Diesen tumult hat erstlich Carolstadius erweckt/ ein wider-
 ständt mensch/ ohn verstand/ vngelert/ sinn-
 los/ an welchem wir niemahl mercken können/ daß er einig stück der natürlichen bescheidenheit verstände oder vber: Viel weniger ist in ihm einige anzeigung des heiligen Geists gespürt worden. Ja es sind off-
 fentliche zeichen vorhanden eines gottlosen wesens. Vnd was daselbs ferner auff die

Ec iii

selbige

selbige meinung geredt wirt. Lasse unmittelst dahinden / was andere von ihm halten.

Die III. Frag.

Von wem die Sacramentierer
ihre lehr bekommen haben?

12

DIE Sacramentierer kommen zum teil vnter sich vbercin / zum teil sind sie vneins. Darin stimmen sie vbercin / daß sie sagen / Christus sey nicht warhafftig zugegen im H. Sacrament: Sie sind aber vneins im verstand / wie nemlich die wort Christi / Das ist mein leib / auß zu legen sehen: Weil sie anders vom Carolstadio / anders vom Zwinglio außgelegt werden.

13

Was nu das erste teil ihrer lehr belangt thut / darin sie vbercin stimmen / dieselbige / wie sich ansehen lesset / haben sie von Luthero genommen / wie der Cardinal Bellarminus anzeigt / lib. 1. de Eucharistia, cap. 1. Den Lutherus hat viel geschriben / darauß dieselbige lehr fonte gezogen werden. Den in der Epistel an die von Strazburg sagter also: Das bekenne ich / wo Doctor Carls
stadt

Stadt oder jemand anders für fünff jaren
 mich hette möcht berichten/das im Sacra-
 ment nichts den brot vnd wein were / der
 hette mir einen grossen dienst gethan. Vnd
 vber ein wenig hernach : Ja wens noch
 heutigs tages möcht geschehen das jemand
 mit beständige grund beweiset / das schlecht
 brot vnd wein da were / man dürffte mich
 nicht so antasten mit grim / ich bin leider al-
 zu geneigt dazu. Darnach im buch von der
 Babilonischen gefengniß / im Capitel vom
 Nachtmahl schreibt er / das die wort Chris-
 sti / das ist mein leib / diesen verstand haben /
 das brot ist mein leib. Welche erklerung
 nicht kan nach eigenschafft der wort ange-
 nommen werden / weil vnmöglich ist / das
 das brot / eigentlich zureden / der leib Chris-
 sti sey. Daher haben die Jünger Lutheri
 schliessen können / das das brot nicht eigent-
 lich / sonder figürlich oder bedeutlich der
 leib Christi sey.

Vom andern teil der lehr / darin die Sa-
 cramentierer vnter sich nicht eins sind / ist
 zuvor schon etwas angedeutet. Den Carol-
 stadius erkleret die wort Christi also : Das
 ist mein leib / das ist / hie sitzt mein leib am
 tisch. Zwinglius also : Das ist mein leib /

Es v

das

Das ist/ diß brot bedeutet meinen leib. Vnd
 zwar/ Carolstadius sagt dabey/ daß er seine
 Erklerung vom Hünlichen Vatter geler-
 net habe: Zwinglius aber vom nächtlichen
 Ermaner. Aber die Lutheraner verstehens
 also/ das so wol dieser Ermaner/ als jener
 Hünlicher Vatter niemand anders/ den
 der Teufel oder sein mütter gewesen sey:
 Dafür es Lutherus selbs auch gehalten/
 wie Hunius ein Lutheraner zeuget im
 Buch vom Nachtmahl/ cap. 14. Desglei-
 chen schreiben auch die vorangezogene Lu-
 theraner in *Historia Augustan. Confes.* anno
 1524. am 37 blat.

15

Diß ist alhie neben hin zuerinnern/ daß
 die drey newe Lehrer/ Lutherus/ Carolsta-
 dius/ Zwinglius/ gleich wie ein jeglicher vñ
 ihnen einer neuen meinung vom Nach-
 mahl angehangen/ also hat auch ein jegli-
 cher für sich bezeuget/ von welchem geist er
 seine lehr empfangen. Carolstadius hat ge-
 logen/ da er gesagt/ daß ihn der Hünliche
 Vatter geleret habe. Zwinglius/ der Lu-
 theri vñ Carolstadii Jünger gewesen/ hat
 weder öffentlich bekennen wollen mit Lu-
 thero/ daß er des Teufels Jünger were/
 noch öffentlich mit Carolstadio liegen wol-
 len

len/daß der himlische Vatter zu ihm kommen seye: sonder hat das werck in mittel hangen lassen / vnd nimpt sich an / als sey ihm auß der gedechtniß entsuncken / ob der Ermaner / der ihn berichtet / weiß oder schwarz gewesen sey. Dem Luthero allein gleubt man in diesem punct. Vnd kan man von ihm sagen: Er hats bekant / vnd nicht geleugnet. Vom Carolstadio aber: du hast auff dein heubt gelogen. Vnd vom Zwinglio: Wie lang hincstestu auff beiden seiten? Vnd wolt Gott du werest kalt oder warm.

Der IV. Frag.

Wie sich die Sacramentierer vnderstanden ihre Secte fortzusetzen?

ES haben sie sich auff viel wege vnterstanden. Erstlich Carolstadius durch gesichte vnd offenbarungen des Himelischen Vatters. Zum andern / Zwinglius durch den nächtliche Ermaner. Zum dritten / Bucerus vnd Leo Juda durch betrug. Zum vierten / Caluinus durch ein wunderwerck. Zum fünffte / Beza durch verschlagene zweizüngige rede. Von diesen dreyn letzten mitteln ist etwas zuhans

16

zuhandeln: Den vom Carolstadio vnd Zwinglio hab ich zuvor schon gesagt.

17

Der erste betrug ist gewesen/ daß Bucer schriftlich vnd durch bottschaften hin vnd wider bey den Theologen/ vnd bey den Lutheranern/ vnter dem schönen deckmantel des friedens vnd der einigkeit mit vleiß dahin gehandelt/ daß sich niemad mit öffentlichen schriften dem Zwinglio vnd Sacramentierern widersetzte. Dener stund in der hoffnung/ daß also die Sacramentierer/ wen sie keinen widerstand hette/ leichtlicher mit ihrer Secten fortgehē würden. Diß schreibt *Historia Augustana Confess pag. 83.*

18

Der ander betrug ist/ das Leo Iuda Predicant zu Zurich/ im jar 1526 ein büchlin vnterm ertichteten namē Ludouici Leopoldi geschrieben hat/ mit diesem Titel/ des Hochgelerten Erasmi Roterodami vnd Lutheri meinung vom Nachtmahl vnsers Herren Jesu Christi: In welche büchlin er sagt/ daß Erasmus vñ Lutherus keine andere/ den die geistliche gegenwart Christi im Nachtmahl erkennē: Damit er durch ihr ansehen auch andere zu derselbigen meinung bringē möchte. Aber dieser betrug ist durch

durch Erasmini selbs entdeckt worden.
 Den er hat an der Schweizer gesandten/
 welche damahls zu Baden in sachen der
 Religion versamlet waren/einen scharffen
 brieff geschrieben/darin diese wort stehen/
Sparus est ante paucos dies libellus,
cui titulus. Erasmi & Lutheri opinio de
Cæna Domini, in quo difficile sit pronū-
 ciare vtrum plus habeat stultitiæ, an
 malitiæ. Cum in singulis paginis no-
 men iteretur Erasmi, ipse qui scripsit,
 nusquam est ausus apponere suum no-
 men, nisi quod in calce subijcit nomē
 fictitium, quod ipsum statim argumē-
 tum est malæ conscientie, &c. Es ist
 für wenig tagen ein büchlin gesprengt vn-
 ter diesem Titel: Erasmi vnd Lutheri mei-
 nung vom Nachtmahl des Herrn: Davon
 schwerlich zuurtheilen/ ob mehr thorheit
 oder bößheit darin begriffen. Ob wol in al-
 len blettern der name Erasmi widerholet
 wirt/ so hat er selbs/ der das büchlin ge-
 schrieben/ seinen namen an keinem ort seze-
 dürffen: ohn daß er am end einen ertichten
 namen anhengt/ daß an ihm selbs ein zei-
 chen vnd zeugniß ist eines bösen gewissens.

Der dritte betrug ist/ das Bucerus im

19
 jar

jar 1526 die Lateinische Auslegung Pome-
 rani vber die Psalmen / verteutschet hat /
 vnd zu Basel trucken lassen. Durch diese
 gelegenheit hat er tückischer vnd betriegli-
 cher weise der Sacramentierer lehr in die-
 selbige Auslegung hin vñ wider eingeschob-
 ben: daß die Leser vermeinen sollen / Pome-
 ranus / daß sunst auff Lutheri seiten stund /
 were in diesem punct mit den Sacramen-
 tierern einer meinung. Aber da Pomeranus
 des betrugs innen worden / hat er im
 selben jar vber solche verfälschung geklagt
 mit einer öffentlichen Schrifft / darin man
 also liest: Non feram quod me is senten-
 tijs, & sub nomine meo admixta sunt,
 quę ego sanè non possum (ita me amet
 Christus) non impia iudicare, nempe
 quę vel in tertio Psalmo, cuius initium
 est: Confitebor tibi &c. de Eucharistia
 inserta sunt, quasi ego sim assertor il-
 lius opinionis, qua contra manifesta
 verba institutionis Christi negatur à
 fidelibus in Eucharistia verum corpus
 Christi edi, & verum eius sanguinem
 bibi, &c. Ich wils nicht leiden / daß vnter
 meinem namen hinein gemengt werde sol-
 was ich / so war mir Christus gnedig sey /
 für

für gottlos halten muß: nemlich/ was im
 dritten Psalm vom H. Sacrament einge-
 schoben ist/ als wenn ich die opinion bestet-
 gen sol/ so wider die offenbare wort der Ins-
 schrift Christi nicht zulasset/ das von den
 glaubigen der ware leib Christi gessen/ vnd
 sein warhafftig blut getruncken werde &c.

26

Der vierte betrug ist. Derselbig Buce-
 rus hat auch im selbigen jar 1526 die Kir-
 chenpostill Lutheri auß dem teutschen ins
 latein ubergesetzt/ vnd das ganze werck in
 etliche stück außgeteilt. Er hat sich aber in
 der vorrede vnd beygethaner erklerung des
 vierten teils desselbigen betrugs gebraucht/
 Damit er zuvor des Pomerani Psalter ver-
 felscht/ vnd sich vnterstanden das Sacra-
 mentarisch gisft vnter Lutheri namen den
 vnbehutsamen Lutheranern beyzubringen:
 Vber welche felschung Lutherus im fol-
 genden 1527 jar in einem schreiben *ad Sar-*
cerum klagt/ mit diesen worten: In quar-
 to tomo temperare sibi nō potuit an-
 helus ille, & sui sensus propagandi in-
 credibili furore cupidus spiritus, quin
 præfatione dira & sacrilega tum an-
 notationibus virolentis, meum opus
 crucifigeret: ita vt non fuerint con-
 tenti

tenti miseri homines suum virus proprijs & tam infinitis libris sparsisse, nisi & alienos libros eo veneno illito
 ” perdant, &c. Im vierten teil hat sich der
 ” inbrünstige geist / der mit vngleublichem
 ” wüten begirig ist / seine meinung fort zu
 ” pflanzen / nicht enthalten können / sonder
 ” hat mit einer abschewlichen vnd gottesles
 ” sterlichen vorrede / vnd giftigen annötaten
 ” mein werck gecreuzigt: Vnd sind die ellern
 ” de leut damit nicht benügt gewesen / daß sie
 ” ihr gift mit ihre eigenen vnzabarn buchern
 ” außgossen / sonder haben auch frembde bü
 ” cher mit demselben ihren angeschnürten
 ” gift verderbt. Diese Epistel ist verhanden
 im andern Teil der Episteln Lutheri / pag.
 349. Besehe hievon weiter die vorangezo
 gene *Historiam Augustanae Confess.* pag. 90.
 vnd 91.

21

Diß sey genug vom betrug: Wir kom
 men zu dem wunderwerck Caluini / daß
 sich zu Genff zugetragen. Damit ist also
 beschaffen. Demnach er zurath worden /
 seine lehr vñ heiligkeit des lebens mit einem
 wunderwerck zubestetigen / hat er mit gelt
 einen Brulleum genant dahin vermocht /
 daß er sich annemen solt / als wen er tod
 were.

were. Das ist also geschehen. Immittelst
 weinet des Brülleis weib am bet/da ihr man
 als tod lage: Sie hatte aber vom angestellte
 werck gute wissenschaft. Caluinus kompt
 herzu mit einer starcken gesellschaft/ als
 wen er anders zuthun hette/ vnd fraget/
 warumb das weib also heule vnd weine?
 Darauff wirt geantwort/Sie sey betrübt
 wegen absterbē ihres mans/der jetzt gleich
 den geist auffgeben/zu grossen nachteil ih-
 rer haushaltung. Darauff sagt Caluinus/
 sie sollen wol zufrieden sein. Bald kniet er
 nider vnd betet etwas/darnach trit er zum
 bett/nimpt den ligende man bey der hand/
 vnd redt ihm also zu: Ich befehle dir im na-
 men Jesu/das du aufstehest vnd wandelst.
 Es wirt aber nichts darauß. Er widholet
 zum andern vnd zum dritten mahl: Aber
 vergeblich. Den man hat den Brülleim/
 der sich betrieglich angenommen/ als wen
 er tod were/ durch Gottes schickung war-
 hafftig tod funden. Vnd hat diß wunder-
 werck Caluini keine andere Wirkung ge-
 habt/den das ein gesunder mensch gestorbe
 ist. Wie das wunderwerck ist/so ist auch die
 lehr. Die Historiam beschreibet Hierony-
 mus Bolsecus Medicus Lugdunensis

Sf

weist

weitleufftig/in vita Caluini cap. 13. Vnd andere mehr.

22

Weil dis wunderwerck den Beza m geschreckt / ist er auff einen andern weg gangen: Hat eine Bekentniß des glaubens geschrieben/ darin er gesezt / der leib Christi sey warhafftig vnd thetlich im Nachtmahl zugegen. Er sagt auch dabey/ daß die Kirchen im Schweizerland vnd zu Genff mit dieser Bekentniß zufrieden / vnd eben derselbigen meinung weren. Das thete er darumb/ auff daß er die Lutheraner/ welche die ware vnd wesentliche gegenwart Christi im Nachtmahl erkennen / mit betrug auff der Sacramentierer seiten zihen möchte/ als wen sie mit ihnen/ den Lutheranern/ einer meinung weren. Aber wie istis hinauf gangen? Die Lutheraner haben angefangen zu triumphieren/ als hetten sie die Sacramentierer überwunden/ vnd rieffen öffentlich / sie hetten / wie Beza bezeugete/ ihre Seete verlassen / vnd hieltens nu mit den Lutheranern. Da sind die Schweizer vber den Beza m hefftig außgefahren/ daß er von ihnen felschlich außgesprengt / als wen sie ihre vöriige meinung geendert hetten. Beza nimpt seine zuflucht zu schlupffwinckel der Aequi-

Aequiuocation (dadurch ein wort zwey-
erley sin vnd meinung haben kan) vnd ant-
wortet. Er habe zwar die warheit geschrie-
ben/ Aber die Lutheraner habens vbel ver-
standē. Den er habe nicht von dem Nachts-
mahl geredt / daß auff erden gehalten wirt.
(Davon gleichwol die frag war) sonder
vom Nachtmahl im Himmel / da Christus
warhafftig vnd wesentlich zugegen ist. Sie-
he/ was auffrichtige leut die Sacramentier-
er sind. Diese Historiam erzelet Claudius
de Sainctes in seiner Antwort auff des
Bezæ Apologiam: Wie auch der Cardia-
nal Bellarminus *lib. 1. de Euchar. cap. 2.*

Auß dem/ was bißher gesagt / ist leicht-
lich zuschließen/ was von den Sacramen-
tierern zuhalten sey. Den ihr erste Anse-
ger ist Carolstadius gewesen / der an fals-
chen gesichten vnd offenbarungen das
volck betrogen. Ihr Beförderer vnd Fort-
pflanker ist Zwinglius gewesen/ der von ei-
nem nächtlichen Ermaner gelert ist. Dern
Nachfolger sind gewesen Bucerus, Leo-
ludæ, Calvinus, Beza vnd ihres gleichen/
welche entweder mit betrug vñ teuscheren/
oder mit ertichteten wunderwerken / oder
zweyzüngigen reden / sich vnterstanden/

I f ij dieselbis

dieselbige Sect zubehaubten vnd fortzusetzen. Vom ganzẽ werck erhole ich alhie/ was ich droben auß den Lutheraniern angezogẽ. Deo soli gloria; Diabolo & squamis ipsius Sacramentarijs, Zvvinglianis & Calvinianis perpetua ignominia & confusio, Amen. Gott allein die ehr: dem Teufel vnd seinen schuppen den Sacramentierẽ/ Zwinglianern vñ Calvinisten/ ewige schmach vnd schande/ Amen.

Der Siebende Titel. Caluinisten.

Dieser Titel ist am besten bekant: Sie haben diesen namen bekommen/ daß sie Calvinisten heißen/ von Ioanne Caluino Nouiodunense, der diese Sect am allermeisten gefördert hat. Was aber Caluinus für ein man gewesen/ das leben so wol/ als die lehr belangend/ das ist vorlangß von vielen an tag geben. Ich wil etwas davon obenhin vnd kürzlich anregen. Die sitten vnd leben betreffend/ ist er ein hoffertiger/ aufgeblasener/ mürriger/ blut- vnd rachsüchtiger/

riger/vnreiner/berüchtiger vnd geschand-
ter mensch gewesen/dem der widernatürli-
chen Sodomitischen vnzucht halben/eine
Zilge mit einem glühenden eisen in die haut
gebrandt worden. Davon kan man lesen
Hieronymum Bolsecum, der mit gu-
tem pleiß vnd beweis diß alles beschrieben.

In der Lehr/ist er ein vberaus giftiger
mensch gewesen/auf zweyerley vrsachen.
Erstlich/vmb der gotteslesterlichen stück
willen/die er von Gott leret. Zum andern/
wegen der vnbeständigkeit/vnd stetigē wi-
derspruchs/so allenthalben in seine schrift-
ten zu finden. Vom ersten punct ist gesage
im vierten Titel: Den daselbs hab ich etli-
che seiner vngewöhrnen lehrstück angezogē/
die er von der Prædestination/vnd vom
vrsprung der sünde außgesprenget: Dar-
über auch die Caluinisten selbs klagen. Zwar
Iacobus Harminius, ein berühmter Pro-
fessor der Caluinischen/lehr schreibt auß-
drücklich in *Declaratione sententiæ suæ*, an
die Edle vnd vermögende Herrn Staten
in Holland/das er die lehr Caluini von der
Prædestination auß vielen vrsachen nicht
billichen könne. Erstlich/weil sie nicht das
fundament ist der seligkeit. Zum andern/

¶ f. iii

weil

weil sie kein teil des Euangelij in sich be-
greiffet. Zum dritten/ weil sie in keinem al-
ten weder gemeinen Particular Concilio
approbiert vnd bestetigt. Zum viertē/ auch
von keinen alten Betern. Zum fünfften/
weil sie nicht vberlein stimpft mit der *Har-
monia Confessionum Ecclesiarum reformatarum*.
Zum sechsten/ auch nicht mit der Hei-
delbergischen Bekenntniß/ vñ mit dem Hei-
delbergischen Catechismo. Zum siebenden/
weil sie mit der weißheit/ gerechtigkeit vnd
gutheit Gottes streitet. Zum achten/ auch
mit der freyheit des menschen. Zum neun-
ten/ mit dem werck der Erschaffung. Zum
zehenden/ mit der natur vnd benennung
des ewigen lebens. Zum eilfften/ mit der
natur vñ bemühung des ewigen tods. Zum
zwelfften/ mit der natur vnd sünde. Zum
dreyzehendē/ mit der natur der gnad. Zum
vierzehenden/ weil sie auch Gott vnrecht/
vnd Christo schmach thut. Zum fünfze-
henden/ weil sie den menschen auff viel we-
ge an der seligkeit nachteilig ist: Erstlich
damit/ daß sie die reue vnd leidwesen vber
die sünde behindert. Zum andern/ daß sie
die sorge von der bekerung hinweg nimpt.
Zum drittē/ daß sie den vleiß in guten wer-
cken

cken sich zuüben verbeut. Zum vierten daß sie die begirde einbrünstig zubetē auflescht. Zum fünfften / daß sie verzweimelung gebirt. Diese stück füret er daselbs weitleufftig nacheinander auß.

Dieselbige lehr Caluini wirt auch sehr gesteuert vnd außgehipt in der vorrede / so für die Collation gesetzt / welche Harminius mit Francisco Iunio gehabt / vñ das darumb. Erstlich / weil sie das heubt vnd brum ist aller irthumben. Zum andern / weil sie der H. Schrift / der natürlichen waren vernunft / vñ guten sitten frembd ist. Zum dritten / weil niemand selig werden kan / der nach dieser lehr sein leben anrichtet. Zum vierten / weil auß derselbigen notwendig folget / daß Gott ein vrsach der sünde sey. Zum fünfften / weil sie Gott zum Bützig vnd Tyrannen macht: daß daselbs erkläret wirt mit dem Exempel Tiberij mit diesen Worten: Fertur quondam Tiberius Cæsar Virginem quandam strangulari voluisse. Cur? Quia ita libebat. Sed cum vetaret id patrię mos, quo non licebat intemeratam occidere, misit virginem ad Lenonem, & decreto suo viam ipse sternens, stupratam occidi

Ff iiij

iussit.

iussit. Ignosce, ô bone Christe, Ecclesie
tuæ Doctoribus, *Caluino, Piscatori, & si-*
milibus, qui de Deo ad exemplum Ti-
berij docere, scribere non verentur.

„Man sagt/ der Keyser Tiberius hab vor-
„mahls gewölt/ das man eine Jungfraw
„mit dem strang würgen sol. Warum?
„weil es ihn also gelüftet. Aber weil solches
„nach des lands gewonheit nicht geschehen
„kante/ angesehen/ das eine unbesleckte
„Jungfraw zutödtē vnzuleßig war/ schickte
„er dieselbige Jungfraw dem hurnwirt zu-
„haus/ vnd bereitet also seinem vrtail den
„weg. Nachdem sie aber geschendt war/ be-
„fahl er sie zutöden. Verzeie es/ ô gütiger
„Christe/ den lerern deiner heiligen Kirchen
„(*Caluino, Piscatori*, vnd andern ihres
„gleichen) welche sich nicht entsehen von
„Gott nach dem Exempel Tiberij zuleren
„vnd zuschreiben. Diß schreibt ein Caluinist
„von Caluini lehr.

4 Ich komme nu zu den Contradiationi-
bus, oder mit einander streitenden reden
Caluini/ dern gar viel sind: Wil etliche vō
denselbigen erzelen. Erstlich widerspricht
er ihm selbs in der lehr vom herkommen
vnd vrsach der sünde. Den *lib. 1. inst. cap. 18.*

par. 3

par 3 leret er / das Gott ein vrsach der sün-
 de sey: Davon seine wort hiebeuor angezo-
 gen sind. Daß widerspiel leret er / in Instru-
 ctione cōtra Libertinos, ca. 14. da er spricht:
 Temulenti isti, à Deo omnia fieri per-
 strepentes, eum mali authorem con-
 stituunt. Et infra; Cum Deo nihil ma-
 gis proprium sit, quam sua bonitas, ip-
 sum à se abnegari oporteret, & in Dia-
 bolum transmutari, vt malum effice-
 ret, quod ei ab illis tribuitur. Die ver-
 soffene leute / welche viel davon schnattern /
 das alle dinge von Gott gethan werden /
 machen von ihm ein vrsach des bösen. Vnd
 hernach: Weil die höchste eigenschaft Got-
 tes in seiner guthett gelegen ist / so mußte er
 sich selbs verleugnen / vnd zum Teufel ver-
 endert werden / damit er das böß ins werck
 richten thete / daß ihm von diesen leutē wirt
 zugeschrieben. Auß diesem Widerspruc-
 wechs noch ein anders vnter den nachfol-
 gern Caluini. Den etliche sagen / Er sey der
 meinung nicht gewesen / das Gott eine vrs-
 ach der sünde sey / wie Iunius vnd Goma-
 rus: Andere sagen / Es sey seine meinung
 gewesen / wie Harminius vnd Venator:
 Andere stehen im zweifel / sagen / nu diß /

Ist v

nu

nu senes / wie David Paræus.

§ Zum andern / in der lehr von der Kirche.
 Den im kleinen Catechismo leret er / daß
 der Artickel des glaubens / Ich glaube eine
 heilige kirche / allein von der unsichtbarn
 kirchen der außgewählten verstanden wer-
 den sol. Den also lauten seine wort: Sequi-
 tur quarta pars, in qua confitemur nos
 credere vnam sanctam Ecclesiam Ca-
 tholicam: Folget das vierte Teil / darin
 wir bekennen / daß wir eine heilige Alge-
 meine kirche glauben: Als bald erkleret er
 sich / von was Kirchēn er rede / vnd spricht
 folgendes: Quid est Ecclesia? Corpus ac
 societas fidelium, quos Deus ad vitam
 æternam prædestinavit. Was ist die kir-
 che? Der leib vnd gesellschaft der gäubigē /
 die Gott zum ewigen leben prædestiniert
 vnd verordnet hat. Das widerspiel leret er
 lib. 4. Inst. cap. 1. parag. 2. da er sagt / Man
 müsse den Artickel nicht allein von der un-
 sichtbarn / sonder auch von der sichtbarn
 Kirchen verstehen / darin die verworffene
 mit den außgewählten vermischet sind. In
 symbolo, inquit, ubi confitemur nos
 credere Ecclesiam, id non solum ad
 visibilem, de qua nunc agimus, refer-
 tur,

tur, sed ad omnes quoque electos Dei.

Im glauben / spricht er / da wir sagen / Ich [“]
 glaube eine heilige algemeine kirche / gehet [“]
 dasselbige nicht allein auff die sichtbare kir- [“]
 che / davon wir jetzt handeln / sonder auch [“]
 auff alle außgewählten Gottes. [“]

Zum dritten / in der lehr von der sicht- ⁶
 barn kirchen. Den *lib. 4. Inst. cap. 1. par. 4.*
 leret er / daß niemand selig werde außers-
 halb der sichtbarn kirchen / da er spricht:
 Verum quia nunc de visibili Ecclesia
 differere propositum est, discamus vel
 vno Matris elogio, quam utilis sit no-
 bis eius cognitio, imo necessaria, quā-
 do nō alius est in vitam ingressus, nisi
 nos ipsa cōcipiat in vtero, nisi pareat,
 nisi nos alat suis vberibus &c. Adde
 quod extra eius gremium, nulla est
 speranda peccatorum remissio, nec
 vlla salus Demnach aber vnser fürnemen
 ist / jetzt von der sichtbarn kirchen zureden /
 so haben wir auch mit diesem schönen vnd
 lieblichen namen / daß sie eine mutter aller
 gleubigen genant wirt / leichtlich abzuneh-
 men / wie nützlich ja notturfteig vns dersel-
 ben rechte erkentniß sey: Den wir sunst kei-
 nen andern eingang zum leben haben / es
 sey

„sey dan/das vns diese Mutter in ihrem leib
 „empfange/ gebere/ mit ihren brüsten seuge
 „2c. Vber diß/ so ist auch außershalb dieser
 „mutter schöß keine vergebung der sünde/
 „auch keine seligkeit zuuerhoffen. Das wi-
 derspiel leret/ *lib. 4. inst. cap. 1. parag. 7. vnd*
cap. 16. parag. 24 vnd 25. Den am ersten ort
 sagt er/ daß keiner zu der sichtbarn kirchen
 zugelassen werde/ den durch die Tauff.
 Am andern aber/ das die kinder der gleubi-
 gen ohn die Tauff selig werden. Dar-auff
 folget/ das etliche selig werden außershalb
 der sichtbarn kirchen.

7

Zum vierten/ In der lehr von gewisheit
 der gerechtigkeit. Den *lib. 3. cap. 2. par. 16.*
 leret er/ das alle gleubigen ihrer gerechtig-
 keit vnd vergebung der sünde gewisseyen.
Verè, inquit, fidelis nō est, nisi qui con-
fidenter se regni celestis heredem glo-
 „riatur. Keiner ist warhafftig gleubig/ ohn
 „allein der sich des künlich vnd getrost rü-
 „met/ daß er ein erbe sey der himlischen erbe-
 „schafft. Vnd in *Antid. Conc. Trid. Sess. 6.*
cap. 10. Certo statui mus, nobis remissa
 „esse peccata. Wir setzen für gewis/ das
 „vns die sünde vergeben seyn. Vnd *Can. 15.*
Sux electionis certos esse conuenit v-
 niuerlos

niuerſos fideles. Es gebüret ſich/ das al-
 le gleubigen ihrer außewählung gewiß
 ſeyn. Das widerspiel leret er *lib. 3. inſt. cap.*
2. par. 10: Tot, inquit, vanitatis recessus
 habet, tot mendacij latebris scatet cor
 humanum, tam fraudulenta hypocri-
 si tectum est, vt seipsum sæpe fallat. *Er*
parag. 11. Experientia ostendit, repro-
 bos interdum simili fere sensu, atque
 electos affici, vt ne suo quidē iudicio,
 quicquam ab electis differant. Den
 das menschliche hertz hat so viel Schlupff-
 löcher der eitelkeit/ so viel verdeckter lügen-
 gruben/ vnd ist mit verdeckter heuchelei
 dermassen verwickelt vnd verkappet/ das
 es sich selbs offtemahl betreuget. Vnd *pa-*
rag. 11: Die erfahrung leret/ daß die verworf-
 fene zůzeiten schir mit gleichem sin vnd
 empfindung berürt vnd bewegt werden/
 wie die außewählten/ daß sie auch/ nach
 ihrem eigenen vrtail von den Außewähl-
 ten nichts vnterscheiden sind.

Zum fünfften/ in der lehr vom gerecht-
 machenden glauben. Den in *Antid. Conc.*
Trid. Seß. 6. Canone 9. leret er/ daß der glaub
 ein vrsach der Rechtfertigung sey/ mit die-
 sen worten: Solam fidem iustificationis
 causam

„ causam esse intelligimus: Wir verstehen
 „ hē/ daß der glaub allein ein ursach der rechts-
 „ fertigung sey. Vnd Canon 11. Vm iustifi-
 „ candi fidei in solidum vindicamus.
 „ Die krafft zu rechtfertigen / schreiben wir
 „ dem glauben zumahl zu. Das widerspiel le-
 „ ret er lib. 3. Inst. cap. 13. parag. 1.

9 Zum sechsten / in der lehr vom freyen
 willen. Den lib. 1. Inst. cap. 15 par. 8. leret er/
 Der mensch hab im stand der vnschuld ei-
 nen freyen willen gehabt. In hac, inquit,
 integritate libero arbitrio pollebat
 homo, quo, si vellet adipisci posset vi-
 tam æternam. Et infra; Potuit Adam
 stare, si vellet, quando nō nisi propria
 „ voluntate cecidit. In dieser vollkommene-
 „ heit hat der mensch einen solchen freyen
 „ willen gehabt / dadurch er / wan er gewolt/
 „ das ewige leben hette erlangen könnē. Vnd
 „ vber ein wenig: So hette nun Adam in sei-
 „ ner vrsprunglichen vnd angeschaffenen ge-
 „ rechtigkeit bestehen vnd bleiben können/
 „ wan er gewolt hette / weil er nicht anders/
 „ den durch seinen eigenen willen / gefallē ist.
 Das widerspiel leret er lib. 3. instit. cap. 23.
 parag. 8: Non dubitabo, inquit, simplici-
 ter fateri, voluntatem Dei esse rerum
 necessari-

necessitatem, atque id necessario futurum esse, quod ille voluerit. Ich wil nicht schewen einfeltig zubekennē/ das Gottes wille sey eine notwendige vrsach aller dinge/ vñ das notwendig geschehen müsse/ was er wil. Vnd kurz zuuor *par. 6: Con. stat ordinatione & nutu Dei omnia euenire.* Es ist wissentlich/ das alles nach Gottes ordnung vnd willen gehe. Ist dan der wille Gottes ein notzwang in allen dingen/ so geschicht alles auß notzwang.

Zum siebenden/ in der lehr von der anhangenden gerechtigkeit. Den in *Antidoto Conc. Trid. Sess. 6. cap. 8.* leret er/ das die anhangende gerechtigkeit/ so von den Catholischen gleubt wirt / nicht zuzulassen sey. *Falsum, inquit, esse contendo, vllam iustitiæ partem in qualitate sitam esse, vel habitu, qui in nobis resideat.* Ich halte darüber/ das nicht war sey/ das einig teil der gerechtigkeit in der qualitet gelegen sey/ oder wie ein habitus an vns haffte. vnd *lib. 3. inst. cap. 11. par. 23* Vides non in nobis, sed in Christo esse iustitiam nostram. Du sihest/ das unsere gerechtigkeit nicht in vns ist/ sonder in Christo. Das widerspiel leret er im buch/ *de necessitate reformationis*

mandas

mande Ecclesie, mit diesen Worten: Nunquam reconciliamur Deo, quin simul
 „ donemur iustitia inhaerente. Nimmer
 „ werden wir mit Gott versöhnet/ es sey dan/
 „ das uns zugleich die gerechtigkeit geschickt
 „ werde/ so an uns haftet.

II Zum achten/ in der lehr von den Heiligen. Den im büchlin *Psychopannichia* genannt/ leret er/ das die Heiligen nach diesem leben als bald zur himlischen seligkeit kommen. Verba, inquit, Apostoli sine interprete hoc loquuntur, nos sen suos Dei praesentiam, cum ab hoc corpore separabimur. Iam non per fidem ambulaturos, sed per speciem: quoniam hoc terrae pondus, quo premimur, nos a Deo, quasi marceries, longo intervallo separat. Die wort des Apostels zeugen
 „ das ohn Aufleger/ daß wir Gottes gegenwart empfinden werden/ wenn wir auß diesem leib scheiden: werden alsdan nicht im
 „ glauben wandeln/ sonder ihn sehen/ den die ser irdisch last/ damit wir getrückt werden/
 „ sondert uns gar weit von Gott ab/ wie eine wand. Das widerspiel leret er in demselbigen büchlin/ mit diesen Worten: Semper in cursu est eorum desiderium. *Er infra:*

Expectant;

Expectant, quod nondum habent, & suam mercedem eminus vident. Ihr [„] verlangen ist allezeit im lauff. Vnd her- [„] nach: Sie warten darauff / daß sie noch [„] nicht haben / vnd sehen ihre belonung von [„] weiten. Vnd *lib. 3. Inst. cap. 25 par. 6.* Val- [„] de se torquent multi disputando, an Sancti coelesti gloria fruantur, nec ne. *Et paulo post;* Omnia tenentur suspensa, donec Christus appareat Redemptor. Es bekümmern sich ihrer viel todtkranck / [„] was ort die seelen in haben / vnd ob sie der [„] ewigē herrligkeit jetzt genießen / oder nicht. [„] Vnd ein wenig hernach: Alles wirt in [„] suspens gehalten / biß Christus der Erlöser [„] erscheine. [„]

Zum neundten / in der lehr vom heiligen 12
Sacrament. Den vber des 11 Cap. der er-
sten Epistel an die Corinther / leret er / das
Christi leib im heiligen Sacrament zuge-
gen sey. Christus, *inquit,* visibile illud
Symbolum nobis porrigendo, vna
dat etiam nobis suum corpus. Neque
enim fallax est, qui vacuis figuris nos
ludat. Wen vns Christus das sichtbare [„]
zeichen gibt / so gibt er vns auch zugleich sei- [„]
nen leib. Den er ist kein betrieger / der vnser [„]

Gg

spotte

„spotte mit ledigen figuren. Das widerspiel
 leret er in *Consensione de re Sacramen*. Cum
 signa hic in mundo sint, oculis cer-
 nantur, palpentur manibus; Christus
 nō alibi quam in cælo quærendus est.
Et ibidem; Quia tamen corpus Christi
 finitum est, & cælo vt loco contine-
 tur, necesse est, à nobis tanto locorum
 interuallo distare, quanto cælum ab-
 est à terra. Weil die zeichen alhie in der
 „welt sind/vnd mit augen gesehen/mit hant-
 „den angriffen werden/ so ist Christus nir-
 „gends anders/den im himel zusuchē. Vnd
 „daselbs: Weil dannoch der leib Christi
 „vmbschrieben ist/vnd im himel/ als an ei-
 „nem ort/begriffen/ so folget notwendig/
 „daß er von vns so weit ist/ als der himel ist
 „von der erden.

„ Dis kürzlich von Caluino: Dem die
 Calvinisten dapffer auff dem fuß nachfol-
 gen/wo sie ihn nicht vbertreffen. Vnd das
 ichs kürzlich begreiffe/ sind sie vornemlich
 mit dreyerley geist erfüllet. Erstlich mit
 dem geist der Contradietion oder wider-
 spruchs/der vneinigkeit vñ spaltung. Zum
 andern/mit einem gottlosen vnd heidnische
 geist. Zum dritten/ mit einem treulosen/
 rebellen

rebellen/auffrührischen vnd wütrigen geist.
Vom ersten geist kan man lesen das büch:
lin Herrn Petri Cudsemij, dessen Titel
ist: *De desperata Caluini causa*. Da er an-
zeigt/ in wie viel Secten vnd Kotten die
Caluinistē vnter sich zertrennet sind. Vnd
zwar der augenschein ist da. Ich dürfft sa-
gen/ daß ihrer kaum zwene sind/ welche v-
berein kommen. Vom andern geist haben
weitläufftig geschrieben/ die zwen außbün-
dig geleerte männer. Franciscus Feuardē-
rius in *Theomachia Caluinistica*, vnd Guli-
elmus Reginaldus in *Caluinoturcismo*.
Der erste erzelet vnd widerlegt viel goetlos-
se vnd lesterliche irthumben/ damit die Cal-
uinisten eingenommen sind. Dasselbige ha-
ben wir droben auch gethan. Der ander be-
weist/ das zwischen der Caluinischen vnd
Türkischen oder Heidnischen Religion
ein geringer vnterscheid sey: Vnd das es
kaum feile/ das wer ein rechter Caluinist
ist/ derselbig auch nicht ein Turck oder He-
theist sey: Welchem beyfall thut Godefri-
das a Valle, der im jar 1572 zu Paris of-
fentlich verbrand wordē. Der hat ein büch-
lin geschrieben/ *De arte nihil credendi*: von
der kunst nichts zuglauben. Darin alles/

Eg ij

was

was er schreibt/erlogē ist/ohn daß er in dem
einigen stück die warheit sagt/nemlich/wer
ein Atheist sein wölle/der müsse zuuor ein
Caluinist werden: daß ihm selbs auch wi-
derfaren ist. Vom dritten/nemlich dem
trewlosen/rebellen/auffrührischen vnd wü-
trigen geist/ist von vielen fast viel geschrie-
ben worden. Vnd wen das nicht were/so
were doch am gemeinen geschrey vnd an
der teglichen erfahrung vberig genug: Da-
bey lasse ichs bewenden.

Der achte Titel.

Geusen.

Die Caluinisten werden Geu-
sen genant/das ist/bettler. Den
Titel haben sie im Niderland
bekommen im jar 1566: auf die-
ser vrsach. Als Philippus der König in
Hispanien vermercket/das im Niderland
die newe Kekerereyen algemach anwuchsen/
hat er an die Gubernantin Margarethā
Herkogin von Parma ein schreiben abge-
hen lassen/darin er ernstlich befahl/zuer-
haltung vnd beförderung der Catholischen
Religion/

Religion/die zuvor außgangen Edicta des
Kensers Caroli V. Wie auch die Cano-
nes vnd Decreta des Concilij zu Trent
richtig zuhalten. Das haben etliche zum
ergesten außgedeutet / als wen der König
vorhabens were vnter diesem pretext vnd
deckmantel die Hispanische inquisition in
die Niderlande einzuführen. Derwegen der
von Brederodt / vnd etliche andere von den
Confoederierten Herrn vnd Edelleute in
vorgemeldtem 1566 jar / den 5 Aprilis der
Gubernantin / die sich damahls zu Brüssel
auffhielt / eine Supplication obergaben /
darin sie begertē / man wölle die Execution
vorgemeldter Edicten etwas einstellē. Da
sich nun die Gubernantin darüber ver-
wunderte / sagt einer von den Rittern des
gülden en fließ / der von Barlemont: Ma
Dame, ne craignez ces hommes: car
ce ne sont, que des geux. Das ist: Mein
Bratw / fürchtet euch nicht für den leuten-
den es sind nur des geux, oder bettler. Er
wolte verechtlicher weise sagen / es weren
leute / daran nicht fast viel gelegen. Daher
ists kommen / das erstlich der von Brede-
rodt mit seinem anhang / folgendes auch alle
Caluinisten / sich selbs Geux, oder Geusen

G g iij

nenne-

nenneten. Sie haben auch darnach öffentlich geruffen: *Vive les Geux*; das ist: Die Geusen leben. Es gehe ihne wol vnd glücklich. Ja das es auch etwas ansehens mit ihnen hette/ als wen sie bettler weren/ trugen sie ein aschferbig kleid / vnd hiengen solche schüssel an gürtten / wie die bettler pflegen zubrauchten. Also erzelen die Schribenten der zeit/ beuol Petrus Opmerus, Amstelradamus in opere *Chronologica*: Surius in *Commentario rerum in orbe gestarum*: Albertus Miræus in *Chron.* vñ andere mehr.

Was nu ferner hernach sich zugetragen/ oder von den Geusen fürgenommen worden/ dasselbige besonder nach der lenge zu erzelen/ gehört hieher nicht: Wil davon nur etliche heubtstück berühren. Erstlich sind in demselbigen jar / da sie diesen Titel bekommen/ drauschriften/ vñ rottische büchlin durch sie außgesprenget haben. Zum andern haben sie sich außser den Stedten im feld zusammen gethan vnd rottiert. Zum dritten/ ist man mit gewehrter hand zu den kaiserlichen Predigten gangen. Zum vierten hat man in Stedten auffrühr erweckt: vñ ist offtmahl geruffen/ schlag tod/ schlag tod. Zum fünften sind die bilder zu Genu Anterff

Antorff / Herkogenbusch / Dornick / Bas-
 lensin; Item in Holland / Seeland vnd
 Friesland auß den kirchen geworffen vnd
 zerschlagen. Zum sechsten / sind die Kirchen
 vnd Klöster hin vnd wider verwüestet. Zum
 siebenden / ist zu Gent die weitberümbte vñ
 herrliche Libraren in Abbazia Blandi-
 nien si, von einander kommē vnd verloren
 worden. Zum achten / ist dem H. Sacra-
 ment vñehr vnd schmach angethan. Zum
 neundten / sind die Franciscaner vnd Car-
 theuser auß ihren Klöstern verstoßen. Zum
 zehenden / sind geistliche Jungfrawen ver-
 hönet vnd frembden zu ihrem willen ober-
 geben worden. Dis alles hat sich in dem ei-
 nen jar zugetragen: In folgenden jaren hat
 man grawlicher gewüetet. Man lese die vor-
 angezogene Schribenten / vnd das Buch /
 dessen Titelist: Theatrum crudelitatis
 Caluinistarum.

Der Neundte Titel.

Hugonoten.

Die Caluinisten in Franck-
 reich werden Hugonoten ge-
 nant: Vnd ist vngewiß / woher
 sie

Gg iij

sie

sie diesen Titel bekommen. Etliche vermei-
 nen/ sie haben ihn vom Grauen Hugone
 bekommen. Andere sagen/ daß der warheit
 ehnllicher ist / er habe den vrsprung auß ei-
 ner andern vrsach/ welche von Florimun-
 do Remundo angezeigt wirt im buch
 vom Antichrist/ cap. 3. da sagt er / die Cal-
 uminische Soldaten/ welche sich zu Amiens
 auff den tod des Königs / vnd des ganzen
 Königlichen geschlechts zusammen ver-
 schworen hatten / haben diese lose gehabt/
 daß sie denen/ so ihnen begegneten/ mit die-
 sen Worten zuredtē: Alez vous à Nantes?
 Gehet ihr auff Nantes? Wen aber die/ so
 gefragt worden/ diese antwort gaben: Huc
 nos; so sey darauß verstanden worden/ daß
 sie von derselbigē Conspiration auch wuß-
 ten/ vnd mit dazu gehöreten. Daher sol sich
 zugetragen haben / als das wörtlin Huc
 nos, so offte widerholet vnd gebraucht/ das
 alle die/ so von der gesellschaft waren/ Huc-
 goten seyen genant worden. Dem sey nun/
 wie ihm wolle / so können sich die Calumi-
 sten dieses Titels nicht hoch rümen. Den
 im fall sie denselbigen von Hugone dem
 Grauen bekommen/ so mögen sie sich wol
 erinnern/ daß sie ihn von einem aufrühr-
 icken

sehen vnd ungehorsamen menschen/wie sie auch sind/bekommen haben. Wo sie ihn aber von der lose der schendlichen Conspiration haben/was sollen sie dan anders gedennen/den was an ihm selbs die warheit ist/das sie nemlich durch ihre vnthat diesen Titel erlangt haben?

Aber die sitten/natur vnd wesen der Hugonoten in Frankreich/hat gar eigentlich vnd artig beschriebē/Ludouicus Richeomus in dem trefflichen Buch/das er *Idolatriam Hugonicam*; intituliert/vnd Henrico Quarto, dem König in Frankreich vnd von Navarra zugeschrieben hat: Da macht er zweyerley Abgötterey: Eine material/eusserliche vñ grobe Abgötterey/als vormahls bey den Heyden vnd Samaritern im schwang gewesen/welche die Sonne/Mond/Venerem, louem, Martem, Kelber vnd dergleichen Abgötter für Gott anbeteten: Vnd eine andere geistliche oder inwendige/ deren mahlzeichen sind: Erstlich/pracht vnd hoffart. Zum andern/vnkeusheit. Zum dritten/lügen. Zum vierten/Calumnien/oder falsche böshafftige aufflagen. Zum fünfften/Eitelprangen mit der H. Schrift. Zum sechste/Betrug

G g v

vnd

vnd blutgierichkeit. Zum siebenden / haß gegen dem Stul zu Rom. Zum achten / vneinigkeitt. Zum neundtē / hartneckig verstockt wesen. Er zeiget auch an / das sich alle diese zeichen auff die Hugenoten ganz eigentlich vnd wol reimen. Vnd / der andern zugeschwiegen / beweiset er mit dreyen argumenten / daß ihnen vornemlich die vnarmherzigkeit vnd wütrigkeit gar geheim vnd gemein sey.

Erstlich / weil sie vnarmherzig sind gegen die seelen der vnmündigen kinder / welche sie ohn Tauff auß der welt scheiden lassen. Den sie bereden das volck / vnd bilden ihm diese beide gründe ein / so mit der warheit nicht bestehen: Einmahl / daß die kinder der gleubigen ohn die Tauff selig werden können. Zum andern / daß den kindern der vngleubige die Tauff nichts nütze: Auß beiden vorgehenden stücken folget / das den eltern nicht nötig ist sorge dafür zu tragen / damit ihre kinder getaufft werden. Daher tragt sich zu / das viel kinder sterben vngetaufft / vnd der seligkeit beraubt werden. Fürwar diß ist eine grosse crudelitet / welche auch ohn zweifel die wütrigkeit Herodis vbertrifft / der allein wider die leiber / vnd nicht

nicht wider die seelen der unschuldigen wü-
tet/ so von ihm getödtet worden.

Zum andern/ wünten sie auch wider die
seelen der gleubigen/ so nach der Tauff/
wē sie außgewachsen/ auß dieser welt schei-
den: Weil sie halbstarriglich darauß trins-
gen/ das man für die abgestorbene gleubi-
gen nicht bitten sol/ vnd das in der andern
welt keine straff des Fegesewers verhandē
sey/ die sie noch leiden müssen. Daher sich
gleichfalls zutrage/ daß die seelen der abge-
storbenen der lebendigen fürbit vnd hilff
beraubt werden/ vnd derwegen lenger im
fegewer leiden müssen.

Zum dritten/ wünten sie nicht weniger
wider die leiber der Catholischen. Das er-
kleret er mit vielen exempel/ die sich in
Francreich zugetragen haben. Den erstlich
haben sie im Delphinat zu Roschel/ vñ an-
derswo/ viel Catholischē vmb des glaubens
vñ Religion willen von gar hohē felsen vnd
Thürnen auß die steine herunter gestürzt.
Zum andern/ habē sie auch ihrer viel ohn ei-
nige barmhertzigkeit hauffenweiß in die
Brunnē zu Bazathen vnd Remausen ge-
worffen. Zum dritte/ haben sie zu Engolif-
me die leiber der Heiligē Eutropij vñ Be-
nigni

nigni außgraben/ vnd mit feur verbrand.
 Zum vierten/ haben sie gleichfals mit dem
 heubt Eparchi, gleich wie mit einem flos/
 zusammen gespieler. Zum fünfften/ haben
 sie anderswo den leib Clementis V auß
 dem grab gezogen/ vnd sind auff dieselbige
 weise barbarisch damit vmbgangen. Zum
 sechsten/ haben sie mit vngleublicher gott-
 losigkeit/ an vnterschiedlichen örtern/ dem
 heubt des H. Apostels Matthie, Barberia-
 ci; Der hirschaln S. Joannis des Teu-
 fers/ im flecken/ das vonden H. Engeln
 den namen hat/ dem blut desselbigen Vor-
 teuffers/ das zu Valato verwarlich gehal-
 ten/ dem gebein oder Heilthumb S. Hila-
 rij, Pictavis, S. Martini zu Turon/ S.
 Ancani zu Orliens/ S. Irenæi zu Lyon/
 S. Iuliani, Cenomanis, S. Eutropij,
 Strausicæ, vberauß grosse vnd vielfeltige
 schmach angethan. Zum siebenden/ haben
 sie die Priesterliche kleider angethan/ die
 leiber der Heiligen getragen/ vnd schimpff-
 lich dabey gesungen: Requiem æternam
 dona eis Domine. Endlich damit in dies-
 sem teil nichts mangelte/ haben sie wider
 die begrebnissen der Könige vnd Fürsten
 vnmenschlicher waise gewüet. Welches
 alles

alles der vorgemeldt Richeomus weils
leufftig außfüret / *lib. 2. idololatriæ Hugona-*
tica, im 26 vnd folgenden Capiteln.

Der Zehende Titel.

Puritaner.

DIE Calvinisten in Engelland
vnd Schottland werden Pu-
ritaner genant / weil sie des
Caluini purlautre lehr durch-
auß halten. Vnd wirt ihnen
dieser Titel nicht allein vom gemeinen
volck / sonder auch vom König in Engel-
land Jacobo zugeschrieben: Wie auß seiner
Ermanungs Vorrede kündig. Was aber
vnter diesem Titel verborgen sey / oder viel
mehr / was es für leute seyen / so hin vñ wi-
der Puritaner genant werden / kan man
klerlich verstehen auß den Schrifften des
selbigen Königs / dessen auctoritet sie nicht
verachten dürffen. Derselbig setzt in ge-
meldter Vorrede sein bedencken von ihñe /
vnd sagt / Erstlich / daß sie wansinnige ra-
sende menschen / vnd Mordbrenner seyen.
Zum andern / daß e- mehr trewe in wüsten
mörder

mördern gesunde hab/ dan in den Puritanern. Zum dritten/ daß er durch sie nicht allein von jugend auff geplagt/ sonder auch beynahe in mütter leib vertruete vnd vmbbracht worden/ ehe den er geboren. Zum vierten/ daß er in seinem buch viel scharffer vnd stercker auff die Puritaner außgefahren/ den auff die Papisten. Endlich/ daß er den Puritanern zu verdriess für demselbigen buch eine lange Vorrede gesetzt.

2. Dis/ vnd was dergleichen ist/ schreibe der König von den Puritanern: Wieviel er anderswo die erinnerung thut/ daß er von seinen Vnterthanen/ nicht von außländischen Puritanern rede. Den also schreibe er im anhang der Ermanungs Vorrede: *Puritanorum nomine non alios intelligo, quam subditos, qui sub Imperio meo degentes, legum imperijs reluctari, animis obstinauerunt. Et infra; Quidquid inibi de Puritanis dixi, de ijs solis accipiendum, qui in traditionis meæ fines peruicaci huic disciplinæ se tradiderunt. Mihi enim aliocui est decretissimum, rebus alienis me non immiscere, sed alias reformatæ reli-*

ræ religionis Ecclesias, Christianæ suæ
 libertati committere. *Et ibidem*, Absit
 itaq; à me, vt eos iudicem, quos Deus
 à iurisdictione mea voluit esse immu-
 nes. Vnterminamen der Puritaner ver-
 stehe ich keine andere / den die Vnterthas-
 nen / so vnter meinem gebiet leben / vñ maut-
 williglich den schluß gemacht / sich dem bes-
 fehl der saktionen zu widersehen. Vnd her-
 nach: Was ich daselbs vñ den Puritanern
 gesagt / ist allein von denen zuuerstehen /
 welche in meinen landen dieser auffseßigen
 lehr sich ergeben haben. Sunst hab ich das
 bey mir zum sterckesten geschlossen / mich in
 frembde sachen nicht zumischen / sonder an-
 dere Kirchen der reformierten Religion ih-
 rer freyheit zubefehlen. Vnd daselbst: Sey
 derwegen weit von mir / daß ich die vrtellen
 sol / welche Gott meiner iurisdiction nicht
 hat vnterwerffen wollen.

Derwegen sind die Puritaner / so in
 Engelland vnd Schottland wonen / nach
 des Königs meinung / Mordbrenner / Kö-
 nigsmörder / trewlose / hartneckige / ver-
 stockte / den saktionen vnd befehl der O-
 berkeit widerstrebige leute. Von andern
 Puritanern / das ist / Calvinisten / so außers-
 hatz

halb Engelland vnd Schottland sind/ will der König nicht vrteilen/ ob sie den seinen gleich seyen/ oder nicht/ weil sie vnter seine iurisdiction nicht gehören. Wen sie darvnter gehörten/ so würde er auch vber sie sein vrteil fellen.

4

Der Caplan/ wie sich ansehen lessee/ ist hierin mit dem König nicht eins. Den er redt von den Puritanern im buch/ *Tortura genant*/ also: Quos verò Puritanos appellat, si Regium Primatum detestentur, detestandi ipsi. Profitentur enim, subscribunt, iurant indies. Sed & illi, „ quod faciunt, ingenuè faciunt. Wen „ aber die/ die er Puritaner nennet/ den Primat des Königs verfluchē/ so sind sie auch „ zu verfluchen. Den sie bekennens/ vnters „ schreibens vñ beeidens oder schwurens teglich: Wiewol auch dieselbige auffrichtig „ thun/ was sie des fals thun. Das ist so viel gesagt: Sie bekennen rund/ daß der König das heubt der Kirchen sey in Engelland/ sie vnterschreibens ohn gewegert/ sie bekennens auch gutrund mit ihrem eid. Ist dem also? Aber der König sagt/ daß es hartnäckige/ verstockte/ den Sakungen widerspenstige leute seyen/ darin er weniger treu vnd

vnd glaubens funden hab/den in mördern.

Diese vneinigkeith zwischen dem Könige
vñ seinem Caplan/hab ich auff andermahl
in acht genom̃en vnd ihnen fürgeworffen/
wie ich mich erüñern kan. Aber Burhillus
vnd Thomsonius vnterstehen sich diesel-
bige zuentschuldigē. Vnd zwar Burhillus
sagt in *Responsione pro Tortura Torti*; Daß
der König von den Puritanern in Schott-
land; der Capellan von den Puritanern
in Engelland rede: Diese seyen die runde
aufrichtige leute / iene die trewlose. Der
mangel sey an der Religion nicht/ weil sie
beiderseits eine Religion bekennen: sonder
sey an dem / daß diese andere sitten haben/
dan iene. Thomsonius entschuldigts viel
anders in seinem Elencho. Den er macht
zweyerley Puritaner in Engellād/ welche
nicht allein in sittē/sonder auch in der Reli-
gion von einander gescheiden sein. Etliche
nennet er/zenckische auffrürische leute/ pur-
laudere Phariseer/ so das alte wesen hassen.
Die andere/spricht er/sind wol gute from-
me menner / so ihnen den gemeinen inhalt
der Englische lehr wol gefallen lassen: Aber
es mangelt ihnen noch etwas an vbung der
firchenzucht/was das sey/können sie nicht

Hh

wol

wol aufreden. Vnd setzt endlich hinzu/der König rede von den Ersten/der Capellan aber von den Letzten.

6

Wem sol ich glauben? Burhillo oder Thomsonio? Keinem lieber/den einem. Weil beiden vom König widersprochen wirt. Den/ wie ich kurz hiebevor angezeigt/sagt der König außtrücklich/ er rede von den Puritanern/ die in seinen landen wonen/ vnd seinem gebiet vnterworffen sind/vnd schliesse die allein auß/welche vnter seine iurisdiction nicht gehören. Er macht auch seinen vnterscheid/ oder setzt nicht zweyerley Puritaner in Engelland/ als wen ein teil fromme/das ander auffrührische leute weren: sonder sagt lauter vnd einfeltig/das alle die jenigen in seinen landen/so sich der widerspenstigen disciplin vñ lehr der Puritaner ergeben/ Mordbrenner/ vnd trewlose leute seyen/ die sich den Sackungen vnd befahlen widrig erzeigen/ auch erger seyen/den wilde mörder.

7

Vnd zwar zeuget das werck selbs/das ihm also sey. Erstlich/ weil sie sich vnterstanden diesen König selbs in mütterleib vmbzubringe/ ehe den er das liecht anschawet. Zum andern/ weil sie seine Mutter/ die

die Königin Maria / erstlich lang im Kerker gehalten / vnd darnach ihr das heubt mit einem beil abhawen lassen. Sind diese beide stuck nicht exempels genug / daß sie zum eussersten trewlose vnd wütrige leute sind? Sol man wol etwas mehr von mörder erwarten können? Zum dritten / haben sie vnzalbar viel Catholischen / mans vnd weibs bilder / auß allen stenden / mit allerhand marter verfolgt. Ich weiß wol / was ich sage / rede nicht von unbekanten dingsen. Es sind schrifftte vnd zeugen davon vorhanden; Wil von denselbigen zeugen einen herfür bringen / der vmb der Catholischen Religion willen vier jar vnd lenger / gefenglich gelegen im Thurn zu London / vnd ein Diarium , oder ein Register vnd verzeichniß dero sachen / die sich damahl zugegetragen / den nachkommen hinder gelassen hat. Sein name ist / Edouardus Risthonus. Das Diarium, so von ihm geschriben / findt man am end des Buchs Nicolai Sanderi *de schismate Anglicano*. Da diese wort zulesen.

Im jar 1580 den 15 Junij ist V Vilhelmus Tiruitus , des weiberümbten mans Roberti Tiruiti , Ritters / erstgeborner

Hh 4

Con

Son/der Catholischē Religion halben an-
griffen / vnd in den Thurn gefüret / weil
man sagt / daß er sol Meß gehört habē auff
seiner Schwester Hochzeit: Vmb dersel-
bigen vrsach willen ist auch hernach den 18
Junij Robertus Tiruitus, V Vilhelmi
bruder gefangen worden: Vnd ob er wol
sehr frantz war / so hat er gleichwol durch
keine fürbit oder bürgschafft erhalten kön-
nen / daß er nicht in den Thurn gelegt wür-
de: Derwegen er vnlang hernach gestor-
ben. Es waren zu der zeit in demselbigen
kercker auß Irland vorneme Catholische
Herrn / der Erzbischoff zu Armacan / die
Grauen Kildarensis vnd Claudicaren-
sis, der Freyherr Deluinus, auch Nugen-
tus vnd Menus, adeliche Personen.

9 Den fünfften Decembris, sind auß an-
dern gefengnissen in den Thurn zu London
bracht / Thomas Cotamus, Robertus
lonsonus, Lucas Kirbaus, so Priester
waren / auch Nicolaus Roscarocus, vnd
Henricus Ortonus, zwen weltliche Edel-
leut. Den 10 tag desselbigen Monats sind
Thomas Cotamus vnd Lucas Kirbaus
gepeinigt worden. Rodolphus Ceruinus
vnd Robertus lonsonus sind ganz schwer-
lich

lich auffgezogen vnd zum fünfften gemar-
tert. Den 19 Decembris ist Ceruinus
abermahl gepeinigt.

Im jar 1581 in Ianuario hat man Chri-
stophorum Thomsonum, vnd Nico-
laum Roscarocum, peinlich vberzogen.
Im Merß hat man Alexandro Brian-
to gar scharffe nadeln vnter die negel ge-
stoichen/damit er bekennen sol/an welchem
ort er Patrem Personium gesehe: Er hat
sich gleichwol gar bestendig gehalten/vnd
das nicht bekennen wollen. Hernach hat
man ihn in die grube geworffen/vnd sol-
gends widerumb schwerlich vberzogen:
Endlich hat er den tod gelitten/vnd die
Marterkron erworben.

Im Iulio ist Pater Edmundus Cam-
pianus mit vielen andern ins gefengniß
gezogen/vñ folgends drey-mahl gepeinigt/
auch endlich im December auffgehengt
vnd geviertelt worden/vnd hat also seinen
Marterlauff volnzo-gen.

Im jar 1582 sind Ioannes Hartus, vnd
Arturus Pittus, so beide Priester waren/
etliche tage in die grube hinab gelassen. An-
tonius Fugatius, nachdem er zwey jar im
kercker gelegen/vnd gar schwerlich ge-

H h iij peinigt

peinigt worden/ ist endlich gestorben. Ioannes Paynus, hat die marterkron erworben. Dem sind gefolget / Thomas Fordus, Ioannes Shurtus, Robertus Ionsonus, V Vilhelmus Filhæus, Lucas Kirbæus, Laurentius Richardsonus, Thomas Cotamus.

13 Im jar 1583 Sind in kercker gelegt/ Ioannes Mondinus, Ioannes Hartus, Stephanus Brincklæus, Ioannes Someruilus, Hugo Hallus, Franciscus Trogmortonus, Herrn Ioannis Trogmortoni. Ritters/ erstgeborner Son/ vnd viel andere/ so mehr theils auch peinlich vberzogen worden. Herr Edouardus Ardenus ist erhengt.

14 Im jar 1584 haben V Vilhelmus Carterus, Georgius Haddocus, Ioannes Mondinus, Iacobus Fennus, Thomas Hemerfordus, Ioannes Nutterus, Frâciscus Trogmortonus, die marterkron bekommen. Auch sind viel andere gefangen/ vnd vberaus greulich gepeinigt worden. Mehr wirstu finden vnd lesen können bey demselbigen Risthono, auch bey Sanderō im buch: *de schismate Anglicano*; Item in *Concert. Eccles. Anglicana*; vnd in *Liberto crudelit. Calumniarū.* Des

Der Eilffte Titel.

Pickarder/ oder
Pickarditen.

Die Calvinisten werden im
land zu Böhem Pickarder/
oder Pickarditē genant. Vom
herkommen dieses Titels hab
ich keine gnugsame nachrichtung. Es ste-
het glaublich zuuermuten/ daß er vom land
Picardia genommen/ weil Caluinus/ der
Caluinistē vatter zu Nouiodun in Picardia
geboren. Aber weil es vngewiß ist/ wolte
ich nicht gern davon etwas vnberechtlich
sagen. Ist ihm aber also/ so hat man nicht
viel dergleichen exempel. Den beyhm Au-
gustino in *lib. de heresibus* wirt man kaum
einige feher finden/ so von einer statt/ oder
vom land ihren namen bekommen/ außge-
nommen die Cataphryges vnd Pepuzia-
nos: Von welchen er also schreibt: Cata-
phryges sunt, quorum authores fue-
runt, Montanus tanquam paracletus,
& duæ Prophetissæ ipsius, Prisca & Ma-
ximilla. His nomen Prouincia Phry-
gia dedit, quia ibi extiterunt, ibique
vixe-

„ xerunt. Cataphryges sind/ dern Anfer/
 „ ger gewesen Montanus, als der Tröster/
 „ vnd seine beide Prophetinnen/ Prisca vnd
 „ Maximilla. Diesen hat das land Phrygia
 „ den namen geben/ weil sie daselbs gewesen
 „ vnd gelebt. Vnd ein wenig hernach: Pepu-
 „ ziani à loco quodam nominati sunt,
 „ quam ciuitatem desertam dicit Epi-
 „ phanius. Hanc autem isti diuinum
 „ aliquid esse arbitantes, Hierusalem
 „ vocant: tantum dantes mulieribus
 „ principatum, vt sacerdotio quoque
 „ apud eos honorentur. Dicunt enim
 „ Quintillæ & Priscillæ in eadem ciui-
 „ tate Pepuza, Christum specie faminae
 „ reuelatum. Pepuziani sind von einer stat
 „ genant / davon Epiphanius sagt/ daß sie
 „ wußten. Sie aber halten sie für etwas heil-
 „ lig/ vnd nennen sie Jerusalem: Gebenden
 „ weibern so grossen fürzug / daß sie dieselbe
 „ gen auch vnter ihnen des Priesterthumbs
 „ würdigen/ den sie sagen / daß sich Christus
 „ den beiden weibern Quintillæ vnd Priscil-
 „ læ in eines weibs gestalt offenbaret hab.
 „ Zu diesen können auch die Pictarditen ge-
 „ rechnet werden/ im fall sie vom Land / Pic-
 „ tardia/ ihren namen genommen.

Cino

Eins ist nun vbrig/ daß wir nemlich al-
les/ was bisher weitläufftig außgeführt/
fürzlich widerholen. Der Caluinisten Zi-
tel sind diese. Erstlich werden sie genant/
die Euangelischen/ weil sie sich allein mit
dem Euangelio befriedigen lassen: oder
vielmehr darumb/ weil sie das Euangelium
verwerffen/ vnd die Niderlendische Be-
kenntniß/ mit sampt dem Heidelbergischen
Catechismo für einen Abgott halten. Zum
andern/ die Reformierten/ weil sie die Ca-
tholische Kirche reformiert haben/ oder
viel mehr/ weil sie eine neue Kirche for-
miert vnd erphantisiert ha- en/ richten ei-
nen Altar auff wider den andern/ wie vor-
alters die Samariter theten. Zum dritten/
die von Gott gelerte/ weil sie ihre Lehr von
Gott empfangen/ oder vielmehr vom
nächtlichen Ermaner/ von dem sie nicht
sagen dürffen/ ob er schwarz oder weiß ge-
wesen. Zum vierten/ die Rechtgleubigen/
weil sie im glauben vnd der Religion rich-
tig stehē/ oder vielmehr/ weil sie nicht rechte
glauben/ sonder viel vngewore Lehrstück
einführen/ vnd dem Heidenthumb die thür
eröffnen. Zum fünfften/ Zwinglianer/
weil sie vom Zwinglio/ wie die Arrianer

Li

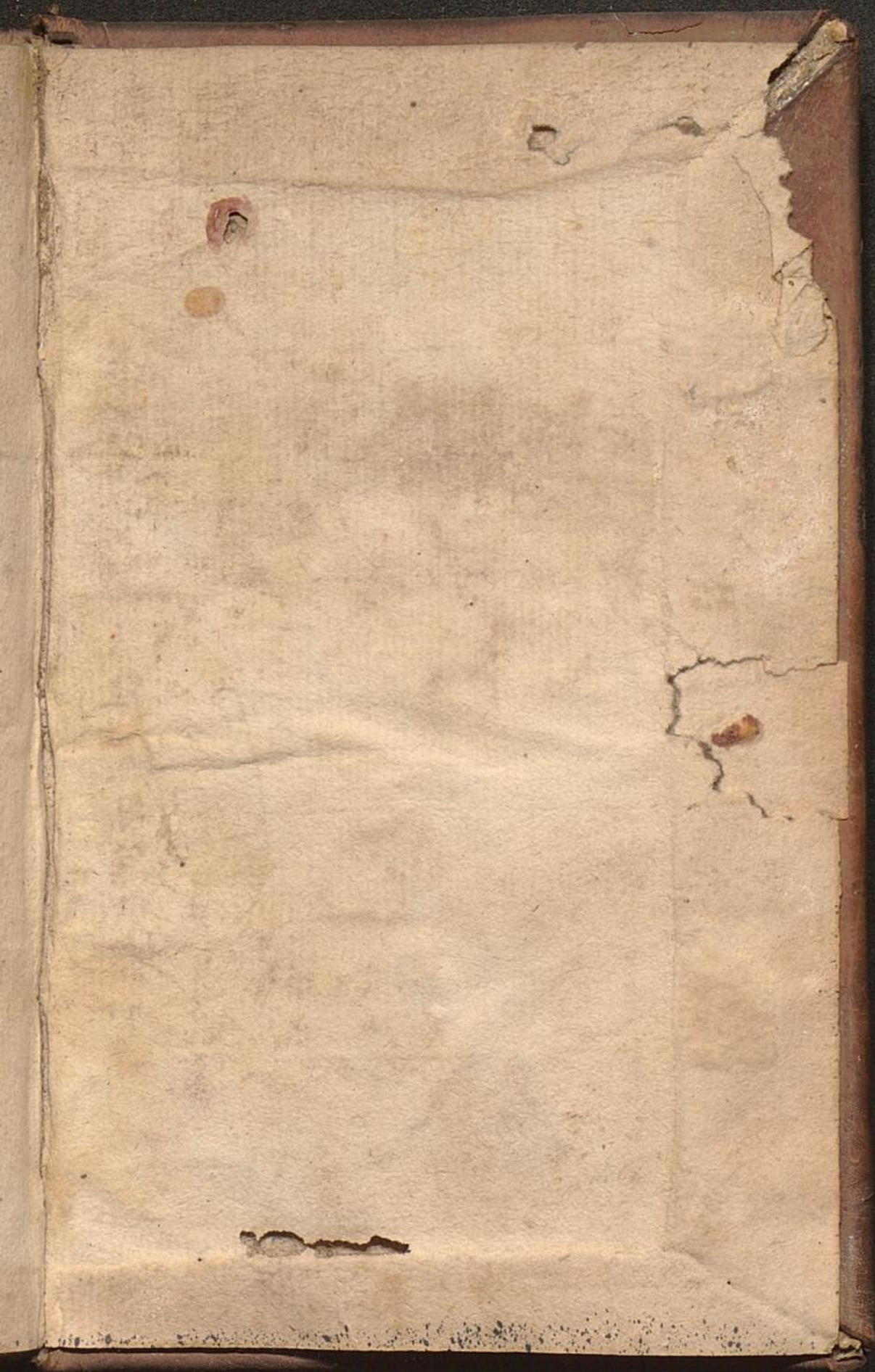
vom

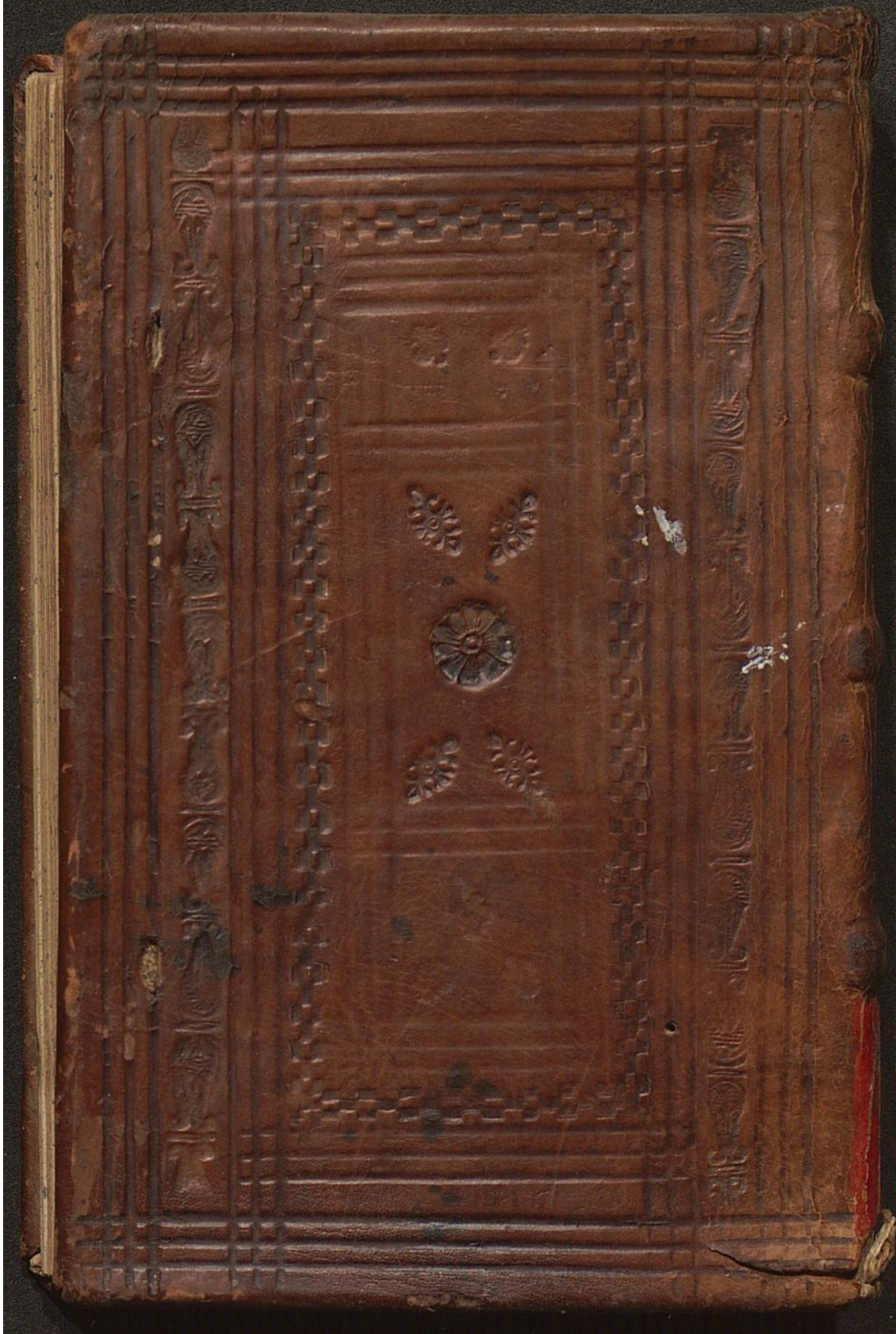
vom Ario ihren vrsprung haben. Zum sechsten / Sacramentierer / weil sie vom Sacrament des Altars einen neuen irthumb erdacht. Zum siebenden / Caluinisten / weil Caluinus ihre Sect fortgepflantz. Zum achten / Geusen / weil sie im Niderland für bettler vnd verworffene leut gehalten worden. Zum neundten / Hugonoten / weil sie das wort / Huc nos in Franckreich für ein lose vnd zeichen der verrätheren gebraucht. Zum zehenden / Puritaner / weil sie in Engelland zu der purlautern lehr Caluini sich bekennen. Zum eilfften / Pickarditen / weil ihr verbreiter Caluinus in Pickarden gebo-
ren ist.



ERRATA.

Naglin. 8. linea 12 für Niederlendisch / liß Nle
derlendischen. pag. 15. lin. 13 für freundschaft
feindschaft. pag. 30. lin. 1 für angesehen / liß
ansehen. pag. 49. lin. 13 nach dem wort teute
sche / inlere, vnd. ibidem, lin. 24. für zurichst / liß Zür
richsche. pag. 102. lin. 21 für zeugnissen / liß zeugniß. pag.
103 lin. 6 für mündliche / liß mündlich. pag. 110. lin. 18 für
in / liß ein. pag. 148 lin. 11 für ehelut / liß ehelich. pag. 151.
lin. 18 für / wir / liß mir. pag. 153. lin. 10 für tringen / trun
gen. pag. 175. lin. 15. ein end / ist / in zuuel. pag. 226. lin.
20. für ntemahl / liß etzmahl. pa. 258. lin. 1 für rashschla
gengen / rathschlagungē. pag. 259. lin. 10 / für / vnter den /
vnter der. pag. 261. lin. 8. post, Henricus, ist außgelas
sen / Monasteria, ibid. lin. 20. für vertruck / liß vertruckt.
pag. 263. lin. 9 für / das sechs / liß / daß das sechs. pag.
269. lin. 20 / für / für ihm fänff / liß / für ihm in fänff. pag.
270. lin. 26 für fästern / liß fenster. pag. 292. lin. 1. für
haben liß halten pag. 308 lin. 22. nach dem wort / Calui
nisten / mangel / darin. pag. 316. lin. 19 für / in / liß / in. pa.
327. lin. 19 für / das Gott / liß / daß sie Gott. pag. 359.
lin. 17. für / vermeinen / liß / verneinen. pag. 389. lin. 23.
für / ist muß sein / liß / ist nicht frey / sonder muß sein. pag.
396 lin. 11. für / gehörete / liß g. hörnete. pag. 423. lin. 15.
für / 1525 / liß / 1552. pag. 448 lin. 14 / für / angeschnderten /
liß angeschmiten. pag. 454. lin. 3. gemeinen particu
lar / liß gemeinen / noch particular. ibid. lin. 17. für / be
mähung / liß / benennung pag. 461. lin. 6. für weiten / liß /
weitem pag. 470. lin. 7. für / gärten / gärtel. ibid. lin. 20
für / haben / liß / worden.





Tituli
Calvinist:
germ
P. Becani

Th
1423